

Rechenschaftsbericht
des Regierungsrates an den Kantonsrat
2010



Regierungsrat	9	C. Laboratorium der Urkantone	17
A. Ersatzwahl und Konstituierung	9	1. Kantonschemiker	17
		2. Kantonstierarzt	17
B. Beziehungen zum Bund und zu den Kantonen	9		
1. Zum Bund	9	D. Amt für Gesundheit und Soziales	18
2. Zu den Kantonen der Zentralschweiz	9	1. Finanzen	18
3. Zu den andern Kantonen	10	2. Projekte	18
		PG1: Soziale Sicherheit	19
C. Parlamentarische Vorstösse	10	PG2: Medizinische Versorgung	19
1. Geplante Behandlung nicht fristgerecht beantworteter Vorstösse	10	PG3: Übrige Gesundheitsversorgung	20
2. Erheblich erklärte Vorstösse, für deren Vollzug Fristerstreckung gewährt ist	10	3. Neue Pflegefinanzierung	21
3. Stand der Bearbeitung erheblich erklärter parlamentarischer Vorstösse	10		
4. Bericht zu erheblich erklärten Vorstössen	11	Volkswirtschaftsdepartement	23
		A. Departementssekretariat	23
Staatskanzlei	13	1. Wirtschaftsrat – Aktualisierung der Strategie Wirtschaft und Wohnen	23
A. Abstimmungen	13	2. Wohnungs- und Mietwesen	23
1. Eidgenössische Abstimmungen	13	3. Grundstückerwerb durch Personen im Ausland	23
2. Kantonale Abstimmung	13	4. Integration	23
		B. Amt für Arbeit	23
B. Wahlen	13	1. Arbeitsmarktlage	23
Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Regierungsrates	13	2. Arbeitslosenversicherung	24
		3. Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV)	25
C. Kanzlei	13	4. Kantonale Arbeitslosenkasse	25
		5. Arbeitsinspektorat	25
D. Amtsblatt	13		
		C. Amt für Wirtschaft	26
E. Information	13	1. Wirtschaftsförderung	26
		2. Regionalpolitik	27
Departement des Innern	15	3. Tourismus	28
A. Departementssekretariat	15	4. Handelsregister	28
1. Finanzen	15	5. Wirtschaftsdaten	28
PG1: Führungsunterstützung und Support	15		
PG2: Adoptionswesen	15	D. Amt für Migration	28
PG3: Personenstand und Bürgerrecht	15	1. Einreise / Aufenthalt	28
2. Zivilstandswesen	15	2. Asylwesen	29
3. Bürgerrechtsgesetz	15	3. Passbüro	30
4. Ordentliche Einbürgerungen: Statistik	15		
		E. Amt für Landwirtschaft	30
B. Ausgleichskasse / Familienausgleichskasse / IV-Stelle	16	1. Finanzen	30
1. Gesetzliche Bestimmungen	16	2. Projekte	30
2. Ausgleichskasse Schwyz	16	PG1: Agrarmassnahmen und Bodenrecht	30
3. Familienausgleichskasse Schwyz	16	PG2: Strukturverbesserungen	31
4. IV-Stelle Schwyz	17	PG3: Beratung und Weiterbildung	31
		F. Amt für Raumentwicklung	32
		1. Allgemeines	32
		2. Richtplanung und kantonale Nutzungspläne	32
		3. Kommunale Richt- und Nutzungsplanung	32
		4. Umsetzung der Neuerungen des Planungs- und Baugesetzes	32

Inhaltsverzeichnis

Bildungsdepartement	35	F. Universitäten/ETH, Fachhochschulen Pädagogische Hochschulen	46
A. Allgemeines	35	1. Universitäten/ETH	46
1. Erziehungsrat	35	2. Fachhochschulen	46
2. Teilrevision Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule	35	3. Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)	47
		4. PHZ Hochschule Schwyz in Goldau	47
B. Volksschulen und Sport	35	G. Amt für Kultur	48
1. Abteilungen	35	1. Finanzen	48
2. Schulentwicklung	36	2. Projekte	48
3. Schulbauten	37	PG1: Kulturförderung	49
4. Schülerzahlen	37	PG2: Kulturpflege	49
5. Abteilungen (Klassen)	37		
6. Lehrkräfte	37		
7. Sonderschulung und Behindertenfragen	37		
8. Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz (HZA)	37		
9. Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz (HZI)	37		
C. Amt für Berufs- und Studienberatung	37	Sicherheitsdepartement	51
1. Finanzen	37	A. Rechts- und Beschwerdedienst	51
2. Projekte	37	1. Allgemeines	51
PG1: Beratung	38	2. Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden sowie über Korporationen und Genossamen	51
3. Bemerkungen	38	3. Verwaltungsrechtspflege	51
		4. Kirchen und Staat	52
D. Amt für Berufsbildung	39	5. Rechtsetzung	52
1. Finanzen	39	6. Gleichstellung von Mann und Frau	52
2. Projekte	39	7. Informatisiertes Grundbuch Kanton Schwyz	52
PG1: Berufliche Grundbildung	39		
PG2: Höhere Berufsbildung und Weiterbildung	40	B. Kantonspolizei (WOV)	53
PG3: Ausbildungsbeiträge	40	1. Finanzen	53
3. Bemerkungen	40	2. Projekte	53
Berufsbildungszentrum Goldau	41	PG1: Gesamtsicherheit	53
1. Finanzen	41	PG2: Verkehrssicherheit	53
2. Projekte	41	PG3: Kriminalitätsbekämpfung	54
PG1: Ausbildung	41	PG4: Grossereignisse	54
PG2: Betrieb / Infrastruktur	42	3. Polizeiliche Anzeigenstatistik	54
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	42		
1. Finanzen	42	C. Amt für Justizvollzug	54
2. Projekte	42	1. Strafvollzug	54
PG1: Ausbildung	43	2. Kantonsgefängnis	54
PG2: Betrieb / Infrastruktur	43	3. Bewährungsdienst	55
Kaufmännische Berufsschule Lachen	43		
1. Finanzen	43	D. Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz	55
2. Projekte	43	1. Verwaltung Ausbildungszentrum	55
PG1: Ausbildung	44	2. Ausbildung	55
Kaufmännische Berufsschule Schwyz	44	3. Brandschutz und Störfallvorsorge	56
1. Finanzen	44	4. Baulicher Zivilschutz	56
2. Projekte	44	5. Feuerwehrintspektorat	56
PG1: Ausbildung	44	6. Katastrophenhilfe / Kantonaler Führungsstab	56
		7. Kreiskommando	57
E. Mittelschulen	45		
1. Allgemeines	45		
2. Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)	45		
3. Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)	45		
4. Private Mittelschulen	46		

Finanzdepartement	59		
A. Departementssekretariat	59		
1. Finanzen	59		
2. Projekte	59		
PG1: Führungsunterstützung	59		
PG2: Haushaltsstrategie	59		
PG3: Finanzausgleich	59		
B. Finanzverwaltung	60		
1. Finanzen	60		
2. Projekte	60		
PG1: Finanzbuchhaltung	60		
PG2: Inkasso Direkte Bundessteuer	60		
PG3: Querschnittsdienstleistungen	61		
C. Steuerverwaltung	61		
1. Finanzen	61		
PG1: Veranlagung Periodische Steuern	61		
PG2: Liegenschaftenschätzung	61		
PG3: Einsprachen	61		
2. Gesetzgebung	62		
3. Einkommens- und Vermögenssteuern	62		
4. Steuer auf Kapitalabfindungen	62		
5. Gewinn- und Kapitalsteuern	62		
6. Grundstückgewinnsteuer	62		
7. Quellensteuer	62		
8. Liegenschaftenschätzungen	62		
9. Verrechnungssteuer	62		
10. Direkte Bundessteuer	63		
11. Einsprachen	63		
12. Nachsteuern und Steuerstrafen	63		
13. Steuererlasse	63		
14. Ordnungsbussen	63		
D. Finanzkontrolle	63		
1. Finanzen	63		
2. Projekte	64		
PG1: Unterstützung Regierungsrat in der Aufsicht	64		
PG2: Unterstützung Stawiko in der Oberaufsicht	64		
3. Bemerkungen	64		
E. Personalamt	64		
1. Finanzen	64		
PG1: Personal- und Lohnadministration	65		
PG2: Betreuung und Beratung	65		
PG3: Personalentwicklung	65		
PG4: Querschnittsdienstleistungen	65		
2. Stellenplanung	65		
3. Besetzte Stellen und Lohnkosten	65		
4. Fluktuation	66		
5. Weiterbildung	66		
6. Leistungszulagen	66		
7. Frauenanteil und Teilzeitbeschäftigte	66		
F. Amt für Informatik	66		
1. Finanzen	66		
2. Projekte	67		
		PG1: Umsetzung IT-Strategie	67
		PG2: IT-Betrieb	68
		PG3: Querschnittsdienstleistungen	68
		Baudepartement	69
		A. Departementssekretariat	69
		1. Finanzen	69
		PG1: Führungsunterstützung / Rechtsberatung	69
		PG2: Dienstleistungen und Support	69
		PG3: Immobilienplanung und Controlling	69
		2. Beschaffungsstatistik 2010	69
		B. Hochbauamt	70
		1. Finanzen	70
		2. Projekte	70
		PG1: Investitionsprojekte	70
		PG2: Immobilienmanagement	71
		PG3: Energie	71
		C. Tiefbauamt	71
		1. Finanzen	71
		2. Projekte	71
		3. Investitionsprojekte	72
		Nationalstrassen	72
		Hauptstrassen	72
		PG1: Neu-, Ausbauten und Erneuerungen	74
		PG2: Baulicher Unterhalt	74
		PG3: Betrieblicher Unterhalt	74
		PG4: Übriges Verkehrsnetz	74
		D. Verkehrsamt	75
		Finanzen	75
		PG1: Technische Verkehrssicherheit	75
		PG2: Administrative Verkehrssicherheit	75
		PG3: Steuern / Abgaben	76
		E. Amt für öffentlichen Verkehr	76
		1. Finanzen	76
		2. Projekte	76
		PG1: Öffentlicher Verkehr	77
		Umweltdepartement	79
		A. Departementssekretariat	79
		Finanzen	79
		PG1: Führungsunterstützung	79
		B. Amt für Umweltschutz	79
		1. Finanzen	79
		2. Projekte	79
		PG1: Gewässerschutz	80
		PG2: Umweltschutz	81
		3. Bemerkungen	81

Inhaltsverzeichnis

<hr/>	
C. Amt für Natur, Jagd und Fischerei	81
<hr/>	
1. Finanzen	81
2. Projekte	81
PG1: Natur- und Landschaftsschutz	82
PG2: Jagd und Wildtiere	82
PG3: Fischerei	82
<hr/>	
D. Amt für Vermessung und Geoinformation	82
<hr/>	
1. Finanzen	82
2. Projekte	83
PG1: Vermessung	83
PG2: Geoinformatiom	83
<hr/>	
E. Amt für Wasserbau	83
<hr/>	
1. Finanzen	83
2. Projekte	84
PG1: Hochwasserschutz und Gewässerökologie	84
PG2: Wassernutzung	84
<hr/>	
F. Amt für Wald und Naturgefahren	84
<hr/>	
1. Finanzen	84
2. Projekte	84
PG1: Wald	85
PG2: Naturgefahren	85
PG3: Fuss- und Wanderwege	85

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010 87

Kantonale Volksabstimmungen 2001–2010 95

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Sinne von § 49 der Kantonsverfassung
erstatten wir Ihnen den Rechenschaftsbericht
über die Staatsverwaltung im Jahre 2010

Schwyz, im Mai 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Landammann: Armin Hüppin
Der Staatsschreiber: Dr. Mathias E. Brun

Obschon die Laufende Rechnung 2009 um 59.3 Mio. Franken besser abschloss als budgetiert, musste ein Aufwandüberschuss von 14.5 Mio. Franken hingenommen werden. – Das Wachstum des Bruttoinlandprodukts des Kantons Schwyz übertraf im Berichtsjahr mit 2.7% den Rückgang des Vorjahres um etwas mehr als 1%. – Landammann Dr. Georg Hess und Regierungsrat Lorenz Bösch erklärten ihren Rücktritt aus dem Regierungskollegium per 30. September 2010. Die Stimmberechtigten wählten am 13. Juni 2010 Othmar Reichmuth und Kaspar Michel zu Nachfolgern der beiden Demissionäre. – Den Stimmberechtigten wurde das total revidierte Gesetz über die Schwyzer Kantonalkasse zur Entscheidung unterbreitet. Sie nahmen die Vorlage in der Volksabstimmung vom 26. September 2010 deutlich an.

A. Ersatzwahl und Konstituierung

Nachdem Landammann Dr. Georg Hess und Regierungsrat Lorenz Bösch ihren Rücktritt als Mitglieder des Regierungsrates erklärt hatten, wurden Ersatzwahlen für den Rest der Amtsdauer 2008 bis 2012 fällig. Im ersten Wahlgang vom 25. April 2010 erreichte keine der kandidierenden Personen das erforderliche absolute Mehr. Im zweiten Wahlgang vom 13. Juni wurden Othmar Reichmuth und Kaspar Michel gewählt. Den neu gewählten Mitgliedern des Regierungsrates wurden die freigewordenen Departemente übertragen, Othmar Reichmuth das Baudepartement, Kaspar Michel das Finanzdepartement.

B. Beziehungen zum Bund und zu den Kantonen

1. Zum Bund

Wie üblich hatte der Regierungsrat zu zahlreichen Erlassentwürfen und andern Projekten des Bundes Stellung zu nehmen. In seiner Vernehmlassung zum Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene, äusserte der Regierungsrat sein Bedauern darüber, dass sich der Sachplan ausschliesslich mit dem Schienenverkehr befasse und eine Gesamtschau und die Koordination zwischen den einzelnen Verkehrsträgern Schiene, Strasse und Langsamverkehr vermissen lasse. Im Raum Felderboden bestehe eine Verknüpfung zwischen den geplanten Tunneln und Ausbauten am Urmiberg und am Axen einerseits und dem Ausbau der Nationalstrasse A4 andererseits, weshalb die Linienführung der beiden Verkehrsträger zu bündeln sei. Sodann müsse der Bahnhof Arth-Goldau im Rahmen der NEAT als wichtiger Knotenpunkt für alle IC- und EC-Züge erhalten bleiben und der Urmibergtunnel als reiner Güterverkehrstunnel konzipiert werden. Der Regierungsrat sprach sich ferner für die Realisierung des Zimmerberg-Basistunnels aus und wies auf einen zunehmenden Kampf um Verkehrstrassen zwischen dem Regionalverkehr und dem Güterverkehr hin, für den im Sachplan keine Lösungen aufgezeigt würden. Schliesslich verlangte er, dass der Ausbau der nördlichen Zulaufstrecken zum Gotthard-Basistunnel im Kanton Schwyz ins Programm Bahn 2030 aufgenommen werde.

In seiner Vernehmlassung zum indirekten Gegenvorschlag des Bundesrates zur Volksinitiative «Sicheres Wohnen im Alter» begrüsste der Regierungsrat die Absicht, der Initiative einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen und das Bemühen, die Besteuerung des Eigenmietwerts generell aufzugeben. Er habe auch Verständnis dafür, dass wegen des zu erwartenden Widerstands gegen einen reinen Systemwechsel nach einem Kompromiss gesucht worden sei. Die konkret vorgeschlagenen flankierenden Massnahmen vermöchten indes nicht vollends zu überzeugen. So sei die Wirkung der vorgesehenen Abzugsfähigkeit von Investitionen für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen sehr fraglich. Auch falle die Höhe der Steuerersparnis je nach Einkommen des Eigentümers unterschiedlich aus: Personen mit höherem Einkommen würden für dieselbe Massnahme stärker gefördert als Personen mit tieferem Einkommen. Sodann richteten

Bund und Kantone Beiträge für die Förderung erneuerbarer Energien und gewisse Gebäudesanierungen aus, sodass auf eine zusätzliche Förderung durch einen Steuerabzug verzichtet werden könne. Schliesslich brachte der Regierungsrat auch Einwände gegen den konkret vorgeschlagenen Schuldzinsenabzug sowie die Zweitliegenschaftsteuer vor.

In seiner Stellungnahme zum Bericht der Eidgenössischen Finanzverwaltung betreffend den Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich 2011 macht der Regierungsrat darauf aufmerksam, dass die für die Berechnungen verwendeten Werte einzelner Kantone grosse, nicht erklärbare Abweichungen aufwiesen, während die Werte des Kantons Schwyz plausibel schienen. Beunruhigend sei das starke Anwachsen des Ressourcenausgleichs, und auffallend seien die hohen Schwankungen in der Belastung der ressourcenstarken Kantone von einem Jahr zum andern. Als problematisch erachtete der Regierungsrat die Verwendung der Vermögen der natürlichen Personen als Grundlage zur Ermittlung der Ressourcenstärke. Zum einen bestünden keine einheitlichen Grundlagen für die Bewertung der Immobilien, was zu einer ungleichen Behandlung der Kantone führe. So hätten sich die für den Kanton Schwyz in die Berechnungen einflussenden Vermögenswerte vor allem wegen der Neuschätzung der nicht-landwirtschaftlichen Liegenschaften stark erhöht, während die Werte anderer Kantone auf dem alten Stand geblieben seien. Zum andern handle es sich bei den Vermögen um Gewinne bzw. Einkommen aus früheren Perioden, die schon früher ins Ressourcenpotenzial eingeflossen seien. Der Ressourcenindex überzeichne daher wegen des Einbezugs der Vermögen die effektiven Unterschiede in der Wirtschaftskraft zwischen den ressourcenschwachen und den ressourcenstarken Kantonen. Es sei daher entweder auf die Verwendung von Vermögenswerten für die Berechnung der Ressourcenstärke zu verzichten, oder es müssten der Berechnung kantonal harmonisierte Werte zugrunde gelegt werden.

2. Zu den Kantonen der Zentralschweiz

Die Kündigung des Konkordats über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz durch den Kanton Luzern, die nicht nur im Kanton Schwyz auf Unverständnis gestossen ist, machte die Konsenssuche und Lösungsfindung auf Regierungsebene auch in andern Zusammenarbeitsbereichen schwieriger. Bei administrativen Fragen und im Vollzug funktioniert die Zusammenarbeit hingegen weitgehend reibungslos.

Die Plenarversammlung der Zentralschweizer Regierungskonferenz vom 11. Juni 2010 beantragte den Kantonsregierungen, die interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit der kantonalen Polizeikorps im Bereich Logistik zu genehmigen. Diesem Antrag stimmten alle sechs Kantonsregierungen zu.

Ende Oktober 2010 fand zum zweiten Mal ein Treffen einer Zentralschweizer Regierungsdelegation mit den Zentralschweizer Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentariern statt. Grundlage für das Hauptthema «Konsolidierungsprogramm und Aufgabenüberprüfung des Bundes» war ein unter der Leitung der Zentralschweizer Finanzdirektorenkonferenz erarbeitetes Positionspapier, das die Regierungen im Vorfeld verabschiedet hat-

ten. Darin sprechen sich die Kantonsregierungen dafür aus, dass im Bereich der Verbundaufgaben keine Kürzungen vorgenommen werden und im Zusammenhang mit der NFA die Haushaltsneutralität zu kompensieren ist. Neben dem Hauptthema zeigte die Zentralschweizer Konferenz des öffentlichen Verkehrs den Stand der Zentralschweizer Bahnprojekte Zimmerberg-Basistunnel II, Tiefbahnhof Luzern und neuer Axentunnel auf und bekräftigte den Willen der Zentralschweizer Kantonsregierungen, sich gemeinsam für diese drei Projekte einzusetzen.

Die Parlamente aller Zentralschweizer Kantone haben im Berichtsjahr dem Beitritt zum Konkordat über die Grundlagen der Polizei-Zusammenarbeit in der Zentralschweiz zugestimmt. Das Konkordat wird mit unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist im Kanton Luzern anfangs 2011 in Kraft treten.

3. Zu den andern Kantonen

Auf Antrag des Regierungsrates hat der Kantonsrat den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die computergestützte Zusammenarbeit der Kantone bei der Aufklärung von Gewaltdelikten und zur geänderten Interkantonalen Vereinbarung betreffend die Melioration der Linthebene in den Kantonen Schwyz und St. Gallen beschlossen.

Der Regierungsrat empfing den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zu einem Gegenbesuch im Kanton Schwyz.

C. Parlamentarische Vorstösse

1. Geplante Behandlung nicht fristgerecht beantworteter Vorstösse

- 1.1 Interpellation I 9/09 von KR Roland Urech: Konkordate zwischen den Kantonen Schwyz und Luzern
Die Interpellation wurde vor der Kündigung des PHZ-Konkordats eingereicht. Es war vorgesehen, den Vorstoss nach dem definitiven Entscheid des Kantons Luzern zu beantworten. Weil dieser Entscheid lange auf sich warten liess, unterblieb die Beantwortung versehentlich bis heute. Sie wird im ersten Halbjahr 2011 nachgeholt.
- 1.2 Postulat P 13/10 der KR Andreas Meyerhans und Dr. Roger Brändli: Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
Zusammen mit dem Voranschlag 2010 hat der Regierungsrat dem Kantonsrat aufgrund der mit dem Leistungsausbau verbundenen Kosten die Abschreibung dieses Postulats beantragt. Infolge der Budgetrückweisung wurde dieser Antrag nicht behandelt. Es ist vorgesehen, den Antrag mit dem revidierten Voranschlag 2011 dem Kantonsrat erneut zu unterbreiten.

2. Erheblich erklärte Vorstösse, für deren Vollzug Fristerstreckung gewährt ist

Für den Vollzug der folgenden Vorstösse hat der Kantonsrat Fristerstreckung gewährt, weshalb hier auf den Bearbeitungsstand nicht näher eingegangen wird:

- Motion M 24/09 Steuerliche Abzugsfähigkeit von Zuwendungen an politische Parteien

- Postulat P 7/99 Etzelwerkkonzession
- Postulat P 3/08 Dringender Bedarf im Schwyzer Grundbuchwesen
- Postulat P 4/08 Grundsätzlicher Überprüfungsbedarf im Bereich der Schwyzer Notariate, Grundbuch- und Konkursämter
- Postulat P 5/08 Erleichterter gegenseitiger Datenaustausch zwischen Behörden
- Postulat P 4/02 Professionalisierung der Vormundschaftsbehörde
- Postulat M 13/08: Steuerattraktivität: Podestplatz auch für kleinere und mittlere Einkommen
- Postulat M 4/09 Keine Spekulationen mit unseren Steuergeldern
- Postulat M 5/09 Stopp der Spekulation mit Gemeindegeldern

3. Stand der Bearbeitung erheblich erklärter parlamentarischer Vorstösse

- 3.1 Motion M 9/05 der SP-Fraktion: Ergänzungsleistungen für Familien mit Kindern
Nach Abschluss des Vernehmlassungsverfahrens über einen entsprechenden Gesetzesentwurf hat der Kantonsrat das Vorhaben aus dem Gesetzgebungsprogramm 2010/11 gestrichen. Die Motion wird voraussichtlich mit der Behandlung der Volksinitiative «Familien stärken – Ja zu Ergänzungsleistungen für Familien» gegenstandslos.
- 3.2 Motion M 7/08 der KR Paul Fischlin und Urs Flattich: Finanzierung Strassenbauprogramm 2009–2023
Es wird auf RRB Nr. 337/2010 verwiesen.
- 3.3 Motion M 21/09 von KR Christoph Weber und Mitunterzeichnenden: Abschaffung der Vorteilsabgabe
Die Vorlage ist in Erarbeitung.
- 3.4 Motion M 4/10 der KR Rolf Bolting und Christoph Weber: Abschreibungssätze gemäss Gesetz über den Finanzhaushalt der Bezirke und Gemeinden
Die Umsetzung ist 2011 mit der Revision des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Bezirke und Gemeinden geplant.
- 3.5 Postulat M 4/07 von KR Dr. Patrick Schönbächler und Mitunterzeichnenden: Aufwertung der kantonalen Finanzkontrolle
und
- 3.6 Postulat P 29/09 von KR Roland Urech: Neuordnung Finanzkontrolle Kanton Schwyz
Der Entwurf einer Verordnung über die Finanzkontrolle soll den interessierten Kreisen in der ersten Jahreshälfte 2011 zur Vernehmlassung unterbreitet werden.
- 3.7 Postulat M 12/08 von KR Urs Birchler und Mitunterzeichnenden: Mehr Handlungsspielraum für den privaten Sicherheitsdienst
Auf Initiative der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren ist eine interkantonal harmonisierte Regelung der privaten Sicherheitsdienste in Konkordatsform ausgearbeitet worden. Der Regierungsrat wird einen Konkordatsbeitritt prüfen und dem Kantonsrat gegebenenfalls Bericht und Antrag unterbreiten.
- 3.8 Postulat P 4/09 von KR Karin Schwiter und Mitunterzeichnenden: Ziele und Massnahmen für einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr.
Die Auftragserteilung für die Erarbeitung einer öV-Strategie verzögert sich wegen der Rückweisung des Voranschlags 2011.

- 3.9 Postulat P 5/09 von KR Michael Stähli und Mitunterzeichnenden: Energiepolitischer Wegweiser für den Kanton Schwyz und
- 3.10 Postulat P 14/09 der KR Adrian Oberlin, Fritz Bruhin und Marcel Buchmann: Einnahmen im Stromwesen verwirklichen
Dem Kantonsrat wird im Jahre 2011 Bericht erstattet.
- 3.11 Postulat P 9/09 der KR Andreas Meyerhans, Paul Hardegger und Othmar Heinzer: Tourismusstrategie und ihre Folgen im Regierungsprogramm verankern
Die Tourismusstrategie liegt vor. Die Aktualisierung des übergeordneten Strategiepapiers Wirtschaft und Wohnen befindet sich in der Schlussphase. Die Tourismusstrategie sowie der Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor werden in der Überarbeitung berücksichtigt.
- 3.12 Postulat M 8/08 von KR Roland Schirmer: Einheitliche Prüfkriterien bei Einbürgerungen endlich einführen und
- 3.13 Postulat M 12/09 der KR Dr. Patrick Schönbächler und Xaver Schuler: Erleichterte Einbürgerungen vor die Einbürgerungskommission
Es wird auf RRB Nr. 1325/2010 verwiesen.
- 3.14 Postulat M 11/08 von KR Sibylle Ochsner und Mitunterzeichnenden: Anpassung der Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen
Das Postulat wird bei der Revision der Personal- und Besoldungsverordnungen für die Lehrpersonen behandelt, die dem Kantonsrat im Jahre 2011 unterbreitet werden soll.
- 3.15 Postulat P 12/08 von KR Adrian Dummermuth: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz: Alternativen prüfen und
- 3.16 Postulat P 6/10 der KR Gabriela Keller und Bernadette Wasescha: Zukunft der PH Goldau
Dem Kantonsrat wird im ersten Halbjahr 2011 Bericht erstattet.
- 3.17 Postulat M 11/09 von KR Alois Gmür: Flächendeckende Einführung des kooperativen Modells auf Sekundarstufe 1
Im Laufe des Jahres 2011 werden die Vorschläge zur Umsetzung eines einheitlichen Modells dem Erziehungsrat zur Prüfung vorgelegt.
- 3.18 Postulat P 15/09 der KR Annemarie Langenegger, Alois Gmür und Heinz Winet: Kostengünstige stationäre Grundversorgung auch in Zukunft gewährleisten und
- 3.19 Postulat P 30/09 der SVP-Fraktion: Gesundes Spitalwesen im Kanton Schwyz, transparente Planung und keine Tabus
Die Grundlagenarbeiten sind abgeschlossen. Der Bericht zu den beiden Postulaten wird dem Kantonsrat im ersten Semester 2011 unterbreitet.
- 3.20 Postulat P 27/09 der kantonsrätlichen Gewerbegruppe: Aussagekräftige und transparente Noten als Entscheidungshilfe bei Lehrlingswahl
Der Erziehungsrat hat an der Sitzung vom 1. Dezember 2010 das Anliegen behandelt. Er schlägt vor, im neuen Zeugnisformular einen Hinweis auf die Durchführung des Stellwerktests aufzunehmen. Die geplante Information der kantonsrätlichen Gewerbegruppe musste wegen der Absage der Dezembersitzung auf das Jahr 2011 verschoben werden.
- 3.21 Postulat P 4/10 von KR Elmar Schwyter: Ausgangslage, Handlungsbedarf und Steuerung des sonderpädagogischen Angebots in der Volksschule
Eine Arbeitsgruppe des Bildungsdepartements ist beauftragt, einen Bericht zu den Postulatsanliegen vorzubereiten.
- 3.22 Postulat P 9/10 von den KR Adrian Dummermuth und Armin Camenzind: Kantonale Institution für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche
Eine Arbeitsgruppe des Bildungsdepartements ist beauftragt, einen Bericht zu den Postulatsanliegen vorzubereiten.
- 3.23 Postulat M 3/10 von KR Dr. Roger Brändli: Übernahme der Verbindungsstrasse zwischen dem A23-Zubringer und der Bezirksstrasse Reichenburg
Der Winterdienst wurde als Übergangslösung vom Kanton besorgt. Es werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf einen Richtungsentscheid des Regierungsrates geprüft.
- 3.24 Postulat M 6/10 von KR Roland Gwerder und Mitunterzeichnenden: Wanderweg-Unterhalt keine Sache der Grundeigentümer
Die Arbeiten für den Vollzug des Postulats konnten noch nicht in Angriff genommen werden.
- 3.25 Postulat P 8/10 der KR Gabriela Keller, Patrick Notter und Adrian Dummermuth: Ist unsere Datenschutzgesetzgebung im Schul- und Sozialbereich fit für die Zukunft?
Innerhalb des Projekts «schuldatenverwaltung.sz» werden die Grundlagen für die Bearbeitung von schützenswerten Daten im Volksschulbereich erarbeitet. Ein allfälliger Regelungsbedarf soll bei einer kommenden Revision der Volksschulverordnung berücksichtigt werden.
- 3.26 Postulat P 10/10 der KR Andreas Meyerhans und Dr. Roger Brändli: Asyl- und Ausländerrecht muss schneller und konsequenter vollzogen werden und
- 3.27 Postulat P 11/10 der KR Andreas Meyerhans und Dr. Roger Brändli: Integrationsbereitschaft muss Bedingung sein für Erteilung und Verlängerung von Aufenthaltsbewilligungen
Die Arbeiten für den Vollzug der Postulate konnten noch nicht in Angriff genommen werden.

4. Bericht zu erheblich erklärten Vorstössen

Zu einer Motion und zu vier Postulaten erstattet der Regierungsrat nachstehend Bericht. Die Postulate sind mit der Berichterstattung im Sinne von § 53 Abs. 3 der Geschäftsordnung für den Kantonsrat erledigt. Der Regierungsrat beantragt sodann, die Motion M 8/06 abzuschreiben.

- 4.1 Motion M 8/06 von KR Josef Märchy und Mitunterzeichnenden: Beurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten an den Berufsfachschulen

Die Motion 8/06 «Beurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten an den Berufsfachschulen» wurde vom Kantonsrat im Oktober 2007 erheblich erklärt. Mit Beschluss vom 23. Juni 2009 hat der Regierungsrat die Vollzugsverordnung zur Verordnung über die Berufsbildung, Berufsberatung und Weiterbildung angepasst und die gesetzliche Grundlage für die fächerbezogene Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Lernenden an Berufsfachschulen geschaffen. Er

hat das Bildungsdepartement beauftragt, die Verhaltsbeurteilung an den Berufsfachschulen auf das Schuljahr 2010/2011 umzusetzen. Die Umsetzung erfolgte fristgerecht. Somit ist das Anliegen der Motion erfüllt. Der Regierungsrat beantragt daher, die Motion M 8/06 abzuschreiben.

4.2 Postulat M 12/01 von KR Otto Kümin und Mitunterzeichnenden: Wirksamer Kinderschutz

Mit der Motion M 12/01 wird der Regierungsrat aufgefordert, gesetzliche Grundlagen zu schaffen und die nötigen Ressourcen für eine kantonale Anlaufstelle im Bereich Kinderschutz einzurichten. Der Kantonsrat hat die Motion am 26. Juni 2003 auf Antrag des Regierungsrates in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt.

Nachdem der Regierungsrat ein Konzept und erste Massnahmen für einen verbesserten Kinderschutz genehmigt hatte, setzte er im Jahre 2005 für eine Pilotphase von drei Jahren eine Fachgruppe Kinderschutz zur fachlichen Unterstützung und Beratung von Behörden und Fachpersonen ein. Die Pilotphase verlief erfolgreich. Der Regierungsrat bestätigte daher im Jahre 2008 das Mandat der Fachgruppe und wählte deren Mitglieder (vgl. Staatskalender 2010–2012 S. 38). Die Anliegen des Postulats sind daher erfüllt; es kann abgeschlossen werden.

4.3 Postulat M 10/08 von KR Petra Steimen: Bauabnahmen innert sechs Monaten

Der Regierungsrat war bei der Prüfung der Motion zum Schluss gekommen, dass für die Umsetzung der Forderung, dass Bauabnahmen spätestens sechs Monate nach Bauvollendung stattzufinden haben, keine Änderung des Planungs- und Baugesetzes, sondern lediglich eine solche der Vollzugsverordnung notwendig sei. Diese Änderung hat der Regierungsrat mit der Aufnahme eines neuen Paragraphen 48a in die Vollzugsverordnung zum Planungs- und Baugesetz vorgenommen. Das Anliegen ist erfüllt, das Postulat kann abgeschlossen werden.

4.4 Postulat P 13/09 von KR Beat Keller: Opfer schützen – nicht Täter

Der Nationalrat hat am 3. Juni 2009 eine Reihe von Vorstössen überwiesen, die alle härtere Sanktionen und eine schärfere Bestrafung von Delikten gegen Leib und Leben verlangen. Die Arbeiten zur Erhöhung der Strafrahmen und zu weiteren Änderungen des Sanktionensystems sind abgeschlossen. Der Regierungsrat hat die geplanten Änderungen im Vernehmlassungsverfahren ausdrücklich begrüsst und weitere Vorschläge zum Strafvollzug gemacht. Die Weiterverfolgung des Postulats erübrigt sich, es kann als erfüllt abgeschlossen werden.

4.5 Postulat P 18/09 von KR Roland Urech: Herkunft der Täter im Kanton Schwyz klar deklarieren

Die Empfehlung der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz sehen vor, dass die Nationalität von Tatverdächtigen und Opfern in der Regel bekannt gegeben wird. Bei eingebürgerten Schweizerinnen und Schweizern kann auch das Herkunftsland angegeben werden, sofern es bekannt ist. Das ist indessen häufig nicht der Fall, weil die amtlichen Dokumente diese Angaben nicht enthalten und sie von der Polizei auch nicht ohne Weiteres erhältlich gemacht werden können. Sodann muss die Polizei im

Interesse der Strafuntersuchung unter Umständen die Nationalität von Tatverdächtigen zumindest einige Zeit geheim halten können, beispielsweise um Hintermänner nicht vorzeitig zu warnen oder die Vertuschung von kriminellen Machenschaften zu verhindern. Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass im Strafprozess jeweils die Nationalität des Beschuldigten und bei eingebürgerten Schweizerinnen und Schweizern ihre Herkunft aus den Akten ersichtlich ist und in der Gerichtsberichterstattung Erwähnung findet. Auf diese Weise ist dem Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit Genüge getan. Das Postulat kann abgeschlossen werden.

A. Abstimmungen

1. Eidgenössische Abstimmungen

1.1 Abstimmung vom 7. März 2010

Bundesbeschluss vom 25. September 2009 zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	29 088	67.0%	14 320	33.0%
Eidgenossenschaft	1 708 488	77.2%	504 167	22.8%

Volksinitiative vom 26. Juli 2007 «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz für Tiere (Tierschutzanwaltschaft-Initiative)»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	9 184	20.7%	35 116	79.3%
Eidgenossenschaft	671 731	29.5%	1 605 141	70.5%
Standesstimmen	0		20 6/2	

Änderung vom 19. Dezember 2008 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG, Mindestumwandlungssatz)

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	13 636	31.0%	30 384	69.0%
Eidgenossenschaft	617 209	27.3%	1 646 369	72.7%

1.2 Abstimmung vom 26. September 2010

Änderung des Bundesgesetzes vom 19. März 2010 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	20 559	65.8%	10 706	34.2%
Eidgenossenschaft	958 913	53.4%	836 101	46.6%

1.3 Abstimmung vom 28. November 2010

Volksinitiative vom 15. Februar 2008 «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative) sowie über den direkten Gegenentwurf (Bundesbeschluss vom 10. Juni 2010 über die Aus- und Wegweisung krimineller Ausländerinnen und Ausländer im Rahmen der Bundesverfassung)

Ergebnis Volksinitiative	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	36 990	66.3%	18 787	33.7%
Eidgenossenschaft	1 397 923	52.9%	1 243 942	47.1%
Standesstimmen	15 5/2		5 1/2	

Ergebnis Gegenentwurf	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	21 473	39.1%	33 428	60.9%
Eidgenossenschaft	1 189 269	45.8%	1 407 830	54.2%
Standesstimmen	20 6/2		0	

Ergebnis Stichfrage	Initiative		Gegenentwurf	
Kanton Schwyz	34 115	63.2%	19 889	36.8%
Eidgenossenschaft	1 252 761	49.6%	1 271 365	50.4%
Standesstimmen	13 4/2		7 2/2	

Volksinitiative vom 6. Mai 2008 «Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steuergerechtigkeits-Initiative)»

Ergebnis	Ja		Nein	
Kanton Schwyz	12 409	22.5%	42 789	77.5%
Eidgenossenschaft	1 073 229	41.5%	1 510 589	58.5%
Standesstimmen	3 1/2		17 5/2	

2. Kantonale Abstimmung

2.1 Abstimmung vom 26. September 2010

Gesetz vom 17. Februar 2010 über die Schwyzer Kantonalbank

Ergebnis	Ja		Nein	
	26 023	87.8%	3 611	12.2%

B. Wahlen

Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Regierungsrates

Infolge der Demission der Regierungsräte Lorenz Bösch und Dr. Georg Hess fand am 25. April 2010 eine Ersatzwahl für zwei Mitglieder des Regierungsrates statt. Das absolute Mehr wurde im ersten Wahlgang von keiner bzw. keinem der fünf Kandidatinnen und Kandidaten erreicht.

Die gleichen fünf Personen stellten sich der Nachwahl vom 13. Juni 2010, wobei

– Othmar Reichmuth, Illgau (CVP), mit 15 382 Stimmen und
– Kaspar Michel, Rickenbach (FDP), mit 13 240 Stimmen
gewählt wurden.

Nicht gewählt wurden Bernadette Kündig, Schwyz (CVP), Judith Uebersax, Sattel (SVP), und Bruno Suter, Muotathal (Mehrheitsparty).

C. Kanzlei

Die Staatskanzlei stellte 2997 (2407) Apostillen und Beglaubigungen aus.

D. Amtsblatt

Im Berichtsjahr zählte das Amtsblatt noch 5117 (5325) Abonnenten. Dank der Publikation im Internet verzichteten immer mehr Leserinnen und Leser auf die gedruckte Ausgabe.

E. Information

Regierung und Verwaltung sind laufend bestrebt, ihren Informationsauftrag aktiv zu erfüllen. Sie informieren die Öffentlichkeit gemäss den Informationsrichtlinien vom 1. März 2009 transparent, glaubwürdig und zeitgerecht. Dabei kommt dem Internet eine immer grössere Bedeutung zu. Die Herausforderung besteht darin, die Fülle an Informationen, die im Internet unter www.sz.ch zur Verfügung gestellt wird, so darzustellen, dass sie für die Benutzerin und für den Benutzer auffindbar sind. Nicht aktiv eingesetzt werden von Regierung und Verwaltung die so genannten Social Media (Twitter, Facebook, Blogs usw.), da sie zurzeit für die Erfüllung des Informationsauftrages nicht notwendig erscheinen.

Am 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Die kantonale Anschlussgesetzgebung und die Grundlagenarbeit konnten termingerecht verabschiedet werden. – Im Dezember hat der Regierungsrat Bericht und Vorlage für ein neues kantonales Bürgerrechtsgesetz an den Kantonsrat verabschiedet. Kern der Vorlage ist, dass in allen Gemeinden neu Einbürgerungsbehörden die Einbürgerungsgesuche beurteilen, sofern eine Gemeinde nicht ausdrücklich an der Kompetenz der Gemeindeversammlung festhält. – Grosses Gewicht lag auf der Erarbeitung der Spitalstrategie 2020, dem innerkantonalen Teilprojekt zur Erstellung der Spitalliste 2012.

A. Departementssekretariat

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	2567	2294	-273	
Ertrag	191	204	13	
Globalbudget	2376			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	2376	2090	-286	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Das Globalbudget wurde eingehalten. Auf der Aufwandseite war der Konkordatsbeitrag für den Kantonschemiker an das Laboratorium der Urkantone geringer als budgetiert. Der Grund liegt darin, dass die Kosten für die Lebensmittelkontrolleure nicht der Kanton, sondern weiterhin die Gemeinden und Bezirke tragen mussten.

PG1: Führungsunterstützung und Support

Ziele

- Mitberichte werden termingerecht erstellt.
- Vernehmlassungen werden termingerecht erstellt.
- Hohe Kundenzufriedenheit.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl termingerechte Mitberichte / Gesamtanzahl Mitberichte	100%	100%	0	○
Anzahl termingerechte Vernehmlassungen / Gesamtanzahl Vernehmlassungen	100%	100%	0	○
Zufriedenheit gemäss Kundenbefragung der Kommissionsmitglieder (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	4.7	0.7	○

Kommentar:

Es wurde eine Sitzung der Kommission für Gesundheit und Soziale Sicherheit organisiert. Der Versand der Einladung, der Unterlagen und des Protokolls erfolgten termingerecht. Alle internen Mitberichte und externen Vernehmlassungen konnten innert angesetzter Frist abgewickelt werden.

PG2: Adoptionswesen

Ziele

- Hohe Kundenzufriedenheit.
- Zeitgerechte Bearbeitung der Gesuche um Aufnahme eines Pflegekindes.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit gemäss Kundenbefragung der künftigen Adoptiveltern (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	4.8	0.8	○
Zeitraum zwischen dem Eingang der vollständigen Gesuchsunterlagen und der Erteilung der provisorischen Pflegeplatzbewilligung in Monaten	< 8	6	-2	○

Kommentar:

Die Gesuche der künftigen Adoptiveltern konnten zeitgerecht und zur hohen Zufriedenheit bearbeitet werden.

PG3: Personenstand und Bürgerrecht

Ziele

- Qualitätssicherung des Zivilstandsdienstes.
- Fristgemässe Bearbeitung der Fälle mit Auslandbezug.
- Zeitgerechte Bearbeitung der Einbürgerungsfälle.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Weiterbildungsworkshops mit den Zivilstandsbeamten	4	4	0	○
Behandlungsfrist (innert 14 Tagen)	> 80%	100%	20%	○
Behandlungsfrist nach Vorliegen aller notwendigen Unterlagen (innert vier Wochen)	100%	100%	0%	○

2. Zivilstandswesen

Der Bund betreibt seit 2004 für die Kantone das elektronische Zivilstandsregister «Infostar». Die Datenbank wird durch die Kantone finanziert; der Bund ist abrechnungspflichtig. Die kantonalen Aufsichtsbehörden im Zivilstandswesen haben sich nun dafür ausgesprochen, den Betrieb und die Weiterentwicklung von «Infostar» vollständig dem Bund zu übertragen. Auf Bundesebene werden die nötigen gesetzgeberischen Anpassungen vorbereitet. Dabei muss die Einflussnahme der Kantone bei der Weiterentwicklung von «Infostar» geregelt und eine einfache Lösung für die finanzielle Beteiligung der Kantone gefunden werden.

3. Bürgerrechtsgesetz

Im Dezember hat der Regierungsrat Bericht und Vorlage an den Kantonsrat für ein neues kantonales Bürgerrechtsgesetz verabschiedet. Kern der Vorlage ist, dass in allen Gemeinden neu Einbürgerungsbehörden die Einbürgerungsgesuche beurteilen. Die Erfahrungen mit den bestehenden Kommissionen sind gut, sodass diese neu als Behörden über die Erteilung des Gemeindebürgerrechts entscheiden sollen. Gemeinden können an der Zuständigkeit der Gemeindeversammlung festhalten, wenn sie dies ausdrücklich beschliessen. Das Kantonsbürgerrecht soll neu durch eine kantonsrätliche Kommission erteilt werden.

4. Ordentliche Einbürgerungen: Statistik

Nach vorangegangener Aufnahme ins Gemeindebürgerrecht wurden 2010 in 197 (244) Fällen 307 (453) ausländische Personen rechtskräftig eingebürgert.

Nationalität	Einbürgerungsfälle	eingebürgerte Personen
Serbien	47	82
Kroatien	28	41
Bosnien und Herzegowina	24	39
Deutschland	20	29
Mazedonien	18	24
Italien	18	23
Türkei	16	22
Sri Lanka	3	9
Kosovo	7	9
Montenegro	3	9
Libanon	1	5
Übrige	12	15

Bei den verschiedenen Instanzen (Gemeinden, Kanton, Bund) waren Ende Jahr 775 (884) Gesuche hängig, wovon in 237 Fällen die eidgenössische Einbürgerungsbewilligung bereits vorliegt. 151 Gesuche konnten abgeschrieben werden, weil die Voraussetzungen für eine Einbürgerung nicht erfüllt waren oder die Gesuche gegenstandslos wurden, unter anderem wegen Rückzugs durch die Bürgerrechtsbewerber in 129 Fällen oder Ablauf der Einbürgerungsbewilligung.

B. Ausgleichskasse/Familienausgleichskasse/IV-Stelle

1. Gesetzliche Bestimmungen

Gestützt auf die Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern über die Durchschnittsprämien 2010 der Krankenpflegeversicherung mussten per 1. Januar 2010 die laufenden Ergänzungsleistungen neu berechnet werden. Die Anpassung der Durchschnittsprämien hatte auch Auswirkungen auf die Berechnung der Prämienverbilligung, indem die Einkommensgrenzwerte erhöht werden mussten. Das Rahmengesetz zur Neuordnung der Pflegefinanzierung wurde am 20. Mai 2010 durch den Kantonsrat verabschiedet. Der Regierungsrat hat die Pflegefinanzierungsverordnung am 3. November 2010 verabschiedet. Beide Rechtserlasse traten zusammen mit dem Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung am 1. Januar 2011 in Kraft.

2. Ausgleichskasse Schwyz

2.1 Bundesaufgaben AHV, IV, EO, Mutterschaftsentschädigung und Familienzulagen Landwirtschaft

Der Ausgleichskasse Schwyz waren per Ende 2010 insgesamt 24 291 Mitglieder angeschlossen. Die von den Selbstständigerwerbenden, Nichterwerbstätigen sowie von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleisteten Beiträge betragen insgesamt Fr. 289 585 834.–. Die für die Arbeitslosenversicherung eingezogenen Beiträge beliefen sich auf Fr. 42 323 703.–.

Ausgerichtete Geldleistungen in Fr.:

Ordentliche AHV-Renten	289 512 284.–
Ausserordentliche AHV-Renten	5 472.–
Hilflosenentschädigungen AHV	5 185 751.–
Ordentliche Renten IV	45 895 035.–
Ausserordentliche Renten IV	8 586 261.–
Hilflosenentschädigungen IV	4 485 541.–
IV-Taggelder	4 712 896.–
Erwerbsersatz/Mutterschaft	12 501 486.–
Familienzulagen Landwirtschaft	4 771 404.–

2.2 Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL)

Am 31. Dezember 2010 bezogen 3266 Personen Ergänzungsleistungen, nämlich 2108 Bezüger von Altersrenten, 66 Bezüger von Hinterlassenenrenten und 1092 Bezüger von Invalidenrenten. An sämtliche Bezüger wurden EL von Fr. 48 920 001.– ausgerichtet. Davon entfielen Fr. 3 925 396.– auf die Deckung von Krankheits- und Behinderungskosten. Die Ausgleichskasse Schwyz erliess insgesamt 5277 EL-Verfügungen, 4607 davon als Gutheissungen und 670 als Abweisungen. Zusätzlich wurden 7888 Vergütungen von Krankenkosten vorgenommen.

Entwicklung der EL zur AHV/IV in Fr.:

2001	30 606 713.–
2002	31 920 878.–
2003	33 816 114.–
2004	35 709 986.–
2005	37 593 557.–
2006	41 054 911.–
2007	41 430 388.–
2008	46 386 186.–
2009	48 228 999.–
2010	48 920 001.–

2.3 Krankenversicherung

Gestützt auf das kantonale Gesetz über die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung vom 19. September 2007 wurden im Jahr 2010 insgesamt 23 247 Gesuche bearbeitet und Prämienverbilligungen im Betrag von Fr. 48 504 232.– ausbezahlt. Damit konnten die Prämien für 36 834 Personen verbilligt werden. Rund ein Viertel der Wohnbevölkerung erhielt somit eine Prämienverbilligung.

Entwicklung der Prämienverbilligung in Fr.:

2001	28 445 140.–
2002	43 521 030.–
2003	51 399 213.–
2004	51 784 460.–
2005	40 775 386.–
2006	43 561 502.–
2007	45 029 390.–
2008	39 028 023.–
2009	40 468 664.–
2010	48 504 232.–

3. Familienausgleichskasse Schwyz

Am 31. Dezember 2010 waren der Familienausgleichskasse Schwyz insgesamt 7302 Mitglieder angeschlossen. Die von den Arbeitgebern und Gewerbetreibenden geleisteten Beiträge beliefen sich auf Fr. 52 562 985.–. Es wurden total Fr. 54 626 273.– Kinder- und Geburtszulagen ausbezahlt. Die Betriebsrechnung schliesst unter Berücksichtigung von Finanzertrag, Rückerstattungen und Durchführungskosten mit einem Verlust von Fr. 2 285 553.–. Das Ergebnis des Lastenausgleichs 2009 beläuft sich auf Fr. 561 093.– zugunsten der Familienausgleichskasse Schwyz. Der Reservefonds beträgt am 31. Dezember 2010 Fr. 25 599 655.–.

4. IV-Stelle Schwyz

Bei der IV-Stelle Schwyz wurden insgesamt 2203 neue Leistungsbegehren eingereicht. Insgesamt hatte die IV-Stelle 6607 Beschlüsse zu fassen, nämlich 5592 Zusprachen und 1015 Abweisungen. Für IV-Sachleistungen wurden aufgrund von 23 336 Rechnungen Fr. 28 751 733.– ausbezahlt.

Mit der 5. IVG-Revision wurden die Instrumente, die für die berufliche Eingliederung zur Verfügung stehen, weiter ausgebaut. Im Rahmen der Früherfassung gingen 2010 total 191 Meldungen ein. 23 versicherte Personen kamen in den Genuss von Frühinterventionsmassnahmen. Bei 169 versicherten Personen erfolgte eine aktive Arbeitsvermittlung, davon erhielten 22 Personen Einarbeitungszuschüsse. Durch die aktive Arbeitsvermittlung konnten insgesamt 190 Arbeitsplätze erhalten werden. 80 versicherte Personen fanden mit Unterstützung der IV-Stelle Schwyz eine neue Stelle.

Bei Bedarf finanziert die IV-Stelle eine Umschulung oder sie übernimmt bei Erstausbildungen die Mehrkosten, welche durch die gesundheitliche Einschränkung entstehen. Im Jahr 2010 wurden 93 Berufsberatungen, 109 erstmalige berufliche Ausbildungen und 175 Umschulungen zugesprochen. Bei 56 psychisch beeinträchtigten Personen wurden auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Integrationsmassnahmen durchgeführt.

Im Bereich der Renten zeigen sich folgende Zahlen: Es wurden im Berichtsjahr 325 Ganz- oder Teilrenten zugesprochen; in 385 Fällen musste eine Rentenleistung abgelehnt werden. Die Ablehnungsquote beträgt 54.2%. Parallel dazu wurden 780 laufende IV-Renten einer Neu Beurteilung unterzogen. Insgesamt richtete die Ausgleichskasse Schwyz im Berichtsjahr 2632 Personen eine ganze oder eine Teil-IV-Rente aus.

C. Laboratorium der Urkantone

1. Kantonschemiker

Der Vollzug des Lebensmittelgesetzes, des Chemikaliengesetzes, der Verordnungen betreffend Dünger, Pflanzenschutzmittel, Bio- und Gentechnologiesicherheit, Gefahrgutbeauftragte sowie die Badewasserkontrolle und die analytischen Dienstleistungen im Umweltschutzbereich sind aufgrund des Konkordats dem Laboratorium der Urkantone in Brunnen übertragen.

Im Berichtsjahr wurden für die Kontrolle der Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände, für den Vollzug der Chemikaliengesetzgebung sowie für die Analytik von Kläranlagen, Industrieabwässern, Oberflächen-, Bade- und Grundwasser durch das Laboratorium der Urkantone 11 310 (8400) Proben bearbeitet. Davon entfielen auf den Kanton Uri 1239 (1277), auf den Kanton Schwyz 3972 (3670), auf den Kanton Obwalden 705 (886), auf den Kanton Nidwalden 562 (619). 4832 (2783) Proben waren anderer Herkunft.

Vollzug	UR	SZ	OW	NW	Total
Lebensmittelgesetz	688	3004	436	336	4464
Badewasser	87	401	85	49	622
Chemikaliengesetz	0	13	0	2	15
Dienstleistungen					Total
Kläranlagen	91	174	67	81	413
Klärschlamm, Kompost	8	40	5	6	59
Industrie und Gewerbe	28	65	6	38	137
Übrige Proben	337	275	106	50	768

Aus den Privathaushalten wurden 91.9 Tonnen Gifte und Sonderstoffe entgegengenommen, aussortiert und der fachgerechten Entsorgung zugeführt. Davon stammten 9.2 Tonnen aus dem Kanton Uri, 52.6 Tonnen aus dem Kanton Schwyz, 9.3 Tonnen aus dem Kanton Obwalden und 20.8 Tonnen aus dem Kanton Nidwalden. Der Auftrag zur Entsorgung von Chemikalienabfällen aus Haushalten wurde zur Bewerbung ausgeschrieben und neu vergeben.

Schwerpunktmässig wurden unter anderem die folgenden Themen bearbeitet: Hygienische Beschaffenheit von vorgekochten Speisen und Hackfleisch; Deklaration der Herkunft von Obst und Gemüse; Kontrolle von Begasungsmittelrückständen in Biolebensmitteln; Nickelabgabe von Gebrauchsgegenständen; Verwendung der Bezeichnungen «Berg» und «Alp»; Weiterführung der Bewilligungsinspektionen von Betrieben, die Lebensmittel tierischen Ursprungs produzieren; Trinkwasserqualität in Milch produzierenden Betrieben; Harnstoff und Umgebungshygiene in öffentlichen Bädern; Wasserqualität von Seebädern; Unfälle mit Mäusegift (öffentliche Warnung und Inspektionen in Betrieben); Biozidprodukte; Meldepflicht von Chemikalienbetrieben; Projekt Radon Integral Uri im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (Messung in 3500 Häusern); Analyse von Ascheproben aus Holzfeuerungen der Zentralschweiz.

2. Kantonstierarzt

Der dem Veterinäramt der Urkantone erteilte Leistungsauftrag 2010–2013 umfasst neben den übergeordneten Sachzielen des Laboratoriums die Produktgruppen Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit, Tierschutz, Tierarzneimittel, Import/Export und Gemischte Aufgaben mit den wesentlichen Leistungsmerkmalen, dem erforderlichen Globalkredit sowie den Indikatoren zur Leistungsmessung.

Im Berichtsjahr wurden in den einzelnen Produktgruppen folgende Leistungen erbracht:

Tiergesundheit	Massnahmen bei Tierseuchenfällen	36
	Stichprobenprogramme in Betrieben	481
	Viehhandelspatente	100
	Kontrollen von Ausstellungen und Märkten	34
	Alpauffahrtskontrollen	15
	Bewilligung zur Verfütterung von Küchen- und Speiseabfällen	21
Lebensmittelsicherheit	Kontrolle von Schlachtbetrieben	15
	Amtliche Probenerhebungen	55 915
	Schlacht- und Schlachtkontrolle	103 630
	Kontrolle der Tierkörpersammelstellen	6
	Milchinspektionsdienst	504
Inspektionen Primärkontrolle	887	
Tierschutz	Voll- und Teilkontrollen von Nutztierhaltungsbetrieben	120
	Kontrollen des ökologischen Leistungsnachweises bei Heimtierhaltungen	1 072
	Abklärungen gefährliche Hunde	67
	Kontrollen Wildtierhaltungen	116
	Strafverfahren	27
	Tierversuche	49
	Tierhalteverbote	6
	8	

Tierarzneimittel	Voll- und Teilinspektionen von Tierarztpraxen	6
	Voll- und Teilinspektionen von Nutztierhalter/innen	387
	Schmerzausschaltung	18
	Rezepturen	149
Gemischte Aufgabe	Amstierärztliche Kontrollen	387
Import / Export	Importe	35
	Gesundheitsbescheinigungen für Produkte tierischer Herkunft	317
	Exportzeugnisse für lebende Tiere	77
	Betriebsbewilligung für Export	1

Projektstand:

Ein Teil der Verträge mit ausserkantonalen Spitälern wurde bereits 2009 neu verhandelt und vom Regierungsrat genehmigt. Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen der Spitalstrategie 2020, dem innerkantonalen Teilprojekt zur Erstellung der Spitalliste 2012.

Kantonaler Versorgungsbericht: Der im Berichtsjahr erstellte Versorgungsbericht weist den heutigen und zukünftigen Bedarf an Grundversicherungsleistungen im stationären Bereich sowie in der Rehabilitation aus. Er ist die Grundlage der Schwyzer Spitalplanung 2012. Für die Prognosen bis zum Jahr 2020 wurden Einflussfaktoren wie die demografische, medizintechnische, epidemiologische und ökonomische Entwicklung berücksichtigt. Diese umfassenden Analysen bilden die Basis für die Entscheide des Regierungsrates, welche inner- und ausserkantonalen Spitäler in Zukunft auf der Schwyzer Spitalliste stehen werden und damit Leistungsaufträge des Kantons erhalten. Die zukünftige Versorgung wird in einem Strukturbericht beschrieben und begründet werden.

Spitalstrategie 2020: Den Auftrag des Regierungsrates vom Oktober 2009, ein Spitalversorgungskonzept zu entwickeln, haben die drei Schwyzer Spitäler fristgerecht ausgeführt. Das Amt für Gesundheit und Soziales gab einen weiteren, betriebswirtschaftlich ausgerichteten Bericht («Stationäre medizinische Versorgung im Kanton Schwyz») bei einem externen Unternehmen in Auftrag und erstellte selbst einen Bericht («Zukunft der Schwyzer Spitalversorgung») auf Basis der dem Kanton vorliegenden Leistungszahlen aus der Spitalfinanzierung der letzten Jahre. An einer Klausurtagung im Dezember behandelte der Regierungsrat diese Studien. Sie bilden die Grundlage für den Bericht, der in Beantwortung der beiden erheblich erklärten Postulate (P 15/09 und P 30/09) zuhanden des Kantonsrates ausgearbeitet wird.

Psychiatrieplanung Uri, Schwyz, Zug: Gemeinsam mit den beiden Nachbarkantonen führt der Kanton Schwyz seit rund 30 Jahren das Psychiatriekonkordat Uri, Schwyz, Zug mit dem Zweck, die ambulante und stationäre psychiatrische Versorgung der Kantone gemeinsam sicherzustellen. Die Leistungen werden durch den Orden der Barmherzigen Brüder, Zug, auf ordenseigenen Liegenschaften in Oberwil sichergestellt. Der Orden möchte sich nun wegen mangelnden Nachwuchses aus der operativen Führung der Psychiatrischen Klinik Zugersee zurückziehen und die Klinik verkaufen. Die drei Konkordatskantone haben ihr Interesse an einem Kauf bekundet. Die Verhandlungen sind im Gang. Gleichzeitig hat der Konkordatsrat beschlossen, in der psychiatrischen Versorgung weiterhin eng zusammenzuarbeiten und eine gemeinsame, überkantonale Psychiatrieplanung vorzunehmen. Die Ergebnisse sind im nächsten Jahr zu erwarten.

Gesundheitsförderung an den Volksschulen ○
Etablierung eines Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen, unterstützt mit einem Programmangebot, das die beteiligten Schulen aktiv unterstützen wird (Fortführung des Aufbaus von 2008).

Projektstand:

Der Kanton Schwyz führt seit dem Schuljahr 2009/2010 ein kantonales Netzwerk Gesunde Schulen. Er stellt dem Netzwerk ein wiederkehrendes Budget zur Mitfinanzierung direkter Kosten für Standardprogramme, schuleigene Projekte und Weiterbildung zur Verfügung. Die Schulträger – Gemeinden und Bezirke – beteiligen sich massgeblich an den Kosten.

Bis Ende 2010 haben sich 18 Schulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I mit insgesamt 292 Klassen und 5197 Schülerinnen und Schülern dem Netzwerk angeschlossen. Fünf Schulen

D. Amt für Gesundheit und Soziales

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	154 163	150 390	-3 773	
Ertrag	1 455	1 260	-195	
Globalbudget	152 708			
Nachkredit	738			
Globalbudget inklusive NK	153 446	149 130	-4 316	○
Nettoinvestitionen	5 477			
Nachkredit	2 011			
Nettoinvestitionen inklusive NK	7 488	4 597	-2 891	○

Steuerungsentscheide:

Das Amt für Gesundheit und Soziales benötigte für die stationäre Grundversorgung Fr. 360 000.– mehr als budgetiert (inklusive Nachkredit). Es handelt sich dabei um gesetzlich gebundene Ausgaben, die durch Minderaufwendungen bei der stationären Spezialversorgung kompensiert werden konnten.

Kommentar:

Das Globalbudget wurde um rund 4.3 Mio. Franken oder 2.8% unterschritten. Die Unterschreitung resultiert hauptsächlich in der Produktgruppe «Medizinische Versorgung» und bei den innerkantonalen Behinderteneinrichtungen. Die Kosten für die stationäre Grundversorgung (Regionalspitäler) sind dank tieferen Patientenzahlen deutlich geringer ausgefallen. Ein Teil dieses Minderaufwandes wurde durch höhere Kosten bei der stationären Spezialversorgung kompensiert. Bei den innerkantonalen Behinderteneinrichtungen mussten die Globalbudgets nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden, da die neuen Bauten noch nicht ausgelastet sind.

Im Bereich der Investitionsrechnung konnten nicht alle Projekte abgerechnet werden. Die Schlussrechnungen des Bundes erfolgen erst im Folgejahr.

2. Projekte

Spitalliste 20XX ○
Die Verträge mit ausserkantonalen Spitälern der Spezialversorgung werden überarbeitet und neu verhandelt. Mit der Einführung der «freien Spitalwahl» soll eine neue Spitalliste in Kraft treten.

haben eigene Projekte erarbeitet. Insbesondere für die Bereiche Sexualpädagogik (Einsätze von «gesundheitschwyz»: 27 Klassen; Theateraufführung «Stopp! Ich gah's go sägä»: neun Klassen) und Gewaltprävention (Projekt «Chili»: 28 Klassen; Projekt «Respekt»: sechs Klassen) wurde auf die Unterstützung von Fachpersonen zurückgegriffen.

Das kantonale Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz hat seit Ende 2010 auch eine eigene Webseite «www.gesunde-schulenschwyz.ch». Mit dem Webauftritt steht allen Akteuren im Bereich Gesundheit und Prävention an den Schulen eine Informationsplattform zur Verfügung. Das Projekt ist Teil der Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Schwyz.

Umsetzung neues Erwachsenen- und Kinderschutzrecht ●
Anpassung der Behördenorganisation im Erwachsenen- und Kinderschutz gemäss den Vorgaben des neuen Bundesrechts.

Projektstand:

Der Regierungsrat hat die Behandlung der Vorlage «Umsetzung neues Vormundschaftsrecht» aufgeschoben. Sie soll im Kontext der Aufgabenverzichtplanung verabschiedet werden.

PG1: Soziale Sicherheit

Ziele

- Sicherstellen eines bedarfsgerechten stationären Betreuungsangebotes für Menschen mit Behinderungen.
- Innerkantonale Platzierung eines angemessenen Anteils von Menschen mit Behinderungen.
- Kundengerechte Bearbeitung von Betriebsbewilligungen.
- Koordination des stationären Langzeitpflegeangebotes.
- Aufsichtskontrolle über die Sozialhilfe.
- Zeitgerechte Bearbeitung der vormundschaftlichen Rechtsgeschäfte.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Abweichung Über-/Unterangebot zur Bedarfsplanung (max. +/-)	5%	3%	-2%	○
Anteil der innerkantonalen Platzierung an der Gesamtplatzierung	70%	72%	2%	○
Durchschnittliche Bearbeitungszeit in Tagen	60	55	-5	○
Verhältnis der Anzahl Pflegebetten/Anzahl der Wohnbevölkerung über 80 Jahre	28%	33%	5%	○
Mindestanzahl der Kommunaluntersuche pro Jahr	6	12	6	○
Durchlaufzeit maximal 30 Arbeitstage	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Bedarfsplanung im Behindertenbereich

Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Angebot um 62 auf 902 Plätze erweitert. Die geplante Auslastung von 84% aller Angebote (Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten) wurde mit 87% um 3% übertroffen. Die Kapazitätserweiterung entspricht damit dem Bedarf. Die Auslastung liegt innerhalb des gewünschten Toleranzbereiches.

Platzierungen im Behindertenbereich

Verglichen mit dem Vorjahr sind mehr Schwyzer Behinderte im Wohnkanton platziert. Das Ziel von mindestens 70% innerkantonalen Platzierungen wurde im Gegensatz zum Vorjahr (68%)

dank den neu geschaffenen Plätzen (Höchenen, Ingenbohl; Schübelbach; Buttikon; Höfli, Wangen) erreicht.

Betriebsbewilligungen

Im Zuge der NFA wurden alle Bewilligungen für Behinderteneinrichtungen auf die Dauer der Übergangsfrist 2008 bis 2010 begrenzt. Für alle Einrichtungen wurde im Berichtsjahr eine unbefristete Bewilligung ab 2011 erlassen.

Pflegebetten

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 39 Plätze neu geschaffen (total 1779). Die ältere Bevölkerung wird in den kommenden Jahren schneller zunehmen als das Platzangebot. Vom Bundesamt für Statistik wird bis 2030 eine Verdoppelung der Altersgruppe der über 80-Jährigen prognostiziert.

Kommunaluntersuche

Der Zeitplan für die Kommunaluntersuche wird durch das Sicherheitsdepartement vorgegeben. Im Zeitraum 2008–2012 sind alle Gemeinden und Bezirke zu visitieren.

Vormundschaftliche Rechtsgeschäfte

Der Regierungsrat behandelte 25 Rechtsgeschäfte auf Antrag der Vormundschaftsbehörden.

PG2: Medizinische Versorgung

Ziele

- Sicherstellung einer bedarfsgerechten ambulanten medizinischen Versorgung im Kanton.
- Sicherstellung einer bedarfsgerechten stationären medizinischen Versorgung für die grundversicherten Patientinnen und Patienten des Kantons.
- Stabilisierung der Kosten für die stationäre Grund- und Spezialversorgung.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anteil der Wohnbevölkerung mit einer Erreichbarkeit der Grundversorgungsangebote innerhalb 30 Minuten	90%	90%	0	○
Verhältnis der Anzahl behandelte Fälle innerhalb des Angebots der Spitaliste / Gesamtanzahl behandelte Fälle	90%	89%	-1%	●
Kosten für die stationäre Grund- und Spezialversorgung pro Einwohner in Franken	710.00	689.00	-21.00	○

Kommentar:

Ambulante Versorgung

Die ärztliche Versorgung hat sich im Berichtsjahr nur unwesentlich verändert. 19 erteilten Bewilligungen stehen 21 Löschungen gegenüber. Sieben Bewilligungen wurden an Ärztinnen und Ärzte erteilt, welche in leitender Funktion an Spitälern tätig sind. Die Aufhebung des Zulassungsstopps für ärztliche Grundversorger zeigte keine Wirkung. Neben drei Bewilligungen infolge Praxisübergaben dienten lediglich zwei Bewilligungen der Stärkung bestehender Hausarztpraxen. Die fachärztliche Versorgung wurde nur in Bereichen mit einer Unterversorgung geringfügig ergänzt. Dazu dienten drei Bewilligungen, die an Ärzte der Psychiatrie und Psychotherapie erteilt wurden.

Eine Stärkung erfuhr die ambulante Krankenpflege. Neu wurden sieben Pflegefachpersonen und drei private Spitexorganisationen zur Krankenpflege und Hilfe zu Hause zugelassen.

Ausserkantonale Hospitalisation (Spezialversorgung)

89% aller Fälle konnten innerhalb des Angebots der Spitaliste behandelt werden; der Zielwert von 90% wurde deshalb knapp verfehlt. 23% der Kostengutsprachen wurden durch den Kantonsarzt abgelehnt. 11% der verbleibenden Kostengutsprachen mussten für ein Nicht-Listenspital erteilt werden, weil es sich einerseits um Notfälle, andererseits um medizinisch indizierte Fälle handelte.

Kostengutsprachen 2010

Kostengutsprache	Anzahl	Anteil	Zielwert
Gesuche um Kostengutsprache	5221	100%	
Abgelehnte Kostengutsprachen	1179	23%	
Erteilte Kostengutsprachen	4042	77%	100%
davon			
– für Listenspitäler	3585	89%	
– für Nicht-Listenspitäler	457	11%	

Kosten stationäre Grund- und Spezialversorgung

Die Kosten für die stationäre Grund- und Spezialversorgung konnten gegenüber dem Voranschlag 2010 um Fr. 21.– pro Einwohner unterschritten werden. Die geringere Anzahl Fälle bei der innerkantonalen Grundversorgung führte zu tieferen Kosten, die jedoch teilweise durch höhere Kosten der stationären Spezialversorgung kompensiert wurden.

PG3: Übrige Gesundheitsversorgung

Ziele

- Koordination der Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention
- Sicherstellung der raschen Erstversorgung der Bevölkerung im Not- und Katastrophenfall
- Vorsorge bei Epidemien und übertragbaren Krankheiten
- Bewilligungen für Berufe des Gesundheitswesens
- Aufsichtskontrolle über die Heilmittelabgabe

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zeitbedarf für die Umsetzung der Massnahmen gemäss Bundesprogramm und kantonalen Schwerpunkte in Jahren	3		erst nach 3 Jahren messbar	
Anteil der Fälle mit einer Reaktionszeit <15 Minuten vor Ort durch Rettungsdienst oder Erstretter	90%	81%	-9%	●
Durchimpfungsrate bei Vorsorgeimpfungen gemäss Empfehlungen des Bundes	80%	76%	-4%	●
Durchschnittliche Bearbeitungszeit in Tagen	60	32	-28	○
Mindestanzahl kontrollierte Betriebe pro Jahr	30	26	-4	●

Kommentar:

Gesundheitsförderung und Prävention

Die Beratungen der Kommission zur Erarbeitung eines kantonalen Gesamtkonzeptes für Gesundheitsförderung und Prävention sind abgeschlossen. Durch die Sensibilisierung der Bevölkerung und der Politik, die Koordination und Vernetzung der verschiedenen Akteure und durch Schwerpunktprogramme, welche sich an bundesweite Kampagnen (z.B. Ernährung und Bewegung) anleh-

nen, sollen Krankheiten verhindert und damit die Gesundheitskosten vermindert werden.

Die aus dem Teilprojekt «psychische Gesundheit» abgeleiteten Massnahmen (insbesondere Information der Bevölkerung und Vernetzung der Akteure) sollen dazu beitragen, die psychische Gesundheit der Einwohner zu erhalten und psychische Krankheiten zu lindern, bevor es zu einer stationären Behandlung kommt. Da innert sieben Jahren die Zahl der Personen aus dem Kanton Schwyz, welche in psychiatrischen Kliniken hospitalisiert werden mussten, um 43% zugenommen hat, sind Massnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit dringend angezeigt.

Erstversorgung im Notfall

Das angestrebte Ziel, in 90% der Fälle bei einem medizinischen Notfall innert 15 Minuten durch einen Rettungsdienst oder einen Erstretter vor Ort zu sein, wurde verpasst. In Gebieten mit grösserer Distanz zum nächsten Standort eines Rettungsdienstes (Ybrig, Alpthal / Brunni, Wägital usw.) kann in der Regel die angestrebte Einsatzzeit nicht eingehalten werden. Der Empfehlung des Departements des Innern, zur Verbesserung der medizinischen Erstversorgung Erstretter («First Responder») einzusetzen, sind bisher die Gemeinden Lachen, Illgau, Lauerz und der Bezirk Küsnacht gefolgt.

Durchimpfungsrate

Die Impfquote bei den Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln liegt mit 79% auf gleichem Niveau wie im Vorjahr, aber knapp unter der Zielvorgabe. Bei den Impfungen gegen Diphtherie, Starrkrampf, Keuchhusten und Kinderlähmung wurden mit einer Rate von 72% sowohl die Zielsetzung wie der Vorjahreswert (77%) deutlich verfehlt. Bei der HPV-Impfung (für Mädchen und Frauen im Alter von 13 bis 19 Jahren) konnte eine Durchimpfung von 30% und somit ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr (unter 20%) erreicht werden. 36% (35%) der Jugendlichen im achten Schuljahr haben sich bei ihrer Hausärztin oder ihrem Hausarzt gegen Hepatitis B impfen lassen (deutlich unter dem schweizerischen Mittelwert von 70%).

Mit dem seit Frühjahr 2010 laufenden Impfkonzert soll der teilweise impfkritischen Haltung der Bevölkerung begegnet werden. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass nur mit wiederkehrender offener und sachlicher Information die gewünschte Wirkung von Impfkampagnen (Verhütung und Ausrottung von Krankheiten) erzielt werden kann.

Schulgesundheitsdienst

Im Schuljahr 2009/10 wurden vom Schulgesundheitsdienst total 4789 Schüler untersucht: 1563 Erstklässler, 1638 Viertklässler und 1588 Achtklässler. Von den 1563 Erstklässlern nutzten 1083 (70%) die seit dem Schuljahr 2005/06 bestehende Möglichkeit, die übliche Vorsorgeuntersuchung privat in der Praxis des Kinder- oder Hausarztes durchführen zu lassen. Die Jahresvergleiche zeigen, dass die privaten Untersuchungen weiterhin langsam zunehmen (2006/2007: 62,4%; 2007/2008: 64,2%; 2008/2009: 66%). Den Erst- und Achtklässlern wurden in Absprache mit den Eltern die Impfungen gemäss Schweizerischem Impfplan verabreicht. Insgesamt wurden in der ersten Klasse 213 und in der achten Klasse 1400 Impfungen durchgeführt.

Berufsausübungsbewilligungen

Die Gesuche um Bewilligungen für Gesundheitsberufe konnten im Durchschnitt innert 32 Tagen erledigt werden. In 71% der Fälle waren die Gesuchstellenden innert Monatsfrist im Besitz der beantragten Bewilligung. Nur in vier Prozent der Fälle dauerte die Bearbeitung länger als 60 Tage. Bei diesen Verfahren waren vertiefte Abklärungen betreffend die Versorgungslage in einem spezialärztlichen Bereich erforderlich, oder die Zusammenarbeit mit einem Spital musste geklärt werden.

Betriebsinspektionen

Die Kantonsapothekerin überprüfte zusammen mit ihrem Stellvertreter im Berichtsjahr 26 Betriebe. Das angestrebte Ziel (30 Inspektionen) wurde knapp verpasst. Die Erarbeitung einer neuen Heilmittelverordnung und die Erfassung der Hausspezialitäten der Apotheken bildeten im Berichtsjahr neben der ordentlichen Aufsichtstätigkeit Schwerpunkte der Arbeit der Kantonsapothekerin.

3. Neue Pflegefinanzierung

Am 1. Januar 2011 ist das Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Kraft getreten. Der neue Erlass verfolgt grundsätzlich zwei Reformziele: einerseits soll die sozialpolitisch und finanziell schwierige Situation vor allem schwer pflegebedürftiger Personen entschärft werden, andererseits sollen durch die Zunahme altersbedingter Pflegeleistungen die Krankenversicherer nicht zusätzlich belastet werden. Die kantonale Anschlussgesetzgebung erfolgte mit dem Kantonsratsbeschluss betreffend die Umsetzung der Neuordnung der Pflegefinanzierung vom 20. Mai 2010 und der Pflegefinanzierungsverordnung vom 3. November 2010.

Mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung ändert sich die Finanzierung der stationären Langzeitpflege im Alters- und Pflegeheim sowie der ambulanten Krankenpflege durch die Spitex beziehungsweise die Pflegefachpersonen. Mit der Akut- und Übergangspflege wird eine neue Leistungskategorie eingeführt, die unmittelbar im Anschluss an einen Spitalaufenthalt erfolgt und dazu beitragen soll, teurere Rehabilitationsaufenthalte zu vermeiden.

Gemäss der Bundesgesetzgebung legen die Kantone die Beteiligung der versicherten Personen an den Pflegekosten fest und regeln die Finanzierung der Kosten, welche nicht durch die Versicherung oder die versicherte Person bezahlt werden. Im Kanton Schwyz wird für die Übernahme der Restkosten an der bewährten Aufgabenteilung im Gesundheits- und Spitalwesen zwischen Kanton und Gemeinden festgehalten. Dementsprechend tragen die Gemeinden die Restkosten im stationären und ambulanten Langzeitpflegebereich (Alters- und Pflegeheime, Spitex und Pflegefachpersonen). Da die ambulante oder stationäre Akut- und Übergangspflege immer in einem direkten Zusammenhang mit einem Spitalaufenthalt steht und ihre Finanzierung nach den Regeln der Spitalfinanzierung erfolgt, werden diese Kosten vom Kanton übernommen.

Nach dem Krisenjahr 2009 wuchs das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Schwyz 2010 um kräftige 2.7%. Vor allem der sekundäre Sektor konnte markant zulegen. Wachstumstreiber des produzierenden Gewerbes waren hauptsächlich das Baugewerbe, die Investitionsgüterindustrie sowie die chemisch-pharmazeutische Industrie. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte sein Wertschöpfungsniveau steigern. Eine wichtige Stütze bildete nach wie vor der Binnenkonsum, der unter anderem dank des Bevölkerungswachstums weiter zunahm. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden bildete sich im Jahresverlauf von 2906 auf 2525 Personen zurück. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt mit 2.3% wesentlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 3.9%.

**A. Departementssekretariat
Volkswirtschaftsdepartement**

1. Wirtschaftsrat – Aktualisierung der Strategie
Wirtschaft und Wohnen

Bei den zwei Sitzungen des Wirtschaftsrats stand die Aktualisierung der Strategie Wirtschaft und Wohnen für den Kanton Schwyz im Zentrum, die Mitte 2011 vom Regierungsrat verabschiedet und dem Kantonsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt werden soll.

2. Wohnungs- und Mietwesen

2.1 Förderung der Wohnbautätigkeit

Wohnbautätigkeit vor 1974 (BRB betreffend Milderung der Wohnungsnot vom 30. Juni 1942; BB betreffend Wohnbauförderung vom 8. Oktober 1947)

Wegen Zweckentfremdung subventionierter Wohnungen wurden in zwei (1) Fällen Subventionsbeträge von Fr. 20 100.– (Fr. 8000.–) zurückgefordert (Bundes-, Kantons- und Gemeindeanteil je Fr. 6700.–).

Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) vom 4. Oktober 1974

Vom 1. September 1975 bis 31. Dezember 2003 wurden 1684 Wohneinheiten (Wohneigentum und Mietwohnungen) gefördert. Für 290 Objekte wurde seit 1975 die Bundeshilfe abgelöst, sodass diese noch für 1011 Wohnungen besteht. Davon sind 438 Mietwohnungen, 281 Einfamilienhäuser bzw. Eigentumswohnungen und 292 Alters- und Invalidenwohnungen.

Gesetz über die Wohnbau- und Eigentumsförderung (KWEG) vom 12. September 1991

Für 175 (189) Wohneinheiten wurden im Berichtsjahr kantonale Zusatzverbilligungen (ZV) von insgesamt Fr. 259 403.40 (Fr. 318 929.–) ausbezahlt. Im Berichtsjahr büssten viele ZV-Empfänger den Anspruch auf Zusatzverbilligung ein (Ablauf der Beitragsjahre, Überschreiten der Einkommensgrenze). Ausserdem haben zwei Eigentümer ihr Haus mit Gewinn verkauft, sodass die ZV zurückbezahlt werden musste.

2.2 Schlichtungsbehörden im Mietwesen

Die Schlichtungsbehörden im Mietwesen der sechs Bezirke erledigten im Berichtsjahr 288 (259) Streitfälle aus Mietverhältnissen. 210 (189) Fälle wurden durch Einigung, 19 (16) durch Entscheid und 24 (28) durch Nichteintreten oder Rückzug des Begehrens erledigt. In lediglich 35 (26) Fällen musste das Nichtzustandekommen einer Einigung festgestellt werden.

3. Grundstückerwerb durch Personen im Ausland

Das Departement erliess im Berichtsjahr 20 (16) Verfügungen:

	2010	2009	2008	2007	2006
Bewilligungen von Ferienobjekten	8	7	12	7	10
Feststellung der Nichtbewilligungspflicht	10	7	4	13	9
Andere	2	2	4	1	0
Total	20	16	20	21	19

Von den 50 Einheiten des Jahreskontingents für Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Wohneinheiten in Apparthotels wurden drei (2) beansprucht. Fünf (4) Erwerbsbewilligungen wurden noch dem Vorjahreskontingent zugerechnet.

4. Integration

4.1 Kommission für Integrationsfragen

Die Kommission für Integrationsfragen traf sich im Berichtsjahr zu einer Sitzung. Sie verabschiedete Leitlinien für ihre eigene Arbeit und liess sich über die künftigen Anforderungen des Bundes an die Kantone im Integrationsbereich informieren.

4.2 Ansprechstelle für Integrationsfragen

Die Ansprechstelle für Integrationsfragen sorgte dafür, dass Bundesgelder namentlich für die Unterstützung von Sprachkursen ausbezahlt wurden. Sie visitierte die Sprachkurse und gab den Gemeindeverantwortlichen Beurteilungen über die Qualität der Kurse ab. Sie leitete die interdepartementale Arbeitsgruppe Integration, welche die Koordination der kantonalen Aufgaben im Integrationsbereich wahrnimmt.

Das kantonale Migrationsgesetz sieht vor, dass der Kanton im Integrationsbereich Informationsmittel für die Gemeinden zur Verfügung stellt und Programme zur beruflichen Integration der Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen organisiert. Im Jahr 2010 gab die Ansprechstelle die zweite und ergänzte Auflage der Broschüre «Willkommen im Kanton Schwyz» für Zuziehende aus dem Ausland heraus.

4.3 KomIn

Das Volkswirtschaftsdepartement unterhält mit dem Kompetenzzentrum Integration (KomIn) eine Leistungsvereinbarung. KomIn berät im kantonalen Auftrag Gemeinden, Fachpersonen und Private bei Integrationsfragen. Die Beratungsleistungen werden nach wie vor gut nachgefragt. Regelmässig führt KomIn zudem Informationsveranstaltungen für Ausländerinnen und Ausländer durch. So werden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Berufs- und Studienberatung Veranstaltungen für Eltern zum Thema Berufswahl organisiert.

B. Amt für Arbeit

1. Arbeitsmarktlage

1.1 Allgemeines

Die Zahl der Arbeitslosen nahm von 1911 im Januar auf 1561 im Dezember ab. Im Jahresdurchschnitt waren 1651 (1470) Arbeitslose registriert; dies entspricht einer Quote von 2.3% (Schweiz 3.9%). Im Durchschnitt meldeten sich pro Monat 366 (368) Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos an.

Die Gesamtzahl der Stellensuchenden (Summe von registrierten Arbeitslosen und registrierten nicht arbeitslosen Stellensuchenden) bildete sich im Jahresverlauf von 2906 (2098) im Januar auf 2525 (2927) im Dezember zurück.

1.2 Erwerbstätigkeit von Ausländern

Seit dem Inkrafttreten der bilateralen Verträge zwischen der Europäischen Union (EU) und der Schweiz am 1. Juni 2002 wird der freie Personenverkehr für Angehörige aus Ländern der EU und der EFTA mit verschiedenen Übergangsverordnungen schrittweise eingeführt. Während die Arbeitskräfte aus den alten 15 EU- und EFTA-Staaten sowie aus Malta und Zypern inzwischen ohne arbeitsmarktliche Einschränkungen zugelassen werden, gelten für Arbeitskräfte aus den acht Ländern Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Litauen, Lettland, Slowenien und Estland nach wie vor die Übergangsfristen mit Einschränkungen der Freizügigkeit bis Ende April 2011. Im Rahmen dieser Übergangsverordnung wanderten zwecks Erwerbstätigkeit aus den vorgenannten acht neuen EU-Ländern 55 Personen (60) mit einer Daueraufenthaltsbewilligung EG/EFTA und 174 (190) mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung EG/EFTA ein. Seit dem 1. Januar 2007 sind Bulgarien und Rumänien Mitglieder der EG. Für Staatsangehörige dieser beiden EU-Staaten gelten seit dem 1. Juni 2009 die gleichen Zulassungsbedingungen wie für die acht EU-Länder der ersten Osterweiterung. Für Bulgarien und Rumänien gilt eine zeitlich separate Übergangsbestimmung in Bezug auf die Kontingentierung der Aufenthalts- und Kurzaufenthaltsbewilligungen. Im Jahr 2010 wurden für Staatsangehörige von Bulgarien und Rumänien 20 (11) Daueraufenthaltsbewilligungen EG/EFTA und 35 (52) Kurzaufenthaltsbewilligungen EG/EFTA erteilt.

Dauert der Aufenthalt eines Angehörigen aus einem der 15 alten EU- und EFTA-Staaten höchstens drei Monate, wird seit 1. Juni 2004 keine Aufenthaltsbewilligung mehr benötigt. Ebenso können selbstständige Dienstleistungserbringer und entsandte Arbeitnehmende während insgesamt neunzig Tagen pro Kalenderjahr in der Schweiz bewilligungsfrei eine grenzüberschreitende Dienstleistung erbringen. An Stelle einer Aufenthaltsbewilligung zur Erwerbstätigkeit gilt für diese Personen eine vorgängige Meldepflicht. Im Rahmen dieses Meldeverfahrens meldeten sich im Berichtsjahr 579 (485) Personen für einen Stellenantritt bei einem Schwyzer Arbeitgeber an. Für grenzüberschreitende Dienstleistungen ausländischer Firmen gingen Meldungen für 1124 (905) entsandte Arbeitnehmende ein; 481 (473) Personen meldeten sich für eine selbstständige Dienstleistungserbringung.

Für die Erteilung von Einreise- und Aufenthaltsbewilligungen zur Erwerbstätigkeit von nicht EU- und EFTA-Staatsangehörigen gelten die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer und die Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit. In der Kontingentsperiode 2010 stand dem Kanton Schwyz ein Jahresaufenthalterkontingent von 21 Einheiten zu. Das Amt für Arbeit erteilte insgesamt 20 (16) Bewilligungen, die ausschliesslich den Dienstleistungssektor betrafen.

Der Bundesrat setzte die kantonale Höchstzahl der Kurzaufenthaltsbewilligungen für nicht EU- und EFTA-Staatsangehörige auf 57 fest. Von diesem Kontingent wurden 39 (51) beansprucht.

1.3 Arbeitsmarktkontrollen und Bekämpfung der Schwarzarbeit

Zum Schutz des Arbeitsmarktes gegen Sozial- und Lohndumping besteht eine tripartite Kommission, die zusammen mit den Kantonen Uri, Obwalden und Nidwalden über eine Vollzugsstelle für die entsprechenden Kontrollen verfügt. Sie kontrollierte 444 (435) Personen in 216 Betrieben (221). Bei den kontrollierten Personen handelte es sich um 297 von ausländischen Firmen entsandte Arbeitnehmende, 56 Arbeitnehmende bei Schweizer Arbeitgebern sowie 91 Selbstständigerwerbende. In 14 (26) Fällen mussten Bussen und in drei Fällen (3) Dienstleistungssperren verfügt werden. Die tripartite Kommission ist auch mit dem Voll-

zug des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit beauftragt. Die Vollzugsstelle führte 247 (266) Kontrollen durch und prüfte 325 (355) Personen. In 24 (29) Fällen wurden Massnahmen wegen Verdachts auf Schwarzarbeit eingeleitet.

1.4 Arbeitslose im Jahr 2010

Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt

	2010	2009	2008	2007	2006
Total	1651	1470	900	1047	1412
Bezirk Einsiedeln	128	117	81	90	105
Bezirk Gersau	20	21	18	17	16
Bezirk Höfe	356	324	183	217	301
Bezirk Küsnacht	119	109	73	95	120
Bezirk March	517	491	265	312	461
Bezirk Schwyz	511	408	280	316	409
Männer	964	850	487	564	757
Frauen	687	620	413	483	655
Schweizer	920	850	538	647	892
Ausländer	731	620	362	400	529
15-24 Jahre	242	251	146	187	287
25-49 Jahre	929	841	513	567	758
50 und mehr Jahre	480	378	241	293	367

1.5 Private Arbeitsvermittlung

Das Amt für Arbeit ist kantonale Bewilligungs- und Aufsichtsbehörde der privaten Stellenvermittler und Personalverleiher. Ende 2010 waren im Kanton Schwyz 137 (139) private Stellenvermittlungs- bzw. Personalverleihbüros mit behördlicher Bewilligung tätig.

2. Arbeitslosenversicherung

2.1 Vollzug der Arbeitslosenversicherung

Bei den vier Wirkungszielen der Arbeitslosenversicherung (Dauer der Arbeitslosigkeit, Wiederanmeldungen, Eintritt in die Langzeitarbeitslosigkeit und Aussteuerungen) wurde ein Wert von 111 (103) Punkten erreicht und damit das schweizerische Mittel von 100 Punkten erneut übertroffen.

2.2 Arbeitslosenentschädigung

In 338 (341) von Arbeitslosenkassen oder regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) unterbreiteten Fällen mussten Entscheide über die Anspruchsberechtigung bzw. Vermittlungsfähigkeit von Versicherten gefällt werden. Wegen Ablehnung zumutbarer Arbeit und Nichtbefolgung von Weisungen der RAV wurden 905 (800) Versicherte überprüft und bei 491 (564) vorübergehend die Anspruchsberechtigung eingestellt. Infolge ungenügender Arbeitsbemühungen ergingen in 1709 (1525) von 2586 (2192) zur Prüfung vorgelegten Fällen Einstellungsverfügungen.

2.3 Kurzarbeit

Die Kurzarbeit ging dank der sich erholenden Konjunktur rasch zurück – insbesondere bei der exportorientierten Industrie. Der Fachbereich Arbeitsmarkt und Zentrale Dienste prüfte 89 (246) Voranmeldungen von Kurzarbeit. In 36 (105) Fällen wurde die Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung ganz oder teilweise abgelehnt.

2.4 Schlechtwetterentschädigung

In 152 (119) Fällen wurde der Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung zugestimmt, in zwei Fällen wurde die Anspruchsberechtigung ganz oder teilweise verneint.

2.5 Arbeitsmarktliche Massnahmen

Folgende Anzahl Personen nahmen an arbeitsmarktlichen Massnahmen teil:

Bildungsmassnahmen	
Kurse (Aus- und Weiterbildung)	1447
Praxisfirmen	67

Beschäftigungsmassnahmen	
Programme zur vorübergehenden Beschäftigung	635
Motivationssemester für Jugendliche	23
Berufspraktika	14

Spezielle Massnahmen	
Einarbeitungszuschüsse	24
Pendlerkosten und Wochenaufenthaltsbeiträge	3
Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit	47

2.6 Rechtspflege

Das Amt für Arbeit behandelte im Berichtsjahr 208 (209) Einsprachen gegen Verfügungen der Arbeitslosenversicherung:

Abgewiesen	158	(142)
Teilweise gutgeheissen	16	(16)
Gutgeheissen	28	(44)
Als gegenstandslos abgeschrieben/zurückgezogen	1	(3)
Nichteintreten	5	(4)

Das Verwaltungsgericht behandelte im Berichtsjahr 14 (16) Beschwerden gegen die Einspracheentscheide des Amtes für Arbeit:

Abgewiesen	11	(8)
Teilweise gutgeheissen	1	(3)
Gutgeheissen	1	(2)
Zur ergänzenden Abklärung zurückgewiesen	0	(1)
Als gegenstandslos abgeschrieben	1	(1)
Pendent	0	(1)

3. Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV)

3.1 Stellensuchende im Jahre 2010

Die RAV betreuten im Jahresdurchschnitt 2564 (2482) Stellensuchende. Zu den Stellensuchenden werden alle arbeitslosen Personen ohne Beschäftigung, Personen im Zwischenverdienst, Personen in Beschäftigungsprogrammen, Personen in Umschulungs- und Weiterbildungsprogrammen sowie übrige Stellensuchende (zum Beispiel Rekruten, Kranke oder noch in einem Arbeitsverhältnis stehende Personen) gezählt.

3.2 Vermittlungs- und Beratungstätigkeit

Das oberste Ziel der Regionalen Arbeitsvermittlung ist die möglichst rasche und dauerhafte Eingliederung der Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Die durchschnittliche Anzahl der Bezugstage von Arbeitslosenentschädigung der Stellensuchenden betrug 153.7 Tage (121.8). Der schweizerische Durchschnitt beträgt 165.0 Tage (144.1).

4. Kantonale Arbeitslosenkasse

4.1 Leistungen

Im Berichtsjahr richtete die kantonale Arbeitslosenkasse Leistungen von insgesamt Fr. 49 574 516.35 (Fr. 44 282 736.65) aus. Die Auszahlungen verteilen sich nach Leistungsbereichen wie folgt:

Arbeitslosenentschädigung	
2 565 (2 217) Arbeitslose	
14 712 (12 171) Abrechnungen	Fr. 37 253 464.85 (29 088 459.65)

Kurzarbeitsentschädigung	
55 (88) Betriebe	
263 (392) Abrechnungen	Fr. 3 065 424.00 (6 721 975.95)

Schlechtwetterentschädigung	
55 (59) Betriebe	
89 (94) Abrechnungen	Fr. 1 565 890.80 (1 634 485.45)

Insolvenzenschädigung	
39 (23) Betriebe	
157 (108) Abrechnungen	Fr. 1 330 936.20 (503 096.65)

Arbeitsmarktliche Massnahmen	
Total	Fr. 7 086 554.00 (6 334 718.95)
wovon:	
Projektbezogene Kosten	Fr. 6 358 800.50 (5 765 032.45)
Kursauslagen	Fr. 582 049.75 (464 767.50)
Einarbeitungszuschüsse	Fr. 132 889.95 (83 651.65)
Ausbildungszuschüsse	Fr. 8 625.20 (0.00)
Pendlerkosten	Fr. 4 188.60 (7 597.95)
Wochenaufenthaltsbeiträge	Fr. 0.00 (13 669.40)

4.2 Rechtspflege

Die kantonale Arbeitslosenkasse erliess 810 (788) Verfügungen und ordnete 8167 (8118) Einstelltage in der Anspruchsberechtigung an (Leistungskürzungen wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit 276, wegen unwahrer Angaben 11, Ablehnung der Anspruchsberechtigung wegen Aktenunvollständigkeit 187, wegen ungenügender Beitragszeit 71, wegen bestehender Lohnansprüche 81).

Die Arbeitslosenkasse behandelte im Berichtsjahr 46 (47) Einsprachen gegen Verfügungen:

Abgewiesen	30	(30)
Teilweise gutgeheissen	4	(4)
Gutgeheissen	7	(7)
Sistiert; nicht eingetreten	5	(6)

Das Verwaltungsgericht behandelte im Berichtsjahr 9 (13) Beschwerden (inklusive pendente Fälle aus dem Vorjahr) gegen Einspracheentscheide der kantonalen Arbeitslosenkasse:

Abgewiesen	5	(7)
Gutgeheissen	2	(4)
Zur ergänzenden Abklärung zurückgewiesen	2	(0)
Nichteintreten	0	(2)

5. Arbeitsinspektorat

5.1 Industrielle Betriebe

Am Jahresende unterstanden wie im Vorjahr 153 industrielle Betriebe dem Arbeitsgesetz. Die Branchenverteilung dieser Betriebe blieb unverändert.

5.2 Gesundheitsvorsorge, Betriebssicherheit

Zur Überwachung des Gesundheitsschutzes, der Arbeitsplatzbedingungen, der Arbeitshygiene, der Arbeitssicherheit und der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeiten wurden 101 (117) Inspektionen in nicht-industriellen und 24 (35) in industriellen Betrieben vorgenommen. 13 (15) schwere Arbeitsunfälle wurden von der Polizei gemeldet und untersucht. In einem Fall musste eine vorübergehende Betriebseinstellung verfügt werden. Weiter wurden folgende Projektgenehmigungen erteilt:

Projektgenehmigungen	2010	2009	2008
Plangenehmigungen	8	13	14
Betriebsbewilligungen	4	4	8
Planbegutachtungen	209	191	188

5.3 Arbeits- und Ruhezeit (Arbeitsgesetz)

Kantonale Arbeitszeitbewilligungen	2010	2009	2008
Sonntagsarbeit	124	137	169
Nachtarbeit	39	55	48
Total	163	192	217

9 (17) Gesuche für Sonntagsarbeit wurden abgelehnt.

5.4 Ruhetagsverordnung

Für ausserordentliche Arbeiten an nicht arbeitsgesetzlichen Feiertagen wurden 25 (23) Gesuche bewilligt. Fünf Gesuche mussten abgelehnt werden. Verkaufsgeschäfte dürfen an höchstens vier Sonn- und Feiertagen pro Kalenderjahr geöffnet sein. Hierfür wurden 106 (139) Einzel- und Kollektivbewilligungen erteilt.

5.5 Jugendarbeitsschutz

Bei 13 (15) Betriebskontrollen wurde die Einhaltung der Sonderbestimmungen zum Schutz der jugendlichen Arbeitnehmenden überprüft. Dabei gab es keine Beanstandungen.

5.6 Heimarbeit

Im kantonalen Heimarbeitgeberregister waren am Jahresende drei (4) Betriebe mit total 79 (73) Arbeitnehmenden eingetragen.

5.7 Gewerbeaufsicht

Schaustellerpatente, Reisende	14	(23)
Lottospiele	315	(334)
Tombolen	71	(68)
Lotterien	26	(21)
Bewilligung zur Vermittlung von Konsumkrediten	–	(1)
Verschiedene Bewilligungen	2	(3)

Verletzungen der Preisbekanntgabepflicht wurden nicht festgestellt.

5.8 Eich- und Messwesen

Messmittel:		
Geeichte und geprüfte Messmittel	2144	(2119)
Beanstandete Messmittel	80	(89)
Deklarationskontrollen und Marktüberwachung:		
Kontrollen von industriellen Fertigpackungen	103	(109)
Beanstandete industrielle Fertigpackungen	9	(14)
Kontrollen von Zufallspackungen	241	(273)
Beanstandete Zufallspackungen	39	(36)

C. Amt für Wirtschaft

1. Wirtschaftsförderung

1.1 Wirtschaftliche Standortwerbung

Die Standortwerbung im Ausland wurde mit den Standortpromotionsorganisationen Greater Zurich Area AG (GZA) und Osec betrieben. Die kantonale Wirtschaftsförderung nahm an vier Osec-Wirtschaftstagen in Deutschland teil.

Die Wirtschaftsförderung behandelte insgesamt 125 (122) neue Ansiedlungsanfragen und begleitete acht (10) ausländische und acht (8) inländische Unternehmen auf dem Weg zur Ansiedlung. Die zugezogenen Unternehmen wollen im ersten Betriebsjahr rund 85 (30) neue Arbeitsplätze schaffen; in den folgenden Jahren sollten weitere 150 (30) Arbeitsplätze dazukommen.

Im Oktober fand das 5. Wirtschaftsforum des Kantons Schwyz statt. 410 (355) Teilnehmende aus Wirtschaft und Politik interessierten sich für die Veranstaltung im Seedamm Plaza, Pfäffikon, mit dem Thema «Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz im globalen Standortwettbewerb». Getragen wird das Forum durch den Kanton und die Verbände H + I und KSGV.

1.2 Fonds zur Förderung der kantonalen Volkswirtschaft

Die Abrechnung der Schwyzer Kantonalbank (SZKB) weist per 31. Dezember 2010 einen Saldo von Fr. 102 129.68 (Fr. 155 607.53) aus. Im Berichtsjahr wurden folgende Beiträge ausgerichtet:

Fr. 30 000.– für das Technologiezentrum Steinen;

Fr. 10 760.– an die BAK Basel Economics AG, 1. Tranche IBP Modul Besteuerung Update 2010/11.

Der Fonds wurde 2010 wiederum mit Einlagen des Kantons und der SZKB von je Fr. 15 000.– geäufnet.

1.3 Technologiezentrum Steinen (TZS)

Das Technologiezentrum führte 37 (67) Beratungs-, Ansiedlungs- und Coaching-Gespräche mit Neuunternehmern und etablierten Unternehmen durch. Die Leistungen des TZS wurden sowohl von Arealfirmen wie regionalen Unternehmen bezogen. Der Mietanteil der TZS-Räumlichkeiten erhöhte sich um zwei Mieter auf total sechs (5) Unternehmen. Ein Unternehmen verliess das TZS per Ende August. Die Auslastung der Räume bleibt anspruchsvoll, obwohl das Angebot sehr attraktiv ist. Für Ein-Mann-Startups sind die Räume zu gross, für grössere Unternehmen fehlen passende Lagerräume.

Das TZS organisierte in Küssnacht und Lachen je eine Veranstaltung zum Thema Glasfaservernetzung «Fibre to the home» mit insgesamt 107 Interessierten. Erstmals fand in Steinen ein Start-up-Day statt. Initialisiert wird der Tag des Jungunternehmers vom Startzentrum Zürich. Weitere Austragungsorte sind jeweils Bern, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen und Zürich. Mit aktuellen Themen rund um die Selbstständigkeit ist dieser Anlass der grösste und bedeutendste seiner Art in der Schweiz.

Der Saal des MythenForums war an der 5. Tischmesse mit 103 (98) Ausstellern voll belegt. 61 Inner-, 27 Ausserschwyzer und 15 ausserkantonale Unternehmen nahmen teil. Die Tischmesse hat sich als bedeutender Business-to-Business-Anlass der Region etabliert. Das einfache Konzept sowie die hohe Branchendiversität werden von den Messeteilnehmern wie von den Besuchern geschätzt.

Das TZS finanziert sich zu einem Teil über den Fonds zur Förderung der Kantonalen Volkswirtschaft, weitere Betriebsmittel in der Höhe von rund Fr. 26 000.– werden über Mitgliederbeiträge des

Vereins Technologiezentrum Steinen und die Tischmesse generiert. Diese Mittel fliessen wiederum in die kostenlosen Beratungen und in die Netzwerk-Veranstaltungen. Kanton, Bezirk, Gemeinden und Gewerbe bilden den Trägerverein, der Ende 2010 30 (28) Mitglieder zählte.

1.4 Genossenschaft Technologiezentrum Linth (TZL)

Das Gründer- und Beratungszentrum Technologiezentrum Linth (TZL) in Ziegelbrücke siedelt aktiv neue Unternehmen an und bietet Dienstleistungen für bereits bestehende Unternehmen in der Region. Das TZL stellte am Startup-Day des Technologiezentrums Steinen den Innovationsprozess vor. Der Kanton Schwyz beteiligt sich mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 15 000.– am TZL. Die weitere Beteiligung des Kantons ab 2012 ist Gegenstand von Verhandlungen.

1.5 Micro Center Central-Switzerland (MCCS)

Das zehnte Geschäftsjahr der Micro Center Central-Switzerland umfasste verschiedenste Aktivitäten in Forschung und Entwicklung. Dieser Bereich realisierte einen Umsatz von 8.3 Mio. Franken. Das verbesserte Ergebnis ist auf den höheren Umsatz mit industriellen Entwicklungsprojekten zurückzuführen. Beteiligt waren auch einzelne Unternehmen des Kantons Schwyz. Die Forschung wird mit je 1.5 Mio. Franken vom Bund und den sechs Zentralschweizer Kantonen finanziert. Der Kanton Schwyz leistet einen jährlichen Beitrag von knapp 12% des Zentralschweizer Beitrages resp. 6% der gesamten Forschungsfinanzierung.

Drei Unternehmen aus dem Kanton Schwyz sind Aktionäre des MCCS. Mit Photonfocus wurde ein Startup-Unternehmen des Forschungspartners CSEM in Lachen angesiedelt. Weitere Schwerpunkte bildeten Massnahmen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Forschungsfinanzierung sowie der micro Day 10 in Luzern. Begleitend informierte eine Sonderausgabe der microNews über die Ergebnisse und den Nutzen für die Zentralschweiz.

2. Regionalpolitik

Das Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 1. Januar 2008 bezweckt die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit einzelner Regionen und die Erhöhung der Wertschöpfung. Auf diese Weise werden in den Regionen Arbeitsplätze geschaffen und erhalten. Die Zielerfüllung der Neuen Regionalpolitik (NRP) ist im Umsetzungsprogramm für die Förderperiode 2008–2011 mit dem Bund vereinbart.

2.1 Optimierung der Strukturen und Prozesse

Die Regionalentwicklungsverbände (REV) Einsiedeln und Rigi-Mythen optimierten ihre Prozesse und widmeten sich vermehrt den Projektumsetzungen. Verstärkt wurde die operative Ebene durch die verbesserte Zusammenarbeit der REV-Geschäftsstellenleiter mit den Projektleitern.

2.2 Behebung von Defiziten bei der Infrastrukturausstattung

Aufgrund des Bundesgesetzes über Investitionshilfe für Berggebiete (IHG) vom 21. März 1997 hatte der Regierungsrat Investitionshilfedarlehen zugesichert, wovon wegen der teilweise sehr langen Anlagelebensdauer und Darlehenslaufzeit von bis maximal 25 Jahren zurzeit noch 78 Darlehen laufen. Zwei Projekte, das Mehrzweckgebäude in Rothenthurm und der Neubau des Rigi-Bahnhofs in Arth-Goldau, befinden sich erst in der Realisierungsphase.

Das IHG wurde per 1. Januar 2008 durch das Bundesgesetz über Regionalpolitik abgelöst. Unter der Neuen Regionalpolitik (NRP) wurden keine neuen Investitionsdarlehen bewilligt. Hingegen konnten im Rahmen der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen die Projekte «Stuckli Power 2013» mit 1.4 Mio. Franken sowie «Fertigstellung der Erschliessung Büöl, Illgau» mit Fr. 250 000.– zinsfreien Bundesdarlehen unterstützt werden. Beide Vorhaben können voraussichtlich die Auflage der vorgezogenen Realisierungs- und Abschlussfristen bis Mitte 2011 einhalten.

In den letzten acht Jahren wurden intensive Abklärungen zum Ersatz der in die Jahre gekommenen Standseilbahn Schlattli-Stoos vorgenommen. Diese Bahnerschliessung dient zum grossen Teil dem Tourismus gemäss Förderpolitik für Bergbahnen in der Zentralschweiz und gehört neu auch zum Grundangebot des regionalen öffentlichen Verkehrs gemäss Eisenbahngesetz. Die Stoosbahn-Unternehmung hat gegen Ende 2010 das neueste Bahnkonzept vorgestellt und arbeitet derzeit intensiv an einem Finanzierungsplan.

2.3 Positionierung und Aufbau wettbewerbsfähiger Angebote

«Rigi Plus» versucht, modellhaft eine neue Qualität eines regionalen Entwicklungsprogramms zu erreichen. Dazu wurden vier parallel stattfindende Prozesse eingeführt: Eine Vision entwickeln; konkrete Massnahmen fördern und umsetzen; Menschen für eine gemeinsame Charta sensibilisieren und die notwendigen Ressourcen und Kapazitäten für eine umfassende Realisierung bereitstellen. Nach dem Aufbau der Projektorganisation wurden eine Vision und ein Leitbild mit breiter Beteiligung erstellt. Rund 50 Projektideen wurden gesichtet und bewertet. Fünf grössere Projekte konnten lanciert, begleitet und unterstützt werden. Medien, Projektbeteiligte, Anwohnerschaft und Gäste wurden periodisch informiert und als Informationsträger genutzt, um die Idee von Rigi Plus weiterzustreuen. Das SECO bezeichnet das interkantonale Projekt des REV Rigi-Mythen als «Best Practice-Projekt».

Der Regierungsrat bewilligte für die laufenden drei Jahre ans «Netzwerk Muotatal» einen leistungsgebundenen Beitrag aus NRP-Mitteln. KMU, Leistungs- und Projektträger erhalten dadurch vor Ort einen professionellen Support bei ihren eigenfinanzierten Innovationsleistungen. Der Regionalverband Rigi-Mythen ist andererseits für die Sicherstellung des NRP-Leistungsauftrags besorgt. Nachdem sich das Netzwerk installiert hatte, sind im Herbst 2010 die ersten Startveranstaltungen mit Akteuren der Bereiche Holzverarbeitung und Holzbau, Tourismus und Landwirtschaft sowie Dienstleistungen zur Via Storia Suworow angefallen.

2.4 Förderung der Innovationsfähigkeit und des Wissensmanagements

In Schwyz und Einsiedeln fanden je drei Unternehmengespräche statt. Das Format erfüllte den Zweck der einfachen Wissensvermittlung zu einem aktuellen Thema. Total 295 Interessierte aus unterschiedlichen Branchen und Betriebsgrössen nahmen teil.

2.5 Innovationsförderprogramm Pull Coach

Der Kanton Schwyz setzte das Innovationsprogramm «Pull-Coach» des InnovationsTransfers Zentralschweiz (ITZ) um. Der Start erfolgte im August 2010 über Leistungsvereinbarungen mit den Geschäftsführern der Technologiezentren Steinen und Linth. Innerhalb von vier Monaten kontaktierten sie 67 KMU-Unternehmen in den Bezirken Schwyz, Einsiedeln, Küssnacht, March und Höfe. 37 Betriebe hatten Bedarf an Entwicklung und/oder Weiterentwicklung von innovativen Geschäftsideen. 18 Unternehmer

liessen sich auf ein Innovations-Coaching ein. 55% der besuchten Firmen wünschten eine Zusammenarbeit und Unterstützung bei ihren Innovations- oder WTT-Tätigkeiten.

3. Tourismus

Öffentliche Mittel für den Tourismus wurden zur Unterstützung der Information und des Service public eingesetzt. Unter diesem Titel richtet der Kanton Schwyz jährlich finanzielle Mittel an die folgenden Tourismus-Akteure aus: Tourismusverband des Kantons Schwyz, Luzern Tourismus und Zürichsee Tourismus.

3.1 Tourismusstrategie

Aktuell zeigt sich sowohl auf regionaler Ebene wie auf der Ebene der Gemeinden eine Parallelität von Organisationen und Leistungsanbietern, die sich mit der touristischen Entwicklung und Vermarktung des Kantons Schwyz befasst. Diese Struktur führt teilweise zu Überschneidungen in den Zuständigkeiten und erschwert eine einheitliche Positionierung des Kantons und seiner Schwerpunktregionen. Vor diesem Hintergrund hat das Volkswirtschaftsdepartement die Erarbeitung einer Tourismusstrategie für den Kanton Schwyz an die Hand genommen. Wichtige Tourismusakteure beteiligten sich an der Diskussion und Entwicklung der Strategie. An drei Workshops sowie einer Schlusspräsentation nahmen rund 50 Personen aus der Tourismusbranche teil.

Die nun vorliegende Tourismusstrategie setzt räumliche Schwerpunkte, fordert Verbesserungen im Angebot sowie eine koordinierte Marktbearbeitung. Angestrebt wird eine Erhöhung der betrieblichen und regionalen Wertschöpfung durch den Tourismus. Der Strategieprozess verlangte nach einer Bündelung der Kräfte, die mit einer zentralen Destinations-Management-Organisation (DMO) erreicht wird. Eine DMO bietet die Chance, touristische Angebote aufeinander abzustimmen, Leistungspakete zu schnüren, neue Produkte zu entwickeln und die Marktbearbeitung zu bündeln, was die Schlagkraft des Marketings erhöht.

Das Volkswirtschaftsdepartement hat den Tourismusverband des Kantons Schwyz mit der Bildung der künftigen DMO beauftragt und erwirkte eine Unterstützung durch das Bundesförderprogramm INNOTOUR.

3.2 Kurtaxengesetz

Das geltende Kurtaxengesetz aus dem Jahre 1970 enthält einige Bestimmungen, die mit der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie der herrschenden Lehre nicht mehr vereinbar sind. Mit einem neuen Erlass sollte eine zeitgemässe Rechtsgrundlage für die Erhebung einer Kurtaxe und deren Verwendung durch die Gemeinden geschaffen werden. Die Revision wurde bis zum Vorliegen der Tourismusstrategie zurückgestellt, um alsdann alternative Finanzierungsmodelle zu prüfen. Die Bildung der künftigen DMO und die damit verbundene Strukturbereinigung sind abzuwarten.

4. Handelsregister

Im Berichtsjahr wurden 6254 (2009: 7413 / 2008: 5841) Journeleintragungen vorgenommen. Wird das nicht repräsentative Ausnahmejahr 2009 mit den gesetzlich vorgeschriebenen Opting Outs ausgeblendet, entspricht dies im Vergleich zum Jahre 2008 einer Zunahme von 413 Eintragungen oder von 7.1%.

Am 31. Dezember 2010 waren im Handelsregister 13 240 (2009: 12 570 / 2008: 11 842) Firmen eingetragen. Die Nettozunahme beträgt 670 (728) oder 5.3% (6.1%). Stark zugenommen haben die Aktiengesellschaften (+295) und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (+265).

	Bestand 1. Januar 2010	Bestand 31. Dezember 2010	Zu-/ Abnahme
Einzelfirmen	3 214	3 304	90
Kollektivgesellschaften	264	251	-13
Kommanditgesellschaften	50	57	7
Aktiengesellschaften	4 943	5 238	295
GmbH	3 343	3 608	265
Genossenschaften	190	191	1
Besondere Rechtsformen	2	2	0
Vereine	58	67	9
Stiftungen	279	292	13
Zweigniederlassungen	227	230	3
Total	12 570	13 240	670

5. Wirtschaftsdaten

5.1 Wirtschaftslage

Nach dem Krisenjahr 2009 wuchs das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Schwyz 2010 um kräftige 2.7% (Schweiz: +2.7%). Vor allem der sekundäre Sektor konnte markant zulegen (+3.0%). Wachstumstreiber des produzierenden Gewerbes waren hauptsächlich das Baugewerbe, die Investitionsgüterindustrie sowie die chemisch-pharmazeutische Industrie. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte sein Wertschöpfungsniveau – vor allem dank der Handelsbranchen – deutlich steigern (+2.6%).

Für das laufende Jahr ist ein abgeschwächtes, aber immer noch robustes Wachstum des Schwyzer BIP von 1.7% zu erwarten (Schweiz: +1.7%). Dabei dürfte die Abschwächung im produzierenden Gewerbe (+1.2%) wegen einer nachlassenden Baukonjunktur stärker ausfallen als in den Dienstleistungsbranchen (+2.0%).

5.2 Entwicklung der Wohnbevölkerung

Gemäss der alljährlichen Erhebung bei den Bezirken und Gemeinden zählte die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Schwyz per 31. Dezember 2010 total 146 210 Personen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um 1610 Personen (+1.1%).

In sechs Gemeinden nahm die ständige Wohnbevölkerung ab: Unteriberg (-12), Lauerz (-2), Steinerberg (-3), Illgau (-9), Wangen (-28) und Wollerau (-12). Sechs Gemeinden wuchsen um über 100 Personen, nämlich Arth (+114), Lachen (+220), Galgenen (+122), Reichenburg (+153), Einsiedeln (+189) und Freienbach (+146).

D. Amt für Migration

1. Einreise/Aufenthalt

1.1 Ständige ausländische Wohnbevölkerung

Die ausländische Wohnbevölkerung nahm um 853 (392) Personen zu. Am 31. Dezember 2010 wohnten insgesamt 26 879 (26 026) ausländische Staatsangehörige im Kanton. Gemessen

an der Gesamtbevölkerung des Kantons beträgt der Ausländeranteil 18.4% (2009: 18.0%). In den Bezirken Einsiedeln (13.6%), Schwyz (15.2%) und Gersau (17.3%) liegt der Ausländeranteil unter dem kantonalen Mittel. Die anderen drei Bezirke weisen einen überdurchschnittlichen Anteil an Ausländern auf: Höfe (23.1%), March (20.7%) und Küssnacht (19.8%).

	EU- / EFTA- Staaten	Drittstaaten	Total	Vorjahr
Niederlassungsbewilligung:				
Männliche Personen	5 134	4 756	9 890	(9 719)
Weibliche Personen	3 857	4 508	8 365	(8 277)
Zusammen	8 991	9 264	18 255	(17 996)
Jahresaufenthaltsbewilligung:				
Männliche Personen	3 206	1 090	4 296	(4 052)
Weibliche Personen	2 378	1 541	3 919	(3 695)
Zusammen	5 584	2 631	8 215	(7 747)
Kurzaufenthalter:				
Männliche Personen	271	9	280	(182)
Weibliche Personen	107	22	129	(101)
Zusammen	378	31	409	(283)

1.2 Wichtigste Herkunftsstaaten

	2010	2009	2004	1999
Bundesrepublik Deutschland	6 321	5 892	2 967	1 832
Serbien	¹ 3 397	¹ 4 485	² 5 533	² 5 354
Italien	3 139	3 114	3 236	3 444
Kosovo	³ 1 697	644		
Kroatien	1 162	1 203	1 331	1 299
Bosnien-Herzegowina	1 142	1 195	1 504	1 518
Portugal	1 697	1 168	794	652
Mazedonien	972	998	1 027	966
Türkei	930	942	1 142	1 265
Österreich	855	822	701	558
Sri Lanka	663	670	623	133

1 exklusive Kosovo

2 inklusive Kosovo

3 Bei der hohen Zunahme handelt es sich um bereits in der Schweiz wohnhafte kosovarische Staatsangehörige, welche neu im Besitz von Pässen der Republik Kosovo sind und nicht mehr der Republik Serbien.

1.3 Visumsbefreiung

Der Rat der Justiz- und Innenminister der Europäischen Union (JAI-Rat) hat im Jahr 2010 beschlossen, die Verordnung (EG) 539/2001 des Rates zur Aufstellung der Liste der Drittländer, deren Staatsangehörige beim Überschreiten der Aussengrenzen im Besitz eines Visums sein müssen, sowie der Liste der Drittländer, deren Staatsangehörige von dieser Visumpflicht befreit sind, anzupassen. Albanien sowie Bosnien und Herzegowina werden neu auf der Liste derjenigen Länder geführt, deren Staatsangehörige für den kurzfristigen Aufenthalt im Schengenraum (höchstens drei Monate innerhalb von sechs Monaten) unter gewissen Voraussetzungen (biometrischer Reisepass, keine Erwerbstätigkeit) von der Visumpflicht befreit sind. Ende Dezember 2009 waren bereits Staatsangehörige aus Mazedonien, Montenegro und Serbien unter den oben erwähnten Voraussetzungen von der Visumpflicht befreit worden.

2. Asylwesen

2.1 Asylwesen in der Schweiz

Im Jahr 2010 haben 15 567 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt (16 005). Dies entspricht einer Abnahme von

2.7%. Im gleichen Zeitraum wurden 20 690 Asylgesuche erstinstanzlich erledigt, d.h. 3364 (+19.4%) mehr als im Vorjahr. 9025 (12 395) Gesuche sind hängig, was einem Rückgang von 27.2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gestützt auf das Dublin-Abkommen konnten im vergangenen Jahr 2722 (1904) Personen in einen anderen Dublin-Staat überstellt werden.

2.2 Asylsuchende im Kanton Schwyz

Im Berichtsjahr 2010 wurden dem Kanton Schwyz 229 (219) Asylsuchende neu zugeteilt. Das wichtigste Herkunftsland war erneut Nigeria (12.6%). Da die Schweiz von der Wirtschaftskrise weniger stark betroffen ist als andere wichtige Zielländer (insbesondere Italien und Spanien), kam es zu binneneuropäischen Weiterwanderungen von Nigerianern. An zweiter Stelle lag Eritrea (11.6%) gefolgt von Sri Lanka (6.0%), Serbien (5.8%), Afghanistan (4.3%), Georgien (4.1%), Kosovo (3.9%), Türkei (3.4%) und Syrien (3.0%).

Im Jahr 2010 wurde das Asylverfahren von 259 (191) Personen abgeschlossen. Davon wurden 101 Personen als Flüchtlinge anerkannt, und elf Personen erhielten die vorläufige Anerkennung als Flüchtling. 157 Personen erhielten einen negativen Asylentscheid. Zusätzlich wechselten 14 Asylsuchende den Kanton, zehn Personen erhielten aufgrund einer Heirat einen anderen Ausländerstatus, und vier Personen sind verstorben.

Am Jahresende hielten sich 217 (317) Asylsuchende und 387 (372) vorläufig Aufgenommene im Kanton Schwyz auf.

2.3 Anerkannte Flüchtlinge im Kanton Schwyz

Im Jahr 2010 wurden 91 (61) Personen als Flüchtlinge anerkannt. Davon sind 31 (11) Personen im Familiennachzug eingewandert, und vier (5) Kinder wurden im Kanton Schwyz geboren. Der Gesamtbestand Flüchtlinge betrug Ende Dezember 181 (84) Personen.

2.4 Zwangsmassnahmen

Nachdem bei einem Sonderflug ein nigerianischer Staatsbürger verstarb, wurden im Berichtsjahr sämtliche Sonderflüge eingestellt. Entsprechend wurde die Ausschaffung von Nigerianern, aber auch von anderen Staatsbürgern, verunmöglicht. Im Berichtsjahr konnten folgende Zwangsmassnahmen vollzogen werden:

Asylbereich

Ausschaffung unbegleitet (DEPU)	15
Ausschaffung begleitet (DEPA)	1
Freiwillige Rückkehr (kontrolliert)	24
Dublin Out (Rückführung an Dublin-Staaten)	31
Dublin In (Rücknahme aus Dublin-Staaten)	1
Ausschaffungshaft	52
Haftbestätigung durch Verwaltungsgericht (Ausschaffungshaft länger als 96 Stunden)	27

Sonstige

Ausschaffung (DEPU + DEPA)	13
Freiwillige Rückkehr (kontrolliert)	2
Ausschaffungshaft	12
Haftbestätigung durch Verwaltungsgericht (Ausschaffungshaft länger als 96 Stunden)	8

2.5 Nothilfe

Die Notunterkunft Kaltbach wurde täglich von fünf bis maximal zwölf Personen in Anspruch genommen. Insgesamt wurden 2281 Übernachtungen registriert. Die Anzahl vulnerable Nothilfebezüger (physisch und psychisch Erkrankte, schwangere Frauen und

Frauen mit Kleinkindern) im kantonalen Durchgangszentrum Degenbalm erhöhte sich von sieben im Januar auf 15 Personen im Dezember 2010. In den Gemeinden wurden zwischen sechs und 24 Personen untergebracht. Es handelt sich hierbei um Familien mit schulpflichtigen Kindern.

2.6 Beschäftigungsprogramme

Mit Caritas Schweiz wurden zwölf Deutschkurse und drei Gastronomie-Kurse durchgeführt. Die Gemeinden des Kantons Schwyz haben insgesamt 224 Asylsuchende zu den Kursen angemeldet.

Das Beschäftigungsprogramm des Verbands Schwyzer Gemeinde-Angestellte im Asylwesen (VSGA) leistete mit asylsuchenden Personen 1237 Stunden für gemeinnützige Arbeitseinsätze.

3. Passbüro

Per 1. März 2010 musste das Passbüro die technischen Voraussetzungen schaffen, um die biometrischen Daten der Gesuchsteller erfassen und biometrische Pässe ausstellen zu können. Hierfür waren Umbauarbeiten und technische Installationen erforderlich. Der Betrieb konnte termingerecht aufgenommen werden. Das benötigte Personal wurde rechtzeitig rekrutiert, geschult und eingearbeitet.

Die Nachfrage nach dem neuen biometrischen Pass 10 oder das Kombiangebot (Pass 10 und Identitätskarte) war anfänglich sehr hoch. Zwischenzeitlich haben sich die Gesuchseingänge stabilisiert. Um die Kundenfreundlichkeit zu verbessern, wurden die Schalteröffnungszeiten erweitert – zweimal wöchentlich bis 19.00 Uhr und einmal wöchentlich ab 07.00 Uhr.

Es wurden 20 249 (16 736) Ausweise ausgestellt; davon 482 (3594) Pässe (ohne Biometrie), 6005 (1230) biometrische Pässe, 351 (235) provisorische Pässe, 13 411 (11 677) Identitätskarten.

E. Amt für Landwirtschaft

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	82 652	88 449	5 797
Ertrag	72 327	78 665	6 338
Globalbudget	10 326		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	10 326	9 784	-542
Nettoinvestitionen	3 231		
Nachkredit		3 202	-29
Nettoinvestitionen inkl. NK	3 231		

Kommentar:

Das Globalbudget wurde nicht vollumfänglich beansprucht. Einzig die Beiträge an die Vernetzungsprojekte verursachten Mehrausgaben, welche jedoch durch Minderaufwendungen in den Bereichen Lohn- inklusive Lohnnebenkosten, Verifizierung der Nutzflächen, Kontroll- und Abschreibungskosten sowie Bekämpfung des Feuerbrandes aufgefangen werden konnten. Zudem fielen höhere Gebühreneinnahmen an.

2. Projekte

Projekt GIS-LWN

Im Projekt GIS-LWN werden die für die Direktzahlungen relevanten Flächendaten im Kanton Schwyz mittels Geo-Informationssystem per Computer erfasst. Dazu wird ein Datenmodell auf der Basis von papierenen Planwerken und der Daten der Amtlichen Vermessung eingesetzt.

Projektstand:

Die auf Anfang 2010 eingeleitete organisatorische Optimierung der Arbeitsabläufe mit der neuen Terminplanung hat sich bewährt. Grössere Terminverzögerungen konnten damit vermieden werden. Die Arbeiten gingen zügig voran. In knapp zwei Dritteln der Gemeinden wurden per Ende 2010 die Ersterfassungen beendet. Der Abschluss der Erfassungsarbeiten in den restlichen Gemeinden ist auf Ende 2011 geplant. Wegen Stellenwechsels des Projektleiters werden sich die Verifizierungsarbeiten etwas verzögern. Interne Arbeitsschritte, die grosse Personalressourcen binden (Nachführung der Daten, Bearbeitung landwirtschaftlicher Produktionskataster, Mitwirkung der betroffenen Bewirtschafter), sind in den Jahren 2012 und 2013 durch das Amt für Landwirtschaft vorgesehen.

Ressourcenprojekt Ammoniak

Ziel dieses Projektes ist, die Ammoniakemissionen zu vermindern, die Stickstoff-Effizienz zu steigern und die Geruchsemission zu reduzieren. Mit geeigneten Massnahmen (z.B. Einsatz des Schleppschlauchs beim Gülleaustrag) soll dieses Ziel mit finanziellen Anreizen und auf freiwilliger Basis erreicht werden.

Projektstand:

Das Projekt wurde im Jahr 2010 erfolgreich gestartet. 222 Landwirte aus dem Kanton Schwyz haben zum Ausbringen der Gülle auf einer Fläche von 7105.81 Hektaren den Schleppschlauchverteiler eingesetzt. Diese Massnahme wurde mit Beiträgen von insgesamt Fr. 319 761.45 (davon Kantonsanteil Fr. 63 952.30) unterstützt.

Wertschöpfung im ländlichen Raum des Kantons Schwyz

Das Projekt hat zum Ziel, regional ausgerichtete Aktivitäten zu fördern. Damit soll die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaftsbetriebe verbessert werden. Im Zentrum stehen dabei die Landwirtschaft, lebensmittelverarbeitende Betriebe sowie Exporte von Gütern und Dienstleistungen über die Region hinaus.

Projektstand:

Nach der Evaluation verschiedener Dachmarken für Regioprodukte wurde die Vermarktungsplattform «das Beste der Region» ausgewählt. Die Evaluation des Produktionsstandortes für die regionale Milchverarbeitung mit Schaumolki in Einsiedeln war zwar aufwändig, aber leider noch nicht erfolgreich. Die meisten Verarbeiter und Vermarkter von landwirtschaftlichen Produkten signalisierten Interesse, regionale Spezialitäten unter einem einheitlichen Logo dem Detailhandel anzubieten. Als nächster Schritt soll eine Koordinationsstelle aufgebaut werden, womit das Angebot gebündelt und die Vermarktung der Regioprodukte unterstützt werden kann.

PG1: Agrarmassnahmen und Bodenrecht

Ziele

- Korrekte und termingerechte Beiträge an die Landwirtschaftsbetriebe leisten
- Genügend Lagervolumen für Hofdünger, ausgeglichene Nährstoffkreisläufe und Mindestabstände durchsetzen

- Stellungnahmen zu Baugesuchen und Gesuche zum bäuerlichen Bodenrecht korrekt und termingerecht behandeln
- Leistungsauftrag mit den kantonalen Zuchtorganisationen erfüllen

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Korrekte Zahlungen und eingehaltene Auszahlungsfristen	>98%	100%	2%	○
Genügend Lagervolumen für Hofdünger, gültige Nährstoffbilanzen, eingehaltene Mindestabstände	>98%	100%	2%	○
Behandlungsfrist für Entscheid bzw. Stellungnahme gemäss Terminvorgabe	>85%	70.1%	-15%	●
Anzahl übermittelte Fehler zu Anzahl eingereichte Tierhalterlisten	<2%	0%	-2%	○

Kommentar:

1559 Landwirtschaftsbetriebe, welche die rechtlichen Voraussetzungen erfüllten, erhielten am 12. Juli 2010 und 10. Dezember 2010 termingerecht Direktzahlungsbeiträge. Die Kontrollvorgaben des Bundes bezüglich Rhythmus und Koordination wurden vollständig eingehalten. 32.8% der beitragsberechtigten Betriebe wurden bezüglich Einhaltung der Bedingungen kontrolliert. 443 Betrieben wurden Sömmerungsbeiträge ausgerichtet. In diesem Jahr wurde kein Starthilfegesuch für ein innovatives Projekt eingereicht. Sechs Betrieben konnten für die Umstellung auf die biologische Produktion Beiträge von total Fr. 9761.– ausbezahlt werden. 1738 neu gepflanzte Hochstamm-Feldobstbäume erfüllten die Förderbedingungen, sodass 177 Landwirten Beiträge von total Fr. 121 660.– ausgerichtet werden konnten. 274 Betriebsleiter profitierten von Beiträgen im Umfang von Fr. 254 189.– für die Bewirtschaftung von 907.82 Hektaren Steillagen. Der Regierungsrat hat vier Vernetzungsprojekte bewilligt, nämlich Steinen-Steinerberg für die erste sowie Alpthal, Gersau und Wägital für die zweite Verpflichtungsperiode. 2817 Hektaren der ökologischen Ausgleichsflächen und 17 767 Hochstammobstbäume sind in insgesamt 16 Projekten vernetzt. Inzwischen erreichen insgesamt 2439 Hektaren der ökologischen Ausgleichsflächen die Anforderungen für die biologische Qualität. 24 357 Hochstammobstbäume stehen in Qualitätsgärten. Im Jahr 2010 konnten somit Fr. 4 744 349.– (davon Kantonsanteil Fr. 948 270.–) an 1290 Betriebsleiter ausbezahlt werden.

Das Stapelvolumen für die Hofdünger ist auf den Schwyzer Landwirtschaftsbetrieben in ausreichendem Umfang vorhanden. Das Problem der örtlichen Verteilung wurde mit 97 Einmietverträgen mit durchschnittlich 87 m³ Lagervolumen pro Vertrag geregelt. Für sämtliche 1597 ÖLN-Betriebe liegt eine ausgeglichene Nährstoffbilanz vor. Die Mindestabstände wurden bei 21 Neubauten überprüft und gaben zu keinen Beanstandungen Anlass.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 145 Fachberichte sowie 121 Stellungnahmen zu Baugesuchen abgegeben. Die Behandlungsfrist konnte in allen Fällen eingehalten werden.

Von den insgesamt 184 Gesuchen zum bäuerlichen Bodenrecht wurden 129 oder 70.1% innerhalb von fünf Wochen entschieden. Damit wurde das gesetzte Ziel (>85%) nicht erreicht. Dies deshalb, weil die kantonale Steuerverwaltung, Schätzungsabteilung, am 1. Juli 2010 29 Feststellungsgesuche einreichte. Deren Bearbeitung verursachte einen Zusatzaufwand von 159 Stunden. Gegen vier von insgesamt 100 Verfügungen wurde Beschwerde erhoben, wovon drei Beschwerden beim Verwaltungsgericht noch hängig sind. Eine Beschwerde wurde infolge Rückzugs gegenstandslos.

Im Jahr 2010 wurden beim Grossvieh 412 und beim Kleinvieh 168 Aussteller registriert. Bei der Übermittlung der Daten von total 520 Tierhaltern trat lediglich ein Fehler auf.

PG2: Strukturverbesserungen

Ziele

- Gesuche für Investitionshilfen und Antragstellung an die zuständigen Stellen korrekt und termingerecht bearbeiten
- Rückzahlungen von Investitionskrediten und Betriebshilfen korrekt und termingerecht einfordern
- Infrastruktur «Güter-, Alp- und Bewirtschaftungswege» für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung sicherstellen
- Stellungnahme zu landwirtschaftlichen Baugesuchen korrekt und termingerecht behandeln

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Eingabefrist 15. Oktober eingehalten	100%	100%	0	○
Rückzahlungen im Verhältnis zu den ausstehenden Rückzahlungen	>99%	99.9%	0.9%	○
Anzahl km/Jahr betreffend die Erneuerung oder periodische Wiederinstandstellung des Wegnetzes (Ziel: 1/20 der 500 km landwirtschaftlichen Wege)	25	27.2	2.2	○
Behandlungsfrist bis einen Tag vor der massgebenden Koordinationssitzung (zirka 30 Tage)	>90%	94%	4%	○

Kommentar:

Die Beitragsgesuche für Strukturverbesserungsprojekte wurden im Rahmen des Zusicherungskredites des Bundes von 2.86 Mio. Franken termingerecht bearbeitet. Die kantonale Gegenleistung beläuft sich auf 2.37 Mio. Franken. Die Beiträge lösten ein Bauvolumen von zirka 12.5 Mio. Franken aus. Insgesamt wurden an 15 (18) Hochbau- und 25 (32) Tiefbauprojekte Strukturverbesserungsbeiträge zugesichert. Davon betrafen sechs Projekte die Behebung von Unwetterschäden vom 12. Juli 2010. Die Schadenssumme beläuft sich auf 1.2 Mio. Franken. Für Strukturverbesserungsprojekte kamen im Rahmen von Teil- und Schlussabrechnungen 2.91 Mio. Franken Bundesbeiträge, 2.99 Mio. Franken Kantonsbeiträge und Fr. 978 555.– Bezirksbeiträge zur Auszahlung.

Der Fonds für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe vergab Investitionskredite von 11.9 Mio. Franken und Betriebshilfedarlehen von 0.35 Mio. Franken. Der Darlehensbestand «Investitionskredite» beträgt per 31. Dezember 2010 rund 61.8 Mio. Franken. Der Darlehensbestand «Betriebshilfe» beläuft sich auf rund 4.2 Mio. Franken. Für die Rückzahlung von Investitionskrediten und Betriebshilfen wurden 621 (597) Rechnungen termingerecht zugestellt. Die Zahlungen erfolgten per 31. Dezember 2010 mit einem Ausstand von Fr. 9000.–.

Die Fachberichte zu 269 (232) Baugesuchen wurden im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens zu 94% fristgerecht abgegeben. In 100 (81) Vorabklärungen wurde schriftlich zu baulichen Vorhaben Stellung genommen.

PG3: Beratung und Weiterbildung

Ziele

- Kundengerechte Weiterbildung anbieten
- Kundengerechte Beratungen erbringen
- Stufengerechter Unterricht in der Grundbildung und der strukturierten Weiterbildung von Landwirten erteilen
- Korrekte und termingerechte Entscheide im Pachtrecht und Pflanzenschutz fällen

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl durchgeführte Kurse zur Anzahl angebotener Kurse	>75%	65%	-10%	●
Einnahmen aus Beratungsleistungen in Franken	>100 000	95 267	-4 733	●
Externe Beurteilung durch Leiter Grundbildung BBZP (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	4.0	0	○
Anzahl durch Regierungsrat gutgeheissene Beschwerden	<3	0	-3	○

Kommentar:

Das unsichere Marktumfeld und die sinkenden Produktpreise sind für die Betriebsleiter eine grosse Herausforderung. Für Landwirte im ganzen Kanton dezentral organisierte Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen verzeichneten eine grosse Teilnehmerzahl. Die Hälfte der Schwyzer Landwirte nahm mindestens an einem Anlass teil. Von den zentral durchgeführten Weiterbildungskursen konnten nachfragebedingt nur 25 von 39 Kursen (65%) durchgeführt werden. Die speziellen Themen sprachen einen kleineren Kreis an. Hauptthemen der Kurse lagen in den Bereichen Kostenoptimierung, Wertschöpfung und Spezialitäten. Die Einzelberatungen blieben komplex. Der zeitliche Aufwand und die Anzahl der Beratungsfälle lassen sich schlecht voraussagen. Die budgetierten Einnahmen aus Beratungsleistungen wurden knapp nicht realisiert.

Die Bekämpfung des Feuerbrandes im Obstbau hat auch dieses Jahr finanzielle und personelle Ressourcen gebunden. Mit der Anpassung der Bekämpfungsstrategie und dank den für den Feuerbrand schlechteren Wetterbedingungen konnten die Kosten um über 50% reduziert werden.

In den Bereichen Unterricht und strukturierte Weiterbildung für Landwirte erhöhte sich die Anzahl der erteilten Lektionen im Rahmen des Leistungsauftrages mit dem Berufsbildungszentrum Pfäffikon nochmals leicht auf 1784 verrechenbare Lektionen. Bei der externen Beurteilung wurde der geforderte Wert erreicht.

Die Gesuche und Aufträge zum landwirtschaftlichen Pachtrecht und im Bereich Pflanzenschutz bewegten sich im Rahmen der Vorjahre. Gegen die Entscheide sind keine Beschwerden erhoben worden.

F. Amt für Raumentwicklung

1. Allgemeines

Im Jahr 2010 hat die Geschäftslast gegenüber dem Vorjahr um 6.5% zugenommen, bei den Baugesuchen um 6.9%.

Geschäftsstatistik (ohne Baugesuche)	2010	2009
Offene Geschäfte (per 1. Januar)	192	164
Neue Geschäfte	2130	2000
Erledigte Geschäfte (per 31. Dezember)	2148	1972
Offene Geschäfte (per 31. Dezember)	174	192

Behandlungsdauer:	2010	2009
Weniger als ein Monat	74.2%	71.3%
Weniger als zwei Monate	87.1%	85.7%

2. Richtplanung und kantonale Nutzungspläne

2.1 Kantonale Richtplanung

Der Bund hat die Richtplanergänzung Rigi-Mythen (2. Teil), eingereicht am 6. November 2009, am 23. Februar 2010 genehmigt.

Die regionale Richtplanergänzung «Mitte» wurde vom 26. April bis 25. Juni 2010 öffentlich aufgelegt. Gleichzeitig wurden die kantonsrätliche Kommission für Raumplanung, Umwelt und Verkehr (RUVKO) sowie die Nachbarkantone mit den Unterlagen bedient. Der Bund hat diese Richtplanergänzung mit Bericht vom 15. September 2010 zustimmend vorgeprüft. Der Erlass der Richtplanergänzung und die Vorlage an den Kantonsrat sind für das Jahr 2011 vorgesehen.

2.2 Agglomerationspolitik des Bundes

Der Bund beteiligt sich gestützt auf das Infrastrukturfondsgesetz vom 6. Oktober 2006 an der Finanzierung von Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Städten und Agglomerationen. Für das Programm «Agglo Obersee» der ersten Generation hat der Bund für die erste Finanzierungsetappe (2011 bis 2014) einen Beitragssatz von 30% an die mitfinanzierbaren Massnahmen in Aussicht gestellt. Der am 2. Juli 2009 gegründete Verein «Agglo Obersee», als Träger des Agglomerationsprogramms «Agglo Obersee», hat nun die Erarbeitung des Programms für die zweite Generation (Finanzierungsetappe 2015 bis 2019) in Angriff genommen. Der Entwurf soll bis Frühjahr 2011 vorliegen.

2.3 Kantonale Nutzungspläne

Neu erarbeitet das Volkswirtschaftsdepartement kantonale Nutzungspläne für regionale Entwicklungsschwerpunkte. Gestützt auf die regionale Richtplanergänzung Rigi-Mythen (Teil 1) und auf das revidierte Planungs- und Baugesetz stimmten die Gemeinden Schwyz und Ingenbohl der kantonalen Planung für die Entwicklungsachse Urmiberg zu. Die Vertiefungsphase der Testplanung wurde Ende Jahr abgeschlossen. Das Mitwirkungsverfahren zum Nutzungsplan ist im Jahre 2011 vorgesehen.

2.4 Modellvorhaben «Raum + Schwyz»

Bund, Kanton und Gemeinden, in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, haben das im Jahre 2007 begonnene Modellvorhaben «Raum + Schwyz» fertig gestellt. Die Ergebnisse wurden am 26. März 2010 an einer Tagung der ETH Zürich einem breiten Publikum präsentiert. Im Rahmen dieses Projektes wurde eine kantonsweite Übersicht der Bauzonenreserven ermittelt. Die Bauzonenreserven sollen nach den Methoden des Modellvorhabens «Raum+» künftig periodisch erhoben werden.

3. Kommunale Richt- und Nutzungsplanung

Das Berichtsjahr schliesst mit 56 (48) Vorprüfungen und Genehmigungen von Ortsplanungsrevisionen (Richtpläne, Baureglemente sowie Bau-, Landwirtschafts-, Schutzzonen- und Erschliessungspläne) und 73 (78) Vorprüfungen und Genehmigungen von Gestaltungsplänen. Für die 27 pflichtigen Gemeinden (von der Pflicht ausgenommen sind die Gemeinden Riemenstalden, Vorderthal und Innerthal) ist die Vorprüfung des Erschliessungsplanes abgeschlossen und die öffentliche Planaufgabe durchgeführt. Neu verfügen 26 Gemeinden über eine rechtskräftige Erschliessungsplanung.

4. Umsetzung der Neuerungen des Planungs- und Baugesetzes

Umgesetzt ist das neue Baubewilligungsverfahren. 2010 gingen insgesamt 1663 (1556) Gesuche ein. 1677 (1476) Gesuche sind erledigt, 247 (261) waren am 31. Dezember 2010 noch pendent.

Bauabnahmen sind neu von den Gemeinden innert sechs Monaten ab Bauvollendung vorzunehmen. Die entsprechende Anpassung der Vollzugsverordnung zum Planungs- und Baugesetz tritt am 1. Januar 2011 in Kraft.

Der Entwurf zur Harmonisierung der Bauvorschriften wurde den Gemeinden zur Vernehmlassung zugestellt. Die überwiegende Mehrheit der Gemeinden befürwortet die Harmonisierung der Baubegriffe. Einige Gemeinden sprechen sich zudem für eine interkantonale Harmonisierung aus und befürworten den Beitritt des Kantons zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Bauvorschriften (IVHB), einige Gemeinden bevorzugen die innerkantonale Harmonisierung (ohne Beitritt zur IVHB).

Das bis Ende 2010 befristete Übergangskonzept für die Sonderschulung konnte fristgerecht durch das umfassende kantonale sonderpädagogische Konzept abgelöst werden. Wesentliche Elemente darin sind die neu verhandelten Leistungsvereinbarungen in den Bereichen Früherziehung, Ergo- und Physiotherapie sowie Sprachheilschule. – Der Regierungsrat hat einen Vorentscheid für einen Ersatzbau des heilpädagogischen Zentrums Innerschwyz am Standort Goldau getroffen. – Sämtliche Mittelschulen erhielten mit der flächendeckenden Einführung von WOV einen Leistungsauftrag. Die Arbeit am Qualitätssystem wurde systematisiert und durch ein regelmässiges Reporting überprüft. – Der Austritt des Kantons Luzern aus dem Konkordat über die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) per Sommer 2013 beendet die Zusammenarbeit der Zentralschweiz in der Lehrpersonenbildung. Der Regierungsrat hat sich in einem Grundsatzentscheid für eine eigenständige PH im Sinne eines auf den Kanton Schwyz ausgerichteten Kompetenzzentrums für die Lehrerbildung ausgesprochen.

A. Allgemeines

1. Erziehungsrat

Der Erziehungsrat behandelte an fünf ordentlichen Sitzungen neben wiederkehrenden Traktanden rund 80 Sach- und Personalgeschäfte aus den Bereichen Volksschulen und Sport sowie Mittelschulen. Zudem befasste er sich im Rahmen einer halbtägigen Klausursitzung vertieft mit dem Stand der sonderpädagogischen Konzepte der Gemeinden und dem übergeordneten kantonalen sonderpädagogischen Konzept.

Im Bereich der Volksschulen wurden insbesondere folgende Themenfelder diskutiert: Organisation und Schulkonzept der heilpädagogischen Zentren; Lehrplan 21; Teilrevision der Weisungen zur Führung von privaten Volksschulen; Abschluss Schulversuch Talentklasse Sport und Kunst; Reform des dreiteiligen Modells der Sekundarstufe I; Fokus-Evaluation des Systems der geleiteten Schule.

Im Bereich der Mittelschulen befasste sich der Erziehungsrat speziell mit folgenden Themen: Einführung der Promotionswirksamkeit im Fach Sport; Grundsatzentscheid zur einheitlichen Ferienregelung; Einführung der Fachmaturität Soziales; Festlegung von Richtlinien zu den Bewertungsanteilen bei der Maturaarbeit; Schlussbericht über das Projekt «Vergleichsarbeiten an den Gymnasien im Kanton Schwyz»; Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an den Mittelschulen.

2. Teilrevision Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule

Im Auftrag des Regierungsrates erarbeitete ein Projektteam, bestehend aus Kadermitarbeitern der Verwaltung sowie Vertretungen des Verbands Schwyzer Gemeinden und Bezirke, des Vereins Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz und der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Schwyz, Entscheidungsgrundlagen für eine Teilrevision der Personal- und Besoldungsverordnung für Lehrpersonen an der Volksschule. Ziel dieser Arbeiten ist in erster Linie die Beseitigung allfälliger Ungerechtigkeiten bei der Entlohnung, weiter geht es aber auch darum, die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Schwyz auf dem Arbeitsmarkt für Lehrpersonen zu sichern. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse dieser Arbeiten im Frühjahr 2011 einer Vernehmlassung zu unterziehen.

B. Volksschulen und Sport

1. Abteilungen

1.1 Abteilung Schulaufsicht (ASA)

Die Schulinspektoren überprüften an den Volksschulen den aktuellen Stand des Organisationsstatus, der Schulentwicklungsplanung und des lokalen Schulqualitätskonzepts. Die Träger von Privatschulen wurden an einer Veranstaltung über die revidierten und ergänzten Bewilligungsgrundlagen informiert und dazu ange-

hört. Die internen Abläufe zwischen den beiden Abteilungen Schulaufsicht und Schulevaluation wurden durch das Bilanzierungsgespräch erweitert. Damit fliessen die Erkenntnisse aus dem zurückliegenden Entwicklungsprozess der Schulen direkt in die nächste externe Evaluation ein. Die von der Abteilung Schulaufsicht organisierte Schulleiterkonferenz erhielt ein neues Gesicht: Die Themen Kooperatives Lernen, Integrative Förderung, Begabungsförderung und Initiierung von Unterrichtsentwicklung konnten in Ateliers bearbeitet werden. Alle neuen Lehrpersonen der Volksschule wurden an einer Einführungsveranstaltung unter anderem mit den Online-Angeboten des Amtes vertraut gemacht. Das Vorprojekt für eine gemeinsame Arbeits- und Datenplattform im Volksschulbereich (schuldatenverwaltung.sz) konnte abgeschlossen werden. Ein Projektteam hat mit der Umsetzung dieses E-Government-Projekts begonnen.

1.2 Abteilung Schulevaluation (ASE)

Gesamthaft wurden im Jahr 2010 in 15 Evaluationseinheiten 149 Klassen und insgesamt 275 Lehrpersonen überprüft. Die Stärken und Schwächen der Schule wurden im Evaluationsbericht aufgezeigt und Entwicklungsempfehlungen erteilt. Die Umsetzung wird durch das Inspektorat kontrolliert. Mit drei Lehrpersonen mussten Gespräche wegen Qualitätsmängeln geführt werden; Schulleitung und Inspektorat leiteten in diesen Fällen Massnahmen ein.

Erstmals wurde das neue Modul «Meta-Evaluation» durchgeführt. In allen 4. Primarklassen wurden wiederum die Leistungstests «Klassenscockpit» sowie in den 2. und 3. Klassen der Sekundarstufe I die Leistungsmessungen in den Hauptfächern online mit dem Instrument «Stellwerk» durchgeführt. In allen anderen Klassen mussten vorgegebene Orientierungsarbeiten durchgeführt und ausgewertet werden.

1.3 Abteilung Schulfragen (ASF)

Der Grundlagenbericht für den «Deutschschweizer Lehrplan» wurde verabschiedet und die Beteiligung des Kantons Schwyz an der gemeinsamen Erarbeitung vereinbart.

Die Englisch-Nachqualifikation der Primarlehrpersonen wurde mit der vierten Gruppe abgeschlossen. In den letzten sieben Jahren konnte total 223 Primarlehrpersonen die Unterrichtsberechtigung für das Fach Englisch erteilt werden. Für die Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung wurden 6872 Teilnehmertage durchgeführt. Zur Festigung der Sprachkompetenz wurde je ein dreiwöchiger Sprachkurs in Frankreich und England organisiert.

1.4 Abteilung Schulpsychologie (ASP)

Im Schuljahr 2009/2010 wurden 1771 (1593) Kinder und Jugendliche zu einer schulpsychologischen Abklärung angemeldet. Bezogen auf die kantonale Gesamtschülerzahl von 17 015 (17 159) entspricht dies rund 10.4%.

69% (72.3%) der Bearbeitungen wurden durch die Schulen, 10.6% (11.3%) durch die Eltern angemeldet. 5.3% (6.6%) Anmeldungen erfolgten durch soziale, therapeutische, medizinische und psychiatrische Fachpersonen oder Fachstellen, 5.5% (5.8%) durch Sonderschulinstitutionen und 9.6% (4%) der Bearbeitungen wurden durch interne Dienste initiiert.

Mit 68.2% (69.4%) der Fallbearbeitungen bildeten die Kinder im Primarschulalter den Hauptanteil, gefolgt von den Kindern aus dem Kindergarten und dem Vorschulbereich 16.8% (17.2%). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I machte 14.4% aus. Jugendliche in der nachobligatorischen Schulzeit nahmen einen Bearbeitungsanteil von 0.6% ein.

45% (39%) der Anmeldegründe standen im Zusammenhang mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten. 19% (22%) der Anmeldungen betrafen Fragen zur schulischen Laufbahn. Bei 19% (19%) handelte es sich um Schwierigkeiten im sozialen, emotionalen Verhalten sowie im Arbeitsverhalten. 17% (20%) der Anmeldungen betrafen Bearbeitungen im Bereich verstärkter Massnahmen.

1.5 Abteilung Logopädie (ALO)

Am Stichtag, 20. März 2010, standen 642 Kinder in einer logopädischen Therapie, Abklärung, Beratung oder Begleitung. 10% dieser Kinder waren jünger als 4.8 Jahre. Für 638 Kinder war am Stichtag eine logopädische Massnahme geplant. Zusätzlich befanden sich 140 Kinder auf der Warteliste.

In allen Kindergärten des Kantons wurden auch 2010 logopädische Reihenuntersuchungen durchgeführt. Dieses Jahr wurden insgesamt 2409 (2303) Kinder logopädisch kurz beurteilt. Bei 70% (70%) der Kinder war die sprachliche Entwicklung unauffällig oder entsprach der Entwicklungsnorm. 196 (177) Kindergartenkinder standen bereits in logopädischer Therapie. Für 309 (305) Kinder wurde eine genauere logopädische Abklärung empfohlen, und bei 949 (827) Kindern wird die sprachliche Entwicklung später im Sinne einer zweiten Kontrolle überprüft.

2010 erhielten 976 (1030) Kinder logopädische Therapien im Umfang von insgesamt 11 293 (11 170) Stunden. Für die Screenings in den Kindergärten und die logopädischen Abklärungen und Kontrolluntersuchungen wurden zusätzlich 2168 (2121) Stunden aufgewendet.

1.6 Abteilung Sport *Schulsport*

1580 (1595) Schülerinnen und Schüler absolvierten im Berichtsjahr den obligatorischen Schwyzer Sporttest am Ende ihres achten Schuljahres. 928 (1084) Jugendliche oder 59% (68%) erreichten die Zielwerte. 200 (128) Mädchen und Burschen oder 12% (8%) mussten mit «ungenügend» oder «schwach» benotet werden. 48 Schülerinnen und Schüler wiesen eine Dispensation für den Sportunterricht aus.

Rund 850 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I trafen sich zum 39. Kantonalen Schulsporttag. 71 Schulmannschaften beteiligten sich an den Spieldisziplinen Handball, Unihockey und Volleyball. 37 Teams absolvierten den anspruchsvollen Mannschafts-Leichtathletik-Mehrkampf. An der Kantonalen Schülerfussball-Meisterschaft der Sekundarstufe I waren 79 (64) Teams mit mehr als 800 (550) Jugendlichen aktiv, wobei pro Schulhaus und Klassenstufe aus Platzgründen eine Teilnahmebeschränkung bestand. Am kantonalen Ausscheidungsturnier für die 5. und 6. Primarklassen nahmen 110 (117) Klassen mit rund 1100 (1200) Mädchen und Burschen teil. Alle Siegerteams vertraten anschliessend den Kanton Schwyz am Schweizerischen Schulsporttag im Raum Glarus oder am Schweizerischen Fussballfinaltag in Basel.

Jugend+Sport und Talentförderung

201 (191) Sportvereine, Schulen und Jugendorganisationen führten 315 (324) Sportfachkurse für 12 986 (12 875) Jugendliche durch und erhielten dafür Bundesbeiträge von total Fr. 928 422.– (Fr. 897 037.–).

5590 Mädchen und 7396 Knaben trieben in 43 Sportfächern aktiven Sport. Fussball, Turnen, Lagersport/Trekking, Skifahren, Volleyball und Tennis waren bei den Jugendlichen die beliebtesten

ten Sportfächer. Von den Sportorganisationen waren die Turnvereine inklusive Leichtathletik sowie die Fussballclubs deutlich am aktivsten. 2953 (3069) anerkannte Leiterinnen und Leiter waren für die Jugend+Sport-Organisationen des Kantons Schwyz tätig.

An den 32 kantonalen und regionalen Leiteraus- und -fortbildungskursen (inklusive LWB-Angebote) der Abteilung Sport nahmen 827 (764) Personen teil; davon waren 590 (596) Schwyzerinnen und Schwyzer. In anderen Kantonen bestanden zusätzlich 203 (201) Schwyzerinnen und Schwyzer einen Leiterausbildungs- oder -fortbildungskurs. 15 (11) Expertinnen und Experten besuchten Zentralkurse, womit sie weiterhin in der Leiterausbildung tätig sein können.

Die 69 (70) aktiven Expertinnen und Experten sowie 314 (277) Vereinscoaches betreuten und kontrollierten zusammen mit der Abteilung Sport die Jugend+Sport-Aktivitäten-Anlässe. Die Jugend+Sport-Kommission tagte zusätzlich während zweier Abende. Dabei bildete die Ausarbeitung eines kantonalen J+S-KIDS-Konzeptes, die Einführungskurse dieses neuen Projektes J+S-KIDS mit der Qualitätskontrolle der Angebote der Sport- und Jugendorganisationen, der Aus- und Weiterbildungsangebote, die Betreuung der Sportfachkurse, die Organisation der verschiedenen Lager und Anlässe sowie die verschiedensten Anliegen der zahlreichen Sport- und Jugendorganisationen die Hauptattraktionen.

Zahlreiche Sporttalente wurden in den Bereichen Schule, Berufsbildung, Aufnahme in nationale und regionale Leistungszentren sowie Finanzen unterstützt. 124 (117) Jugendliche aus 26 (24) Sportarten erhielten von Swiss Olympic und den schweizerischen Sport-Dachverbänden eine Talent Card.

Swisslos/Sport-Toto-Fonds

Die Sport-Toto-Kommission erledigte ihre Geschäfte an drei Gesamtsitzungen sowie zahlreichen Fachgruppenzusammenkünften. Mehr als 600 (610) Gesuche wurden bearbeitet. Zur Unterstützung des Schwyzer Sports wurde an die Sport- und Jugendorganisationen die Summe von insgesamt Fr. 2 412 593.90 (Fr. 2 313 564.85) ausbezahlt. An 33 (35) Projekte wurden zusätzlich Fr. 2 248 900.– (Fr. 2 927 200.–) zugesichert. Im Geschäftsjahr 2009 betrug der kantonale Gewinnanteil aus den Wettbewerben und Losverkäufen von SWISSLOS Fr. 1 991 276.75 (Fr. 1 948 034.50).

2. Schulentwicklung

2.1 Dreiteilige Sekundarstufe I / Optimierung

Im Auftrag des Erziehungsrates werden durch eine kantonale Arbeitsgruppe Reformvorschläge für die Weiterentwicklung der dreiteiligen Sekundarstufe I ausgearbeitet. Der Erziehungsrat nahm einen Zwischenbericht zur Kenntnis.

2.2 Talentklassen Sport und Kunst

Der dreijährige Schulversuch an der Mittelpunktschule Schwyz wurde Ende Schuljahr 2009/2010 abgeschlossen. Der Erziehungsrat nahm den Schlussbericht zur Kenntnis, löste die kantonale Kommission auf und erteilte der Talentklasse Sport und Kunst die definitive Bewilligung.

2.3 Neue Eingangsstufe

Im Auftrag des Erziehungsrates erarbeitete eine kantonale Kommission Reformvorschläge für den Kindergarten und die Unterstufe der Primarschule. Der Erziehungsrat nahm den Bericht zur Kenntnis und gab weitere Abklärungen in Auftrag.

3. Schulbauten

Die Subventionszahlungen betragen Fr. 1668 677.–. Folgende Beiträge wurden ausgerichtet:

Objekt	Betrag
Bezirk Küssnacht Neubau Doppelturnhalle Seematt in Küssnacht	Fr. 453 200.–
Bezirk Schwyz Neubau Schulanlage MPS Rothenthurm	Fr. 538 520.–
Gemeinde Rothenthurm Neubau Mehrzweckgebäude Rothenthurm	Fr. 348 000.–
Gemeinde Galgenen Neubau Schulanlage Tischmacherhof	Fr. 328 957.–

4. Schülerzahlen

	2010/2011	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007
Kindergarten	2 523	2 456	2 418	2 231	2 279
Primarstufe	9 429	9 778	9 921	10 091	10 235
Sekundarstufe I	4 707	4 781	4 820	4 925	4 905
Total	16 659	17 015	17 159	17 247	17 419

5. Abteilungen (Klassen)

	2010/2011	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007
Kindergarten	147	145	141	132	129
Primarstufe	568	577	575	581	584
Sekundarstufe I	267	269	271	272	270
Total	982	991	987	985	983

6. Lehrkräfte

	2010/2011	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007
Kindergarten	218	217	205	197	190
Primarstufe	1 100	1 095	1 055	1 046	986
Sekundarstufe I	564	508	498	498	471
Total	1 882	1 820	1 758	1 741	1 647

7. Sonderschulung und Behindertenfragen

Am Stichtag 1. September 2010 waren beim Amt für Volksschulen und Sport 453 (463) Kinder als Sonderschüler erfasst:

Heilpädagogische Zentren	
Tagesschüler	125 (134)
Integrierte Sonderschüler	84 (69)
Einzelunterricht	2
Schulversuch Home Schooling	1 (–)

Sprachheilschule Steinen und Sprachheilkindergarten Pfäffikon	
Sprachheilschule Steinen	55 (60)
Sprachheilkindergarten	10 (8)

Weitere Platzierungen	
Interne und externe Sonderschulung, ausserkantonale	119 (118)
davon platziert wegen Verhaltensstörung	69 (70)
Sonderschulung in privater Tagesschule innerhalb des Kantons	1 (3)
Integrierte Sonderschulung im Bereich Verhalten	56 (69)

8. Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz (HZA)

Im Schuljahr 2010/2011 wurden in der Tagesschule in Freienbach 82 (80) Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsverzögerungen, geistiger Behinderung oder Mehrfachbehinderung unterrichtet. 36 (42) Kinder wurden in Integrierten Sonderschulen in der Regelschule gefördert, primär im Kindergarten- und Unterstufenbereich. Der Schwerpunkt lag bei der Zusammenarbeit mit den diversen Regelschulen sowie bei der Vernetzung der Integrierten Sonderschule mit Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in den verschiedenen Schulorten.

9. Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz (HZI)

Das Heilpädagogische Zentrum Innerschwyz unterrichtete im Schuljahr 2010/2011 insgesamt 96 (83) Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung, Mehrfachbehinderung oder schwerer Körperbehinderung. Davon wurden 49 (29) Kinder und Jugendliche in der Integrierten Sonderschulung (IS HZ) in Regelklassen gefördert. Mit dem Schulteam der Tagesschule wurde das Leitbild erarbeitet und ein konkreter Handlungsansatz ins Zentrum gestellt. In der Integrierten Sonderschulung war ein starker Zuwachs zu verzeichnen. Dank enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen vor Ort gelang es, 34 der 35 benötigten Teilzeitstellen durch schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zu besetzen. Zur Sicherung der behindertenspezifischen Förderung der integrierten Sonderschulkinder wurden regionale Fachgruppen installiert.

C. Amt für Berufs- und Studienberatung

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	2818	2817	–1
Ertrag	51	67	16
Globalbudget	2767		–
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	2767	2750	–17 ○
Nettoinvestitionen	0	0	0 ○

Kommentar:

Das Globalbudget konnte eingehalten werden. Zwar resultierte bei den Personalkosten ein Mehraufwand von Fr. 24 000.– wegen gesetzlicher Lohnfortzahlungen. Dieser Mehraufwand konnte durch geringeren Sachaufwand und mit einem höheren Ertrag mehr als kompensiert werden.

2. Projekte

Coaching Jugendlicher ohne Anschlusslösung: ○
Jugendliche ohne Anschlusslösung am Ende der obligatorischen Schulzeit werden erfasst und geeignete Lösungen für den Übergang in eine adäquate Ausbildung erarbeitet.

Projektstand:
Das Projekt wurde Ende August abgeschlossen. In individuellen Coachings konnten rund 200 Jugendliche betreut und für sie eine geeignete Anschlusslösung gefunden werden. Gemäss Schulabgängerumfrage, die vom Amt für Berufs- und Studienberatung

durchgeführt wurde, hatten Ende Juni von 1737 Jugendlichen lediglich 15 keine Anschlusslösung vorzuweisen. Diese wurden weiterhin vom Case Manager Berufsbildung und von der Berufsberatung betreut.

Nahtstelle Sekundarstufe I/II:

Mitwirkung in verschiedenen kantonalen Teilprojekten in dem von der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz EDK lancierten Projekt und in Projekten des Bundesamtes für Berufsbildung & Technologie BBT.

Projektstand:

- Case Manager BB: enge Zusammenarbeit im Aufbau des Konzepts CM und BSB. Die Konzeptarbeit ist abgeschlossen, die Zusammenarbeit in Beratungsfällen findet laufend statt.
- Brückenangebote: enge Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Kantonalen Brückenangebote in Bezug auf nachhaltige Anschlusslösungen für die Schülerinnen und Schüler hat stattgefunden.
- Zwei Informationsabende zur lehrbegleitenden Berufsmatura in Inner- und Ausserschwyz zusammen mit dem Amt für Berufsbildung und den Berufsfachschulen haben stattgefunden.
- Die Koordinationskonferenz Sekundarstufe I/II hat stattgefunden.

Qualitätsmonitoring für Berufs-/Laufbahnberatung

Das QM 2 (Qualitätsmonitoring) ist ein Projekt der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung mit der wissenschaftlichen Begleitung der Hochschule für Angewandte Psychologie in Zürich (HAP). Interkantonal wird die Wirksamkeit der Studien- und Laufbahnberatungen evaluiert. Damit werden Grundlagen für Qualitätssicherung und -entwicklung in der Beratung geschaffen.

Projektstand:

Das Projekt startete im Juni 2010 und wird Ende 2011 auslaufen. Der Start verlief nicht optimal, weil verschiedene IT-Schnittstellenprobleme seitens HAP geklärt werden mussten. Die Pre-Befragung läuft noch bis Ende Juni 2011, die Post- und Follow-up-Befragung bis Ende 2011. Die Auswertungen sind im Frühling 2012 zu erwarten.

PG1: Beratung

Ziele

- Erarbeiten von angemessenen Handlungs- und Entscheidungskompetenzen zur selbstständigen Berufs-, Studien- und Laufbahnentscheidung.
- Informations- und Orientierungsveranstaltungen für Jugendliche, Gymnasiastinnen und Gymnasiasten und Erwachsene.
- Erstellen, Aufarbeiten und Zurverfügungstellen von aktuellem kundengerechtem Informationsmaterial für BIZ, Ausleihdokumentation und interne Dokumentation, Erteilen von fach- und sachgerechten Auskünften.
- Marktgerechtes Anbieten von kundenspezifischen Dienstleistungen im Bereich der Berufs- und Studienberatung gegenüber anderen (unter anderem RAV, Studienberatung für Kanton Glarus).

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Wirksamkeit der angebotenen Hilfen zur Förderung der Handlungs- und Entscheidungskompetenzen (Prozent hilfreiche Dienstleistungen für Ratsuchende)	90%	Wird 2010/11 erhoben	

Anzahl Veranstaltungen «Berufs- und Scholorientierungen» (BSO) und «Studierende & Berufsleute» (Stud&Be)	80	79	-1	●
Kundenzufriedenheit (Prozentsatz der erfüllten Kundenanliegen)	90%	Wird 2010/11 erhoben		
Ertrag aus Dienstleistungen in Fr.	50 500	67 200	11 700	○

Kommentar:

- Die Evaluation, Qualitätsmonitoring für Berufs- und Laufbahnberatung (Wirksamkeitsbefragung) ist unter «Projekte» beschrieben.
- Die Überweisungen von Klienten der RAVs für Laufbahnberatungen haben stark zugenommen. Laufbahnberatungen im Auftrag der RAVs werden vom Amt für Arbeit im Stundenaufwand vergütet. Je nach Konjunkturlage und -entwicklung ist es schwierig abzuschätzen, wie sich diese Zahlen entwickeln.

3. Bemerkungen

Individuelle Beratung:

45% (46%) der individuellen Beratungen betreffen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Die Gruppe der jungen Erwachsenen (18–24 Jahre) ist stabil, nämlich bei 33% (33%). Die Anliegen dieser Gruppe sind vielfältig: Probleme mit der Ausbildung (Lehrabbrüche, Schulmisserfolge), Berufsmaturität auf dem 2. Bildungsweg, neue Aus- oder Weiterbildung nach der Lehre, Besuch einer Fachmittelschule und Fragen zur Studienwahl. 20% (19%) sind im Alter von 25 bis 49 Jahre. Die Themen dieser Altersgruppe sind sehr breit: Umschulungen, Weiterbildungen, Fragen zu Ausbildungsfinanzierungen, Wiedereinstieg nach Familienphase oder Auslandsaufenthalt, Fragen zum Lehrabschluss für Erwachsene (Nachholbildung), drohende Arbeitslosigkeit, Arbeitslose mit Überweisungen von den RAVs und Sozialdiensten. Oft handelt es sich um anspruchsvolle interinstitutionelle Beratungen. Älter als 50 Jahre sind lediglich 2% (1.5%). Bei diesen Personen handelt es sich um Überweisungen durch die RAVs oder um von Entlassungen Bedrohte. Der Ausländeranteil beträgt über alle Altersgruppen 21% (23%).

Orientierungen:

Die Aktivitäten der Berufs- und Studienberatung konzentrieren sich in diesem Bereich auf die zweiten Klassen der Sekundarstufe I, die dritten Klassen der Gymnasien und die Abschlussklassen der Berufsfachschulen. Es sind somit über 100 Klassen dieser Stufen zu betreuen. Dabei wurden 126 Klassenveranstaltungen (zu mindestens zwei Lektionen), 59 Elternabende und zehn halbtägige Studienwahlparcours an den Mittelschulen oder in den Berufsinformationszentren veranstaltet.

Es fanden 79 (80) Berufs- und Scholorientierungen für interessierte Jugendliche in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wirtschaft und dem Gewerbe sowie drei Orientierungen für Erwachsene statt. Die Orientierungen über Studien an Hochschulen, Fachhochschulen und andere Ausbildungen für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten werden jährlich vier Mal angeboten. Dazu wurden 29 Veranstaltungen für andere Zielgruppen veranstaltet (Klassen der Brückenangebote, KomIn, RAV-Beraterinnen und -Berater usw.).

Informationsberatung:

Der Trend, möglichst schnell und umfassend zu kompetenten Informationen zu kommen, setzt sich fort. So wurden 5500 (3149) Fachauskünfte telefonisch oder via E-Mail erteilt. Diese Fachauskünfte sind zeitintensiv, muss doch meist zu sehr spezi-

fischen Fragen recherchiert werden. Im Gegenzug haben zwar die persönlichen BIZ-Besuche abgenommen: 5938 (6548), doch sind die Fragestellungen komplexer und zeitintensiver geworden. Im BIZ haben Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund und Fremdsprachige mit sehr wenig Deutschkenntnissen zugenommen. Beraterinnen und Berater mit guten Englischkenntnissen sind gefragt.

Besondere Aufgaben:

- Das Eingangsportal «Validierung von Bildungsleistungen» für Information und Beratung sowie Begleitung der Bilanzierung von Bildungsleistungen wird zentralschweizerisch gemeinsam bearbeitet.
- Im März 2010 wurde die so genannte Koordinationskonferenz Kanton Schwyz durchgeführt. Diese Tagung hatte zum Ziel, alle Partner der Nahtstelle Sekundarstufe I/II für die besonderen Anliegen dieser Schnittstelle mit zwei Fachreferaten und einer Austauschrunde zu sensibilisieren.
- Die Berufs- und Studienberatung unterstützt die Selektion der zukünftigen Informatik- und KV-Lernenden des Kantons Schwyz. Mit spezifischen Tests und Arbeitsmitteln wird die Eignung der Interessierten überprüft.

D. Amt für Berufsbildung

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	26 052	26 086	34	
Ertrag	9 392	9 582	190	
Globalbudget	16 660			
Nachkredit	300			
Globalbudget inklusive NK	16 960	16 504	-456	○
Nettoinvestitionen	0			○

Steuerungsentscheide:

Betrag	Ausgangskonto	Eingangskonto
Fr. 133 000.–	24.430.365.00	24.440.351.00
	Beiträge an Höhere Berufsbildung und Weiterbildung	Beiträge an Besuch ausserkantonaler Berufsfachschulen
	24.430.460.10	
	Bundesbeitrag an Projekte	
Fr. 300 000.–	24.430.365.00	24.440.351.30
	Beiträge an Lehrwerkstätten	Beiträge an Höhere Berufsbildung und Weiterbildung (ausserkantonale)
	24.430.365.20	
	Beiträge an überbetriebliche Kurse	
	24.430.460.00	
	Bundesbeitrag	
Fr. 161 000.–	24.460.300.20	24.490.366.10
	Taggelder und Entschädigungen an Experten	Stipendien
	24.460.351.00	
	Verbands- und ausserkantonale Q-Verfahren	

Kommentar:

Die höhere Anzahl Lernender in der beruflichen Grundbildung sowie in der Höheren Berufsbildung führte zu rund Fr. 433 000.– Mehraufwand an ausserkantonale Berufsbildungsschulen. Die höhere Zahl bewilligter Stipendiengesuche verursachte einen Mehraufwand von Fr. 161 000.–. Dem gegenüber standen um

rund Fr. 240 000.– höhere Bundesbeiträge (höhere Lernendenzahl und Lohnkosten Case Manager). Dank diesen Mehreinnahmen und Minderausgaben bei den Qualifikationsverfahren von Fr. 165 000.–, bei den überbetrieblichen Kursen von Fr. 110 000.– sowie diversen kleineren Rechnungsverbesserungen wurde der Globalkredit knapp eingehalten. Der bewilligte Nachkredit II musste daher nicht beansprucht werden.

2. Projekte

Umsetzung Schulortskonzept:

Umsetzung des Konzepts Schulortszuteilung an den beiden Berufsbildungszentren im Kanton (inklusive bauliche Massnahmen), in Zusammenarbeit mit den Schulen, Berufsverbänden und Kommissionen der überbetrieblichen Kurse. ○

Projektstand:

Die neuen Schulortszuteilungen konnten gemäss Schulortskonzept und Umsetzungsplanung vorgenommen werden. Die Erweiterung/Sanierung der Lokalitäten für die überbetrieblichen Kurse am Berufsbildungszentrum Goldau sowie der Umzug der Schreiner von Pfäffikon nach Goldau sind abgeschlossen. Die übrigen Umteilungen verlaufen planmässig. Die Umsetzung wird 2011 abgeschlossen.

Case Management:

Umsetzung des CM-Konzepts gemäss Bundesvorgaben, insbesondere Koordination der verschiedenen Aktivitäten zur Förderung des Übertritts in die Sekundarstufe II und zur Unterstützung bei Lehrabbrüchen. ○

Projektstand:

Das Detailkonzept wurde vom BBT gutgeheissen. Operativ umgesetzt wurde CMBB auf der Sekundarstufe II ab Februar 2010 und auf der Sekundarstufe I mit drei Pilotschulen (Küssnacht, Brunnen-Ingenbohl und Einsiedeln) ab Schuljahresbeginn 2010/2011. Die Abläufe mit den wichtigsten Partnern sind geklärt und bereits erprobt. Die Vernetzung weiterer Institutionen/Partner ist im Aufbau, ebenso das ehrenamtliche Mentoring. Zwölf Personen sind teilweise bereits als Mentoren im Einsatz.

Umsetzung Berufsreformen:

Planung, Koordination und Umsetzung der jährlich rund 30 Berufsreformen gemäss neuen Bildungsverordnungen, in Zusammenarbeit mit allen Berufsbildungspartnern (Berufsverbände, Schulen, überbetriebliche Kurse); 2010 insbesondere Reform Handelsmittelschule. ○

Projektstand:

Die betroffenen Berufsbildnerinnen und Berufsbildner wurden über die Reformen und Neuerungen informiert. Im Vordergrund standen die Umsetzung der schulisch orientierten kaufmännischen Grundbildung (Handelsmittelschule) am Kollegium Schwyz und die Zeichnerberufe. Dazu wurden im Berichtsjahr die Reformen von rund 20 Berufen mit eher geringen Lernendenzahlen umgesetzt.

PG1: Berufliche Grundbildung

Ziele

- Förderung des Kontakts zu den Ausbildungsbetrieben durch Aufsicht, Beratung und Akquisition.
- Kontakt zu den Berufsverbänden und Kommissionen für überbetriebliche Kurse pflegen und fördern.

- Sachgerechte Koordination, Organisation und Durchführung der Lehrabschlussprüfungen und anderen Qualifikationsverfahren.
- Qualitativ hochstehende Durchführung der obligatorischen Kurse für Berufsbildner

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Betriebsbesuche durch Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater	120	172	58	○
Teilnahmequote an Sitzungen der Kommissionen für überbetriebliche Kurse im Kanton	90%	91.2%	1.2%	○
Prozentsatz der Lehrabschlussprüfungen ohne Beschwerden	98%	99.5%	1.5%	○
Zufriedenheit der Kursteilnehmer: Prozentsatz der Bewertungen «gut»/«sehr gut» gemäss schriftlicher Befragung	85%	92.7%	7.7%	○

Kommentar:

Anzahl Betriebsbesuche:

Die Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater besuchten 172 (198) Lehrbetriebe. In 132 (152) Fällen waren die Ausbildungsvoraussetzungen abzuklären. Es konnten 123 (148) Bildungsbewilligungen erteilt werden. Aus personellen oder betrieblichen Gründen konnten neun Bewilligungen nicht erteilt werden.

Teilnahmequote an Sitzungen der Kommissionen für überbetriebliche Kurse im Kanton:

Die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern «Organisationen der Arbeitswelt» (Berufsverbände, Kurskommissionen) funktionierte gut. In 15 Berufen werden im Kanton Schwyz überbetriebliche Kurse angeboten. Im Schnitt finden jährlich pro Beruf zwei Kommissionssitzungen statt. Die Teilnahmequote des Amtes für Berufsbildung an den Kommissionssitzungen betrug 91.2% (93.3%).

Prozentsatz der Lehrabschlussprüfungen ohne Beschwerden:

Die Lehrabschlussprüfungen im Kanton verliefen im üblichen Rahmen und ohne wesentliche Vorkommnisse. Von den 1576 (1534) Prüfungsabsolventen haben sieben (8) eine Beschwerde eingereicht. Von diesen wurden fünf (6) frühzeitig zurückgezogen und zwei (0) vom Regierungsrat gutgeheissen. Die zwei gutgeheissenen Beschwerden betrafen Kandidaten, welche im Kanton Zug die Lehrabschlussprüfung abgelegt hatten.

Zufriedenheit der Kursteilnehmer: Prozentsatz der Bewertungen «gut»/«sehr gut» gemäss schriftlicher Befragung:

174 (183) Berufsbildnerinnen und Berufsbildner besuchten während fünf Tagen die neun angebotenen obligatorischen Kurse. Die Kurszufriedenheit wurde mittels Fragebogen am Ende des Kurses bezüglich Inhalt und Präsentation evaluiert.

PG2: Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

Ziele

- Zugang zu den Angeboten der Höheren Berufsbildung (Höhere Fachschulen, eidgenössische Fachausweise und Diplome) für alle interessierten Schwyzer Berufsleute ermöglichen.
- Koordination und (finanzielle) Unterstützung der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit von Studierenden mit Dienstleistungen/Unterstützung; Prozentsatz der Leistungsempfänger ohne Reklamationen	98%	100%	2%	○
Zufriedenheit der Weiterbildungsinstitutionen im Kanton: Prozentsatz der positiven Rückmeldungen anlässlich der Jahresgespräche	85%	92%	7%	○

Kommentar:

In der höheren Berufsbildung werden konsequent nur Angebote mit anerkannten Abschlüssen auf Stufe höhere Fachschule (HF) und Vorbereitungskurse für eidgenössische Fachausweise oder Diplome finanziell unterstützt. Für Schwyzer Studierende besteht Klarheit über die vom Kanton unterstützten Angebote. Zudem wird ihnen der Zugang zu ausserkantonalen Ausbildungsangeboten erleichtert. Es sind keine Beanstandungen von Negativentscheiden zur Kostenübernahme eingegangen.

Die Zufriedenheit von privaten Weiterbildungs-Anbietern wurde mittels Fragebogen erhoben. Geschätzt werden die speditive und unkomplizierte Auszahlungspraxis, die Transparenz der Beitragspraxis und die Benutzerfreundlichkeit der administrativen Abläufe.

PG3: Ausbildungsbeiträge

Ziele

- Sachgerechte, speditive und den Vorschriften entsprechende Verfügungen und Auszahlungen der Stipendien.
- Sachgerechte, speditive und den Vorschriften entsprechende Verfügungen für Studiendarlehen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Prozentsatz unbeanstandete Verfügungen (Wiedererwägungen, Beschwerden)	95%	99.3%	4.3%	○
Prozentsatz unbeanstandete Verfügungen (Wiedererwägungen, Beschwerden)	95%	97.9%	2.9%	○

Kommentar:

Bei den Stipendien wurden im Berichtsjahr 1401 (1335) Verfügungen erlassen, davon 969 (929) mit einem Rechtsanspruch auf Auszahlung von Stipendien. 432 Gesuche (406) mussten abgewiesen werden. Gegen drei Verfügungen wurde Beschwerde erhoben, wovon eine gutgeheissen wurde. Insgesamt wurden Fr. 5 860 953.– Stipendien ausbezahlt.

Bei den Studiendarlehen wurden 53 (34) Verfügungen erlassen. 42 (32) Personen wurden Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 424 500.– gewährt.

3. Bemerkungen

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation wurde das duale Berufsbildungssystem von den Unternehmen im Kanton Schwyz auch 2010 getragen. Mit 1139 neuen Lehrverträgen (1225) sank der Totalbestand an Lernenden in der beruflichen Grundbildung nur leicht auf den Stand von 3396 (3432). Um 78 auf 225 (303) sind die Lehrvertragsauflösungen gesunken. Stark rückläufig waren die Auflösungen aus wirtschaftlichen Gründen (z.B. Betriebsschliessungen und Umstrukturierung) sowie wegen ungenügender Leistungen der Lernenden.

Berufsbildungszentrum Goldau

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	8273	7916	-357	
Ertrag	3232	3026	-206	
Globalbudget	5041			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	5041	4890	-151	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Der bewilligte Globalkredit wurde um Fr. 150 987.– unterschritten. Der Minderertrag entstand hauptsächlich durch die Abnahme der Schulgelder, weil weniger Lernende aus andern Kantonen das BBZG besuchten. Der Minderaufwand resultiert hauptsächlich aus tieferen Lohnkosten.

2. Projekte

Umsetzung Schulortskonzept: ○

Ab 1. August 2007 Wechsel der Abteilung Polymechaniker von Goldau nach Pfäffikon. Per 1. August 2008 Wechsel der Abteilung Hochbauzeichner von Pfäffikon nach Goldau. Schrittweise ab 1. August 2010 Wechsel der Abteilung Schreiner von Pfäffikon nach Goldau.

Projektstand:

Der Wechsel der Abteilungen Polymechaniker und Hochbauzeichner ist bereits auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 erfolgt. Im August 2010 hat mit dem 1. Lehrjahr auch der schrittweise Wechsel der Schreinerklassen von Pfäffikon nach Goldau begonnen.

Gebäudesanierung: ○

Planung, Konzeption und Durchführung der Sanierung für sämtliche Gebäude.

Projektstand:

Die Sanierung der Schulgebäude und der Werkstätten konnte im Spätherbst 2010 planmässig abgeschlossen werden. Die Sanierung der Sporthalle wurde zurückgestellt, weil die geplante Schulraumerweiterung im Bereich der Sporthalle erst realisiert werden soll, wenn die Zukunft der benachbarten Pädagogischen Hochschule PHZ geklärt ist.

Gebäudeerweiterung: ○

Planung und Bau von Gebäudeerweiterungen für überbetriebliche Kurse Schreiner und schulisches Brückenangebot (vorbehältlich der Zustimmung durch den Souverän).

Projektstand:

Die Gebäudeerweiterungen für die überbetrieblichen Kurse konnten nach Plan ausgeführt werden. Die Zweiradberufe führen ihre Kurse bereits seit November 2009 in den neuen Räumen durch, die Schreiner konnten ihr erweitertes Lokal im Februar 2010 wieder in Betrieb nehmen. Wegen der ungewissen Zukunft der benachbarten Pädagogischen Hochschule PHZ wurde die Planung der neuen Schulräume für das schulische Brückenangebot sistiert.

PG1: Ausbildung

Ziele

- Erfolgreiches Abschliessen der Ausbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der Berufsmaturitätslehrgänge.
- Erfolgreiches Abschliessen der Weiterbildung. Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele.
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.
- Befähigung der Absolventinnen und Absolventen, den Einstieg in eine Berufsausbildung oder ins Erwerbsleben zu finden.
- Aufrechterhaltung des zertifizierten Schulqualitätssystems.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung bei 4-jährigen Lehren in den Schulfächern	92%	97.5%	5.5%	○
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung bei 3-jährigen Lehren in den Schulfächern	90%	93.5%	3.5%	○
Erfolgsquote an der Maturitätsprüfung	90%	100%	10%	○
Erfolgsquote der Prüfung bei Kursen mit Abschlussprüfung	88%	85.1%	-2.9%	●
Zielerreichungsgrad bei Kursen ohne Abschlussprüfung: prozentualer Anteil der Bewertungen «sehr zutreffend»/«gut zutreffend» gemäss schriftlicher Befragung	93%	97.4%	4.4%	○
Zufriedenheit der Leistungsempfänger: prozentualer Anteil der Bewertungen «sehr zutreffend»/«gut zutreffend» gemäss schriftlicher Befragung	85%	92%	7%	○
Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsplatz/Arbeitsplatz nach Beendigung des Brückenangebotes	85%	86.8%	1.8%	○
Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Erfolgsquote Lehrabschlussprüfung:

Die geforderten Erfolgsquoten bei den vierjährigen Lehren von 92% und bei den dreijährigen Lehren von 90% wurden übertroffen. Bei den vierjährigen Lehren konnte die Erfolgsquote gegenüber dem Vorjahr um 3.5% gesteigert werden. Hingegen ist der Wert bei den dreijährigen Lehren um 0.7% leicht zurückgegangen.

Erfolgsquote Maturitätsprüfung:

Alle Absolventinnen und Absolventen haben die Schlussprüfung bestanden. In diesem Studiengang gab es keinen Austritt wegen fehlender Promotion. Seit den ersten Diplomierungen im Jahre 2002 haben durchschnittlich 93.7% der Studierenden die Berufsmaturität bestanden, 15.4% mussten wegen ungenügender Leistungen den Studiengang vorzeitig abbrechen.

Erfolgsquote bei Kursen mit Abschlussprüfung:

Die geforderte Quote von 88% konnte nicht erreicht werden. Bei den Kursen mit Abschlussprüfung handelte es sich im Berichtsjahr ausschliesslich um ECDL-Abschlüsse (European Computer Driving Licence). 535 oder 85.1% Lernende oder Erwachsene haben ein oder mehrere Module erfolgreich abgeschlossen. Der Rückgang der Erfolgsquote um 1.6% gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf die gesteigerten Anforderungen der ECDL-Prüfungen zurückzuführen.

Erfolgsquote bei Kursen ohne Abschlussprüfung:

Die Weiterbildungskurse für Erwachsene werden im Rahmen der Qualitätssicherung am Schluss des Kurses evaluiert. 97.4% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben dabei an, dass ihre Er-

wartungen und Zielsetzungen insgesamt sehr gut oder gut erfüllt wurden.

Zufriedenheit der Leistungsempfänger:

Die Zufriedenheit der Lernenden wurde im April 2009 zum vierten Mal mit dem gleichen Befragungsinstrument erhoben. In diesen Befragungen der Lernenden wurden die Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz der Lehrpersonen evaluiert. Gegenüber der ersten Befragung im April 2003 ist der Zufriedenheitsgrad von 88.9% auf 92.0% gestiegen. Die systematische Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenzen der Lehrpersonen wurde weitergeführt. Der Schwerpunkt lag bei der Förderung der Methodenkompetenz durch vermehrte Rhythmisierung des Unterrichtes sowie bei der Förderung der individuellen, berufsbezogenen Fachkompetenz. Die Ergebnisse der Befragung wurden für jede Lehrperson individuell ausgewertet und in die persönliche Jahreszielsetzung im Rahmen der Personalbeurteilung aufgenommen.

Erfolgsquote schulisches Brückenangebot:

53 Lernende haben im Schuljahr 2009/2010 das schulische Brückenangebot am BBZG besucht. Davon haben 46 bis zum Ende des Brückenjahres im Juni eine Anschlusslösung gefunden.

Erneuerung der Zertifizierung:

Beim Wiederholaudit vom 13. und 14. September 2010 wurden durch den externen Auditor keine Abweichungen des Schulführungssystems von der Norm ISO 9001:2008 und EduQua festgestellt. Damit ist der Anspruch auf die Weiterführung der Zertifizierung lückenlos erfüllt.

PG2: Betrieb/Infrastruktur

Ziele

- Betrieb der Sportanlagen für den Schul- und Freizeitsport in Zusammenarbeit mit der PHZ und der Gemeinde Arth.
- Betrieb der Räumlichkeiten und Einrichtungen für den Unterricht gemäss den Bildungsverordnungen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Betrieb für alle Nutzer gewährleistet; Befragung durch die Betriebskommission	100%	100%	0%	○
Zufriedenheit der Leistungsempfänger: prozentualer Anteil der Bewertungen «sehr zutreffend»/«gut zutreffend» gemäss schriftlicher Befragung	80%	84.1%	4.1%	○

Kommentar:

Gewährleistung des Betriebes:

Die Sportanlagen konnten ohne nennenswerte Zwischenfälle betrieben werden. Die Bedürfnisse der drei Nutzer, Gemeinde Arth, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz PHZ Goldau und Berufsbildungszentrum Goldau konnten durch die gemeinsame Betriebskommission koordiniert werden.

Zufriedenheit der Leistungsempfänger:

Mit der Befragung der Lernenden im April 2009 wurde auch die Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten und Einrichtungen ermittelt. 84.1% der Lernenden sind mit der Infrastruktur sehr gut oder gut zufrieden. Gegenüber der vergleichbaren Befragung im April 2003 konnte der Wert um 4.4% gesteigert werden.

Berufsbildungszentrum Pfäffikon

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	11 033	9 794	-1 239	
Ertrag	3 359	3 246	-113	
Globalbudget	7 673			
Nachkredit	0			
Globalbudget inkl. NK	7 673	6 548	-1 125	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Durch Klassenzusammenlegungen (Metallbauer und Landwirte), Reduktion der schulischen Brückenangebote und geringere Anzahl Lernende bei den Fachangestellten Gesundheit konnten die Personalkosten deutlich reduziert werden.

Durch die Verzögerungen bei den Sanierungsarbeiten an beiden Schulhäusern konnten verschiedene geplante Ausrüstungen noch nicht realisiert werden.

Auf der Ertragsseite fiel insbesondere der Wegfall der Zürcher Schreinerlehrlinge ins Gewicht.

2. Projekte

Einführung von neuen Bildungsverordnungen:

In den Berufen Polymechaniker, Konstrukteure, Fachangestellte Gesundheit und Landwirte werden neue Bildungsverordnungen (CORE-Modelle) eingeführt. ○

Projektstand:

In allen betroffenen Berufen haben die ersten Lehrjahre nach neuer Bildungsverordnung begonnen, die ersten Lehrabschlussprüfungen finden ab 2012 statt.

Abschluss der ersten Attestausbildung:

Mit der Lehrabschlussprüfung 2010 im Beruf Haustechnikpraktiker schliesst die erste zweijährige Attestklasse die Ausbildung am BBZP ab. ○

Projektstand:

Die erste Attestklasse hat 2010 die Abschlussprüfung erfolgreich absolviert. Von den 18 erfolgreichen Lernenden haben acht Lernende eine Weiterführung der EFZ-Lehre (zusätzlich zwei Jahre) begonnen.

Umsetzung Schulortskonzept:

Ab 1. August 2007 Wechsel der Fachgruppe Polymechaniker von Goldau nach Pfäffikon. Per 1. August 2008 Wechsel der Fachgruppe Hochbauzeichner von Pfäffikon nach Goldau. Schrittweise ab 1. August 2010 Wechsel der Fachgruppe Schreiner von Pfäffikon nach Goldau. ○

Projektstand:

Im Jahre 2010 hat keine neue Schreinerklasse am BBZP begonnen, somit laufen die bestehenden Klassen bis 2013 aus.

Gebäudesanierung:

Planung, Konzeption und Durchführung der Totalsanierung der beiden Schulhäuser des BBZP. ○

Projektstand:

Die Sanierung des Schulhauses Römerrain ist bis auf die Mängelbehebung abgeschlossen. Die Bauarbeiten im Schulhaus Schützenstrasse dauern noch bis in den Herbst 2011.

PG1: Ausbildung

Ziele

- Erfolgreiches Abschliessen der Grundbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der Berufsmaturitätslehrgänge.
- Erfolgreiches Abschliessen der Weiterbildung. Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele.
- Befähigung der Absolventinnen und Absolventen, den Einstieg in eine Berufsausbildung oder ins Erwerbsleben zu finden.
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.
- Aufrechterhaltung des zertifizierten Schulqualitätssystems.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung bei vierjährigen Lehren in den Schulfächern	92%	95.4%	3.4%	○
Erfolgsquote an der Lehrabschlussprüfung bei dreijährigen Lehren in den Schulfächern	85%	91.4%	6.4%	○
Erfolgsquote an der Maturitätsprüfung	92%	94.4%	2.4%	○
Erfolgsquote der Prüfung bei Kursen mit Abschlussprüfung	88%	87.7%	-0.3%	●
Zufriedenheit der Kursteilnehmer bei Kursen ohne Abschlussprüfung: Prozentsatz der Bewertungen «gut»/«sehr gut» gemäss schriftlicher Befragung	93%	84.7%	-8.3%	●
Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsplatz /Arbeitsplatz nach Beendigung des Brückenangebotes	85%	86.1%	1.1%	○
Zufriedenheit der Leistungsempfänger: Messung im Rahmen der internen Qualitätsüberprüfung anhand der Q2E-Indikatoren	85%	87.5%	2.5%	○
Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Erfolgsquote an den Lehrabschlussprüfungen:

Die Quote bei den vierjährigen Lehren ist unverändert hoch, bei den dreijährigen Lehren wurde erstmals eine Quote von über 90% erreicht. Förderangebote werden am häufigsten von Lernenden einer dreijährigen Lehre besucht. Speziell die Coachingkurse sind für die Steigerung der Erfolgsquote mitverantwortlich.

Berufsmaturität:

Die Erfahrungsnoten der sehr leistungsstarken Klassen liessen sogar auf ein noch besseres Ergebnis hoffen, doch scheiterten einige Kandidaten an den Nerven oder am Prüfungspech.

Weiterbildung:

Bei den Kursen mit Abschlussprüfungen sind insbesondere die Ergebnisse bei den Kursen für landwirtschaftliche Direktzahlungen aufgrund der mangelhaften Motivation und der fehlenden Erfahrung der Kandidaten sehr schwach ausgefallen. Bei Kursen ohne Abschlussprüfung betrafen die negativen Rückmeldungen zwei Kursleiter, die im Informatikbereich unterrichteten. Als Konsequenz davon hat das BBZP inzwischen die Zusammenarbeit mit diesen Kursleitern beendet. Ebenfalls gab es kritische Äusserungen über die Infrastruktur aufgrund der intensiven Bautätigkeit.

Brückenangebot:

Im Jahre 2010 konnte die angestrebte Quote noch knapp erreicht werden. Es zeigt sich jedoch, dass die Vermittlung von Lernenden mit Mehrfachdefiziten zunehmend schwieriger wird.

Zufriedenheit der Lernenden:

Im Rahmen der internen Selbstevaluation werden jährlich verschiedene Bereiche des Schulbetriebes überprüft. Im Schuljahr 2009/2010 bildeten die Lern- und Sozialisationsergebnisse den Prüfungsfokus. Fragen nach Regeln bei Prüfen und Beurteilen und nach Förderangeboten wurden im Durchschnitt mit 87.5% sehr positiv beantwortet.

Zertifizierung:

2010 standen sowohl bei Q2E als auch bei EduQua lediglich Zwischenaudits an, diese wurden ohne Beanstandungen und ohne Auflagen erfüllt.

PG2: Betrieb/Infrastruktur

Ziele

- Zurverfügungstellung der Lokalitäten für überbetriebliche Kurse (ÜK) an die verantwortlichen Berufsverbände gemäss Mietvertrag.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit der Mieter (für alle Mieter Betrieb gewährleistet)	80%	50%	-30%	●

Kommentar:

Wegen der intensiven Bautätigkeit im Schulhaus Schützenstrasse konnten in der zweiten Jahreshälfte die Räumlichkeiten für die Berufsverbände nicht mehr in der gewohnten Qualität zur Verfügung gestellt werden. Vielfach musste kurzfristig umdisponiert werden, Kurse mussten verschoben oder angepasst werden, und die Ausbildungsqualität konnte deswegen nicht durchwegs das anvisierte Niveau erreichen. Nach Abschluss der Bautätigkeiten sollte dieser Missstand wieder behoben sein.

Kaufmännische Berufsschule Lachen

1. Finanzen

In Fr. 1000.-	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	3990	3973	-17	
Ertrag	666	700	34	
Globalbudget	3324			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	3324	3273	-51	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Gegenüber dem Voranschlag gab es keine grösseren Abweichungen, durch Untervermietungen der Räumlichkeiten konnten die Erträge über Budget abschliessen. Der Globalkredit wurde um 1.6% unterschritten.

2. Projekte

Aufbau Nachholbildung für Erwachsene:

○ Aufbau und Einführung der Nachholbildung für Erwachsene in der Kaufmännischen Grundbildung.

Projektstand:

Alle zehn Teilnehmenden haben den schulischen Teil ihrer Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Ein weiterer Kurs konnte mangels Nachfrage nicht gestartet werden.

PG1: Ausbildung

Ziele

- Erfolgreiches Abschliessen der dreijährigen Grundbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der zweijährigen Grundbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der Berufsmaturitätslehrgänge.
- Erfolgreiches Abschliessen der Weiterbildung: Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele.
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.
- Aufrechterhaltung des zertifizierten Schulqualitätssystems.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren in den Schulfächern	90%	95.4%	5.4%	○
Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren in den Schulfächern	85%	*	*	
Erfolgsquote an der Maturitätsprüfung	90%	100%	10%	○
Kurse mit Abschlussprüfungen: Erfolgsquote der Prüfung	80%	86.4%	6.4%	○
Kurse ohne Abschlussprüfungen: Kursziel-Erreichungsgrad aufgrund der Kursbewertung mit den Teilnehmenden	80%	83.5%	3.5%	○
Zufriedenheit der Leistungsempfänger gemessen in % des höchstmöglichen Wertes (Auswertung Fragebogen)	80%	78%	-2%	●
Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung	100%	100%	100%	○

Kommentar:

Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren:

Die geforderten Erfolgsquoten wurden allesamt übertroffen. Bei den dreijährigen Grundbildungen schlossen 123 von 129 Lernenden erfolgreich ab (Kaufleute 76 von 82, Detailhandelsfachleute 47 von 47).

* Die zweijährigen Ausbildungen für Detailhandelsassistenten wurden im Berichtsjahr nur an der KBS Schwyz abgeschlossen; so wird versucht, die personellen und infrastrukturellen Ressourcen optimal zu nutzen.

Erfolgsquote an der beruflichen Maturitätsprüfung:

Alle Kandidatinnen und Kandidaten haben die Schlussprüfung mit Erfolg bestanden. Durch die Promotionsregelung werden die Lernenden bei wiederholt ungenügenden Leistungen ins E-Profil umgeteilt.

Kurse mit Abschlussprüfungen:

86.4% der Erwachsenen oder Lernenden in der Weiterbildung haben einen Zertifikatslehrgang erfolgreich abgeschlossen. Die Prüfungen wurden in folgenden Bereichen mit Erfolg abgelegt: First Certificate of English (12 von 16), Cambridge Proficiency (4 von 4), BEC Vantage (6 von 7), DELF B1 (5 von 5), DELF B2 (3 von 3), Sachbearbeiter RW (8 von 9).

Kurse ohne Abschlussprüfungen:

Bei den Weiterbildungskursen für Erwachsene wird der Zielerreichungsgrad am Ende des Kurses evaluiert. 83.5% der Teilnehmenden gaben an, dass ihre Erwartungen und Zielsetzungen erfüllt oder übertroffen worden sind.

Zufriedenheit der Leistungsempfänger:

Die Befragung der Lernenden ergab einen Totalwert, der leicht unter dem geforderten Ziel liegt. Die Detailauswertung zeigte bei folgenden zwei Fragen Werte, die deutlich unter dem geforderten Ziel liegen:

Das Lernklima in der Klasse fördert meine Konzentration (66.4%). Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit mit andern Lernenden, z.B. durch Gruppenarbeiten (67.2%).

Lückenlose Erneuerung der Zertifizierung:

Die Erneuerung der Zertifizierung in der Weiterbildung nach Edu-Qua konnte am 2. Dezember 2010 für weitere drei Jahre sichergestellt werden. Die Schule ist demnach nebst der Zertifizierung nach ISO 9001-2008 auch in diesem Bereich seit 2004 lückenlos zertifiziert.

Kaufmännische Berufsschule Schwyz

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	4280	3827	-453	
Ertrag	517	567	50	
Globalbudget	3763			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	3763	3260	-503	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Der Aufwand ist um 10.6% geringer ausgefallen als budgetiert. Der Mehrertrag von 9.7% resultiert vor allem aus den Schulgeldeinnahmen von ausserkantonalen Lernenden.

2. Projekte

Q2E:

Einführung eines Qualitätssystems für die KBS. ●

Projektstand:

Alle Systembausteine des Q2E-Modells sind eingeführt. Die Dokumentation wird ständig aktualisiert. Aus verschiedenen Gründen verschiebt sich die externe Evaluation um ein Jahr.

Kompetenzportfolio für Lernende (zentral. Projekt): ○

Zwei Pilot-Klassen Detailhandelsfachleute.

Projektstand:

Das Projekt ist im Jahr 2010 abgeschlossen worden.

PG1: Ausbildung

Ziele

- Erfolgreiches Abschliessen der Grundbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der 2-jährigen Grundbildung.
- Erfolgreiches Abschliessen der Berufsmaturitätslehrgänge.
- Erfolgreiches Abschliessen der Weiterbildung, Erweitern und Vertiefen der Kompetenzen im Rahmen der Lernziele.
- Die Lehrpersonen unterrichten mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren in den Schulfächern	90%	96.3%	6.3%	○
Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren in den Schulfächern	85%	100%	15%	○
Erfolgsquote an der Maturitätsprüfung	90%	90.6%	0.6%	○
Kurse mit Abschlussprüfungen: Erfolgsquote der Prüfung	80%	84.6%	4.6%	○
Zufriedenheit der Leistungsempfänger gemessen alle drei Jahre in % des höchstmöglichen Wertes (Auswertung Feedback-Fragebogen)	-	-	-	

Kommentar:

Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren:

Die geforderte Erfolgsquote von 90% beim Qualifikationsverfahren dreijährige Lehre in den Schulfächern wurde übertroffen. Es schlossen 105 von 109 Lernenden erfolgreich ab (Kaufleute 69 von 71, Detailhandelsfachleute 36 von 38).

Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren:

Die geforderte Erfolgsquote von 85% beim Qualifikationsverfahren zweijährige Lehre in den Schulfächern wurde übertroffen. Es schlossen alle 21 Lernenden erfolgreich ab.

Erfolgsquote an der Maturitätsprüfung:

Die geforderte Erfolgsquote von 90% bei den Maturitätslehrgängen wurde übertroffen. Es schlossen 29 von 32 Lernenden erfolgreich ab (BM2 14 von 16, M-Profil 15 von 16).

Kurse mit Abschlussprüfungen:

Die geforderte Erfolgsquote der Handelsschule edupool von 80% wurde übertroffen. Es schlossen elf von 13 Lehrgangsteilnehmenden erfolgreich ab.

Zufriedenheit der Leistungsempfänger:

Die Fokusevaluation zur Erhebung der Zufriedenheit der Leistungsempfänger erfolgt alle drei Jahre. Diese wurde letztmals im Jahr 2009 durchgeführt.

E. Mittelschulen

1. Allgemeines

Erstmals hat der Regierungsrat den kantonalen und den privaten Mittelschulen je einen Leistungsauftrag für das Schuljahr 2010/2011 erteilt. Dieser umschreibt für alle Mittelschulangebote die zu erbringenden Leistungen und die erwartete Qualität, die finanziellen Mittel, die Verantwortlichkeiten und das Controlling. Bei den kantonalen Mittelschulen steht der Leistungsauftrag in engem Zusammenhang mit dem ab dem Jahr 2011 vorgesehenen WOV-Leistungsauftrag. Gestützt auf die Weisungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung haben alle Mittelschulen erstmals einen Bericht zum Stand der Umsetzung eingereicht. Es konnte festgestellt werden, dass alle Schulen einen befriedigenden Stand der Entwicklung der schulinternen Qualitätskonzepte ausweisen.

Aufgrund der Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements erhält die Matura-Arbeit ab dem Jahr 2012 eine stärkere Gewichtung. Um dafür gerüstet zu sein, hat der Erziehungsrat für alle Schulen einheitliche Rahmenrichtlinien für die Bewertung erlassen.

Im Berichtsjahr hat der Erziehungsrat das Konzept der Fachmaturität «Soziale Arbeit» an der Fachmittelschule Kanton Schwyz am Theresianum Ingenbohl genehmigt.

2. Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS)

Die Arbeiten bezüglich der Sanierung und räumlichen Neukonzeption der Schule wurden fortgesetzt. Der Unterricht fand daher an der KKS sowie im ehemaligen Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Rickenbach statt.

Die KKS hat sich mit zwei grossen Projekten befasst: Einerseits wurde der Immersionsunterricht im Lehrgang für die «bilinguale Matura» umgesetzt, andererseits startete die neue Handelsschule (HMS) im Sommer 2010 erstmals mit einer Klasse. Das neue Angebot HMS ist ein Angebot der Berufsbildung. Die HMS ist neu nachobligatorisch und führt in vier Jahren zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/Kaufmann und zur kaufmännischen Berufsmaturität. Die Aufsicht über dieses Schulangebot ist daher folgerichtig vom Amt für Mittel- und Hochschulen ans Amt für Berufsbildung übergegangen.

Im Bereich der Leistungsmessung wurden in drei Fächern Vergleichsprüfungen in je einem Jahrgang durchgeführt, nämlich in Deutsch, Mathematik und Französisch. Im Rahmen des Schulentwicklungsprojektes «Was ist guter Unterricht?» haben alle Lehrpersonen durch eine externe Stelle ein persönliches Feedback auf die erarbeitete Unterrichtseinheit erhalten.

3. Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)

Die Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) arbeitete weiter an ihrer Leistungsorientierung. Mit dem Projekt «Profil 2012 mit Bilingualer Maturität» will sie zusätzlich zur Vermittlung einer breiten Allgemeinbildung verstärkt die individuellen Begabungen der Schülerinnen und Schüler fördern sowie das Angebot mit der Bilingualen Maturität erweitern.

Der Aufbau des Qualitätsmanagements auf der Grundlage von Q2E (Qualität durch Entwicklung und Evaluation) ging planmässig voran. Über den Bereich «Prüfen und Beurteilen» wurde eine Selbstevaluation durchgeführt.

An mehreren schulinternen Weiterbildungstagen befassten sich die Lehrpersonen mit den Themen «Bewertung und Betreuung der Maturaarbeit», «Lob und Anerkennung im Unterricht» sowie mit der Anwendung von Netbook, Smartboard und E-Learning. Es wurde mit der Planung als Vorbereitung für die Sanierung beider Schulhäuser, der Mensa und der Aula begonnen.

Schülerzahlen 2010/2011

(nach Wohnort)

	Kantonale Mittelschulen			Private Mittelschulen			Total
	Kantonsschule Kollegium Schwyz	Kantonsschule Ausserschwyz	Zwischentotal	Stiftsschule Einsiedeln*	Gymnasium Immensee*	Theresianum Ingenbohl	
Kanton Schwyz	390	514	904	300	157	141	1502
andere Kantone	5	30	35	51	224	125	435
Ausland	–	–	–	3	–	–	3
Total Schüler/innen	395	544	939	354	381	266	1940
Schuljahr 2009/2010	372	560	932	346	424	271	1973

* inklusive Untergymnasium

Mittelschulabschlüsse 2010

		Matura	HMS	FMS			FMP	kaufm. Berufsmatura	Gesamttotal bestanden	nicht bestanden
				Erziehung + Pädagogik	Gestalten + Kunst	Gesundheit + Soziales	Pädagogik			
Stiftsschule	Total	38						38	0	
Einsiedeln	davon Schwyzer	35						35	0	
	davon Frauen	26						20	0	
Gymnasium	Total	82						82	1	
Immensee	davon Schwyzer	35						35	0	
	davon Frauen	39						39	0	
Theresianum	Total	33	23	1	2	15		74	3	
Ingenbohl	davon Schwyzer	27	20	1	1	15		64	3	
	davon Frauen	33	22	1	2	14		72	2	
Kantonsschule	Total	136						136	2	
Ausserschwyz	davon Schwyzer	120						120	2	
	davon Frauen	78						78	0	
Kantonsschule	Total	71	11				22	104	6	
Schwyz	davon Schwyzer	71	11				14	96	6	
	davon Frauen	40	7				12	59	0	
Gesamttotal	Gesamttotal	360	11	23	1	2	15	22	434	12
	davon Schwyzer	288	11	20	1	1	15	14	350	11
	davon Frauen	210	7	22	1	2	14	12	268	2
Vorjahr	Total	355	17		28		11	20	431	10
	Schwyzer	310	16		24		11	18	379	8
Veränderung	Gesamttotal	5	-6		-2		4	2	+3	+2
	davon Schwyzer	-22	-5		-2		4	-4	-29	+3

4. Private Mittelschulen

Aufgrund der Bestimmungen der Mittelschulverordnung wurden den privaten Mittelschulen für Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Schwyz für das Schuljahr 2009/2010 folgende Beiträge ausgerichtet:

Stiftsschule Einsiedeln	Fr. 3 880 506.00
Gymnasium Immensee	Fr. 2 741 452.30
Theresianum Ingenbohl	Fr. 3 750 190.50
Total	Fr. 10 372 148.80

- Universität de Lausanne	9 (9)
- Universität de Genève	8 (<5)
- Università della Svizzera italiana	<5 (<5)
- Université de Neuchâtel	<5 (<5)
- Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich	279 (259)
- Ecole polytechnique fédérale (EPF) de Lausanne	5 (<5)
- Andere universitäre Institutionen	<5 (<5)

Der Kanton Schwyz zahlte den Universitätskantonen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung für 889 (871) Studierende Beiträge in der Höhe von rund 12.5 Mio. Franken (exklusive Studierende der ETH Zürich und EPF Lausanne; exklusive Langzeitstudierende, Doktoranden und Studierende in einem Weiterbildungsstudium).

F. Universitäten/ETH, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen

1. Universitäten/ETH

Im Studienjahr 2009/2010 waren 1435 (1402) Studierende aus dem Kanton Schwyz in einem Bachelor-, Master-, Liz./Diplom-, Doktorats- oder Weiterbildungsstudium an einer Universität oder einer Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) immatrikuliert, nämlich 670 (683) Schwyzerinnen und 765 (719) Schwyzer.

Universitäre Hochschule	Anzahl Studierende
- Universität Zürich	634 (626)
- Universität St. Gallen	135 (133)
- Universität Freiburg	98 (104)
- Universität Bern	97 (98)
- Universität Luzern	88 (83)
- Universität Basel	72 (72)

2. Fachhochschulen

2.1 Allgemeines

Im Studienjahr 2009/2010 waren 1039 (965) Studierende aus dem Kanton Schwyz in einem Bachelor-, Master-, Diplom- oder Weiterbildungsstudium an einer Fachhochschule immatrikuliert, nämlich 522 (462) Schwyzerinnen und 517 (503) Schwyzer.

Fachhochschule	Anzahl Studierende	
– Zürcher Fachhochschule (inklusive Pädagogische Hochschule Zürich)	275	(240)
– Fachhochschule Zentralschweiz (exklusive Pädagogische Hochschule Zentralschweiz)	211	(187)
– Fachhochschule Ostschweiz	138	(140)
– Fachhochschule Nordwestschweiz	47	(40)
– Berner Fachhochschule	28	(27)
– Haute école spécialisée de Suisse occidentale	13	(16)
– Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana	10	(11)
– Private Fachhochschulen (z. B. Kaleidos Fachhochschule)	26	(26)
– Andere Pädagogische Hochschulen	291	(278)
davon an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz	239	(233)
davon an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich	31	(27)

Der Kanton Schwyz beteiligt sich an den Kosten der Fachhochschulen als Konkordatskanton/Trägerkanton oder durch Zahlung von Beiträgen gemäss Interkantonaler Fachhochschulvereinbarung. Für 897 (814) Schwyzerinnen und Schwyzer mit stipendienrechtlichem Wohnsitz im Kanton Schwyz (exklusive Studierende in einem Weiterbildungsstudium und Studierende an privaten Fachhochschulen) zahlte der Kanton rund 24.9 Mio. Franken an die Fachhochschulen (inklusive Pädagogische Hochschulen).

2.2 Hochschule Luzern (HSLU) – Fachhochschule Zentralschweiz (FHZ)

Der Kanton Schwyz gehört zu den Konkordatskantonen der Hochschule Luzern (HSLU) – FH Zentralschweiz. Im Berichtsjahr hat sich der Konkordatsrat weiter mit den neuen Rechtsgrundlagen der FHZ befasst.

2.3 Hochschule Rapperswil (HSR)

Der Kanton Schwyz ist einer der Trägerkantone der Hochschule Rapperswil (Teilschule der Fachhochschule Ostschweiz). Im Studienjahr 2009/2010 wurden die einzelnen Studiengänge in den Bereichen Bauwesen und Technik von 70 (71) Schwyzer Studierenden besucht. Im Berichtsjahr ist der neue Studiengang «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik» gestartet.

2.4 Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft Zollikofen (SHL)

Der Kanton Schwyz ist Konkordatskanton der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen. Im Studienjahr 2009/2010 studierten dort drei (7) Personen aus dem Kanton Schwyz. Im Berichtsjahr hat der Regierungsrat Bericht und Vorlage zur Auflösung des Konkordats zuhanden des Kantonsrats verabschiedet, denn die SHL soll in die Berner Fachhochschule integriert werden. Für die Studierenden wird der Trägerschaftswechsel keine Konsequenzen haben; die Schule und das Bildungsangebot bleiben bestehen.

Studierendenzahlen PHZ Hochschule Schwyz

	2010	SZ	2009	SZ	2008	SZ	2007	SZ	2006	SZ	2005	SZ	2004	SZ
Neu eintretende Studierende	72	36	63	37	74	43	58	35	54	38	56	49	29	22
Total der Studierenden	196	118	163*	106*	162	100	153	108	129	92	83	64	29	22

SZ = davon Studierende aus dem Kanton Schwyz

* Differenz zum Tätigkeitsbericht aufgrund nachträglicher Eintritte.

3. Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

3.1 Kündigung des PHZ-Konkordats durch den Kanton Luzern

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat im März 2010 dem Parlament die Kündigung des PHZ-Konkordats beantragt. Dieses hat am 11. Mai 2010 einstimmig die Kündigung – unter Einhaltung der vorgesehenen dreijährigen Kündigungsfrist – per 31. Juli 2013 beschlossen. Da die Weiterführung der PHZ ohne die grösste Teilschule keinen Sinn macht, beabsichtigen die Mitglieder des Konkordatsrats, den Parlamenten der fünf noch im Konkordat verbleibenden Kantone, dieses einvernehmlich auf den gleichen Zeitpunkt – also auf den 31. Juli 2013 – aufzulösen.

3.2 Grundsatzentscheid zur Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz

Der Regierungsrat hat vorsorglich bereits im April 2009, als sich eine mögliche Kündigung durch den Kanton Luzern abzeichnete, die Arbeitsgruppe «Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Schwyz» konstituiert und sie beauftragt, Optionen für den Fall einer Kündigung zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe hat auftragsgemäss verschiedene Lösungsoptionen erarbeitet, diese gewichtet und priorisiert. Gestützt auf diese Entscheidungsgrundlagen hat der Regierungsrat am 30. November 2010 den Grundsatzentscheid gefällt, nach dem Auslaufen des PHZ-Konkordats ab August 2013 eine autonome Pädagogische Hochschule (PH) im Kanton Schwyz aufzubauen bzw. die heutige Konkordats-Teilschule im bestehenden Gebäude in Goldau als eigenständige PH weiterzuführen. Die Beweggründe für diesen Entscheid werden dem Kantonsrat im ersten Quartal des Jahres 2011 mit einem Bericht zur Kenntnis gebracht.

3.3 Entwicklung der Studierendenzahlen an der PHZ

Gemäss Jahresbericht 2009 der PHZ waren im Studienjahr 2009/2010 insgesamt 1623 Studierende an der PHZ eingeschrieben; davon 1228 an der PHZ Hochschule Luzern, 238 an der PHZ Hochschule Zug und 157 an der PHZ Hochschule Schwyz.

4. PHZ Hochschule Schwyz in Goldau

4.1 Allgemeines

Das Berichtsjahr war wesentlich beeinflusst vom Auflösungsprozess des PHZ-Konkordats. Die Ungewissheit über die Zukunft der PHZ Hochschule Schwyz, die seit dem Beginn des Prozesses im Jahr 2006 die fast 80 Mitarbeitenden und die Studierenden belastet, konnte trotz des positiven Grundsatzentscheids des Regierungsrats im Dezember 2010 nicht vollständig ausgeräumt werden.

4.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Trotz der langen Phase der Unsicherheit haben sich die Studierendenzahlen an der PHZ Hochschule Schwyz stabilisiert. Während sie 2009 aufgrund der Ankündigung aus Luzern stark eingebrochen waren, stiegen sie 2010 wieder an, dies interessanterweise nach der Kündigung des Konkordats durch den Kanton Luzern. Die Neuanmeldungen lagen mit 76 (63) Personen über den Erwartungen und erreichten einen neuen Höchststand. Erfreulich ist die steigende Zahl Studierender aus dem Kanton Uri.

4.3 Weiterbildung/Zusatzausbildungen, Dienstleistungen

Die stärkere Ausrichtung der Angebote auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen und Schulen im Kanton hat sich positiv ausgewirkt. Die Anzahl durchgeführter Kurse konnte leicht gesteigert werden. Wichtige Bestandteile des Dienstleistungsangebots sind das Infozentrum (Mediothek), das allen Studierenden, aber auch den Lehrpersonen der Volksschule im Kanton Schwyz zur Verfügung steht sowie die «Beratungen im Schulfeld», die für zehn Lehrpersonen und für zehn Teams geleistet wurden.

4.4 Forschung und Entwicklung

Im Bereich Forschung und Entwicklung (F+E) – am Institut für Medien und Schule (IMS) – konnte im Berichtsjahr eine Reihe von Projekten initiiert werden, die zum Teil einen unmittelbaren Nutzen für die Volksschule haben:

- i-factory – Informatik begreifen: Die Ausstellung i-factory im Verkehrshaus Luzern ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen Erstkontakt mit Informatik als Wissenschaft. Sie bietet ein anschauliches und interaktives Erproben von grundlegenden Prinzipien der Informatik. Das IMS war an der Konzeption der Ausstellung beteiligt und erarbeitete im Auftrag der Hasler-Stiftung für den Ausstellungsbesuch mit Schulklassen Vor- und Nachbereitungs- sowie Begleitmaterial für verschiedene Schulstufen.
- Controlling des Schweizerischen Bildungsservers: Im Auftrag von EDK und BBT evaluiert das IMS in Kooperation mit der Fachstelle fri-tic der PH Freiburg in den Jahren 2010 bis 2012 die Aktivitäten und Produkte des Schweizerischen Bildungsservers. Auftraggeber, Finanzierung: EDK, BBT; Laufzeit: 2010 bis 2012.
- awware.ch – Ein Online-Game zur Förderung kritischer Medienkompetenz. Mit awware.ch entsteht ein browserbasiertes Online-Spiel, mit dem Kinder und Jugendliche Kompetenzen im Umgang mit problematischen Internetinhalten entwickeln können. Zusatzmaterialien sollen den gezielten Einsatz des Spiels an Schulen unterstützen. Auftraggeber, Finanzierung: Gebert Rüt Stiftung; Laufzeit: 2010 bis 2012.
- ICT und Medien im Lehrplan 21: Mit dem Lehrplan 21 soll erstmals ein gemeinsamer Lehrplan für die Volksschule aller Deutschschweizer Kantone erarbeitet werden. Der Lehrplan 21 umfasst elf Jahre: die Zeit von zwei Jahren Kindergarten und neun Jahren Schule. Er beschreibt das Bildungsangebot für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich der obligatorischen Schulzeit. Als Planungsinstrument für die Lehrpersonen soll der Lehrplan 21 ein praxisnahes, gebrauchsfertiges Produkt sein. Ein Dozent und Mitarbeiter des IMS waren in der Arbeitsgruppe «ICT und Medien» vertreten, die einen kurzen Lehrplanteil zu «ICT und Medien» entwickelte. Auftraggeber, Finanzierung: Deutschschweizer Kantone; Laufzeit: März bis Dezember 2010.

- Die Drittmittelquote im Bereich F+E konnte nochmals gesteigert werden und ist – verglichen mit den anderen Pädagogischen Hochschulen – mit über 30% äusserst zufriedenstellend. In der nachstehenden Tabelle ist der Drittmittel-Anteil im Langzeitvergleich (seit dem Beginn der PHZ Hochschule Schwyz) dargestellt:

Anteil Drittmittel im Forschungsbereich der PHZ Hochschule Schwyz

	Forschungsfinanzierung	Drittmittel	Drittmittelquote
2010	802 570	278 000	34.64%
2009	716 421	225 957	31.54%
2008	656 367	197 557	30.10%
2007	586 355	233 485	39.82%
2006	614 064	180 810	29.44%
2005	621 656	189 564	30.49%
2004	308 502	41 520	13.46%

4.5 Nutzung des Gebäudes

Das Gebäude der PHZ Hochschule Schwyz in Goldau wird nach wie vor von zahlreichen Institutionen für Aus- und Weiterbildungen benutzt; weiter dient es als idealer Raum für Tagungen. Die Auslastung des Gebäudes hat sich weiter erhöht.

G. Amt für Kultur

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	5 736	5 954	218
Ertrag	67	70	3
Globalbudget	5 669		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	5 669	5 884	215 ●
Nettoinvestitionen	800		
Nachkredit	0		
Nettoinvestitionen inklusive NK	800	800	0 ○

Kommentar:

Die Abgeltungen für den Kulturlastenausgleich fielen aus zwei Gründen um rund Fr. 189 000.– höher aus als budgetiert: Erstens waren die Besucherzahlen aus dem Kanton Schwyz insbesondere bei den relevanten Luzerner Kulturinstituten höher als in den Musterberechnungen angenommen. Zweitens fielen bei einzelnen Kulturanbietern die anrechenbaren Kosten gemäss der interkantonalen Rahmenvereinbarung höher aus, was sich bei den Anteilen der Abgeltungskantone niederschlägt.

2. Projekte

Archivische Digitalisierung: ○
Digitale Sicherstellung der wichtigsten Staatsakten und historischen Archivalien (Fremdbestände). Schwergewicht 2009/2010/2011: Karten- und Plansammlung, Fotosammlungen, Postkartensammlung.

Projektstand:
Zur Sicherstellung der Urkundensammlung wurde eine weitere Tranche der Urkunden digitalisiert und zusätzlich auf Mikrofiche gesichert. Die digitale Zeitungsverfilmung (Jahrgang 2009) wurde fortgesetzt. Erstmals wurden Regierungsratsprotokolle (2008/2009) digital verfilmt.

Die in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Freienbach geschaffene Abteilung Bilddokumentation konnte erweitert werden. Das Staatsarchiv ergänzt so seine Sammlung zu Ausserschwyz, ohne dass es im Besitz der Originale ist. Total liegen in dieser Abteilung bisher 8132 Digitalisate vor.

Die Ansichtskartensammlung des Klosters Einsiedeln (ab 1900) zeichnet sich durch Aufnahmen (unter anderem Raritäten) des gesamten Kantons Schwyz aus. Zuhanden des Staatsarchivs konnten über 4000 Abbildungen digitalisiert werden.

Restaurierung Kloster Einsiedeln: Weiterführung der Restaurierungsbegleitung sowie der kantonalen Subvention.

Projektstand:
Im Rahmen des Verpflichtungskredits (Volksabstimmung von 2001) für die Restaurierung des Klosters Einsiedeln wurde eine Tranche von über Fr. 800 000.– ausbezahlt. Restauriert wurde unter anderem der Äbtehof.

Erneuerung Bundesbriefmuseum: Neukonzeption der Dauerausstellung im Bundesbriefmuseum.

Projektstand:
Das Grobkonzept zur neuen inhaltlichen Ausgestaltung der Ausstellung wurde unter Miteinbezug eines wissenschaftlichen Beraters erstellt. Die Umsetzungsplanung wurde in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt weitergeführt.

PG1: Kulturförderung

Ziele

- Regelmässige Verleihung von Kultur- und Förderpreisen.
- Attraktiver und lehrreicher Museumsbesuch.
- Benutzerfreundliches und vielfältiges Bibliotheksangebot.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl durchgeführte Verleihungen	1	1	0	<input type="radio"/>
Mindestzahl Besucher pro Jahr	10 000	11 885	1 885	<input type="radio"/>
Mindestanzahl Ausleihen pro Jahr	130 000	142 579	12 579	<input type="radio"/>

Kommentar:
Rund 120 (130) der knapp 145 (170) teils neuen, teils wiederkehrenden Gesuche aus den Sparten Musik, Theater, Tanz, Literatur, Film, bildende Kunst und kulturelles Erbe/Volkskultur konnten mit Beiträgen oder Defizitgarantien unterstützt werden. Zum zweiten Mal wurden Werkbeiträge für bildende Kunst vergeben. Die Fachjury wählte aus den elf Bewerbungen Andrea Suter, Claudette Ebnöther und Damian Jurt aus.

Das Bundesbriefmuseum verzeichnete einen markanten Anstieg an Schulklassen, welche die verschiedenen Angebote des Museums (Führungen, Workshops) benutzten.

Die Steigerung der Bibliotheksausleihen um 1.9% gegenüber dem Vorjahr beruht hauptsächlich auf der erhöhten Nachfrage nach Sachbüchern, Kinderbüchern und DVDs.

PG2: Kulturpflege

Ziele

- Förderung der Bewahrung des baulichen Kulturerbes.
- Fortführung der digitalen Sicherstellung.
- Laufende Erschliessung der Staatsakten.
- Kontinuierliche öffentliche Informationsarbeit und Publikationswesen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Einhaltung der Frist für Mitberichte im kantonalen Baubewilligungsverfahren	100%	100%	0%	<input type="radio"/>
Anteil (%) an Nettoaufwand des Staatsarchivs für Digitalisierungen	3	3	0	<input type="radio"/>
Anteil (%) an Gesamtarbeitszeit der Abteilung Staatsarchiv für Erschliessungswesen	25	29	4	<input type="radio"/>
Anzahl Publikationsbeiträge	12	27	15	<input type="radio"/>

Kommentar:

Im Bereich Denkmalpflege bestanden per 31. Dezember 2010 keine Mitberichtspendenzen.

Der Anteil der Aufwendungen für digitale Sicherstellungen konnte eingehalten werden.

Durch den gezielten Einsatz von temporär angestellten Archivspezialisten schreitet die Erschliessung der historischen Akten kontinuierlich und gezielt voran.

Mit der Publikation des Kunstdenkmälerbandes «Höfe» sowie Beiträgen in den «Mitteilungen des historischen Vereins», Band 102/2010, im «Geschichtsfreund», Band 163/2010, und in verschiedenen Zeitungen konnte die historische Aufarbeitung der Schwyzer Kulturlandschaft fortgesetzt werden.

Mit den neuen Schweizerischen Prozessordnungen sind die Schwyzer Justizverordnung und Änderungen zahlreicher Ausführungserlasse auf den 1. Januar 2011 in Kraft gesetzt worden. Alle rechtlichen und organisatorischen Vorkehren für die Umgestaltung der Strafrechtspflege im Kanton Schwyz konnten auf diesen Zeitpunkt abgeschlossen werden. – Eine deutliche Zunahme von Verwaltungsbeschwerden musste in den Bereichen Bau, Raumplanung sowie Verkehr und Polizei festgestellt werden. – Mit den übrigen Zentralschweizer Kantonen wurden ein Konkordat über die Grundlagen der Polizeizusammenarbeit sowie eine Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Polizei im Bereich Logistik abgeschlossen. – Der Bereich Strafvollzug verzeichnete eine Zunahme von unbedingten Freiheitsstrafen und Bussen umwandlungen der Bezirke sowie der Vollzugsaufträge der Jugendanwaltschaften für das Inkasso von Bussen und Kosten.

A. Rechts- und Beschwerdedienst

1. Allgemeines

Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Rechts- und Beschwerdedienstes lagen in der Betreuung der allgemeinen Rechtsetzung, der Instruktion von Verwaltungsbeschwerden und der Rechtsberatung für Departemente, Ämter und Anstalten sowie für Bezirke und Gemeinden.

Der Rechts- und Beschwerdedienst bearbeitete Haftungsbegehren gegen den Kanton: Sieben Begehren wurden angemeldet. Sieben Haftungsklagen sind bei den zuständigen Gerichten neu eingereicht worden, und neun Staatshaftungsklagen gegen den Kanton wurden erledigt.

2. Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden sowie über Korporationen und Genossamen

Die Aufsicht über die Bezirke und Gemeinden wurde laufend bei der Entscheidung von Verwaltungs- und Aufsichtsbeschwerden sowie bei der Vorprüfung und Genehmigung von kommunalen Plänen, Reglementen und Verträgen ausgeübt. In der Kommunaluntersuchsrunde 2008–2012 wurden bisher 16 von 33 Bezirken und Gemeinden visitiert. In zwei Gemeinwesen musste wegen Pendenzenabbaus ein Nachuntersuch angeordnet werden. In den Kommunaluntersuchen wird auch die Geschäftsführung der bestehenden 178 Flurgenossenschaften, die nicht land- und forstwirtschaftlich ausgerichtet sind, überprüft.

Im April 2010 berichteten die Medien darüber, dass in mehreren Gemeinden in grösserem Ausmass Bauten und Anlagen ohne Bewilligung errichtet worden sind. Im Rahmen der Kommunaluntersuche in den einzelnen Gemeinden nehmen die zuständigen kantonalen Stellen eine erste Prüfung von Bestand und Umgang mit unbewilligten Bauten und Anlagen vor. Der Regierungsrat hat sodann das Sicherheitsdepartement angewiesen, in Zusammenarbeit mit den Baubehörden der Gemeinden nicht bewilligte Bauten auszumachen und die gebotenen Massnahmen in die Wege zu leiten.

Der Gemeinde Freienbach wurde vom Regierungsrat die Fortführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOF) für die Rechnungsjahre 2010 und 2011 für ausgewählte Verwaltungseinheiten bewilligt. Freienbach ist bislang die einzige kommunale Gebietskörperschaft im Kanton, die von der Möglichkeit einer versuchsweisen Einführung von WOF Gebrauch gemacht hat.

3. Verwaltungsrechtspflege

3.1 Beschwerdeverfahren vor dem Regierungsrat

Die Zahl der Beschwerdeeingänge nahm im Berichtsjahr um 63 auf 408 (345) zu. Davon wurden 14 (16) als Sprungbeschwerden zur direkten Beurteilung ans Verwaltungsgericht überwiesen. Somit waren insgesamt 394 (329) Beschwerden vom Regierungsrat zu beurteilen.

Bei den Neueingängen fielen die Beschwerden aus dem Baurecht (104), dem Sozial- (62) und Vormundschaftsrecht (46) sowie dem Erziehungswesen (39) besonders ins Gewicht. In den Bereichen Baurecht (+23), Raumplanung (+14) und Verkehrs- und Polizeiwesen (+18) war eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. In den übrigen Rechtsgebieten bewegten sich die Beschwerdeeingänge im Rahmen der Vorjahre.

Am 1. Januar 2011 waren 192 (162) Beschwerden hängig. Davon waren 42 (30) im Einvernehmen mit den Parteien sistiert. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der vom Regierungsrat behandelten Beschwerden mit 364 (371) leicht ab. Die Verfahrensdauer vom Eingang der Beschwerden bis zum Entscheid (ohne Dauer einer Sistierung) betrug:

	2010	%	2009	%
bis 3 Monate:	185	50.8	186	50.1
4 bis 6 Monate:	121	33.2	105	28.3
(innert 6 Monaten:)	306	84.1	291	78.4
über 6 Monate:	50		53	
über ein Jahr:	8		27	
erledigt:	364		371	

3.2 Art der Beschwerdeerledigung

	Nichteintreten	Abschreibung	Abweisung	Guthheissung	Total Erledigungen 2010	Total Erledigungen 2009
Gemeinwesen	1	1	2	1	5	5
Baurecht	5	28	29	15	77	123
Umweltschutz	1		3	1	5	3
Abgaben	1	2	4	1	8	8
Zivilrecht						2
Vormundschaftsrecht	10	17	15	6	48	31
Sozialwesen	7	18	29	12	66	53
Erziehungswesen	6	20	11	4	41	31
Strassenwesen			2	1	3	3
Raumplanung		3	5	6	14	44
Forst- und Jagdpolizei						6
Landwirtschaft	2	1	3	1	7	
Wasserbau		1			1	
Arbeitsvergebung			2		2	
Gesundheitswesen	3	4	2		9	5
Verwaltungsverfahren		2	1		3	3
Verkehrs- und Polizeiwesen	1	21	15		37	29
Ausländerrecht		1	15	4	20	15
Verschiedenes	3	8	5	2	18	10
Total	37	119	138	52	364	371

Im Vergleich zum Vorjahr (232) nahm die Zahl der Fälle, in welchen ein ausführlich begründeter Entscheid des Regierungsrates erforderlich war, auf 244 zu, weil das Sicherheitsdepartement im Berichtsjahr 120 (139) weniger Beschwerdeverfahren infolge Rückzugs oder aus andern Gründen abschreiben konnte.

3.3 Entscheide des Verwaltungsgerichts gegenüber Beschwerdeentscheiden des Regierungsrates

Das Verwaltungsgericht entschied im Berichtsjahr 75 (72) Verwaltungsgerichtsbeschwerden gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates wie folgt:

Abweisung	46	(42)
Gutheissung	8	(7)
teilweise Gutheissung	9	(12)
Nichteintreten	3	(3)
Widerruf / Rückzug / Abschreibung	5	(4)
Rückweisung an den Regierungsrat	4	(4)

Im Berichtsjahr wurden 72 Beschwerdeentscheide des Regierungsrates an das Verwaltungsgericht weitergezogen.

4. Kirchen und Staat

Der Kantonskirchenrat, das Parlament der Römisch-katholischen Kantonalkirche Schwyz, stimmte am 23. April 2010 einer Mitfinanzierung der Spitalseelsorge in den drei Regionalspitälern im Kanton zu. An der Session vom 24. September 2010 wählte es zudem ein Ersatzmitglied in den kantonalen Kirchenvorstand, die Exekutive der Kantonalkirche.

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kantonalkirche Schwyz verabschiedete an den Sitzungen vom 20. Januar und 17. April 2010 eine Revision von § 18 der Kirchenverfassung vom 13. Juni 1996 betreffend Unterschriftsberechtigung in den Kirchgemeinden. Zur Teilrevision der Kirchenverfassung unterbreitete der Regierungsrat dem Kantonsrat Bericht und Vorlage. Dieser genehmigte die Verfassungsänderung vom 17. April 2010 mit Beschluss vom 25. November 2010.

Eine Delegation des Regierungsrates traf sich am 7. Dezember 2010 mit Vertretern der Römisch-katholischen und der Evangelisch-reformierten Kantonalkirchen Schwyz zu einem Meinungsaustausch.

Dem Regierungsrat wurden die Voranschläge für das Jahr 2011, die Rechnungen 2009, Finanzausgleichsbeschlüsse sowie Rechenschaftsberichte zur Kenntnis gebracht. Im Rahmen der Oberaufsicht gegenüber den Kantonalkirchen gemäss § 92 Abs. 3 Kantonsverfassung bestand keine Veranlassung zu einem Einschreiten.

5. Rechtsetzung

Bericht und Vorlage der Verfassungskommission zu einer neuen Kantonsverfassung wurden im Januar 2010 dem Kantonsrat zugeleitet. Dieser hat an seiner ganztägigen Sitzung vom 19. Mai 2010 den Entwurf ein erstes Mal beraten. Von den zahlreichen Abänderungsanträgen wurden nur wenige angenommen. In der zweiten Lesung vom 24. November 2010 war vor allem das Wahlverfahren für den Kantonsrat umstritten. Nach einem Entscheid für das bisherige Wahlsystem hat der Kantonsrat die neue Kantonsverfassung für die Volksabstimmung verabschiedet.

Die Abstimmungsvorlage und weitere Grundlagen sind auf www.verfassung-sz.ch abrufbar.

Zur Einführung und Umsetzung des eidgenössischen Prozessrechts im Kanton Schwyz und der dazu vom Kantonsrat am 18. November 2009 erlassenen Justizverordnung hat der Regierungsrat unter anderem in drei umfangreichen Beschlüssen regierungsrätliche Verordnungen (Haft-, Straf- und Massnahmenvollzugsverordnung, Regierungsratsbeschluss über die Anpassung von regierungsrätlichen Verordnungen an die Schweizerischen Prozessordnungen und die Justizverordnung und Regie-

rungsratsbeschluss betreffend die Umsetzung der Justizverordnung im Bereich des Gebührenrechts) abgeändert. Damit und mit der Inkraftsetzung der Justizverordnung sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Einführung der neuen Schweizerischen Prozessordnungen geschaffen.

Mit der Revision des Immobiliarsachen- und Grundbuchrechts im Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 11. Dezember 2009 beabsichtigte der Bundesgesetzgeber, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Verkehr mit Grundstücken nachhaltig zu verbessern. Das Grundbuch soll sodann noch vermehrt seine Funktion als zeitgemässes Bodeninformationssystem erfüllen können, indem es in zuverlässiger und aktueller Form Auskunft über Grundstücke gibt. Zur Umsetzung im Kanton müssen verschiedene kantonale Erlasse angepasst werden. Ein Vorentwurf dazu wurde erarbeitet.

Im vergangenen Jahr wurden das Konkordat über die Grundlagen der Polizei-Zusammenarbeit (Polizeikonkordat Zentralschweiz) sowie eine Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Polizei im Bereich Logistik abgeschlossen.

6. Gleichstellung von Mann und Frau

Die Schlichtungsstelle für Diskriminierungsstreitigkeiten aus dem Erwerbsleben hatte drei Fälle zu behandeln, die alle abgeschlossen werden konnten. Zweimal wurde ein Vergleich erreicht und einmal eine Weisung ans Gericht ausgestellt.

Die Gleichstellungskommission hat zusammen mit dem Frauennetz bei den Ersatzwahlen für den Regierungsrat zwei Veranstaltungen durchgeführt. Die Kommission unterstützte finanziell und personell das Projekt «Frau und Arbeit» der Informations- und Beratungsstelle für Frauen (IBF). Das Projekt hat zum Ziel, Frauen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben, bei Schwierigkeiten im Erwerbsleben sowie bei der Vereinbarkeit von Familienpflichten und Erwerbsarbeit zu unterstützen. Im Hinblick auf die Berufswahl hat die Gleichstellungskommission die Aufführung des Theaterstücks «Annette und Andreas» an einer Schule der Sekundarstufe I ermöglicht und damit die Jugendlichen für diese Frage sensibilisiert. Ebenfalls wurde der Nationale Zukunftstag unterstützt, der den bisherigen Tochtertag ersetzt. Mädchen und Jungen der fünften bis siebten Klasse haben an diesem Tag die Möglichkeit, ihre Mutter, ihren Vater oder andere Bezugspersonen an den Arbeitsplatz zu begleiten. Die Gleichstellungskommission übernahm den Versand der Flugblätter an die Volksschulen des Kantons und an die grössten Betriebe. Die Öffnung des Tages für die Knaben wurde sehr positiv aufgenommen. Das Zentralschweizer Projekt «fit für familien» wurde weitergeführt, insbesondere die Homepage www.fit-fuer-familien.ch besteht weiterhin und wird rege benutzt. Die Gleichstellungskommission ist für die Nachführung der Website www.gleichstellungsgesetz.ch betreffend den Kanton Schwyz verantwortlich. Bei den Kommissionsmitgliedern gab es eine Demission per Ende Jahr.

7. Informatisiertes Grundbuch Kanton Schwyz (Ik-GB SZ)

Die Ersterfassung der Grundbuchdaten mit Informatik wurde in folgenden Grundbuchkreisen weitergetrieben: Schwyz, Sattel, Wollerau, Feusisberg, Altendorf und Galgenen. In den Bezirken Gersau, Küsnacht und Einsiedeln (bis auf Willerzell) sowie in den Gemeinden Ingenbohl, Morschach, Riesenstalden, Wollerau und Wangen konnten die Ersterfassung abgeschlossen, die Informatikdaten validiert und in Kraft gesetzt werden.

B. Kantonspolizei (WOV)

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	44 038	42 867	-1 171	
Ertrag	9 910	10 359	+449	
Globalbudget	34 128			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	34 128	32 508	-1 620	○
Nettoinvestitionen	3 658	2 585	-1 073	○

Steuerungsentscheide:

Um eine für das Jahr 2011 vorgesehene Fahrzeugbeschaffung vorzuziehen und zwecks Ausrüstung der Einsatzfahrzeuge mit schweren Schutzwesten wurden total Fr. 140 000.– ab dem Konto «Gehälter und Sozialzulagen» auf die Konten «Anschaffung und Ersatz von Fahrzeugen» (Fr. 55 000.–) und «Bekleidung und Ausrüstung» (Fr. 85 000.–) übertragen.

Dank verschiedenen Einsparungen in diversen IT-Konten (weniger Ersatzbeschaffungen, weniger Ausfälle und Reparaturen, tiefe Einkaufspreise) konnten total Fr. 255 000.– auf das Konto «Anschaffung Software / Programmierhilfe, Projektbegleitungen» übertragen werden. Mit diesen Mitteln wurde eine Software zur Informationsgewinnung beschafft, das Projekt «Digitales Aktenarchiv» vorgezogen und zudem das nicht budgetierte Bundesprojekt «Mistra» finanziert.

2. Projekte

Polycorn ○
Vollständiger Ersatz für das bisher im Einsatz stehende Funknetz. Einführung eines neuen Funknetzes, welches im ganzen Kanton von sämtlichen Partnerorganisationen (San, FW, ZS) mitbenutzt werden kann. Dadurch wird eine Funkverständigung zwischen den Partnerorganisationen möglich.

Projektstand:

Die Arbeiten sind innerhalb des Zeitplanes. Dieser sieht die Inbetriebnahme von Polycorn auf Ende 2012 vor.

Sicherheitspolizei 08 ○
Umstrukturierung der Sicherheitspolizei. Zusammenführung der beiden Sicherheitspolizeiregionen. Bildung eines «Brennpunktbereiches», um gezielt sicherheits- und kriminalpolizeiliche Schwerpunkte zu setzen. Einführung eines Schichtdienstmodells. Verstärkung der Präsenz.

Projektstand:

Sofern die letzte Tranche der Personalaufstockung gemäss Konzept «Kapo 2010» realisiert werden kann, wird das Projekt wie geplant Ende 2011 abgeschlossen.

Logistik PXXI ○
Aufbau einer Internetplattform, über welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonspolizei persönliche Ausrüstungsgegenstände bestellen können und durch einen externen Logistikdienstleister geliefert erhalten.

Projektstand:

Das Projekt ist im Zeitplan. Die öffentliche Ausschreibung ist erfolgt, und die Internetplattform dürfte per Ende 2011 eingeführt sein. Das Gesamtprojekt wird voraussichtlich termingerecht per Ende 2012 abgeschlossen.

Einführung Strafprozessordnung ○

In Folge der per 1. Januar 2011 in Kraft tretenden neuen Strafprozessordnung sind die Prozesse der polizeilichen Ermittlungsarbeit sowie die Strukturen der Kriminalpolizei zu überprüfen und anzupassen.

Projektstand:

Das Projekt liegt im Zeitplan. Aufgrund der ersten Erfahrungen mit der neuen Strafprozessordnung werden die Mitarbeitenden in weiteren Blöcken geschult. Zudem werden die Prozesse laufend optimiert.

PG1: Gesamtsicherheit

Ziele

- Reduktion der durchschnittlichen Interventionszeit
- Erhöhung der sichtbaren Präsenz (Patrouillentätigkeit und Sektorenbetreuung)

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zeit zwischen Ende des Meldungseinganges und Eintreffen der ersten Polizeikräfte vor Ort (Durchschnitt in Min.)	14	14	0	○
Durchschnittlicher Anteil der Interventionen <10 Min.	37%	36%	-1%	●
Jährliche Personenstunden an sichtbarer Präsenz (Anzahl Stunden)	40 000	40 500	500	○
Patrouillentätigkeit (rollend sowie zu Fuss) prozentual zur bewilligten Gesamtkapazität	18%	18%	0%	○

Kommentar:

Die durchschnittliche Interventionszeit lag bei 13 Minuten und 53 Sekunden (14 Minuten 27 Sekunden). Ausgewertet wurden 5330 Einsätze.

In 36% (33%) der Fälle waren die ersten Polizeikräfte innerhalb von zehn Minuten vor Ort. Damit konnte eine Verbesserung erreicht werden. Das gesteckte Ziel wurde knapp verpasst.

Die Mitarbeitenden der Kantonspolizei leisteten 40 500 Stunden an sichtbarer Präsenz (38 500). Das Ziel konnte dank der laufenden Personalaufstockung erreicht werden.

Die Patrouillentätigkeit betrug 18% (17%) der bewilligten Gesamtkapazität. Auch dieses Ziel konnte erreicht werden.

PG2: Verkehrssicherheit

Ziele

- Erhöhung der Wirkung der präventiven und repressiven Kontrolltätigkeit im Verkehrsbereich

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Übertretungen pro Kontrollstunde im Durchschnitt pro Jahr (fixe und mobile Messanlagen)	1.75	1.08	-0.67	○
Anzahl der Unfälle im Kanton Schwyz wegen Alkohol pro 1000 im Kanton Schwyz immatrikulierte Fahrzeuge, 3-Jahres-Durchschnitt	0.75	0.54	-0.21	○
Anzahl der Unfälle im Kanton Schwyz wegen übersetzter Geschwindigkeit pro 1000 im Kanton Schwyz immatrikulierte Fahrzeuge, 3-Jahres-Durchschnitt	1.60	1.33	-0.27	○

Kommentar:

Die Zahl der Übertretungen pro Kontrollstunde konnte mit 1.08 im Vorjahresvergleich (1.73) stark gesenkt werden. Die Tatsache, dass die Standorte der fixen und semistationären Messanlagen vielen Automobilisten bekannt sind, dürfte dabei eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Pro 1000 im Kanton immatrikulierte Fahrzeuge wurden 0.44 alkoholbedingte Verkehrsunfälle registriert (0.64). Damit konnte der Wert im Durchschnitt von drei Jahren auf 0.54 gesenkt werden. Der deklarierte Zielwert wurde somit erreicht.

Wegen übersetzter Geschwindigkeit ereigneten sich pro 1000 immatrikulierte Fahrzeuge 1.36 Verkehrsunfälle (1.46). Im Durchschnitt von drei Jahren liegt der Wert bei 1.33 Verkehrsunfällen. Das Ziel wurde somit ebenfalls deutlich erreicht.

PG3: Kriminalitätsbekämpfung

Ziele

- Reduktion der Deliktzahlen Einbruchdelikte
- Erhöhung der Aufklärungsquote Raubdelikte
- Erhöhung der Aufklärungsquote Einbruchdelikte

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl der Einbrüche pro 1000 Einwohner, 3-Jahres-Durchschnitt	5.5	3.7	-1.8	○
Aufklärungsquote bei Raubdelikten im 3-Jahres-Durchschnitt	40%	47%	7%	○
Aufklärungsquote bei Einbruchdelikten im 3-Jahres-Durchschnitt	13%	17%	4%	○

Kommentar:

Die Zahl der Einbruchdelikte je 1000 Einwohner sank auf 2.7 (4.3). Dieses erfreuliche Ergebnis dürfte auf die noch einmal intensivierten Anstrengungen im Bereich Einbruchprävention (sichtbare und verdeckte Patrouillentätigkeit in Wohngebieten, Informations- und Plakatkampagnen) zurückzuführen sein.

Im Bereich Raubdelikte konnten 50% (45%) der Fälle geklärt werden. Der Durchschnittswert der vergangenen drei Jahre liegt deutlich über dem angestrebten Resultat.

Bei den aufgeklärten Einbruchdelikten war ein starker Rückgang zu verzeichnen. Es konnten lediglich 8% (29%) der Einbrüche geklärt werden. Im Durchschnitt von drei Jahren liegt der Wert bei 17%. Das angestrebte Ziel konnte somit trotzdem erreicht werden.

PG4: Grossereignisse

Ziele

- 24/7-Aufwuchskapazität im Ereignisfall (Organisationsziel)

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Minuten ab Pagerauslösung, bis 50% der Einsatzkräfte am Einsatzort eingetroffen sind	60	35	-25	○

Kommentar:

Anlässlich einer Testalarmierung lag die durchschnittliche Ausrückzeit bei 35 Minuten (30). Das Ziel wurde wie bereits im Vorjahr deutlich übertroffen.

3. Polizeiliche Anzeigenstatistik

Im Vorjahr wurde an dieser Stelle die polizeiliche Anzeigenstatistik publiziert. Dabei handelt es sich um einen Auszug aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) des Bundesamtes für Statistik. Eine Publikation ist in diesem Jahr nicht möglich, da die entsprechenden Daten des Bundesamtes für Statistik bei Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Es wird deshalb auf die Internetseite www.bfs.admin.ch verwiesen, wo die Daten zu einem späteren Zeitpunkt einsehbar sind.

C. Amt für Justizvollzug

1. Strafvollzug

Es ist eine Zunahme bei den unbedingten Freiheitsstrafen und bei den Bussen umwandlungen der Bezirke festzustellen. Stark angestiegen sind die Vollzugsaufträge im Bereich 'Bussen- und Kosteninkassi Jugendanwaltschaften'. Was die deutlich höhere Anzahl von Fällen 'in Bearbeitung' betrifft, ist wie im Vorjahr anzumerken, dass seit Mitte 2008 auch bis anhin sistierte Fälle wieder bearbeitet werden.

Im Berichtsjahr gingen folgende Vollzugsaufträge ein:

42	(30)	unbedingte Freiheitsstrafen
18	(21)	bedingte Freiheitsstrafen
284	(234)	Bussen umwandlungen
1	(0)	unbedingte militärische Freiheitsstrafen
5	(2)	Massnahmen
2	(0)	Einschliessungen Jugendlicher
69	(57)	Geldstrafen/Bussen/Ersatzforderungen Gerichte, Verhöramt, Militär
45	(40)	bedingte Geldstrafen (inklusive Militär)
148	(187)	Kosteninkassi, Depots (Gerichte, Staatsanwaltschaft, Verhöramt, Militär)
540	(418)	Bussen- und Kosteninkassi Jugendanwaltschaften
1154	(989)	Total Vollzugsaufträge und Inkassi

Am Jahresende befanden sich im Straf- und Massnahmenvollzug:

6	(5)	Normalvollzug
14	(12)	Massnahmen
4	(2)	vorzeitiger Strafantritt
2	(2)	Halbgefangenschaft
26	(21)	insgesamt im Vollzug

Pendente Fälle:

21	(9)	zur Verhaftung ausgeschrieben
147	(77)	Bussen umwandlungen
8	(1)	zum Vollzug aufgeboden
1	(1)	nicht hafterstehungsfähig
458	(252)	in Bearbeitung
635	(340)	insgesamt pendent

2. Kantonsgefängnis

Ende Berichtsjahr wurden zwei zusätzliche Haftplätze eingerichtet. Im Jahresdurchschnitt betrug die Auslastung der bisher 29 Haftplätze 89.47% (88%). Von anderen Kantonen konnten wiederum einige Insassen übernommen werden.

Vollzug im Kantonsgefängnis SSB:

Belegung	Belegungstage		Personen	
Sicherheits- und Polizeihaft	733	(749)	281	(247)
Untersuchungshaft	3349	(3411)	122	(163)
Ausschaffungshaft	1879	(2574)	104	(90)
Jugendstrafe	78	(2)	1	(1)
Gericht	5	(5)	2	(2)
Halbgefängenschaft	509	(885)	2	(8)
Diverse Vollzüge	2917	(1688)	48	(45)
Total	9470	(9314)	560	(556)

3. Bewährungsdienst

Die Fallzahlen im Bereich Erwachsenenstrafrecht haben erneut zugenommen. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2009 hat sich der Vollzug von Gemeinnütziger Arbeit wieder erhöht. Auch im Bereich Jugendstrafrecht sind die Fallzahlen tendenziell steigend.

3.1 Erwachsene

12	(16)	Bewährungshilfe bei bedingter Entlassung/Verurteilung/ in Militärstrafsachen
2	(1)	Kontrolle ambulante Massnahmen
16	(17)	Soziale Betreuung
8	(8)	Weisungskontrolle bei bedingter Entlassung/Verurteilung
197	(148)	gemeinnützige Arbeit
235	(190)	insgesamt Neueingänge

Pendente Mandate insgesamt:

192	(155)	Bewährungshilfe, Kontrolle ambulante Massnahmen, Soziale Betreuung, Weisungskontrolle, gemeinnützige Arbeit
-----	-------	---

3.2 Jugendliche

20	(19)	Abklärungen
21	(22)	Schutzmassnahmen (inklusive vorsorgliche)
199	(100)	Persönliche Leistungen
16	(9)	Persönliche Begleitung bei bedingter Bestrafung
3	(0)	Weisungskontrolle
259	(150)	insgesamt Neueingänge

Pendente Mandate insgesamt:

148	(85)	Abklärungen, Schutzmassnahmen (inklusive vorsorgliche), persönliche Leistungen, persönliche Begleitungen, Weisungskontrolle.
-----	------	--

D. Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz

1. Verwaltung Ausbildungszentrum

1.1 Belegungen

Im Ausbildungszentrum fanden die kantonalen sowie die gemeinsamen Grund-, Kader- und Spezialistenausbildungskurse laut Ausbildungsvereinbarung mit den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und Glarus statt.

Belegungen:

Kantoneigene Kurse	SZ	3088	(3297)
Kurse mit Ausbildungsvereinbarung	SZ	1182	(990)
	UR/NW/GL/ LU/ZG/OW	1628	(1326)
Total Teilnehmertage		5898	(5613)

Das Ausbildungszentrum war mit 315 (291) Instruktiondiensten des Zivilschutzes, Feuerwehrkursen, Orientierungstagen und Drittbelegungen gut ausgelastet.

1.2 Retablierungsstelle für Angehörige der Armee und des Zivilschutzes

Abgabestelle für Jugend+Sport

Die Retablierungsstelle rüstet Angehörige der Armee, des Zivilschutzes, der Feuerwehr-Instruktoren sowie Jugend+Sport-Leiter aus.

Angehörige der Armee	Aus-/Umrüstung	1664	(1919)
Zivilschutzangehörige	Aus-/Umrüstung	1409	(1283)
Jugend+Sport	Abgaben/Rücknahmen	192	(240)
Leihwaffen für Jungschützenkurse	Abgaben/Rücknahmen	263	(288)
Leihwaffen	Kontrolle	92	(195)
Fahnen, historisches Material	Abgaben/Rücknahmen	243	(249)
Total Kundenfrequenz		3863	(4174)

1.3 Übungsanlage für Feuerwehr und Zivilschutz (UFZ)

Im ersten vollen Betriebsjahr wurde die Anlage von der Feuerwehr an 169 Tagen mit 3356 Teilnehmertagen und vom Zivilschutz an 89 Tagen benutzt.

2. Ausbildung

2.1 Allgemeines

Es wurden sechs Zivilschutzrekrutenschulen (Grundausbildung) in drei Fachrichtungen (Stabsassistent, Pionier und Betreuer) mit Teilnehmern aus den Kantonen Uri, Schwyz, Nidwalden und Glarus durchgeführt. Im Rahmen der Ausbildungsvereinbarung der Zentralschweizerischen Regierungskonferenz wurden weitere Kurse im Bereich der Kader- und Spezialistenausbildung mit Teilnehmern aus allen Partnerkantonen angeboten.

2.2 Kantonale Zivilschutzstelle

Schutzdienstpflichtige	Verwaltung	5779	(5236)
Mutationen	Adressen/Umzug	1050	(1003)

2.3 Kurswesen

Es fanden 20 (17) Ausbildungsdienste (Kurse, Wiederholungskurse und Rapporte) für Mannschaft, Kader und Spezialisten statt.

2.4 Kantonale Zivilschutzkompanien

Die beiden Kompanien führten diverse Instandstellungsarbeiten im gesamten Kantonsgebiet aus und standen am Internationalen Sommerskispringen in Einsiedeln sowie am Eidgenössischen Trachtenfest 2010 in Schwyz zugunsten der Gemeinschaft im Einsatz. Anlässlich des Unwetters vom 12. Juli 2010 in Muotathal leisteten 31 Schutzdienstpflichtige der Pikettformationen Kp 1 AS und Kp 2 IS während eines Wiederholungskurses vier Tage Nothilfe zugunsten des Gemeindeführungstabes Muotathal. Die Betreuungszüge der beiden Kompanien leisteten ihren Wiederholungskurs in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen.

Kurse und Einsätze	Teilnehmertage	
Wiederholungskurse (fachtechnisch/Instandstellung)	1624	(2332)
Einsätze zugunsten der Gemeinschaft	936	(370)
Kata- und Nothilfeinsätze	0	(0)
Total Teilnehmertage	2560	(2702)

2.5 Zivilschutz in den Gemeinden (ortsgebundene Aufgaben)

Es fanden 13 (16) Wiederholungskurse und diverse kleine Anlässe mit 939 (1103) Teilnehmertagen unter der Leitung der Abteilung Ausbildung und in Zusammenarbeit mit den zuständigen Chefs Zivilschutz vor Ort statt.

2.6 Straffälle

Verwarnungen durch die Amtsstelle	21	(18)
Strafanträge an die Untersuchungsrichter	0	(5)

2.7 Verschiebungsgesuche

Durch die Amtsstelle erledigt	357	(322)
-------------------------------	-----	-------

3. Brandschutz und Störfallvorsorge

3.1 Vorbeugender Brandschutz

Es wurden 347 (310) Brandschutzbewilligungen für Neu- und Umbauten mit speziellen Brandgefahren (Industrie- und Gewerbegebäude, öffentliche Bauten usw.) erteilt sowie 158 (136) Abnahmerapporte erstellt. Die Gemeinden erteilten weitere 943 (807) Brandschutzbewilligungen (insbesondere für Wohnbauten und für öffentliche Anlässe). Die Überprüfung der Beherbergungsbetriebe wurde fortgesetzt.

3.2 Störfallvorsorge (Vollzug Störfallverordnung)

Im Vordergrund standen die Aktualisierung der Einsatzunterlagen von stationären Betrieben, Beurteilungen von Strassenausbauprojekten und Koordinationsbesprechungen betreffend Einsatzunterlagen mit den SBB.

4. Baulicher Zivilschutz

4.1 Neu erstellte, kontrollierte Schutzplätze

In Privatschutzräumen	1464	(1994)
In öffentlichen Schutzräumen (Gemeinde/Bezirk)	264	(536)
Total	1728	(2530)

4.2 Bewilligte Schutzplätze

In Privatschutzräumen	2327	(3812)
In öffentlichen Schutzräumen	697	(502)
Total	3024	(4314)

Abteilungen

Anzahl Schutzplätze mit Ersatzbeiträgen	2056	(1744)
Anzahl Schutzplätze mit Sicherheitsleistung	224	(22)
Total	2280	(1766)

4.3 Zivilschutzbauten

Es wurden in Altendorf (1), Einsiedeln (7), Galgenen (3), Gersau (1), Küssnacht (4), Sattel (1), Schübelbach (1), Schwyz (1), Stei-

nen (1), Steinerberg (2), Tuggen (5), Wollerau (2), insgesamt 29 öffentliche Sammelschutzräume erstellt.

5. Feuerwehrinspektorat

5.1 Betrieblicher Brandschutz

Im betrieblichen Brandschutz wurden 52 (32) spezifische Brandschutzinstruktionen durchgeführt, bei denen insgesamt 754 (453) Teilnehmer in das richtige Vorgehen betreffend Alarmierung, Rettung und Brandbekämpfung mit Kleinlöschgeräten eingeführt wurden. Zudem wurden in 59 (56) Hotels, Heimen, Betrieben und öffentlichen Gebäuden Kontrollen und Beratungen im Bereich des betrieblichen Brandschutzes vorgenommen.

5.2 Ausbildung im abwehrenden Brandschutz

Das Angebot der 16 (16) kantonalen Kurse und Rapporte wurde von 520 (509) Feuerwehrangehörigen genutzt. Dabei wurden 1381 (1301) Diensttage geleistet, was einen Aufwand von 2.66 (2.55) Tagen pro Person für die Aus- und Weiterbildung ergibt. Zusätzlich führten die Bezirksfeuerwehrverbände noch regionale Kaderweiterbildungskurse durch.

5.3 Einsätze der Schadenwehren

Folgende Ernstfalleinsätze wurden dem Feuerwehrinspektorat gemeldet:

Technische Einsätze	100	(96)
Brände (inklusive Klein- und Kleinstbrände)	156	(153)
Öl- und Chemiewehr	55	(53)
Wasserwehr (Elementarereignisse)	66	(41)
Fehl- und Falschalarme	122	(73)
Total	499	(416)

5.4 Öl-, Chemie- und Strahlenwehr

Die meisten Ölwehreinsätze konnten auch dieses Jahr von den Gemeinde- bzw. Betriebsfeuerwehren selbstständig, ohne Unterstützung durch den Öl- und Chemiewehrstützpunkt, bewältigt werden.

6. Katastrophenhilfe/Kantonaler Führungsstab

6.1 Einsätze und Übungen

Am 27. Mai 2010 wurden der Kernstab des Kantonalen Führungsstabes und die Führungsunterstützung anlässlich einer Stabsübung in Schwyz geübt. Am 22. Oktober 2010 beteiligten sich Teile des Kantonalen Führungsstabes (Stabschef und beide Stellvertreter) an der Übung «ROTTURA 10» des Interkantonalen Koordinationsstabes Linth (IKS Linth) in Kaltbrunn. Diese Übung hatte den Meldefluss zwischen den drei kantonalen Führungsstäben und dem Werkschutz des Linthkanals zum Gegenstand.

6.2 Aus- und Weiterbildung der Gemeindeführungsstäbe

An zwei (2) Kursen wurden die Mitglieder von Gemeindeführungsstäben oder regionalen Führungsstäben in den Themen «Grundlagen der Stabsarbeit und systematische Problemlösung» ausgebildet. Ziel der Schulung war die Vermittlung der Grundlagen sowie das Training der Stabsarbeit anhand von Fallbeispielen. Zwei Gemeindeführungsstäbe mit Führungsunterstützung wurden in einer Stabsübung auf ihre Aufgabe bei einem technischen Ereignis oder Unwetter geschult.

7. Kreiskommando

7.1 Militärsektion Kanton Schwyz

Wehrpflichtige	Verwaltung	9705	(9906)
Mutationen	Adressen/Umzug	5400	(4500)
RIPOL	Ausschreibung	10	(10)
Dienstverschiebungen	Gesuche	1258	(1090)
Auslandurlaub	Wegzug ins Ausland	34	(34)
Entlassungen aus der Wehrpflicht		560	(484)

7.2 Rekrutierung

An 17 (18) Tagen wurden als Vorbereitung auf die Rekrutierung 819 (775) Stellungspflichtige des Jahrganges 1992 an einem ganztägigen obligatorischen Orientierungstag (OT) über die Armee, den Zivilschutz und den Zivildienst informiert.

7.3 Schiesswesen

Angehörige der Armee	Obligatorisch-Schiessen	6034	(6387)
Feldschiessen 300 m	Teilnehmer	3136	(3857)
Jungschützenkurse 28 (28)	Teilnehmer Männer	215	(267)
	Teilnehmer Frauen	32	(38)

7.4 Strafen

Geldbussen verfügt durch die Amtsstelle		411	(483)
Obligatorische Schiesspflicht nicht erfüllt/Vergehen		278	(417)
Verfügte Strafanträge in Arrest		46	(32)

7.5 Wehrpflichtersatz

Rohertrag in Fr.	4 146 393.30	(3 643 365.35)
Nettoertrag Kanton 20% in Fr.	778 704.30	(695 119.60)
Fehlende Steuererklärung	7	(7)
Ersatzpflichtige		
Betreibungen eingeleitet	281	(276)
Rechtsöffnungsbegehren/Forderungen		
Konkursamt	10	(10)

Die Laufende Rechnung der Staatsrechnung 2009 wies einen Aufwandüberschuss von 14.5 Mio. aus und schloss damit um 59.3 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Die Investitionsrechnung enthielt Nettoinvestitionen in der Höhe von 75.1 Millionen. Das Eigenkapital sank auf 605.4 Mio. Franken.

Der vom Regierungsrat beantragte Voranschlag 2011 rechnete mit einem Aufwandüberschuss von 136 Mio. Franken. Einnahmen von 1084 Millionen standen Ausgaben von 1220 Millionen gegenüber. Der Kantonsrat wies den Voranschlag 2011 im Dezember an den Regierungsrat zurück mit der Vorgabe, dass das Ausgabenwachstum 2011 prozentual nicht höher als das Einnahmenwachstum auf der Basis des Voranschlags 2010 ausfallen dürfe.

A. Departementssekretariat				
1. Finanzen				
In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	1 002	927	-75	
Ertrag	5	20	-15	
Globalbudget	997			
Nachkredit	0			
Globalbudget inkl. NK	997	907	-90	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Das Globalbudget wurde eingehalten. Beim Aufwand kam es zu einer Abweichung in der Höhe von rund Fr. 75 000.–. Beim Ertrag resultierte ein Überschuss von Fr. 15 000.–. Dieser ergab sich aus dem Kursangebot für die Rechnungsprüfer der Bezirke und Gemeinden. Minderaufwand entstand bei den Bürokosten, EDV-Software-Anschaffungen, bei der Projektbegleitung und der externen Unterstützung.

2. Projekte

Wirkungsorientierte Verwaltungsführung ○
Flächendeckende Einführung von WOV in der gesamten kantonalen Verwaltung.

Projektstand:

Das Berichtsjahr 2010 war geprägt von den Abschlussarbeiten für die flächendeckende Einführung von WOV. Es wurden die restlichen 20 von insgesamt 48 Verwaltungseinheiten auf die Führung mit einem Leistungsauftrag und einem Globalbudget vorbereitet. Die WOV-Geschäftsstelle hat Schulungen durchgeführt und die Ämter intensiv bei der Erstellung ihres ersten Leistungsauftrages begleitet. Die dem Kantonsrat beantragten Leistungsaufträge und Globalbudgets 2011 wurden aufgrund der Budgetrückweisung nicht genehmigt. Der überarbeitete Voranschlag und die angepassten Leistungsaufträge werden dem Kantonsrat im April 2011 erneut zur Genehmigung vorgelegt.

PG1: Führungsunterstützung

Ziele

- Hohe Kundenzufriedenheit.
- Hohe Zufriedenheit der Kooperationspartner.
- Eingehaltene Fristen bei Mitberichten.
- Eingehaltene Fristen bei Vernehmlassungen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit gemäss Kundenbefragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	5.0	1.0	○

Zufriedenheit gemäss Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	4.85	0.85	○
Anzahl termingerechte Mitberichte / Gesamtanzahl Mitberichte	100%	100%	0%	○
Anzahl termingerechte Vernehmlassungen / Gesamtanzahl Vernehmlassungen	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Die Befragung der Kooperationspartner und die Kundenbefragung ergaben hohe Zufriedenheitswerte. Es besteht kein Handlungsbedarf. Das hohe Niveau soll beibehalten werden.

PG2: Haushaltstrategie

Ziele

- Wahrscheinliche Steuerprognose Einkommens- und Vermögenssteuern.
- Wahrscheinliche Steuerprognose Ertrags- und Kapitalsteuern.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Budgetierter Steuerertrag im Verhältnis zum effektiven Steuerertrag	0.85– 1.15	0.98	-0.02	○
Budgetierter Steuerertrag im Verhältnis zum effektiven Steuerertrag	0.85– 1.15	1.11	0.11	○

Kommentar:

Die Einkommens- und Vermögenssteuern wurden mit 210 Mio. Franken budgetiert. Effektiv eingenommen wurden 213.5 Mio. Franken. Somit wurde auf 1.6 Prozent genau geschätzt. Dies ist auch im interkantonalen Vergleich eine beachtenswert präzise Schätzung.

Bei der Prognose der Ertrags- und Kapitalsteuern weicht die Schätzung mit 10 Prozent deutlich vom effektiven Steuerertrag ab. Statt den budgetierten 25 Mio. wurden lediglich 22.5 Mio. Franken eingenommen. Die Schätzung für den Voranschlag 2010 erfolgte im Sommer 2009 und basierte auf dem Voranschlagswert 2010. Die Steuergesetzrevision hatte bei den juristischen Personen grössere Auswirkungen als erwartet.

PG3: Finanzausgleich

Insgesamt hat sich die Steuerbelastung in den Gemeinden vermindert. So konnten immerhin zwei Bezirke und elf Gemeinden ihren Steuerfuss reduzieren, ein Bezirk und 19 Gemeinden belassen ihren Steuerfuss unverändert.

Im Rechnungsjahr 2010 hatte der Bezirk Höfe eine Abschöpfungsleistung von rund 4 Mio. Franken zu erbringen. Die Gemeinden Lachen, Altendorf, Wollerau, Freienbach und Feusisberg mit einer relativen Steuerkraft von über Fr. 1582.– finanzierten den Steuerkraftausgleich 2010 auf kommunaler Ebene. Die Abschöpfungsleistung der fünf Gemeinden zusammen betrug rund 21 Mio. Franken.

Beim direkten Finanzausgleich betragen die Normansätze der einzelnen Normaufwandgruppen: Fr. 12 883.– pro Schüler in der Bildung, Fr. 63.– pro Laufmeter im Strassenwesen, Fr. 29.– pro Einwohner für Alters- und Pflegeheime, Fr. 723.– pro Einwohner für die Einwohnerdienste. Gemeinden mit weniger als 1200 Einwohnern erhalten angemessene Strukturzuschläge zum Normaufwand, die vom Regierungsrat festgesetzt werden.

Finanzausgleich mit Pauschalbeiträgen

Gemeinden	Grundstück- gewinnsteuer Einwohner und Steuerkraft	Steuerkraft- ausgleich	Normaufwand- ausgleich	Total Finanz- ausgleich 2010
Schwyz	917 600.–			917 600.–
Arth	1 874 000.–	2 681 900.–	2 339 600.–	6 895 500.–
Ingenbohl	999 300.–	1 025 400.–		2 024 700.–
Muotathal	907 700.–	1 524 700.–	3 190 200.–	5 622 600.–
Steinen	753 700.–	1 246 400.–	1 561 000.–	3 561 100.–
Sattel	382 100.–	619 200.–	874 500.–	1 875 800.–
Rothenthurm	569 100.–	970 000.–	1 501 200.–	3 040 300.–
Oberiberg	85 400.–	77 700.–		163 100.–
Unteriberg	591 600.–	992 800.–	1 157 700.–	2 742 100.–
Lauerz	201 800.–	303 200.–	1 095 000.–	1 600 000.–
Steinerberg	296 200.–	535 900.–	1 357 400.–	2 189 500.–
Morschach	327 800.–	589 600.–	1 353 200.–	2 270 600.–
Alpthal	138 900.–	238 000.–	972 100.–	1 349 000.–
Illgau	262 000.–	474 900.–	1 317 800.–	2 054 700.–
Riemenstalden	25 600.–	45 700.–	729 800.–	801 100.–
Gersau	808 500.–	932 000.–	1 047 400.–	2 787 900.–
Lachen	487 300.–	–45 400.–		441 900.–
Altendorf	383 400.–	–154 700.–		228 700.–
Galgenen	735 600.–	999 100.–	183 900.–	1 918 600.–
Vorderthal	257 700.–	433 100.–	871 900.–	1 562 700.–
Innerthal	42 400.–	67 200.–	504 500.–	614 100.–
Schübelbach	1 792 400.–	2 840 100.–	1 661 900.–	6 294 400.–
Tuggen	278 200.–	210 800.–	400 200.–	889 200.–
Wangen	766 400.–	1 053 600.–	1 278 400.–	3 098 400.–
Reichenburg	737 200.–	1 233 300.–	528 300.–	2 498 800.–
Einsiedeln	2 833 200.–	2 635 900.–	1 578 000.–	7 047 100.–
Küssnacht	1 177 400.–			1 177 400.–
Wollerau	450 900.–	–7 181 000.–		–6 730 100.–
Freienbach	1 002 900.–	–10 039 400.–		–9 036 500.–
Feusisberg	302 200.–	–3 598 000.–		–3 295 800.–
Bezirke:				
Schwyz	5 511 100.–	3 403 500.–		8 914 600.–
March	1 222 400.–			1 222 400.–
Höfe	878 000.–	–4 115 500.–		–3 237 500.–
Total	28 000 000.–	0.–	25 500 100.–	53 504 000.–

B. Finanzverwaltung

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	6 911	6 614	–297
Ertrag	7 559	9 170	1 611
Globalbudget	–648		
Nachkredit	0		
Globalbudget inkl. NK	–648	–2 556	–1 908 ○
Nettoinvestitionen	0	0	0 ○

Kommentar:

Die grösste Abweichung auf der Aufwandseite weist die interne Verzinsung der Fondsbestände (Strassenrechnung, Steuerkraftausgleich der Bezirke, Steuerkraftausgleich der Gemeinden) aus. Hierfür mussten gesetzlich zwingend rund Fr. 550 000.– mehr als budgetiert aufgewendet werden. Auf der Ertragsseite konnten höhere Zinserträge wie auch höhere Erträge bei den Dividenden von Aktien und Anteilscheinen verzeichnet werden. Der budgetierte Ertragsüberschuss konnte deutlich übertroffen werden.

2. Projekte

Totalrevision Finanzhaushaltverordnung
Einführung des HRM 2. ●

Projektstand:

Die Einführung von HRM2 wurde aufgeschoben.

PG1: Finanzbuchhaltung

Ziele

- Fristgerechtes Vorlegen der Staatsrechnung.
- Fristgerechtes Vorlegen des Voranschlages.
- Korrekte Abwicklung des Zahlungsverkehrs.
- Optimale Anlagestrategie der vorhandenen Liquidität bei Kapital- und Zinsschutz.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Anzahl Verzugstage	0	0	0 ○
Anzahl Verzugstage	0	0	0 ○
Prozentsatz korrekt überwiesener Gelder	99.95%	99.97%	0.02% ○
Verhältnis der effektiven Performance zum Monats-Liborsatz	<=0.25%	0.92%	1.06% ○

Kommentar:

Die Staatsrechnung 2009 konnte termingerecht abgeliefert werden. Der Voranschlag 2011 wurde im Vergleich zu den Vorjahren einen Monat früher an den Kantonsrat weitergeleitet.

Von den über 50 300 Zahlungen wurden 0.026% bzw. 13 Zahlungen falsch überwiesen (das heisst, das Geld kam wieder retour). Der Hauptgrund bei den Falschzahlungen waren falsch angegebene Kontoverbindungen der Berechtigten. Sämtliche Falschzahlungen konnten innert nützlicher Frist berichtigt werden.

Als Zielsetzung für die Geldanlage wurde ein Viertelprozent unter dem durchschnittlichen Monats-Liborsatz vorgegeben. Der Monats-Liborsatz betrug im 2010 durchschnittlich 0.11%. Effektiv wurde eine Performance von 0.92% erreicht. Diese liegt somit 1.06% über der Vorgabe.

PG2: Inkasso Direkte Bundessteuer

Ziele

- Wenig Ausstände im Inkassobereich.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Prozentsatz der ausstehenden Betrei- bungen zum Gesamtvolumen	<=2.0%	1.6%	–0.4% ○

Kommentar:

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 110 416 Rechnungen versandt. Zudem wurde in 2305 Fällen das Betreibungsverfahren und in 2207 Fällen das Fortsetzungsverfahren eröffnet.

PG3: Querschnittsdienstleistungen

Ziele

- Die Leistungsqualität liegt über dem Durchschnitt.
- Der Nutzen aus den Dienstleistungen wird hoch eingeschätzt.
- Die Dienstleistungen stellen einen Effizienzgewinn dar.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	3.9	0.4	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	3.7	0.2	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	3.4	-0.1	●

Kommentar:

Zwei von drei Zielsetzungen, die mittels einer verwaltungsinternen Befragung überprüft wurden, konnten für das Jahr 2010 übertroffen und die Leistungsqualität gegenüber dem Vorjahr konnte gesteigert werden. Die Einschätzung des Nutzens blieb mit 0.2 Punkten stabil über dem Zielwert. Der gewünschte Effizienzgewinn der Dienstleistungen der Finanzverwaltung wurde knapp nicht erreicht.

C. Steuerverwaltung

1. Finanzen

In Fr. 1000.-	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	20 447	18 884	-1 563	
Ertrag	1 010	1 684	674	
Globalbudget	19 437			
Nachkredit	0			
Globalbudget inkl. NK	19 437	17 200	-2 237	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Das Globalbudget wurde dank eines geringeren Aufwandes für Personal und Software sowie deutlich höherer Bussenerträge unterschritten. Der Personalaufwand reduzierte sich wegen Verzögerungen bei der Stellenbesetzung, Pensenreduktionen und vorübergehendem Verzicht auf die Besetzung von Stellen. Bei den Softwarekosten ergaben sich Projektverschiebungen. Zusätzlich wirkten sich vermehrte Eigenleistungen positiv auf das Ergebnis aus.

PG1: Veranlagung Periodische Steuern

Ziele

- Natürliche Personen: Veranlagung innert 12 Monaten nach Einreichung der Steuererklärung.
- Juristische Personen: Veranlagung innert 12 Monaten nach Einreichung der Steuererklärung.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Veranlagungen zu Anzahl eingereicherter Steuererklärungen der Steuerperiode 2009 (NP)	67%	63.1%	-3.9%	●
Anzahl Veranlagungen zu Anzahl eingereicherter Steuererklärungen der Steuerperiode 2009 (JP)	50%	68.5%	18.5%	○

Kommentar:

Bei der Veranlagung der natürlichen Personen konnte die Produktion weiter gesteigert werden. Eine höhere Personalfuktuation und Personalvakanz drückte das Ergebnis. Knapp 6% der Steuererklärungen wurden in den letzten zwei Monaten eingereicht. Für die Vorjahre wurden rund 40 400 Veranlagungen vorgenommen. Bei den juristischen Personen ermöglichte ein Vollbestand an ausgebildeten Mitarbeitenden das gute Ergebnis.

PG2: Liegenschaftenschätzung

Ziel

- Schätzung innert vier Monaten nach Kenntnis des Schätzungsereignisses.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Schätzungen zu Anzahl gemeldeten Schätzungsereignissen	72%	68.6%	-3.4%	●

Kommentar:

In den ersten Monaten 2010 wurden die Schätzungsgrundlagen neu ermittelt und festgesetzt. Die neuen Grundlagen basieren auf den Werten per Ende 2009 und gelten für alle Neuschätzungen infolge eines im Jahre 2010 ff. realisierten An-, Um- oder Neubaus. Bis zur Information des HEV Kanton Schwyz im Juli wurden keine Neuschätzungen eröffnet. Ohne Anpassung der Schätzungsgrundlagen wäre das Ziel erreicht worden.

PG3: Einsprachen

Ziele

- Erledigung innert 4 Monaten nach Einspracheerhebung.
- Gesetzmässige Verfügung.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl erledigte Einsprachen zu Gesamtanzahl Einsprachen	80%	58.2%	-21.8%	●
Anteil der Rechtsmittelentscheide, die vom Ergebnis gemäss Antrag aus dem Einspracheverfahren abweichen	<10%	28.9%	-18.9%	

Kommentar:

Insgesamt gingen 1811 (2034) Einsprachen ein, davon 404 in den letzten drei Monaten. Von den eingegangenen Einsprachen wurden 1287 (1399) erledigt, davon 1052 (1208) innert vier Monaten. Zusätzlich wurden 661 (553) Einsprachen mit Eingang vor 2010 erledigt. Die Erledigungsdauer wird stark vom Einsprachegegenstand und der Art und Weise der Mitwirkung der Einsprecher beeinflusst.

Im Jahr 2009 nahm die Steuerverwaltung in Bezug auf die periodische Veranlagung umfangreiche Praxisänderungen vor, die sich vor allem zugunsten der Steuerpflichtigen auswirkten. Bei den bereits an die Steuerkommission überwiesenen Einsprachen führte dies entsprechend zu einem grösseren Anteil an zusätzlichen (Teil-) Gutheissungen. Weiter ergab sich ein relativ grosser Anteil der Abweichung bei den Einsprachen gegen Ordnungsbussen. Die Einsprecher wirkten regelmässig erst im Verfahren vor der Steuerkommission mit, weshalb erst auf dieser Stufe die Angemessenheit der Bussenfestsetzung aufgrund der konkreten wirtschaftlichen Verhältnisse genauer überprüft werden konnte.

2. Gesetzgebung

Am 1. Januar 2010 trat der erste Teil der Steuergesetzrevision vom 18. März 2009 in Kraft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um einen teilweisen Ausgleich der kalten Progression, die Erhöhung der Kinderabzüge, die Senkung des Gewinnsteuersatzes, die Umgestaltung der Kapitalsteuer der juristischen Personen zu einer Minimalsteuer und die Gewinnsteueranrechnung. Neu haben Erben Anspruch auf eine vereinfachte Nachbesteuerung, und alle Steuerpflichtigen können eine einmalige straflose Selbstanzeige bei Steuerhinterziehung einreichen.

Mit Urteil vom 3. März 2010 schützte das Bundesgericht den Beschluss des Kantonsrates, die SVP-Volksinitiative «Steuerentlastung für Erziehungsarbeit in der Familie» für ungültig zu erklären. Damit steht fest, dass das Initiativbegehren der Volksabstimmung nicht unterbreitet wird.

3. Einkommens- und Vermögenssteuern

Der Stand der Veranlagungen bei den natürlichen Personen präsentiert sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt:

86 097 Veranlagungen (99.84%) pro 2006
87 192 Veranlagungen (99.10%) pro 2007
81 773 Veranlagungen (91.04%) pro 2008
52 589 Veranlagungen (57.79%) pro 2009

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 93 015 (91 365) Veranlagungen bearbeitet und eröffnet. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 92 001 natürliche Personen im Steuerregister verzeichnet.

4. Steuer auf Kapitalabfindungen

Im Berichtsjahr wurden 3861 (3848) Kapitalabfindungen aus anerkannten Einrichtungen der beruflichen Vorsorge bzw. aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge besteuert.

5. Gewinn- und Kapitalsteuern

Der Stand der Veranlagungen bei den juristischen Personen präsentiert sich am Ende des Berichtsjahres wie folgt:

8199 Veranlagungen (99.30%) pro 2006
8837 Veranlagungen (98.35%) pro 2007
9114 Veranlagungen (94.47%) pro 2008
6083 Veranlagungen (58.84%) pro 2009

Im Jahre 2010 wurden 10 256 (9831) Veranlagungen bearbeitet und eröffnet. Am Ende des Berichtsjahres waren insgesamt 10 973 juristische Personen im Steuerregister verzeichnet.

6. Grundstückgewinnsteuer

Statistische Angaben	2010	2009
Handänderungen	3074	3156
Pflichtige Handänderungen ¹	2502	2512
Eröffnete Veranlagungen	2319	2788
Pendente Veranlagungen	2296	2113
Handänderungssumme (in Mio. Fr.) ²	1687	2036
Gesamtgewinn (in Mio. Fr.) ²	424	473

¹ Eröffnete Geschäftsfälle abzüglich stornierte Geschäftsfälle

² Eröffnete Veranlagungen betreffend

Steuererträge ¹	2010	2009
Kanton	25 054 068.45	31 811 919.00
Bezirke	8 356 944.50	10 603 168.40
Gemeinden	16 706 834.40	21 202 990.75
Kirchgemeinden	-551.40	868.90
Total	50 117 295.95	63 618 947.05

¹Verteilung für Veräusserungen bis zum 31. Dezember 2001 gemäss der bis zum gleichen Datum gültigen Fassung von § 199 Abs. 1 StG.

7. Quellensteuer

Statistische Angaben	2010	2009
Abrechnende Geschäftsbetriebe	3856	3685
Quellenbesteuerte mit Wohnsitz im Kanton	6130	5962
Empfänger von Kapitaleistungen	868	606
Künstler, Sportler, Referenten	350	305
Verwaltungsräte	85	96
Transporteure	87	76
Übrige ohne Wohnsitz im Kanton	839	733
Vereinfachte Abrechnung	375	268

Steuererträge	2010	2009
Bund	10 839 691.10	10 396 396.99
Kanton (inkl. Verwaltungskosten)	9 107 372.85	9 421 972.25
Bezirke	3 953 499.35	4 402 572.45
Gemeinden	6 660 863.65	6 852 517.90
Kirchgemeinden	571 993.35	630 089.20
Fiskalausgleich Österreich	55 325.30	66 761.25
Total	31 188 745.60	31 770 310.04

8. Liegenschaftenschätzungen

Statistische Angaben	2010	2009
Anpassungsschätzungen Landwirtschaft	565	770
Anpassungsschätzungen Nichtlandwirtschaft	4174	5213
Neuschätzungen Landwirtschaft	400	356
Neuschätzungen Nichtlandwirtschaft	4540	3362
Generelle Neuschätzungen Landwirtschaft	2	44
Generelle Neuschätzungen Nichtlandwirtschaft	336	5032
Projektschätzungen Landwirtschaft	67	61
Verkehrswertschätzungen	241	429

9. Verrechnungssteuer

Im Berichtsjahr 2010 wurden 65 875 Anträge auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer bearbeitet. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 verminderte sich die Zahl der eingereichten und ausbezahlten Anträge um rund 4%. Die Rückerstattungssumme nahm um rund 130% auf 702 Mio. Franken (306 Mio. Franken) zu. In 2440 (2005) Fällen mussten zu viel ausgerichtete Verrechnungssteuern (inkl. zusätzlicher Rückbehalt USA und pauschale Steueranrechnung) im Gesamtbetrag von Fr. 2 140 041.– (Fr. 1 738 821.–) zurückgefordert werden. Zusätzlich waren 1365 (1047) Veranlagungen bei Lotteriegewinnen und 924 (895) Anträge auf Rückerstattung oder Herabsetzung von ausländischen Quellensteuern gemäss Doppelbesteuerungsabkommen zu behandeln. Im Rahmen des zusätzlichen Steurrückbehaltes USA wurden an 1873 (1314) Antragsteller Fr. 111 7420.– (Fr. 783 774.–) vergütet. Unter dem Titel pauschale Steueranrechnung wurden 2172 (1503) Antragstellern gesamthaft 10.88 Mio. Franken (12.31 Mio. Franken) ausbezahlt.

10. Direkte Bundessteuer

Dem aktuellen Steuerjahr 2009 wird das Vorjahr 2008 gegenübergestellt. Sowohl bei den natürlichen wie auch bei den juristischen Personen ist eine Zunahme der Steuereinnahmen zu verzeichnen. Die Erträge aus der Quellensteuer haben dafür leicht abgenommen. Die Statistik ist insofern mit Vorsicht zu betrachten, da ein beträchtlicher Teil der erhobenen Steuerbeträge des Jahres 2009 noch provisorischen Charakter haben. Provisorische Rechnungen werden in der Regel nur bei einem steuerbaren Einkommen über Fr. 40 000.– (natürliche Personen) zugestellt. Der Kanton Schwyz hat Anspruch auf 17% der bezogenen direkten Bundessteuern, abzüglich der Ablieferungen an die NFA.

Zugestellte Rechnungen per Steuerjahr	31. Dezember 2010 2009	31. Dezember 2009 2008
Natürliche Personen	67 352	64 077
Juristische Personen	5 595	5 005

Steuerbeträge per Steuerjahr	31. Dezember 2010 2009 in Fr.	31. Dezember 2009 2008 in Fr.
Natürliche Personen:		
Ordentliche Jahressteuer	399 521 424.20	329 677 763.95
Kapital- und Liquidationsgewinnsteuer	6 111 098.15	5 371 024.95
Bussen und Nachsteuern	1 166 400.00	1 067 600.00
Quellensteuer	10 396 396.99	11 261 479.86

Juristische Personen:		
Ordentliche Jahressteuer	164 426 356.50	143 553 522.05
Bussen und Nachsteuern	140 900.00	120 100.00
Direkte Bundessteuer total	581 762 575.84	491 051 490.81
Bezahlt in Prozenten	93.72%	94.62%

Aus der Statistik (alle offenen Steuerjahre):

Erfasste Bewegungen	2010	2009	2008
Zugestellte Rechnungen	110 416	107 751	92 527
Zugestellte 1. Mahnungen	13 973	15 248	15 012
Zugestellte 2. Mahnungen	3 730	5 340	4 287
Zugestellte Verzugszinsrechnungen	1 915	1 436	1 848
Rückzahlungen von Steuerguthaben	31 008	31 295	15 192
Zahlungsvereinbarungen	3 913	4 132	3 731
Betriebsverfahren eröffnet	2 305	2 714	3 645
Fortsetzungsverfahren eröffnet	2 207	2 521	2 798
Verwertungsverfahren eröffnet	67	127	123
Konkurseingaben	182	143	179
Haftungsverfügungen	20	41	36
Erlassgesuche verbucht	132	163	149

11. Einsprachen

Sowohl für das Vorverfahren wie auch für das Verfahren vor Steuerkommission wurde im Berichtsjahr ein Rückgang der Neueingänge verzeichnet. Insgesamt gingen 1811 (2034) Einsprachen bei der Steuerverwaltung ein. Aus dem Vorverfahren wurden 150 (204) Einsprachen an die Steuerkommission weitergeleitet, welche 224 (234) Fälle erledigen konnte. Unter Berücksichtigung von drei (3) Rückweisungen resultierte ein nochmaliger Rückgang der Pendenzen auf 212 (283) Einsprachen. Die Pendenzen aus dem Bereich der Neuschätzung von Liegenschaften konnten auf acht Fälle (56) abgebaut werden. Die Steuerkommission erledigte 49% (36%) der Einsprachen durch Abschreibung, 25% (29%) durch Abweisung, 17% (13%) durch Gutheissung/Teil-

gutheissung, 8% (20%) durch Nichteintreten und 1% (2%) durch reformatio in peius (Verschlechterung des Veranlagungsergebnisses zulasten der Einsprecher).

12. Nachsteuern und Steuerstrafen

Während die Zahl der Erledigungen im Nachsteuer- und Steuerstrafverfahren von 232 auf 199 sank, stieg gleichzeitig die Zahl der Neueingänge von 299 auf 395 Fälle massiv an. Grund für die hohen Neueingänge war unter anderem die ab 1. Januar 2010 bestehende Möglichkeit der straflosen Selbstanzeige. Entsprechend nahm der Pendenzenstand um 196 (67) von 338 auf 534 Fälle zu. Angezeigt wurden im Berichtsjahr drei (1) Fälle von Steuerbetrug. Gesamthaft (Bund und Kanton) wurden Nachsteuern und Hinterziehungsbussen im Betrag von Fr. 13 643 980.– (Fr. 3 688 741.–) verfügt, wovon Fr. 8 217 936.– (Fr. 2 388 559.–) auf die kantonalen Steuern entfielen. Pro Schuldspruch wurden im Durchschnitt Nachsteuern und Hinterziehungsbussen im Betrag von Fr. 85 275.– (Fr. 20 723.–) verfügt. Kantonal wurden Verfahrenskosten im Betrag von Fr. 46 855.– (Fr. 39 820.–) in Rechnung gestellt.

13. Steuererlasse

Im Berichtsjahr ersuchten 233 (248) Steuerpflichtige um Erlass ausstehender Steuerforderungen. 282 (300) Gesuche konnten behandelt und entschieden werden. 122 (124) Gesuche wurden ganz oder teilweise gutgeheissen. Die erlassenen Kantons-, Gemeinde-, Bezirks- und Kirchensteuern machten Fr. 179 914.25 (Fr. 147 396.70.–) aus. Am 31. Dezember 2010 waren 180 (229) Gesuche pendend.

14. Ordnungsbussen

Im Jahre 2010 mussten 555 (528) juristische Personen und 1341 (1414) natürliche Personen gebüsst werden, weil sie trotz Mahnung die Steuererklärung nicht eingereicht hatten.

D. Finanzkontrolle

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	731	446	–285
Ertrag	12	13	1
Globalbudget	719		
Nachkredit	0		
Globalbudget inkl. NK	719	433	–286 ○
Nettoinvestitionen	0	0	0 ○

Steuerungsentscheid:

Für die Kosten der Revision der Staatsrechnung 2010 durch eine unabhängige, private Revisionsgesellschaft und für vertiefte Prüfungen in weiteren Bereichen wurden vom Konto Gehälter und Sozialzulagen, 27.800.301.00, Fr. 225 000.– in das Konto Externe Unterstützung, 27.800.318.10, übertragen.

Kommentar:

Die drei vakanten Personalstellen wurden wegen der Neuordnung des Finanzkontrollbereichs nicht wiederbesetzt. Zur Unterstützung der Neuordnung und zur Vermeidung einer Kontrolllücke wurden Aufträge an Dritte erteilt. Ebenfalls wegen der Neuordnung des Finanzkontrollbereichs wurden die geplanten Büro- und EDV-Software-Anschaffungen sistiert.

2. Projekte

Verordnung über die Finanzkontrolle

Erarbeiten einer Verordnung über die Finanzkontrolle. ○

Projektstand:

Das verwaltungsinterne Mitberichtsverfahren ist abgeschlossen. Die daraus resultierenden Grundsatzfragen wurden anlässlich einer Aussprache im Regierungsrat behandelt. Der Entscheid des Regierungsrates über die Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens steht noch aus.

PG1: Unterstützung Regierungsrat in der Aufsicht

Ziele

- Jährlicher Abschluss der Berichte zur mitschreitenden Revisionstätigkeit bei fünf und mehr Mängeln.
- Beförderlich erstellte Mitberichte zu den von den Departementen eingereichten Verpflichtungskredit-Abrechnungen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Jährlicher Berichtsentwurf an die Zahlungsanweisungsberechtigten zur Vernehmlassung versandt	100%	100%	0%	○
Berichtsentwurf innerhalb von sechs Monaten zur Vernehmlassung versandt	90%	33%	-57%	●

Kommentar:

Die Finanzkontrolle wurde am 1. März 2010 von ihrer gesetzlichen Pflicht zur mitschreitenden Revisionstätigkeit entbunden. Damit die letzten 29 Berichte zur mitschreitenden Revisionstätigkeit mit mehr als fünf Mängeln auch mit dem reduzierten Personalbestand möglichst zeitnah erstellt werden konnten, wurden die Mitberichte zu zwei eingereichten Verpflichtungskredit-Abrechnungen zeitlich zurückgestellt. Ende 2010 sind keine Mitberichte zu Verpflichtungskredit-Abrechnungen mehr pendent.

PG2: Unterstützung Stawiko in der Oberaufsicht

Ziele

- Termingerechte Protokollierung der Stawiko-Sitzungen.
- Beförderliche Ausführung der Stawiko-Aufträge.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Protokolle vor den Fraktionssitzungen versandt	100%	100%	0%	○
Aufträge bis zum gesetzten Termin erledigt	100%	-	-	

Kommentar:

Die Staatswirtschaftskommission hat der Finanzkontrolle keine Aufträge erteilt.

3. Bemerkungen

Die drei vakanten Personalstellen wurden nicht wiederbesetzt, um alle Handlungsoptionen für die Neuordnung des Finanzkontrollbereichs offen zu halten. Als Folge des Wegfalls der mitschreitenden Revisionstätigkeit durch die Finanzkontrolle und der gleichzeitigen Erweiterung der Kontrollaufgaben durch die Querschnittsämter wurden 0.8 Personalstellen von der Finanzkontrolle in die Finanzverwaltung verschoben.

Um die gesetzlichen Aufträge der Finanzkontrolle auch mit dem reduzierten Personalbestand sicherzustellen, wurden sowohl die ordentliche Revision nach Schweizer Prüfungsstandards der Staatsrechnung 2010 als auch vertiefte Prüfungen in neun Bereichen an eine unabhängige private Revisionsgesellschaft vergeben. Weil sich die externe Vergabe dieser standardisierten Prüfungen bewährt hat, und Doppelspurigkeiten vermieden werden sollen, fokussierte sich die Finanzkontrolle auf die Gesetzgebungsarbeiten zur Neuordnung des Finanzkontrollbereichs, insbesondere aber auf die nicht an Dritte vergebenen gesetzlichen Aufgabenbereiche (externe Revisionsmandate; Abschluss der mitschreitenden Revisionstätigkeit bei Ämtern, Schulen, Gerichten und Fonds; Mitberichte zu Verpflichtungskredit-Abrechnungen; Prüfungen im Bereich der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung; diverse Mitberichte und Vernehmlassungen; Führung des Sekretariats und der Protokolle der Staatswirtschaftskommission).

E. Personalamt

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	8 648	8 440	-208	
Ertrag	3 748	4 178	-430	
Globalbudget	4 900			
Nachkredit	0			
Globalbudget inkl. NK	4 900	4 262	-638	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Steuerungsentscheide:

Um dem gesetzlichen Anspruch auf eine Überbrückungsrente gemäss Personal- und Besoldungsverordnung nachzukommen, wurden vom Konto Entschädigungen der Militär- und Unfallversicherungen, 27.120.436.10, Fr. 160 000.– auf das Konto Überbrückungsrenten, 27.120.307.10, übertragen.

Es wurde eine Versicherungsmanagementsoftware beschafft, welche eine kostengünstige Bewirtschaftung sämtlicher Versicherungen zulässt. Dazu wurden vom Konto Entschädigungen der Militär- und Unfallversicherungen, 27.120.436.10, Fr. 25 000.– auf das Konto EDV-Software-Anschaffungen, 27.100.318.00, übertragen.

Wegen des Umbaus von Büroräumen sowie der Anstellung eines zweiten Lernenden mussten neue Arbeitsplätze eingerichtet werden. Dazu wurden vom Konto Entschädigungen der Militär- und Unfallversicherungen, 27.120.436.10, Fr. 10 000.– auf das Konto EDV-Hardware-Anschaffungen, 27.100.311.10, und Fr. 17 000.– auf das Konto Anschaffung Mobilien und Maschinen, 27.100.311.00, übertragen.

Kommentar:

Das Globalbudget wurde dank Mehrerträgen der Erwerbsausfallentschädigung (EO) aufgrund Militärdienst/Mutterschaftsurlaub und höheren Taggeldzahlungen der Militär- und Unfallversicherung unterschritten.

PG1: Personal- und Lohnadministration

Ziele

- Die Lohnzahlungen erfolgen zeitgerecht.
- Die Personaladministration erledigt die ausstehenden Arbeiten rechtsgleich.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Verzugstage nach dem 25. je Monat	0	0	0	○
Anzahl gutgeheissener Klagen	0	0	0	○

PG2: Betreuung und Beratung

Ziel

- Alle gemeldeten Absenzen von mehr als drei Monaten werden zusammen mit der IV auf weitere Massnahmen geprüft.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Prozentsatz der geprüften Fälle	100%	100%	0%	○

PG3: Personalentwicklung

Ziele

- Das Weiterbildungsangebot ist für die gesamte Belegschaft attraktiv.
- Der Kanton fördert die Ausbildung von Lernenden.
- Der Kanton bietet attraktive Ausbildungsplätze an.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Kursteilnehmende aus dem Kanton Schwyz	190	238	48	○
Anzahl der neu eintretenden Lernenden (1. Lehrjahr)	12	19	7	○
Durchschnittsnote aller Lehrabgänger/-innen der kantonalen Verwaltung in Relation zum kantonalen Durchschnitt aller Lehrabgänger (kantonaler Durchschnitt entspricht 100)	>100	104.7	4.7	○

Kommentar:

Das Weiterbildungsangebot wird im Rahmen der Befragungen positiv beurteilt.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten bei der Verwaltungsweiterbildung wie auch die internen Kurse wurden von 238 Teilnehmenden besucht. Das Ziel von 190 Kursbesuchern wurde übertroffen.

Die Zielvorgabe von zwölf Lehrstellen wurde mit 19 neu eingetretenen Lernenden (davon zwei bei der AHV) übertroffen. Dies konnte mit der Besetzung von fünf Ausbildungsplätzen für den Fachmann Betriebsunterhalt, Hausdienst oder Werkdienst erreicht werden.

PG4: Querschnittsdienstleistungen

Ziele

- Die Leistungsqualität liegt über dem Durchschnitt.
- Der Nutzen aus den Dienstleistungen wird hoch eingeschätzt.
- Die Dienstleistungen stellen einen Effizienzgewinn dar.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	4.4	0.9	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	4.0	0.5	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.5	4.1	0.6	○

2. Stellenplanung

Per Januar 2010 betrug der Personalbestand der Kernverwaltung (ohne Gerichte und Schulen) in Vollzeitstellen 1074.0 FTE (Full Time Equivalent). Nicht eingerechnet werden Aushilfsstellen, zu welchen auch die befristeten Anstellungen von weniger als drei Monaten Dauer, Praktikanten, Lehrlinge und nebenamtlich tätige Mitarbeitende zählen. Im Laufe des Jahres 2010 erhöhte sich der Personalbestand um 21 FTE auf 1451.0 FTE (Stand Dezember 2010). Der Negativsaldo der unterjährigen, durch den Regierungsrat bewilligten Stellen ist darauf zurückzuführen, dass die Aufgaben von neun Logopädie- und Dyskalkuliestellen an die Gemeinden und/oder Bezirke übertragen wurden.

Veränderung bewilligte Stellen (Stellenplan) per 1. Januar 2011	FTE
Stellenplan per 1. Januar 2010	1478.3
Zusätzliche Stellen unterjährig durch RR bewilligt	-8.3
Neue Stellen per 1. Januar 2011 Verwaltung	8.7
Neue Stellen per 1. Januar 2011 Schulen	-3.4
Stellenplan per 1. Januar 2011	1475.3

Bewilligte Stellen (FTE)	Stellenplan 1.1.2011	Stellenplan 1.1.2010	Stellenplan 1.1.2009	Stellenplan 1.1.2008
Staatskanzlei	9.5	9.5	9.5	9.5
Departement des Innern	26.9	25.4	25.9	46.7
Volkswirtschaftsdepartement	133.9	132.9	122.7	123.0
Bildungsdepartement	112.7	119.6	123.1	106.7
Justizdepartement				84.6
Militär- und Polizeidepartement				359.8
Sicherheitsdepartement	380.4	369.9	355.2	
Finanzdepartement	185.1	191.3	190.3	198.9
Baudepartement	163.8	165.3	165.2	114.1
Umweltdepartement	71.7	71.1	67.9	
Total Kantonale Verwaltung	1084.0	1085.0	1059.8	1043.3
Kantonale Gerichte	23.6	21.5	21.5	21.5
Schulen	367.7	371.8	377.3	309.1
Total Kanton	1475.3	1478.3	1458.6	1373.9

3. Besetzte Stellen und Lohnkosten

Die Zunahme der durchschnittlich besetzten Stellen (FTE) gegenüber dem Vorjahr betrug 2.1% und lag damit unter der langjährigen Entwicklung von 2.5%. Die Lohnkosten stiegen in derselben Periode um 2.6%, einerseits wegen der Zunahme der durchschnittlich besetzten Stellen, andererseits wegen der Beförderungssumme von 1.0%, abzüglich eines Fluktuationsgewinns von rund 0.5%.

Total besetzte Stellen (FTE) (Dezember)	2010	2009	2008	2007
Staatskanzlei	9.2	9.2	8.9	8.9
Departement des Innern	28.2	25.8	43.6	44.9

Volkswirtschaftsdepartement	132.6	128.4	116.0	111.2
Bildungsdepartement	111.5	119.2	102.7	102.5
Justizdepartement			88.5	73.8
Militär- und Polizeidepartement			368.0	351.5
Sicherheitsdepartement	379.1	360.8		
Finanzdepartement	180.8	178.4	181.6	195.3
Baudepartement	162.5	165.5	111.9	109.0
Umweltdepartement	69.2	67.6		
Total Kantonale Verwaltung	1073.1	1054.9	1021.2	997.1
Kantonale Gerichte	23.9	21.2	21.1	19.5
Schulen	354.2	357.8	345.8	242.9
Total Kanton	1451.2	1433.9	1388.1	1259.5

Lohnkosten in 1000 Fr.	2010*	2009	2008	2007
Löhne Verwaltung	124 871	121 557	115 952	108 428
Löhne Lehrkräfte	37 871	37 109	29 856	27 184
Total Stellenplan	162 742	158 666	145 808	135 612

*Provisorischer Abschluss

4. Fluktuation

Die Brutto-Fluktuation, das heisst die Gesamtheit aller austretenden Mitarbeitenden (freiwillige Austritte, Kündigungen durch den Arbeitgeber, Pensionierungen und Todesfälle) nahm gegenüber dem Vorjahr um 2.4% auf 12.3% zu. Die Netto-Fluktuation (freiwillige Austritte) sank in der Vergleichsperiode um 0.1% auf 3.5%. Dies entspricht einem Rückgang von 2.8% und repräsentiert einen tiefen Wert.

Brutto-Fluktuationsrate	2010	2009	2008	2007
Bestand Mitarbeitende	1913	1909	1847	1622
Anzahl Austritte	235	189	183	163
Fluktuationsrate	12.3%	9.9%	9.9%	10.0%

Netto-Fluktuationsrate	2010	2009	2008	2007
Bestand Mitarbeitende	1913	1909		
Anzahl Austritte	66	69		
Fluktuationsrate	3.5%	3.6%		

5. Weiterbildung

Im Jahr 2010 besuchten 238 Mitarbeitende Weiterbildungskurse im Rahmen des gemeinsamen Weiterbildungsprogramms der Zentralschweizer Kantone (VWBZ). Weitere 93 Mitarbeitende nahmen an internen, vom Personalamt organisierten Ausbildungen teil. 23 Mitarbeitenden wurde mit finanzieller und zeitlicher Unterstützung eine umfassendere Weiterbildung wie Masterausbildungen, höhere Diplomelehrgänge usw. ermöglicht. Die Höhe der Unterstützung ist jeweils von der betrieblichen Notwendigkeit abhängig und erstreckt sich meist über mehrere Jahre.

Weiterbildung	2010	2009	2008	2007
Anzahl Seminarbesucher VWBZ	238	162	157	213
Anzahl externe Weiterbildungen	23	33	36	15
Anzahl interne Weiterbildungen	93	85	120	20
Total besuchte Weiterbildungen	354	280	313	248

Weiterbildungskosten in Fr.	2010*	2009*	2008	2007
Kosten VWBZ / Interne	171 976	169 091	101 697	116 000
Kosten externe Weiterbildungen	308 526	679 248	479 053	130 000
Total Weiterbildungskosten	480 502	848 339	580 750	246 000

*Die Kosten 2008–2010 belegen die Gesamtkosten der externen Weiterbildungen (bezahlter Urlaub und Schulgeld), welche 2008–2010 vereinbart wurden. Die Weiterbildungen erstrecken sich meist über mehrere Jahre.

6. Leistungszulagen

Seit dem Jahr 2004 werden gestützt auf § 50 der Personal- und Besoldungsverordnung Leistungszulagen für besondere Leistungen und aufgrund klar festgelegter Kriterien ausgesprochen.

Leistungszulagen in Fr.	2010	2009	2008	2007
Höhe Voranschlagskredit	80 000	80 000	80 000	50 000
Anzahl Leistungszulagen	24	26	36	45
Ausbezahlte Leistungszulagen	24 400	32 889	66 000	59 550

7. Frauenanteil und Teilzeitbeschäftigte

Der Kanton Schwyz als Arbeitgeber bietet gute Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 43.7% im Jahr 2010 sind die weiblichen Mitarbeitenden stark vertreten. Mit 10.2% weiblichen Führungskräften ist der Anteil weiterhin gering.

Im Monat Dezember arbeiteten 69.3% der weiblichen Angestellten sowie 24% der männlichen Mitarbeitenden Teilzeit. Dies entspricht gesamthaft einer Teilzeitquote von 43.6%.

F. Amt für Informatik

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	6914	5949	–965
Ertrag	1	108	107
Globalbudget	6913		
Nachkredit	0		
Globalbudget inkl. NK	6913	5841	–1072 ○
Nettoinvestitionen	0	0	0 ○

Steuerungsentscheide:

Die IT-Leitung und der Bereich IT-Entwicklung/Organisation bezogen im Herbst des Berichtsjahres frühzeitig neue Büroräumlichkeiten. Dadurch entstand ein Mehraufwand bei der Anschaffung von Mobiliar im Konto Mobilien und Maschinen, 27.500.311.00, von Fr. 35 000.–. Der Mehraufwand wurde mittels Übertrag aus dem Konto Externe Projektbegleitung, 27.500.318.10, ausgeglichen.

Kommentar:

Das Globalbudget wurde zu 88% ausgeschöpft. Die Budgetunterschreitung kam durch den Verzicht auf zwei geplante Stellen im Bereich IT-Entwicklung/Organisation zustande. Ferner konnten Voranalysen für E-Government-Projekte nicht wie geplant in Auftrag gegeben werden. Einsparungen entstanden auch im Projekt «Kantonale Datenaustauschplattform», wo aufgrund des Projektverlaufs Ausgaben für externe Projektbegleitung und für Software-Anschaffungen nicht getätigt wurden. Letztlich wurden die geplanten Aufwände im IT-Betrieb um 5% unterschritten, hauptsächlich bedingt durch den vorläufigen Verzicht auf eine zweite redundante Leitung im Kantonsnetzwerk zwischen den Standorten Schwyz und Pfäffikon.

2. Projekte

Optimierung des Internetsystems ○
Einbindung Online-Formulardienste; ePaymentprozess; Extranet-Ausweitung.

Projektstand:

Die Optimierung des Internetsystems verlief im Rahmen des Budgets und planmässig. Einzig bei der Einführung von Kreditkarten als elektronische Zahlungsmöglichkeit für Leistungen der Verwaltung ergab sich aus technischen Gründen eine Verzögerung von drei Monaten. Für die Einbindung von Online-Formulardiensten konnte als Grundlage ein neues Erscheinungsbild (Corporate Design) verabschiedet werden. Der Aufbau des Dienstes erwies sich als problemlos, vor allem auch dank einer Zusammenarbeit mit der kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale Zürich.

Ebenfalls ohne Probleme gestaltete sich die Ausweitung des Extranets. Damit erhalten berechnete Personen die Möglichkeit, in einem geschützten Raum im Internet jegliche Art von Dokumenten für andere bereitzustellen oder mit anderen auszutauschen. Im Berichtsjahr machten sieben zusätzliche Ämter von dieser Möglichkeit Gebrauch. Das Extranet wird nun von zwölf Verwaltungseinheiten benutzt.

Das Internetsystem wurde laufend optimiert. Die drei aufgeführten Teilprojekte konnten abgeschlossen bzw. als Dienstleistung im regelmässigen Betrieb eingebunden werden.

Migration PC Betriebssystem XP auf Windows 7 ○
Ablösung des PC-Betriebssystems XP durch Windows 7 und Auslassung der Version «Vista».

Projektstand:

Das Projekt befindet sich im Zeitplan; rund die Hälfte der in der kantonalen Verwaltung eingesetzten Anwendungen konnte bereits für Windows 7 freigegeben werden. Bisher zeigten sich keine schwerwiegenden Probleme ab, die eine erfolgreiche Ablösung verhindern würden. Im Rahmen des Projektes erfolgte auch eine generelle Bereinigung sowie Aktualisierung der eingesetzten Software.

Informatikzentren Harmonisierung/Konsolidierung ○
Integration der Kantonsinformatik des Verkehrsamtes ins Amt für Informatik. Standardisierung der Prozesse für den Betrieb und Unterhalt von PCs; Konsolidierung Verzeichnisdienste und zentrale Softwareverteilung. Umsetzung nach Massgabe durch den Regierungsrat.

Projektstand:

Die Informatik des Rechenzentrums des Verkehrsamtes konnte planmässig und kostenneutral in das Rechenzentrum des Amtes für Informatik integriert werden. Damit sind die 55 Benutzer des Verkehrsamtes im Standard der Kantonsinformatik eingegliedert. Die Planung von zwei weiteren Teil-Konsolidierungsschritten (Verzeichnisdienste und zentrale PC-Verwaltung) beim Rechenzentrum der Kantonspolizei ist noch offen. Das Projekt läuft noch.

E-Government ○
Nach erfolgter Annahme durch das Volk, Einführung des E-Government-Gesetzes, Konzipierung und Umsetzung praxisnaher E-Government-Projekte mit Gemeinden und Bezirken.

Projektstand:

Die E-Government-Kommission bestimmte das Projekt «schuldatenverwaltung.sz» als erstes Projekt, das im Rahmen des auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzten E-Government-Gesetzes durchgeführt wird. Damit soll eine gemeinsame elektronische Daten- und Arbeitsplattform aufgebaut werden, welche in Zukunft

die öffentlichen Schulen und die kantonale Verwaltung bei den vielfältigen administrativen Arbeiten und Abläufen in der Volksschule unterstützt. Die Umsetzung geschieht unter Führung des Amtes für Volksschulen und wird bis im Frühjahr 2012 abgeschlossen sein. Zu zwei weiteren möglichen E-Government-Projekten wurden erste Diskussionen geführt, konkrete Anforderungen wurden aber noch nicht festgehalten.

Kantonale Datenaustauschplattform ○
Aufbau einer Datendrehscheibe zum integralen Datenaustausch zwischen dem Kanton, den Gemeinden und den Bezirken.

Projektstand:

Die Personendatenplattform wurde aufgebaut und in Betrieb genommen. Da aber die Softwarehersteller der verschiedenen Einwohnerkontrollsysteme noch mit Entwicklungsaufgaben und Anpassungen beschäftigt waren, liess sich die gewünschte Datenqualität bisher nicht vollständig erreichen. Der Aufbau einer Objektdatenplattform wurde aufgeschoben, weil zuerst die Anforderungen vollständig formuliert werden müssen. Der Gesamtkredit wurde eingehalten. Das Projekt läuft noch.

PG1: Umsetzung IT-Strategie

Ziele

- IT-Projekte sind innerhalb des vorgegebenen Kreditrahmens abzuwickeln.
- Die vom AFI geleiteten Projekte werden fristgerecht nach den Auflagen des Regierungsrates und dem Projektleitfaden umgesetzt.
- Der Informatikaufwand pro Einwohner ist unter dem interkantonalen Durchschnitt.
- Die Anzahl Informatikstellen der Gesamtverwaltung ist unter dem interkantonalen Durchschnitt.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Einhaltung des Gesamtkredits: Effektive Kosten zu den budgetierten Kosten in Prozent	100%	60%	-40%	○
Eingehaltene Meilensteine im Verhältnis zu gesetzten Meilensteinen	85%	90%	5%	○
Die Informatikaufwendungen pro Einwohner des Kantons Schwyz im Verhältnis zum Durchschnittswert der Benchmark-Kantone (Durchschnitt gleich 100)	95	79	-16	○
Der Anteil der Informatikstellen am Total der Verwaltungsstellen im Verhältnis zum Durchschnittswert der Benchmark-Kantone (Durchschnitt gleich 100)	95	112	17	●

Kommentar:

Alle Projekte konnten im Rahmen des Budgets abgewickelt werden. Das Strategieprojekt «Sicherheitsmanagement» ist plangemäss in Bearbeitung. Im Projekt «Kantonale Datenaustauschplattform» entstanden beim Teilprojekt Objektdatenplattform Verzögerungen aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen beim Einbezug der kommunalen Bauprozesse. Deshalb wurden Ausgaben für externe Projektbegleitung und für Softwareanschaffungen nicht getätigt. Ebenfalls mussten der Projektstart und somit auch eine konkrete Planung aufgeschoben werden. Alle anderen Meilensteine wie auch der Gesamtkredit wurden eingehalten.

Das Amt für Informatik verfolgt das Ziel, die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung mit den optimalen und doch wirtschaftlich günstigsten Instrumenten für die Erledigung ihrer Arbeit auszu-

statten. Ausdruck davon ist, dass der Indikator in Bezug auf die Informatikaufwendungen pro Einwohner klar unterboten wurde. Ebenso klar wurde aber der Indikator bezüglich des Anteils Informatikstellen überboten. Dies liegt hauptsächlich daran, dass das Amt für Informatik die Zahl der Informatikstellen nur beschränkt beeinflussen kann, da Stellenbesetzungen bei Ämtern mit eigenen IT-Abteilungen unabhängig durchgeführt werden.

PG2: IT-Betrieb

Ziele

- Betreiben des Informatikcenters. Kompetente Problem- und Störungsbearbeitung. Kann bei Projekten beigezogen werden und erteilt Betriebs- und Bedienungsanweisungen.
- Aufbau, Betrieb und Wartung der notwendigen Infrastruktur gemäss anerkannten und gültigen Sicherheitsstandards.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Die Systemverfügbarkeit für die wichtigsten Systeme ist gewährleistet	99.5%	99.9%	0.4%	○
Anzahl nicht rekonstruierbarer Datensätze, basierend auf den zentralen Datenspeichern des Informatikcenters	0	0	0	○

Kommentar:

Die vorgegebenen Ziele bezüglich Betriebsbereitschaft und Datensicherheit wurden vollumfänglich erreicht. Zur Minimierung eines Netzwerkausfallrisikos wurden gezielt Investitionen bei Apparaturen für Netzwerkservices getätigt. Dies in Abstimmung mit den involvierten Stellen. Im Zuge der Servervirtualisierung wurden weitere Server migriert; es sind nun mehr virtuelle als physische Servereinheiten im Einsatz, was tiefere Kosten und weniger Aufwand mit sich bringt. Infolge der massiv gestiegenen Bedeutung des Internetanschlusses für Geschäftsanwendungen wurde eine zweite, redundante Anbindung installiert und in Betrieb genommen.

PG3: Querschnittsdienstleistungen

Ziele

- Die Leistungsqualität liegt über dem Durchschnitt.
- Der Nutzen aus den Dienstleistungen wird hoch eingeschätzt.
- Die Dienstleistungen stellen einen Effizienzgewinn dar.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.6	3.9	0.3	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.6	3.9	0.3	○
(Index-)Wert aus jährlicher Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	>=3.6	3.7	0.1	○

Kommentar:

Gemäss der bei allen Amtsleitenden durchgeführten Befragung zu den Querschnittsdienstleistungen wurden die Indikatoren übertroffen. Grundsätzlich werden das Angebot sowie die Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik geschätzt. Nutzen und Qualität der Dienstleistungen werden als überdurchschnittlich eingestuft. Die etwas weniger hohe Zufriedenheit im Bereich Effizienzgewinn lässt sich darauf zurückführen, dass die Kommunikation mit den anderen Ämtern noch nicht optimal ist. Um weitere Qualitätsverbesserungen erreichen zu können, wird das Amt für Informatik den Kontakt zu anderen Ämtern verstärken. Damit sollen das Verständnis für Probleme und die Kommunikation untereinander gefördert werden.

Das kantonale Energie-Förderprogramm wurde erfolgreich umgesetzt. Die Sanierungsarbeiten an den Berufsbildungszentren Goldau und Pfäffikon konnten abgeschlossen werden. – Das Bauprojekt für die Schliessung der H8-Lücke zwischen der Dritten Altmatt und Biberbrugg wurde öffentlich aufgelegt. Für den Abschnitt 1 der Südumfahrung Küsnacht fand die Auflage des kantonalen Nutzungsplanes statt, und die Arbeiten für das Bauprojekt wurden gestartet. – Das Grundangebot des regionalen öffentlichen Verkehrs für die Periode 2012–2015 wurde vom Kantonsrat angenommen. – Der Fahrzeugbestand ist im Kanton Schwyz erneut stark gestiegen.

A. Departementssekretariat

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	940	910	–30	
Ertrag	13	1	–12	
Globalbudget	927			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	927	909	–18	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

PG1: Führungsunterstützung / Rechtsberatung

Ziele

- Hohe Zufriedenheit.
- Fristgerechte Erledigung der juristischen Beratung.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit gemäss Befragung des Departementsvorstehers und der Amtsleiter gemäss Befragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4	4	0	○
Anzahl eingehaltene Beratungstermine / Gesamtanzahl Beratungstermine	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Die vom Departementssekretariat betreuten Geschäfte konnten innerhalb der Terminvorgaben abgewickelt werden. – Der Rechtsdienst unterstützte folgende laufende Gesetzgebungsvorhaben im Departement: Energieverordnung, Verordnung zum Bundesgesetz über die Stromversorgung, Anpassung Strassenverordnung (Zweckbindung von Ordnungsbussen für den Strassenbau) und Motorfahrzeugsteuergesetz (Initiative). – Die Dienstleistungen der Kompetenzstelle für Beschaffungswesen werden zunehmend auch von Dritten in Anspruch genommen. – Die Qualität des Supports und der Dienstleistungen des Departementssekretariates wurde im Durchschnitt als gut bewertet.

PG2: Dienstleistungen und Support

Ziele

- Hohe Zufriedenheit.
- Mitberichte/Vernehmlassungen werden termingerecht erstellt.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit gemäss Befragung Kommissionsmitglieder (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4	4	0	○
Anzahl termingerechte Mitberichte, Vernehmlassungen / Gesamtanzahl Mitberichte, Vernehmlassungen	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Für die Kommission Bauten, Strassen und Anlagen wurden sechs Sitzungen organisiert und insgesamt dreizehn Geschäfte behandelt. Der Versand der Einladungen, Unterlagen und Protokolle erfolgte termingerecht. – Die Dienstleistungen und die Qualität des Supports des Departementssekretariates, das gleichzeitig die Aufgabe des Kommissionssekretariates wahrnimmt, wurden zwischen gut und sehr gut bewertet.

PG3: Immobilienplanung und Controlling

Ziele

- Frist- und sachgerechte Prüfung Subventionsvorhaben.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl termingerechte Prüfungen / Anzahl Subventionsvorhaben	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Tätigkeitsschwerpunkte der Fachstelle Immobilienplanung und Controlling waren unter anderem die Entwicklung und Festlegung von Raum- und Flächenstandards für Verwaltungsräume und für Alters- und Pflegeheime sowie Verfahrensabläufe für die Subventionsgesuche. – Ein weiterer Schwerpunkt lag bei der Weiterentwicklung des langfristigen Hochbauprogramms zusammen mit den einzelnen Entwicklungsstrategien des Immobilienportfolios und Analysen für die einzelnen Verwaltungsstandorte.

2. Beschaffungstatistik 2010

Seit Einführung der Vergabestatistik 2007 erfassen alle kantonalen Vergabestellen sämtliche Beschaffungen ab Fr. 10 000.–. Die folgende Auswertung umfasst das gesamte Vergabevolumen des Kantons Schwyz inklusive Vergaben im Staatsvertragsbereich. Insgesamt wurden 972 Vergaben erfasst.

Die Zahl der ausserkantonale vergebenen Aufträge (63%, Vorjahr 45%) ist zu relativieren. Die Zahl rührt daher, dass zwei Vergaben mit hohen Auftragssummen im offenen Verfahren je von einer ARGE gewonnen wurden, dessen federführende Mitglieder einen ausserkantonalen Geschäftssitz haben. Bei beiden ARGE sind jedoch auch Schwyzer Unternehmer nicht unwesentlich beteiligt.

5.1 Beschaffungssummen nach Verfahren

Freihändiges Verfahren	33 706 558.–
Einladungsverfahren	3 683 006.–
Offenes Verfahren	87 117 344.–

5.2 Beschaffungssummen nach Bereich

Staatsvertragsbereich	72 384 189.–
Binnenmarkt看bereich	52 122 719.–

5.3 Beschaffungssummen nach Departementen

Baudepartement	112 855 841.–
Volkswirtschaftsdepartement	586 662.–
Bildungsdepartement	1 724 873.–
Finanzdepartement	2 330 937.–
Umweltdepartement	2 910 228.–
Sicherheitsdepartement	3 335 190.–
Departement des Innern	269 312.–
Staatskanzlei	493 865.–

5.4 Beschaffungstotal

Gesamtes Beschaffungstotal	124 506 908.–	100%
----------------------------	---------------	------

davon im Kanton Schwyz

vergebene Aufträge	45 733 585.–	37%
--------------------	--------------	-----

davon ausserkantonal

vergebene Aufträge	78 773 323.–	63%
--------------------	--------------	-----

Beschaffungen im Jahresvergleich

Beschaffungstotal 2010	124 506 908.–
Beschaffungstotal 2009	82 972 418.–
Beschaffungstotal 2008	104 463 105.–
Beschaffungstotal 2007	67 326 112.–

B. Hochbauamt

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	33 950	33 413	-537
Ertrag	3 202	3 293	91
Globalbudget	30 748		
Nachkredit	1 430		
Globalbudget inklusive NK	32 178	30 120	-2 058 ○
Nettoinvestitionen	27 610		
Nachkredit	12 500		
Nettoinvestitionen inklusive NK	40 110	34 910	-5 200 ●

Steuerungsentscheide:

Mittelherkunft von Konto	28.330.316.00 (Mieten)
Mittelverwendung in Konto	28.330.311.00 (Einrichtung neuer Verwaltungsräume)
Betrag	Fr. 411 000.–
Begründung	Kosten des Ausbaus des Amtes für Migration. Zum Zeitpunkt der Budgetierung war der Umfang der Umbauarbeiten nicht klar bzw. die Richtlinien für den Umbau wurden vom Bundesamt für Migration erst im Sommer 2009 mitgeteilt. Die hohen Umbaukosten sind vor allem auf die Sicherheitsanforderungen für die Lagerung der Blanco-pässe zurückzuführen.

Kommentar:

- Die wesentlichen Abweichungen zum Globalbudget sind:
- Tiefere Abschreibungen auf den Liegenschaften
 - Mietzinsausgaben
 - Geringere Kosten für Energie (optimierter Heizöleinkauf)
 - Beiträge Förderprogramm Energie

Die wesentlichen Abweichungen zu den Nettoinvestitionen sind:

- Budgetverschiebungen aus 2009 infolge Planungs- und Bauverzögerungen
- Budgeterhöhungen infolge schnellerem Bauablauf
- Nicht ausgeschöpfte Planungskredite

2. Projekte

Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) ○
Sanierung und räumliche Neukonzeption bei laufendem Betrieb.
Stand: Fertigstellung
Aussicht: Übergabe Räume Ende Februar 2011

Berufsbildungszentrum Goldau (BBZG) ○
Fassaden- und Dach-Sanierung sowie räumliche Neukonzeption bei laufendem Betrieb.
Stand: Fertiggestellt und übergeben Herbst 2010

Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP) ○
Sanierung und räumliche Neukonzeption am Römerrain bei laufendem Betrieb.
Stand: Fertiggestellt und übergeben Herbst 2010

Berufsbildungszentrum Pfäffikon (BBZP) ○
Sanierung und räumliche Neukonzeption in der Schützenstrasse bei laufendem Betrieb.
Stand: Übergabe Räume August 2010
Aussicht: Fertigstellung und Übergabe beendet Februar 2011

Neubau Mensa BBZP und KSA in Pfäffikon ●
Schaffung einer zeitgemässen Infrastruktur für die aktuelle und zukünftige Schülerzahl.
Stand: Überarbeitung Projekt nach Rückweisung bzw. Rücknahme durch den Regierungsrat nach Kommissions-sitzung im Herbst 2010.
Aussicht: Projektüberarbeitung bis Ende 2011

Kantonsschule Kollegium Schwyz, Kirche ○
Reinigung und Sanierung der Kirche mit Anpassungen der Nebenräume.
Stand: Sanierungsarbeiten sind im Terminplan.
Aussicht: Fertigstellung Frühling 2012

PG1: Investitionsprojekte

Ziele

- Fachgerechte Bearbeitung der vom Regierungsrat beschlossenen Investitionsvorhaben.
- Projekte sind innerhalb des vorgegebenen Kreditrahmens abzuwickeln.
- Die vom HBA geleiteten Investitionsprojekte werden fristgerecht umgesetzt.
- Beantworten von Anfragen im Fachbereich.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Projekt-Kontrollberichte liegen vollständig vor	100%	100%	0% ○
Effektive Kosten zu den budgetierten Kosten in Prozent	100%	87%	-13% ●
Projekte mit verschobenem Abschluss	0	1	1 ●
Einhalten der Bearbeitungsfristen	100%	100%	0% ○

Kommentar:

Verzögerungen auf Baustellen führten einerseits dazu, dass Teilbudgets von 2009 auf 2010 übertragen werden mussten.

Andererseits führten schneller fortschreitende Bauvorhaben dazu, dass das Budget 2010 per Nachkredit aufgestockt werden musste.

PG2: Immobilienmanagement

Ziele

- Erfassung und Verwaltung aktueller Immobilien-Daten im Liegenschaften-Kataster.
- Wahrung der Funktionstüchtigkeit und Werterhaltung des kantonalen Immobilienbestandes.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Prüfung des Datenstammes gemäss Vorgabe (Checkliste) des Qualitätsmanagement-Systems des Hochbauamtes	100%	100%	0%	○
Jährlicher Instandhaltungsaufwand in Bezug zum Versicherungswert	0.7%	1.60%	0.9%	●

Kommentar:

Einige der in den vergangenen Jahren aufgestauten Instandhaltungsarbeiten wurden ausgeführt. Dadurch erhöhte sich der Unterhaltsfaktor auf 1.60%.

PG3: Energie

Ziele

- Entwicklung energiepolitischer Strategien; Erarbeiten und Umsetzen von Rechtsgrundlagen, Vollzugshilfen, Informations- und Beratungskonzepten im Bereich der Energienutzung und des nachhaltigen Bauens.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Absenkpfad gemäss Leitbild in Bezug auf kantonale Liegenschaften erfüllt	100%	94.5%	-5.5%	●
Vollzugshilfen zu kantonalen Vorschriften im Gebäudebereich bereitgestellt (Anzahl Monate nach Inkraftsetzung)	3	1	-2	○

Kommentar:

Der Absenkpfad (Reduktion des Energieverbrauchs) berücksichtigt die 20 grössten Liegenschaften des Kantons mit einer Energiebezugsfläche (EBF) von 125 000 m². Diese Gebäude benötigen rund 90% des gesamten Energieverbrauches der kantons-eigenen Gebäude.

Verbrauchsperiode	Elektrizitätsverbrauch [kWh/m ² EBF]	Wärmeverbrauch [kWh/m ² EBF] effektiv	Wärmeverbrauch [kWh/m ² EBF] Zielwert	Wärmeverbrauch Anteil erneuerbare Energie [%] effektiv	Wärmeverbrauch Anteil erneuerbare Energie [%] Zielwert
2007/08	36	62	64	6	10.0
2008/09	38	62	63.3	6	13.3
2009/10	39	57	62.7	14	16.7
2010/11	-	-	62	-	20.0
2011/12	-	-	61.3	-	23.3
2012/13	-	-	60.7	-	26.7
2013/14	-	-	60	-	30.0

Kommentar:

Der Elektrizitätsverbrauch steigt und wird das Ziel der Stabilisierung (34 kWh/m² EBF) voraussichtlich nicht erreichen. Einen Beitrag zur Zielerreichung werden die im Herbst 2010 gestarteten Betriebsoptimierungsmassnahmen leisten. Der Wärmeverbrauch liegt unter dem Jahreszielwert und ist auf Kurs. Beim Anteil an erneuerbaren Energien konnte mit 14% der Anteil gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden.

Die Nachfrage nach dem kantonalen Förderprogramm war im ersten Jahr mit mehr als 390 Anträgen sehr gross und liegt weit über den Erwartungen. Die 526 Fördergesuche teilten sich wie folgt auf:

- 136 Solaranlagen (1539 m²)
- 390 Wärmeerzeugung, davon 284 Gesuche für Fernwärme (Holz), 52 Luft-Wasser-Wärmepumpen, 40 Erdsonden/Grundwasserwärmepumpen, 14 Holzheizungen.

Im Berichtsjahr wurden 95 Minergie-Labelanträge bearbeitet und zertifiziert. Im Kanton Schwyz wurden somit bis Ende 2010 332 Label vergeben.

C. Tiefbauamt

1. Finanzen

In Fr. 1 000.-	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	62 108	66 218	4 110
Ertrag	61 553	65 595	4 042
Globalbudget	555		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive Nachkredit	555	623	68 ●
Nettoinvestitionen	37 011	30 255	-6 756 ○

Steuerungsentscheide:

Mittelherkunft von Konto	28.230.314.30 (Baulicher Unterhalt)
Mittelverwendung in Konto	28.230.314.20 (Betrieblicher Unterhalt)
Betrag	Fr. 550 000.-
Begründung	Der sehr intensive Winteranfang 2010 sowie die Wettersituation von Oktober bis Dezember 2010 hatten höhere Winterdienstkosten zur Folge.

Kommentar:

Infolge von höheren Erträgen aus Rückvergütungen von Arbeitslöhnen, Salzverkauf, Benzinzoll, Nettoertrag Verkehrsamt konnten grössere Abschreibungen als budgetiert vorgenommen werden. Andererseits konnten vor allem bei den allgemeinen Bürokosten sowie bei der Unterstützung von externen Büros Kosten eingespart werden.

Der geringe Mehraufwand im Globalbudget ist insbesondere auf nicht budgetierte Überzeitauszahlungen sowie auf höhere Mehrwertsteuerabgaben zurückzuführen.

Bei den Nettoinvestitionen führten Projekteinsparungen und Submissionsbeschwerden zu Verzögerungen von diversen Projekten und somit zu Minderausgaben. Überdies hatten teilweise günstigere Arbeitsvergaben geringere Aufwendungen als budgetiert zur Folge.

2. Projekte

Masterplan March ○
Stand: Für den Autobahnanschluss Wangen liegt ein Zweckmässigkeitsbericht vor.

Aussicht: Nach der Freigabe durch das Bundesamt für Strassen kann im nächsten Schritt das Generelle Projekt erstellt werden.

Masterplan Rigi-Mythen ○

Stand: In der Vertiefungsphase sind Empfehlungen und ein Rahmenplan für die Entwicklungsachse Urmiberg erarbeitet und vom Regierungsrat verabschiedet worden.

Aussicht: In der nun folgenden Nutzungsplanung werden die zur Umsetzung empfohlenen Massnahmen weiter konkretisiert.

Verkehrsoptimierung Höfe (VOH) ●

Stand: Wegen des negativen Abstimmungsergebnisses in Freienbach zum Projektierungskredit Zubringer Wilenstrasse (Fällmistunnel) im Juni 2010 und des hohen Kostenvorschlags für die Umfahrung Pfäffikon ist die Verkehrsoptimierung Höfe blockiert. Ohne den Zubringer Wilenstrasse kann der Richtplan mit den vorgegebenen Prioritäten nicht eingehalten werden. Um aus dieser verkehrspolitischen Pattsituation herauszukommen, wurde Ende 2010 eine wissenschaftliche Umfrage bei der Höfner Bevölkerung durchgeführt, um deren Bedürfnisse und Vorstellungen zu ermitteln.

Aussicht: Im Februar 2011 werden die Ergebnisse der Umfrage der Bevölkerung vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden zwei Veranstaltungen durchgeführt, bei denen der Dialog zur Bevölkerung gesucht wird. Bis Mitte 2011 sollen die Ergebnisse vorliegen und ins Konzept VOH einfließen.

3. Investitionsprojekte

Nationalstrassen

1.1 Neubau Axen ○

Stand: Gegen die rechtsgültige Vergabe der Projektengineeringleistungen Bau wurde ein Revisionsbegehren eingereicht. Gegen den Entscheid des Regierungsrates hat die Revisionsklägerin Beschwerde ans Verwaltungsgericht erhoben.

Aussicht: Das Verfahren konnte bis jetzt nicht abgeschlossen werden. Der weitere Zeitbedarf ist noch ungewiss.

Hauptstrassen

2.1 Ortsdurchfahrt Freienbach ○

Stand: Freienbach West und Ost: Bauprojekte in Bearbeitung. Freienbach Mitte: (Leutschenstrasse–Kirchstrasse): Baubeginn im Juni 2010.

Aussicht: Freienbach West und Ost: Projektaufgabe Herbst 2011. Freienbach Mitte: Abschluss der Bauarbeiten, inklusive Einbau Deckbelag; Inbetriebnahme im Sommer 2011.

2.2 Zubringer Wilenstrasse (Fällmistunnel) ●

Stand: Ablehnung Planungskredit durch Gemeinde Freienbach; Vorbereitung eines Dialogs mit der Bevölkerung im Rahmen der Verkehrsoptimierung Höfe (VOH).

Aussicht: Ergebnis des Dialogs liegt bis Mitte 2011 vor.

2.3 Umgestaltung Churerstrasse, Altendorf ○

Stand: Öffentliche Projektaufgabe hat stattgefunden.

Aussicht: Projektgenehmigung; Realisierung im Sommer 2011. Projekt in Abhängigkeit mit privatem Bauvorhaben (Lufervies).

2.4 Kernentlastung Lachen, Ast West ●

Stand: Entwurf Bauprojekt und Umweltverträglichkeitsbericht liegen vor. Projektverzögerung rund ein Jahr, wegen Verfahrenskoordination.

Aussicht: Öffentliche Projektaufgabe im Mai 2011.

Das Projekt wird in Kooperation mit den Gemeinden Lachen und Altendorf entwickelt und finanziert. Schnittstelle zu den Projekten Ast Ost, Neubau Bahnhofgebäude und Park-und-Ride-Anlage beim Bahnhofareal.

2.5 Ortsdurchfahrt Galgenen ○

Stand: Start Bauprojekt.

Aussicht: Öffentliche Planaufgabe im Jahr 2011.

Mit dem Ausbau kann die Verkehrssicherheit für den Langsamverkehr verbessert werden.

2.6 Ortsdurchfahrt Galgenen Ost ●

Stand: Bundesgericht weist Beschwerde gegen Entscheid Schätzungsverfahren am 26. Oktober 2010 ab. Rechtskräftiger Beschluss Schätzungskommission vom 30. Dezember 2010 liegt vor.

Aussicht: Vorgesehener Baubeginn im Mai 2011.

2.7 Galgenen Ost – Siebnen ●

Stand: Bauprojekt in Bearbeitung.

Aussicht: Öffentliche Planaufgabe im Sommer 2011. Projektoptimierung bezüglich Landerwerb erforderlich. Verzögerung rund ein Jahr.

2.8 Grosskreisel Siebnen ●

Stand: Bereinigung Projekt-Einsprachen; Erarbeitung Gestaltungskonzept.

Aussicht: Genehmigung Projekt und Verpflichtungskredit im Jahr 2011. Verzögerung durch Einsprachen rund ein Jahr.

Das Projekt wird in Kooperation mit den Gemeinden Galgenen, Schübelbach und Dritten entwickelt und finanziert.

2.9 MPSO Buttikon – Reichenburg West ○

Stand: Systementscheid wurde gefällt. Kostenbeteiligung Bezirk March an Schulwegsicherheit.

Aussicht: Öffentliche Projektaufgabe im Sommer 2011.

2.10 Linksabbieger Mühlestrasse, Reichenburg ○

Stand: Baubeginn im August 2010.

Aussicht: Abschluss der Bauarbeiten, inklusive Einbau Deckbelag, im Sommer 2011.

2.11 Wägitalerstrasse, Sofortmassnahmen Rötetäli ○

Stand: Bauarbeiten für Sofortmassnahmen im Bereich «Rötetäli» wurden im Herbst 2010 abgeschlossen.

2.12 Wägitalerstrasse, Flübödeli ○

Stand: Entwurf Bauprojekt liegt vor. Der Ausbau der Wägitalerstrasse ist in mehreren Etappen geplant.

Aussicht: Öffentliche Projektaufgabe im Sommer 2011.

2.13 Kreisel Dorf, Tuggen ○

Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen; Inbetriebnahme im Oktober 2010.

Aussicht: Einbau Deckbelag im Sommer 2011.

- 2.14 Biberbrugg – Nübersagi** ○
 Stand: Bauhauptarbeiten wurden abgeschlossen; Inbetriebnahme im November 2010.
 Aussicht: Fertigstellung bergseitige Stützmauern und Montage Lärmschutzwände im Frühjahr 2011. Einbau Deckbelag im Sommer 2011.
- 2.15 Gross – Steinbach** ○
 Stand: Einsprachen wurden bereinigt.
 Aussicht: Genehmigung Projekt und Verpflichtungskredit im Jahr 2011.
- 2.16 Ersatz Steinbach-Brücke, Einsiedeln** ○
 Stand: In Realisierungsphase.
 Aussicht: Abschluss der Bauarbeiten im Frühjahr 2011.
- 2.17 Steinbachviadukt** ●
 Stand: Bauprojekt wurde genehmigt und Verpflichtungskredit gesprochen. Bauarbeiten für Los 1 Brückenbau wurden vergeben.
 Aussicht: Geplanter Baubeginn von Februar 2011 auf November 2011 verschoben infolge Budgetablehnung durch Kantonsrat.
- 2.18 Knoten Postplatz, Ibach** ●
 Stand: Entwurf Bauprojekt liegt vor. Das Projekt ist Bestandteil des Massnahmenkonzepts der Gemeinde Schwyz der ersten Priorität. Verzögerung durch Einbindung in das Verkehrskonzept Richtplan Rigi-Mythen von rund zwei Jahren.
 Aussicht: Einbindung in Verkehrskonzept Richtplan.
- 2.19 Anschluss Steinerstrasse, Schwyz** ○
 Stand: Vergabe Ingenieurarbeiten hat stattgefunden.
 Aussicht: Erarbeitung Bauprojekt inklusive Umweltverträglichkeitsbericht bis Mitte 2012.
- 2.20 Steinerbergstrasse Sattel** ●
 Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen; Inbetriebnahme im Dezember 2010.
 Aussicht: Einbau Deckbelag im Sommer 2011.
- 2.21 Sattel-Kantonsgrenze SZ / ZG** ○
 Stand: Bauprojekt in Bearbeitung. Projektverzögerung durch Variantenstudium im Bereich Schlachtkapelle rund sechs Monate.
 Aussicht: Öffentliche Projektauflage im Sommer 2011.
- 2.22 Biberegg–Rothenthurm Süd** ○
 Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen.
- 2.23 Strassenausbau Dritte Altmatt Nord–Höli–Biberbrugg** ●
 Stand: Auflage Bauprojekt und Umweltverträglichkeitsbericht im Januar 2010. Einspracheverhandlungen laufen (Einsprachen 43).
 Aussicht: Abschluss der Einspracheverhandlungen und Projektgenehmigung durch Regierungsrat im Jahre 2011.
- 2.24 Dorf-/Vogelneststrasse Schindellegi** ○
 Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen; Inbetriebnahme im Oktober 2010.
 Aussicht: Einbau Deckbelag im Sommer 2011.
- 2.25 Grundstrasse Schwyz** ○
 Stand: Vergabe Ingenieurarbeiten für Bauprojekt und Umweltverträglichkeitsbericht hat stattgefunden.
 Aussicht: Erarbeitung Bauprojekt bis Frühling 2012.
- 2.26 Grundstrasse Schwyz; Sofortmassnahmen** ○
 Stand: Sofortmassnahmen Schützenhaus (Radaranlage und Reduktion Höchstgeschwindigkeit) sind abgeschlossen.
- 2.27 Ausbau Muotathalerstrasse, erste Etappe Gibelhorn** ●
 Stand: Variantenentscheid und Genehmigung Verpflichtungskredit im April 2010 durch Kantonsrat erfolgt.
 Aussicht: Projektgenehmigung Ende Februar 2011. Infolge Budgetablehnung müssen die Vorbereitungsarbeiten auf zwei Bausaisons verteilt werden. Die ersten Arbeiten können im Juni 2011 begonnen werden. Gesamthaft wird der Ausbau ein Jahr länger dauern.
- 2.28 Schulwegsicherheit Schulgasse, Schwyz** ●
 Stand: Einspracheentscheid Verwaltungsgericht liegt vor. Verzögerung rund zwei Jahre.
 Aussicht: Auflage Signalisationsmassnahmen im Jahr 2011.

 Das Projekt ist Bestandteil des Massnahmenkonzepts der Gemeinde Schwyz der ersten Priorität.
- 2.29 Ibergereggsstrasse** ●
 Stand: Einräumung Verpflichtungskredit für den Abschnitt Windstock–Chaisten ist im Februar 2010 durch den Kantonsrat erfolgt. Beschwerde gegen die Arbeitsvergabe Projektgenieur im August 2010. Baubeginn wird dadurch um ein Jahr verzögert.
 Aussicht: Bauarbeiten in zwei Etappen in den Jahren 2012 und 2013.

 Gemäss Gesamtkonzept Ibergereggsstrasse werden in den nächsten 20 Jahren weitere Streckenabschnitte gemäss Priorisierung saniert.
- 2.30 Radstreifen Merlischachen–Meggen** ○
 Stand: Bauprojekt liegt im Entwurf vor.
 Aussicht: Öffentliche Projektauflage im Sommer 2011.

 Der Ausbau ist koordiniert mit dem Projekt Kanton Luzern.
- 2.31 Strassenausbau Zugerstrasse Nord, Küsnacht** ○
 Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen; Inbetriebnahme im November 2010.
 Aussicht: Einbau Deckbelag im Sommer 2011.
- 2.32 Vierspur-Ausbau Zugerstrasse Süd, Küsnacht** ○
 Stand: Vorprojekt in Bearbeitung. Für die Verbindung Zuger-/Artherstrasse wurde die kantonale Nutzungsplanung öffentlich aufgelegt. Eine Einsprache ist noch hängig. Die umfassende Überprüfung der Verkehrsdaten, der Entscheid betreffend Rückbau Knoten Luterbach sowie die Abklärungen über die Finanzierung des nationalen Wildtierkorridors durch den Bund verzögern die Planungsarbeiten.
 Aussicht: Öffentliche Planaufgabe Sommer 2012.
- 2.33 Fussgängersicherheit Eichli, Immensee** ●
 Stand: Einsprachen sind erledigt; Genehmigung Bauprojekt durch Regierungsrat ist erfolgt.
 Aussicht: Verzögerter Baubeginn ab Herbst 2011 infolge Rückweisung Voranschlag 2011.
- 2.34 Seeufersanierung Zugersee, Arth** ○
 Stand: Überarbeitung Bauprojekt für den Bereich Zigeunerplatz (Arth–Walchwil) ist erfolgt.
 Aussicht: Bauarbeiten finden im Winter/Frühjahr 2011 statt.

2.35 Südumfahrung Küssnacht

Stand: Kantonaler Nutzungsplan Abschnitt 1 wurde im Februar 2010 öffentlich aufgelegt. 18 Einsprachen, davon wurden zwölf nach Verhandlungen zurückgezogen. Vergabe der Ingenieurarbeiten für beide Abschnitte erfolgte im Juni 2010. Anschliessend Start mit dem Bauprojekt für den Abschnitt 1 und dem Vorprojekt für den Abschnitt 2.

Aussicht: Öffentliche Auflage des Nutzungsplans für den Abschnitt 2 findet im Mai 2011 statt. Bauprojekte (inklusive Kostenvoranschlag) für beide Abschnitte werden bis Ende 2011 ausgearbeitet.

2.36 Strassensanierung Seehof Gersau

Stand: Zweite Etappe im Bau bis Mai 2011.

Aussicht: Realisierung dritte Etappe im Winterhalbjahr 2011/2012.

2.37 Strassenausbau Langmatt, Gersau

Stand: Bauprojekt ist erstellt.

Aussicht: Projektauflage im Jahr 2011; Realisierung ab dem Jahr 2013.

2.38 Bahnhofstrasse Brunnen, dritte Etappe

Stand: Baubeginn Mitte November 2010.

Aussicht: Abschluss der Bauarbeiten; Inbetriebnahme im Juni 2011. Einbau Deckbelag im Sommer 2012.

2.39 Bahnhofstrasse Brunnen, vierte Etappe

Stand: Bauarbeiten wurden abgeschlossen.

2.40 Kreisel Bahnhof Brunnen

Stand: Genehmigung Bauprojekt durch Regierungsrat im Oktober 2010.

Aussicht: Realisierung ab Mitte August 2011, nach Abschluss der Bauarbeiten der dritten Etappe an der Bahnhofstrasse Brunnen

2.41 Knoten Gätzlistrasse, Brunnen

Stand: Genehmigung Bauprojekt durch Regierungsrat ist erfolgt.

Aussicht: Genehmigung Verpflichtungskredit durch Kantonsrat im Jahr 2011.

Das Kreisel-Provisorium ist vor der Sanierung des Anschlussbauwerks Mosi Süd (Nationalstrasse A4) zu realisieren.

PG1: Neu-, Ausbauten und Erneuerungen

Ziele

- Verwirklichung Strassenbauprogramm entsprechend den Vorgaben und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
- Kosten-/Wirksamkeitsanalyse (KW) bei anstehenden Investitionsentscheiden bei Kunstbauten

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Realisierungsgrad Projekte	75%	85%	10%	○
Kapitalisierte Aufwendungen: Vergleich Neubau – zu erwartender baulicher Unterhalt (Index KW)	<=1	0	-1	○

Kommentar:

Das Investitionsvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr um 15% gesteigert werden. Mit den anstehenden Grossprojekten wird in den kommenden Jahren das Investitionsvolumen nochmals deutlich zunehmen.

Im Berichtsjahr waren bei anstehenden Investitionsentscheiden für Kunstbauten keine Kostenwirksamkeits-Analysen erforderlich.

PG2: Baulicher Unterhalt

Ziele

- Sicherstellen der Betriebssicherheit durch Beheben von grösseren Schäden und Verschleisserscheinungen an den Strassenanlagen.
- Werterhaltung der Strassen.
- Werterhaltung der Kunstbauten.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl berechnete Werkhaftungsklagen zulasten Kanton infolge mangelhafter Strasseninfrastrukturanlagen	0	0	0	○
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b (Index I1-Wert 0-2, in % der Netzlänge)	>85%	92.3%	7.3%	○
Zustandsbeurteilung gemäss VSS-Norm 640 904 (Anzahl Objekte mit Zustand «Sicherheit gefährdet»)	<5	1	-4	○

Kommentar:

Der Zustand des gesamten Kantonsstrassennetzes wurde letztmals im Jahre 2008 visuell erhoben. Mittels der erhobenen Zustandswerte sowie weiterer Parameter können die künftigen baulichen Unterhaltsmassnahmen mittelfristig geplant werden. Es hat sich gezeigt, dass sich die Kantonsstrassen in einem guten bis sehr guten Zustand befinden und deshalb die bisherige Unterhaltsstrategie weitergeführt werden kann.

Oftmals müssen Strassenabschnitte, für die gemäss Strassenbauprogramm Ausbauten geplant sind, auch saniert werden. In diesen Fällen wird der bauliche Unterhalt soweit als möglich hinausgeschoben, allenfalls auch unterlassen. Ein langfristiger Substanzverlust ist deswegen nicht eingetreten.

PG3: Betrieblicher Unterhalt

Ziele

- Sicherstellen des sach- und termingerechten betrieblichen Strassenunterhalts.
- Ausführen des betrieblichen Strassenunterhaltes nach wirtschaftlichen Grundsätzen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl berechnete Werkhaftungsklagen zulasten Kanton infolge mangelhaftem betrieblichen Unterhalt	<5	0	-5	○
Kosten in Fr. pro Kilometer Kantonsstrasse (inklusive Querschnittskosten)	41 000	49 845	8 845	●

Kommentar:

Dank des gut organisierten betrieblichen Unterhalts der gesamten Strassenanlagen wurden auch 2010 keine Werkeigentümerhaftungsklagen eingereicht.

Die Mehrkosten beim betrieblichen Unterhalt entstanden wie im Vorjahr wiederum vor allem beim Winterdienst.

PG4: Übriges Verkehrsnetz

Ziele

- Beachten der Rechtsgrundlagen und der Verfahrenssicherheit.
- Fristgerechte Bearbeitung der Gesuche.
- Fristgerechte Bearbeitung der Mitberichte.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Beschwerden gegen Beschlüsse und Verfügungen (Korrekturen der Oberinstanz)	<=2	0	-2	○
Einhalten der Bearbeitungsfristen (nach Vorliegen sämtlicher notwendiger Unterlagen)	95%	96%	1%	○
Fristeinhaltung nach Vorliegen sämtlicher notwendiger Unterlagen (Berücksichtigung allfälliger begründeter Fristverlängerungen)	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Gegen zehn genehmigte Verkehrsanordnungen und gegen acht Fachberichte zu Baugesuchen an Kantonsstrassen wurden Beschwerden erhoben. Bei allen 14 erledigten Beschwerden wurden die Entscheide des Tiefbauamts gestützt.

Trotz einer erneuten Zunahme der Baugesuche um 10% gegenüber dem Vorjahr konnten die Bearbeitungsfristen weitgehend eingehalten werden.

Insgesamt konnten 42 von 47 Gesuchen für Verkehrsanordnungen innert der vorgegebenen Frist erledigt werden. In fünf Fällen mussten die Termine infolge externer Einflüsse verlängert werden.

D. Verkehrsamt

Finanzen

In Fr. 1 000.-	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	54 768	55 241	473	
Ertrag	55 410	55 856	446	
Globalbudget	-642	-615		
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	-642	-615	-27	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Die Abweichung beim Aufwand ist einerseits mit der Zuweisung des um über 1 Mio. Franken höheren Nettoertrags an die Strassenrechnung und andererseits mit Einsparungen bei den Personalkosten, bei der Informatik und beim Unterhalt der Gerätschaften begründet. Zuweisung an die Strassenrechnung wird als Aufwand verbucht. Höhere Steuereinnahmen sowie ein Mehrertrag an Prüfungs- und Bewilligungsgebühren haben sich positiv auf den Ertrag ausgewirkt.

Die Wartung der Informatikperipherie (PC/Drucker) und der Office-Applikationen wurde an das Amt für Informatik abgetreten und zugleich eine Vollzeitstelle zu diesem Amt verschoben.

PG1: Technische Verkehrssicherheit

Ziele

- Überprüfung der Verkehrssicherheit im technischen und individuellen Bereich.
- Verursacherfinanzierung mittels Gebühren.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl berechnete Beanstandungen geteilt durch Anzahl Prüfungen	<1%	0%	-1%	○
Verursacherfinanzierung mittels Gebühren	>70%	84.6%	14.6%	○
Fahrzeugprüfungen	2010	2009		
Standort Einsiedeln	3 353	3 658		
Standort Pfäffikon	18 439	16 567		
Standort Schwyz	16 113	18 411		
Total	37 095	38 288		
Mängelkontrollen	4 863	4 759		
Schiffsprüfungen	1 175	1 452		

Führerprüfungen	2010	2009
Theoretische Führerprüfungen	3 299	3 635
Praktische Führerprüfungen	3 709	3 612
Theoretische Schiffsführerprüfungen	191	240
Praktische Schiffsführerprüfungen	199	292
Total	7 398	7 779

Kommentar:

Gemäss der Verordnung des Bundes über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) muss die Nachprüfung der Fahrzeuge nach einem von den Kantonen gemeinsam festgelegten Qualitätssicherungssystem (asa-QSS) durchgeführt werden. Die vom Verkehrsamt erstellte QM-Dokumentation wurde durch eine unabhängige Prüfstelle geprüft. Diese konnte nach einer Betriebsinspektion bestätigen, dass das asa-QSS in das betriebs-eigene Qualitätssicherungs-System implementiert ist und die wesentlichen Elemente bei der Fahrzeug- und Führerprüfung angewendet werden.

Die Abnahmen von direkt importierten Fahrzeugen haben stark zugenommen. Der Zeitbedarf für die Prüfung solcher Fahrzeuge ist doppelt so gross wie derjenige für eine ordentliche Prüfung. Bei der Basis-Theorieprüfung wurde eine Erfolgsquote von 68.6% erreicht. Diese liegt 1.3% über dem Durchschnitt in der Schweiz. Die Autoprüfung konnten 67% (71%) beim erstmaligen Antreten bestehen.

Der Kostendeckungsgrad konnte um 7.9% verbessert werden. Im Vorjahr wurden Prüfgeräte für die Abnahmestelle in Trachslau beschafft.

PG2: Administrative Verkehrssicherheit

Ziele

- Administrative Zulassung zum motorisierten Strassen- und Schiffsverkehr.
- Einheitlicher Vollzug von Administrativmassnahmen nach SVG und BSG gegenüber fehlbaren oder nicht fahrgerechten Fahrzeugführern.
- Schilderverkauf.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl berechnete Beanstandungen geteilt durch Anzahl ausgestellte Ausweise	<1%	0.1%	-0.9%	○
Gutgeheissene Beschwerden geteilt durch Anzahl Beschwerden an das Verwaltungsgericht	<10%	8%	-2%	○
Kostendeckungsgrad	>100%	124.7%	24.7%	○

Fahrzeugbestand am 31. Dezember	2010	2009
Leichte Motorwagen	94 056	91 432
Schwere Motorwagen	1 406	1 368
Anhänger	7 541	7 406
Landwirtschaftliche Fahrzeuge	5 020	4 946
Motorräder	10 825	10 669
Kleinmotorräder	713	756
Gewerbefahrzeuge	1 524	1 458
Total	121 085	118 045

Schiffsbestand am 31. Dezember	2010	2009
Zürichsee	3 081	3 111
Vierwaldstättersee	1 124	1 143
Zugersee	303	307
Sihlsee	658	668
Lauerzersee	215	223
Wägitalersee	184	188
Total	5 565	5 640

Kommentar:

Der Fahrzeugbestand hat um 3040 (2504) Einheiten zugenommen. Es wurden 5803 neue Personenwagen in Verkehr gesetzt. 3814 Lernfahrausweise und Zulassungen sowie 2204 Sonderbewilligungen wurden erteilt.

Administrativmassnahmen	2010	2009
Führerausweis-Entzüge	1 516	1 469
Verwarnungen	1 160	1 165
Lernfahrausweis-Verweigerungen	46	53
Aberkennung ausländischer Ausweise	194	170
Aufhebungen/Verfügungen/Aufschub	400	411
Total	3 316	3 268

Kommentar:

1391 (1255) Massnahmen betrafen Fahrzeuglenkende, welche die signalisierte Höchstgeschwindigkeit missachteten. Bei 132 (124) Entzügen von Neulenkern und Neulenkern musste die dreijährige Probezeit um ein Jahr verlängert werden. Für 74 wiederholt verkehrsauffällige Lenkerinnen und Lenker wurden acht Nachschulungskurse durchgeführt.

Das Bundesgericht hat drei Beschwerden abgewiesen, beziehungsweise in einem Fall wurde auf die Beschwerde nicht eingetreten. Das Verwaltungsgericht hat von 51 Beschwerden vier gänzlich und drei teilweise gutgeheissen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Kostendeckungsgrad um 10.7% reduziert.

PG3: Steuern/Abgaben

Ziele

- Beschaffung der Mittel zur Finanzierung der Strassenrechnung und der Seepolizei.
- Durchsetzen eines vollständigen und termingerechten Steuer-
eingangs.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Postaufgabe ab Rechnungsdatum	<10 Tage	7 Tage	-3	○
Debitorenverlust geteilt durch Gesamt- betrag	<1%	1.2%	0.2%	●

Kommentar:

Innerhalb der Frist von zehn Tagen wurden zu Jahresbeginn 105 113 (102 518) und Mitte Jahr 5856 (5953) Verkehrssteuerrechnungen versandt. Die Bruttoeinnahmen stiegen um 1.21 Mio. Franken auf 55.83 Mio. Franken. Der Debitorenverlust beträgt Fr. 71 360.–.

E. Amt für öffentlichen Verkehr

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	37 566	33 289	-4 277
Ertrag	16 900	15 381	-1 519
Globalbudget	20 666		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	20 666	17 908	-2 758 ○
Nettoinvestitionen	6 700	4 001	-2 699 ○

Steuerungsentscheide:

Ein Steuerungsentscheid in der Höhe von Fr. 104 077.– wurde nötig. Um den Leistungsauftrag zu erfüllen, mussten aufgrund der beschränkten personellen Ressourcen des Amtes externe Beratungsbüros beigezogen werden. Kurzfristige Entwicklungen (Studie Überholgleis Schübelbach), die zeitliche Verschiebung von Entwicklungsfeldern zum Grundangebot (Höfe und Einsiedeln/Ybrig) sowie Mehraufwendungen zur Erarbeitung des Grundangebotes 2012–2015 machten diesen Steuerungsentscheid notwendig.

Kommentar:

Bei der Erarbeitung des Grundangebots 2008–2011, welches den Umfang des Angebots im regionalen Personenverkehr und den finanziellen Rahmen vorgibt, waren die Auswirkungen des Neuen Finanzausgleichs (NFA) noch nicht im Detail bekannt. Es wurde bei der Budgetierung von einem höheren Kantonsanteil ausgegangen. Nachträglich stellte sich heraus, dass die Bundesbeteiligung höher als erwartet war. Die Kosten fielen dementsprechend tiefer aus. Die tieferen Kosten führten zu geringeren Beiträgen der Bezirke und Gemeinden, wodurch sich auch die Erlöse verminderten.

Die Investitionsrechnung wurde wegen Verzögerungen beim Beitrag an die Durchmesserlinie Zürich, beim Neubau der Stoosbahn und beim Baufortschritt der SOB-Objekte weniger stark belastet als budgetiert.

2. Projekte

Verbesserung Erschliessung Bezirk Höfe ●

Stand: In Abstimmung mit der 4. Teilergänzung S-Bahn Zürich sollen zusammen mit dem Bezirk Höfe und den Gemeinden Freienbach, Wollerau und Feusisberg die Bus- und Bahnkonzepte überprüft und verbessert werden.

Der Projektstart hat Anfang 2010 stattgefunden. Erste Arbeiten wurden gemacht. Das Projekt musste Ende 2010 mangels Budget 2011 sistiert werden.

Aussicht: Die Umsetzung ist nach wie vor auf Ende 2013 vorgesehen.

Verbesserung Bussystem im Raum Einsiedeln ●

Stand: Das Bussystem soll analysiert und dabei sollen das Angebot gestrafft und die Qualität verbessert werden.

Der Projektstart hat Mitte 2010 stattgefunden. Erste Arbeiten wurden gemacht. Das Projekt musste Ende 2010 mangels Budget 2011 sistiert werden.

Aussicht: Die Umsetzung ist spätestens auf Ende 2013 vorgesehen.

Anpassungen öV-Systeme im Bezirk March ○

Stand: Im Rahmen der 4. Teilergänzung S-Bahn Zürich müssen angebots- und infrastrukturseitig Anpassungen an den bestehenden Bahn- und Bussystemen gemacht werden.

Die Arbeiten sind im Rahmen der Angebotswerkstatt Zürich–Chur am Laufen und auf Kurs.

Aussicht: Die Umsetzung ist ebenfalls auf Ende 2013 vorgesehen.

 PG1: Öffentlicher Verkehr

Ziele

- Beibehalten der optimalen Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Schweiz.
- Verbessern des Anteils der Benutzer des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Individualverkehr.
- Erhöhen der Attraktivität des öV-Angebotes durch optimale Tarifgestaltung und Tarifverbünde.
- Lückenlose Überwachung der abgelaufenen Betriebsbewilligungen Seilbahnen und Skilifte.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Differenz der Anzahl Schnellzughalte gegenüber Vorjahr	100%	100%	0%	○
Zuwachs der durchschnittlichen Passagierfrequenzen auf den Hauptverkehrsachsen des öV-Netzes	1%	4%	3%	○
Zuwachs des Gesamtumsatzes im Tarifverbund	1%	4.8%	3.8%	○
Keine Anlage ohne Betriebsbewilligung	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Das Angebot im Fern- wie im Regionalverkehr konnte minimal erhöht werden. Die Passagierfrequenzen und die Erlöse konnten sehr deutlich gesteigert werden.

Die Betriebsbewilligungen wurden weiterhin für alle Anlagen erteilt.

Die Sicherstellung der Versorgung mit Trinkwasser in Notlagen (VTN) ist auf der Zielgeraden. – Die Nutzungsplanung Hopfräben ist gestartet und kommt zügig voran. Die Nutzungsplanung Lachner Aahorn konnte erfolgreich abgeschlossen werden. – Das kantonale Wanderwegnetz erfreut sich einer zunehmenden und hohen Akzeptanz. – Die ausserordentlichen Unwetter vom Sommer im Raume Innerschwyz lösten Sofortmassnahmen im Umfang von 1.7 Mio. Franken zur Verhinderung weiterer Schäden aus. – Die kantonale Verordnung über Geoinformation wurde vom Kantonsrat verabschiedet.

A. Departementssekretariat

Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	394	360	-34	
Ertrag	1	0	-1	
Globalbudget	393			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	393	360	-33	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

PG1: Führungsunterstützung

Ziele

- Hohe Kundenzufriedenheit.
- Fristgerechte Erledigung der juristischen Beratung.
- Eingehaltene Fristen bei Vernehmlassungen/Mitberichten.
- Eingehaltene Fristen bei politischen Vorstössen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Zufriedenheit gemäss Kundenbefragung (Skala 1 = sehr schlecht; 5 = sehr gut)	4.0	4.3	0.3	○
Anzahl eingehaltene Beratungstermine / Gesamtanzahl Beratungstermine	100%	100%	0%	○
Anzahl termingerechte Vernehmlassungen / Mitberichte / Gesamtanzahl Vernehmlassungen / Mitberichte	100%	100%	0%	○
Anzahl termingerecht erledigte politische Vorstösse / Gesamtanzahl politische Vorstösse	100%	100%	0%	○

Kommentar:

Die vom Departementssekretariat betrauten Geschäfte konnten innert den Terminvorgaben erledigt werden. Die Kundenbefragung ergab eine gute Gesamtzufriedenheit.

B. Amt für Umweltschutz

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	4 318	3 871	-447	
Ertrag	295	508	213	
Globalbudget	4 023			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	4 023	3 363	-660	○
Nettoinvestitionen	415	136	-279	○

Kommentar:

Das Projekt «Überarbeitung Abfallplanung» konnte wegen eines unerwarteten Stellenwechsels, der damit verbundenen Vakanz

und der notwendigen Einarbeitung nicht wie vorgesehen realisiert werden. Im Bereich Altlastenuntersuchungen gingen deutlich weniger Gesuche um Rückerstattung von Kosten Dritter ein. Die Personalkosten, die Abschreibungen auf Investitionsbeiträgen und die EDV-Software-Anschaffungskosten konnten deutlich unterschritten werden.

Ein Teil der höheren Einnahmen wurden wegen einer grösseren Anzahl von Betriebsbewilligungen und -kontrollen sowie Gebühren für die Wasserentnahmen aus öffentlichen Gewässern erzielt. Die Geschäftsstelle Feuerungskontrolle (Öl-, Gas- und Holzfeuerungskontrollen) überwies aufgelöste Rückstellungen im Betrag von Fr. 131 000.–.

Die Nettoinvestitionen sind abhängig von den Auszahlungsgesuchen für abgeschlossene Arbeiten in den Bereichen Gewässer- und Grundwasserschutz, welche durch die Gemeinden gestellt werden.

2. Projekte

Wirkungsevaluation Amt für Umweltschutz ○
Überprüfung der Aussen- (Wahrnehmung in der Bevölkerung) und Innenwirkung (Zusammenarbeit Fachbereiche) der Abteilungen Gewässer- und Umweltschutz.

Projektstand:
Der Berichtsentwurf liegt vor, wurde besprochen und befindet sich in der Ausarbeitung.

Grundwasserschutzareale ○
Schutz und Gewährleistung einer späteren Nutzung grosser Grundwasservorkommen oder ergebiger, noch nicht genutzter Quellen. 2010: Trachslau (Einsiedeln) und Quelle «Müli» (Muotathal); 2011: Grundwasser «Ort», Studen (Unteriberg).

Projektstand:
Das Grundwasserschutzareal für die Quellgruppe «Müli» in Ried, Gemeinde Muotathal, wurde erlassen. Die einzige Einsprache wurde infolge Einigung zurückgezogen.

Zum Grundwasserschutzareal «Trachslau» in Einsiedeln ging eine Einsprache ein bezüglich der Entschädigungsfragen. Eine gütliche Einigung zwischen dem Einsprecher, dem Umweltdepartement und der Wasserversorgung des Bezirks Einsiedeln wird angestrebt.

Der Bericht zu den hydrogeologischen Untersuchungen in «Ort», Studen, Gemeinde Unteriberg, steht vor dem Abschluss. Die Ausscheidung eines Grundwasserschutzareals konnte aufgrund des Einflusses von Sihlwasser auf den Grundwasserträger noch nicht abschliessend geklärt werden.

Trinkwasserversorgungsplan ○
Konzept eines kantonalen Versorgungsplans zur langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung – in Zusammenarbeit mit dem Laboratorium der Urkantone.

Projektstand:

Die Handbücher für die Umsetzung der VTN, ein wichtiger Baustein in der Gewährleistung der Versorgungssicherheit, sind gemäss den eingegangenen Rückmeldungen für die meisten Wasserversorgungen in Arbeit. Für sechs Versorgungen lag das Handbuch vor, drei konnte das Amt für Umweltschutz positiv beurteilen, drei Handbücher sind noch in Prüfung. Mit einer Grossversorgung wird das Gespräch im Februar 2011 stattfinden. Trinkwasserversorgungsplan: Im Gespräch mit der Wasserversorgung Wangen bezüglich eines neuen Pumpwerks in Aazopf (Wangen) empfahl das Amt, die Leistungsfähigkeit erst nach der Bedarfsabklärung benachbarter Wasserversorgungen festzulegen. Die Wasserversorgungen des Bezirks Höfe sind bezüglich Verbundsystemen im Gespräch. Im inneren Kantonsteil zeichnet sich der Trend ab, dass kleine von grösseren Versorgern übernommen werden (z.B. Wasserversorgung Biberegg in Rothenthurm). Die Übernahmeverhandlungen sind sehr zeitaufwändig, dem Amt fällt dabei eine beratende und lenkende Rolle zu.

Neobiolen

Massnahmenplanung gemäss Konzept Bekämpfung der Neobiolen im Kanton Schwyz.

Projektstand:

Die Massnahmenplanung konnte aufgrund offener Fragen bezüglich Zuständigkeiten und Finanzen noch nicht abgeschlossen werden. Für 2011 sind Unterlagen zur Bekämpfung pro Art (Ziele, Methode, Zuständigkeit, Erfolgskontrolle) zu erstellen. Zudem sind die gesetzlichen Grundlagen anzupassen. Die Öffentlichkeit wurde gemäss Kommunikationskonzept frühzeitig informiert und sensibilisiert.

Überarbeitung Abfallplanung

Überarbeitung der bestehenden, nicht mehr in allen Belangen zeitgerechten Abfallplanung. Nebst bekannten Parametern, die zu aktualisieren sind, werden neu auch Trends mit in die Planung aufgenommen. Schwerpunkte dabei sind die Änderungen der eidgenössischen Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) und die Entwicklungen in den Bereichen stoffliche oder energetische Verwertung von Abfällen.

Projektstand:

Der vorgesehene Projektzeitplan konnte aufgrund eines Austritts bzw. der Einarbeitung des neuen Mitarbeiters nicht eingehalten werden. Das Projekt konnte deshalb erst im Sommer starten. Im November fand, nach einer umfangreichen Evaluation, die Vergabe der Arbeiten statt. Im Dezember wurden, zusammen mit den Planern und der Projektleitung, die genauen Aufgaben und Ziele definiert und ein erster Zeitplan unter Berücksichtigung der Budgetsituation 2011 fixiert.

PG1: Gewässerschutz

Ziele

- Umsetzung der generellen Entwässerungsplanung in den Gemeinden.
- Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen für Gemeindewerke.
- Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen für kleinere Wasserversorgungen.
- Erhaltung und Verbesserung der Qualität oberirdischer Gewässer.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl Gemeinden mit Statusbericht zur Umsetzung im Verhältnis zu Anzahl Gemeinden mit genehmigten GEP	80%	78%	-2%	●
Anzahl Schutzzonen zu Trinkwasserfassungen in Kraft im Verhältnis zu Anzahl Schutzzonen mit Pflicht zur Ausscheidung (Gemeindewerke)	95%	86%	-9%	●
Anzahl Schutzzonen zu Trinkwasserfassungen in Kraft im Verhältnis zu Anzahl Schutzzonen mit Pflicht zur Ausscheidung (kleinere Wasserversorgungen)	75%	81%	6%	○
Anzahl Gemeinden pro Jahr mit Auswertung der Erhebungen und Festlegen von Massnahmen bei allen grossen Oberflächengewässern	2	2	0	○

Kommentar:

Umsetzung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP):

Für 23 Gemeinden liegen genehmigte GEP vor. Davon konnte bisher für 18 Gemeinden eine Besprechung mit Statusbericht durchgeführt werden. Das Projektmanagement, die Beratung und die Erfolgskontrolle konnten wegen starker Auslastung nicht in geplanter Weise ausgeübt werden.

Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen in den Gemeinden (grosse Versorger):

Von insgesamt 169 Fassungen verfügen 113 über eine rechtskräftige Grundwasserschutzzone. Für 33 Fassungen konnte keine Schutzzone ausgeschieden werden. Bezüglich den verbleibenden 23 Fassungen liegt der Handlungsbedarf hinsichtlich Schutzzonenausscheidung entweder bei den Gemeindebehörden (hängige Einsprachen) oder bei den Wasserversorgern selbst (Unterlagen zur Schutzzonenausscheidung in Überarbeitung). Das Projektmanagement, die Beratung und die Erfolgskontrolle konnten wegen starker Auslastung nicht in geplanter Weise ausgeübt werden.

Planerische Sicherung von Trinkwasserressourcen für kleinere Wasserversorgungen (kleine Versorger):

Ursprünglich waren 325 Fassungen von kleinen Versorgern in Betrieb. Im Laufe der letzten Jahre wurden (oder werden demnächst) deren 160 ausser Betrieb genommen, dies vorab aus betriebswirtschaftlichen Gründen oder weil sich keine rechtskonforme Schutzzone mehr ausscheiden lässt. Von den verbleibenden 165 Fassungen verfügen 105 über eine rechtskräftige Grundwasserschutzzone. Für die den restlichen 60 Fassungen liegt der Handlungsbedarf bezüglich Schutzzonenausscheidung entweder bei den Gemeindebehörden (hängige Einsprachen) oder bei den Wasserversorgern selbst (Unterlagen zur Schutzzonenausscheidung in Überarbeitung).

Seit dem Jahr 2009 zeichnet sich zunehmend ab, dass der erfolgreiche Abschluss der noch offenen Schutzzonenausscheidungen weniger vom Amt als von den Anstrengungen der betroffenen Wasserversorgungen oder Gemeindebehörden beeinflusst werden kann. In verschiedenen Gemeinden sind seit längerer Zeit Einsprachen gegen Schutzzonen häufig. Der zeitliche Aufwand des Amtes pro Schutzzone hat sich indessen vervielfacht.

Erhaltung und Verbesserung der Qualität oberirdischer Gewässer: Die angestrebte Anzahl Gemeinden konnte mit einer entsprechenden Massnahmenplanung für die Oberflächengewässer umgesetzt werden. Die Massnahmenpläne wurden für die Gemeinden Lachen und Ingenbohl erstellt. Im Zusammenhang mit der kommenden Umsetzung der geänderten Gewässerschutzverordnung (GSchV) werden diese Planungen an Bedeutung gewinnen.

PG2: Umweltschutz

Ziele

- Bearbeitung von Berichten zu historischen oder technischen Untersuchungen bzw. zu Sanierungskonzepten aus der Aufforderung von 2008 bzw. durch selbstinitiierte Eingaben.
- Einbau von emissionsfreien Kugelfangsystemen in den betriebenen Schiessanlagen.
- Sanierungsaufforderung Fahrzeuge und Maschinen im ortsfesten Einsatz.
- Sichtkontrolle bei kleinen Holzfeuerungen wird erstmals durchgeführt.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl der bearbeiteten Berichte	40	46	15%	○
Anzahl Anlagen mit emissionsfreien Kugelfangsystemen im Verhältnis zur Anzahl Anlagen in Betrieb	90%	90%	0%	○
Umsetzungsgrad bezogen auf alle betroffenen Anlagen, die bis Ende 2009 bekannt waren	50%	100%	50%	○
Umsetzungsgrad bei Anlagen, welche bis Ende 2008 erfasst sind	80%	82%	2%	○

3. Bemerkungen

Tankanlagen

Es wurden 541 Verfügungen zu Tankrevisionsberichten erstellt. Neu bewilligt wurden zehn Tankanlagen, dazu wurden 38 neue Kleintankanlagen gemeldet. Der Trend zu alternativer Wärmeergewinnung (vorab Erdwärmesonden oder Grundwassernutzung) ist unübersehbar.

Qualität des Grundwassers

Wiederum wurden elf Grundwasser- und Quelfassungen bezüglich Wasserqualität untersucht. Pflanzenschutzmittel konnten keine nachgewiesen werden. In einigen Fassungen im Bezirk March war erneut ein erhöhter Nitratgehalt festzustellen. Die betroffene Gemeinde ist daran, die Herkunft des Nitrats zu ermitteln und entsprechende Massnahmen vorzusehen.

Lärmschutz und Raumplanung

Das Amt hat als Initiant und Projektleiter zusammen mit den Kantonen BL, SO und UR sowie unter Mitwirkung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) eine neue Wegleitung zum Thema «Lärmschutz bei Einzonung und Erschliessung» herausgegeben. Die Wegleitung ist ein einfaches Arbeitsinstrument für Gemeinden und Planer.

GEWA

Anlässlich der Gewerbeausstellung GEWA-Innerschwyz vom 9. bis 12. September 2010 in Seewen veranstaltete das Amt zusammen mit der Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG und dem Hochbauamt des Kantons Schwyz die Sonderschau «Energie und Wasser». Dabei wurden informative, interaktive und innovative Ausstellungsattraktionen geboten, welche von einem Rahmenprogramm mit Expertenreferaten und Podiumsdiskussionen begleitet wurde.

C. Amt für Natur, Jagd und Fischerei

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	4 776	4 866	90
Ertrag	2 363	2 464	101
Globalbudget	2 413		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	2 413	2 402	-11 ○
Nettoinvestitionen	0	0	0 ○

Steuerungsentscheide:

Fr. 220 000.– von Kto. 29.260.460.00 zu Kto. 29.260.365.10
 Fr. 10 000.– von Kto. 29.230.318.10 zu Kto. 29.240.317.00
 Fr. 140 000.– von Kto. 29.260.365.00 zu Kto. 29.260.365.10

Kommentar:

Beim Steuerungsentscheid Fr. 220 000.– musste der im Jahr 2009 eingegangene und auf das Jahr 2010 vorgetragene Teil der Bundesbeiträge (Spezialfinanzierung konjunkturelle Stabilisierungsmassnahmen) dem betreffenden Aufwandkonto zugeteilt werden.

2. Projekte

Wirkungsevaluation Natur- und Landschaftsschutz ○
 Überprüfung der Wirkung der Umsetzungs- und Vollzugsmassnahmen der Abteilung Natur- und Landschaftsschutz inklusive der Wahrnehmung in der Bevölkerung.

Projektstand:

Das Evaluationsthema, das Vorgehen sowie die Methode wurden im Spätherbst in einem ersten Entwurf festgelegt.

Nutzungs- und Besucherlenkungskonzept ○
 Im Rahmen der Programmvereinbarung mit dem Bund wird ein Nutzungs- und Besucherlenkungskonzept für das Eidgenössische Jagdbanngebiet Silberer-Jägerer-Bödmere erarbeitet.

Projektstand:

Nach einer Informationsveranstaltung im Dezember wird die erste Arbeitssitzung mit den verschiedenen Interessenvertretern Anfang 2011 stattfinden.

Aufarbeitung der Grundlagendaten Fischerei ○
 Wie beim Jagdregal müssen die zahlreich vorhandenen Grundlagendaten digitalisiert werden, um verfügbar und statistisch auswertbar zu werden. Die vorhandene Datenbank muss entsprechend erweitert und angepasst werden.

Projektstand:

Die vorhandene Datenbank wurde erweitert. Daten zu Abfischungen konnten rückwirkend eingegeben werden. Daten der Sportfischerfänge 2009 und 2010 wurden vollständig erfasst. Frühere Daten der Sportfischerei konnten aus Kapazitätsgründen noch nicht erfasst werden. Die Datenbank selber ist so weit erarbeitet, dass die Programmierung für die weitgehend automatisierte Produktion eines aussagekräftigen, jährlichen Fischereiberichts erfolgen kann.

Nutzungsplanung Lauerzersee-Sägel-Schutt ○
 Revision Nutzungsplan Lauerzersee-Sägel-Schutt, gestützt auf Ergebnisse Entwicklungskonzept Lauerzersee.

Projektstand:

Das Entwicklungskonzept Lauerzersee (EKL) konnte nach einer breit angelegten Vernehmlassung zum Abschluss gebracht werden. Der Regierungsrat hat es zur Kenntnis genommen. Die Öffentlichkeit wurde am 8. Juli 2010 an einer Informationsveranstaltung über die Ergebnisse des EKL informiert. Das EKL ist Grundlage für weitere Planungen im Gebiet, so für die Nutzungsplanung für die Moorlandschaft Sägel/Lauerzersee. Die Vorbereitungsarbeiten für die Nutzungsplanung wurden im Spätherbst in Angriff genommen.

PG1: Natur- und Landschaftsschutz

Ziele

- Unterschutzstellung aller Flachmoorobjekte von nationaler Bedeutung.
- Erhaltung der Lebensraumqualität für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten durch gezielte Pflegemassnahmen (inklusive Bekämpfung von invasiven Neophyten) in den kantonalen Naturschutzgebieten.
- Beeinträchtigte Lebensräume für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden regeneriert und vernetzt.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Flachmoorflächen (Total zirka 2580 Hektaren) in kantonalen Nutzungsplänen und/oder mit abgeschlossenen Schutz- und Pflegeverträgen	75%	60%	-15%	●
Pflegeeinsätze von Zivildienstleistenden, Schulklassen, Organisationen usw. auf nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen (Anzahl Wocheneinsätze mit Gruppen à 10–20 Personen)	15	16	0	○
Umgesetzte Aufwertungsprojekte pro Jahr (Hochmoorregenerationen, Auenrevitalisierungen, Seeuferregenerationen, Neuschaffung von Amphibienlaichgewässern)	4	6	2	○

Kommentar:

Bei den Vertragsabschlüssen für die Flachmoore von nationaler Bedeutung konnte das Ziel von 75% nicht erreicht werden. Die Ausmasse der kartierten Flächen waren grösser als geplant, sodass für die Vertragsverhandlungen weniger Zeit übrig blieb. Gleichwohl konnten Verträge für drei Flachmoorobjekte in den Gemeinden Muotathal und Schwyz abgeschlossen werden. Die Grundlagenarbeiten (Erhebung der Nutzungen und Bewirtschaftungsergebnisse) für die restlichen Flachmoore innerhalb der Moorlandschaft Ibergereg sind zum grossen Teil erledigt. Ausstehend sind noch die Vertragsverhandlungen und -abschlüsse.

Das Ziel «Aufwertungsprojekte» umfasst grössere Projekte (z.B. Auenrevitalisierungen) und kleinere (z.B. Amphibientümpel), von denen mehrere Projekte umgesetzt werden konnten.

PG2: Jagd und Wildtiere

Ziele

- Verminderung der Störung von Wildtieren, insbesondere der bedrohten Arten durch Besucherlenkungsmassnahmen und Informationsarbeit.
- Reduzierung des Fallwildes im Strassenverkehr mittels Wildwarnanlagen.
- Korrekte und termingerechte Organisation des Patentwesens sowie Durchführung eines geregelten Jagdbetriebs.
- Durchführung eines geregelten Jagdbetriebs während Hochwildjagd (HW) und Niederwildjagd (NW).

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Gesamtzahl ausgeschilderter Routen für Schneeschuhwanderer, Tourenskifahrer u.a.	20	20	0	○
Gesamtzahl Strassenabschnitte, die mit Wildwarnanlagen versehen sind	18	18	0	○
Anzahl drei Wochen vor Beginn der Hochwildjagd geprüfter und verschickter Patente im Verhältnis zur Anzahl vollständig beantragter Patente	100%	100%	0%	○
Anzahl Wildabnahmetage im Verhältnis zur Anzahl HW-Jagdtage, Anzahl Jagdaufsicht im Verhältnis zur Anzahl Jagdtage (HW und NW)	100%	100%	0%	○

PG3: Fischerei

Ziele

- Korrekte und termingerechte Organisation des Patentwesens
- Förderung der Fischbestände auf dem aktuell hohen Niveau (qualitativ und quantitativ) beibehalten.
- Schutz, Förderung und Vernetzung wertvoller aquatischer Lebensräume.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl innert vier Arbeitstagen geprüfter und verschickter Patente im Verhältnis zur Anzahl vollständig beantragter Patente	100%	100%	0%	○
Produktion 2010 im Verhältnis zur Durchschnittsproduktion der letzten drei Jahre	100%	97%	-3%	●
Projekterarbeitung und -eingabe	1	1	0	○

Kommentar:

Ziel Produktion 2010: Die Abweichung ergibt sich aus einem hohen Anteil in der Albeli-Produktion im Jahr 2007, der den Mittelwert der Albeli auf rund 1000 000 Tiere gehoben hat, obwohl der Laichfischfang in den Folgejahren (inklusive 2010) nur eine Produktion von 500 000 Albeli ermöglicht hat. Die Produktionsabweichung der Albeli im 2010 liegt daher bei -50%. Der Anteil Albeli macht in der Gesamtproduktion nur einen kleinen Teil aus. Darum wirkt sich diese Produktionseinbusse insgesamt nicht aus und wird zudem durch eine geringe Mehrproduktion von Hechten (+2.8%) im 2010 ausgeglichen.

Ziel Projekterarbeitung und -eingabe: Im Laufe des Jahres wurde aufgrund der bewilligten Gänsesägerabschlüsse ein Bericht zum Schutz der Seeforelle erarbeitet, der einen Massnahmenplan beinhaltet. Eine Sofortmassnahme ist der Aufbau einer Muttertierhaltung. Dieses Projekt wurde konkretisiert, und die wichtigsten Abklärungen sind erfolgt.

D. Amt für Vermessung und Geoinformation

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	3 404	2 022	-1 382	
Ertrag	599	189	-410	
Globalbudget	2 805			
Nachkredit	270			
Globalbudget inklusive NK	3 075	1 833	-1 242	○
Nettoinvestitionen	0	0	0	○

Kommentar:

Der Nachkredit von Fr. 270 000.– war für die Arbeiten im Projekt Geodatenhaltung vorgesehen und musste vor der Vergabe beantragt werden. Nach eingehender Prüfung der Offerten konnten die Arbeiten an den wirtschaftlich günstigsten und preislich billigsten Bewerber vergeben werden. Der Nachkredit wurde deshalb nicht benötigt.

In der amtlichen Vermessung konnten die zum Abschluss gebrachten Operate günstiger als vorgesehen abgerechnet werden. Gleichzeitig gab es bei laufenden Vermessungswerken Vertragsverlängerungen, was zu kleineren als den geplanten Auszahlungen an die Unternehmer führte.

Der längere krankheitsbedingte Ausfall der Amtsvorsteherin führte zu einigen Verschiebungen bei den Arbeiten, insbesondere im Projekt Umsetzung Geoinformationsgesetz und Einzelinitiative sowie im Bereich der amtlichen Vermessung.

2. Projekte

Umsetzung Geoinformationsgesetz und Einzelinitiative ○
Erarbeitung der Rechtsgrundlagen (Inkraftsetzung GeolG Bund am 1. Juli 2008). Bearbeitung der organisatorischen und technischen Aspekte in der Verwaltung und des Datenübergangs von den Nachführungsgeometern zum Kanton.

Projektstand:

Die kantonale Verordnung über Geoinformation wurde vom Kantonsrat Ende Juni verabschiedet. Das fakultative Referendum wurde nicht ergriffen. Mit den organisatorischen und technischen Vorarbeiten zur Umsetzung des Geoinformationsgesetzes und insbesondere der Einzelinitiative wurde im Sommer begonnen.

Geodatenhaltung ○
Evaluation und Inbetriebnahme einer kantonalen Geodatenbank.

Projektstand:

Der Auftrag wurde im Januar öffentlich ausgeschrieben und im Juni durch den Regierungsrat vergeben. Eine Beschwerde an das Kantonsgericht gegen die Ausschreibung wurde vom Beschwerdeführer zurückgezogen. Die gleichzeitig angestrenzte Aufsichtsbeschwerde gegen das Amt wurde im Dezember vom Regierungsrat abgewiesen.

Die Arbeiten zum Aufsetzen der kantonalen Geodatenbank sind im Gange.

PG1: Vermessung

Ziele

- Erfüllung jährliche Leistungsvereinbarung mit dem Bund (Eidgenössische Vermessungsdirektion V+D).
- Umsetzung Konzept Nachführungs-Verifikation.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Prozentuale Einhaltung Leistungsvereinbarung	90%	90%	0%	○
Anzahl der durchgeführten Nachführungs-Verifikationen pro Jahr	1	1.5	0.5	○

Kommentar:

Die Leistungsvereinbarung mit dem Bund wurde erfüllt. Bei der einen Nachführungsverifikation, welche im 2009 begonnen wurde, fand die Feldverifikation statt.

Der Regierungsrat genehmigte in elf Gemeinden die Umarbeitung vorhandener digitaler Vermessungswerke auf das neue Datenmo-

del DM01, kombiniert mit der gleichzeitigen Erhebung der Gebäudeadressen. In den Gemeinden Oberberg und Vorderthal wurden die Ersterhebungsgebiete (Gemeindegebiete ausserhalb der Siedlungsgebiete) gegen Ende des Jahres öffentlich aufgelegt. Die eingegangenen Einsprachen sind in Bearbeitung.

PG2: Geoinformation

Ziele

- Versorgen der Benutzer mit qualitativ guten und aktuellen Basisdaten.
- Sicherstellung einer optimalen GIS-Koordination und GIS-Beratung.
- Einfacher Zugang zu Geodaten ermöglichen.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anteil der Daten, die drei Monate nach Verfügbarkeit für andere Benutzer auf dem Netz abrufbar sind	100%	100%	0%	○
Anteil der abgeschlossenen Vorgänge gemäss Prozessvorgaben des Koordinations- bzw. Beratungsblatts	100%	100%	0%	○
Anteil zufriedener Kunden gemäss Kundebefragung	80%	70%	10%	●

Kommentar:

Die Kundenumfrage betraf das WebMap (Visualisierungstool des Geoportals) und wurde im Oktober bei den Mitarbeitenden der Gemeinden und Bezirke, welche im Juni an einer Schulung teilgenommen hatten, durchgeführt. Die Kritiken der Kunden betrafen insbesondere die Performance und die Druckaufbereitung des WebMap. Die Umstellung vom Juli im WebMap auf das neue Basismodul BM3 brachte Verbesserungen im administrativen Bereich, führte im funktionellen Bereich jedoch zu verschiedenen Problemen. Die Probleme wurden bis Ende des Jahres analysiert und grösstenteils behoben. Die Performance war folglich im Dezember besser als vor der Umstellung im Juli und bei der Kundenumfrage. Für die Druckaufbereitung stellte der Softwarelieferant für den Winter eine Verbesserung in Aussicht.

Aktualisierte Basisdaten (Pixelkarten und Übersichtspläne) wurden nach Erhalt innert Frist auf dem WebMap aufgeschaltet sowie in einem eigenen Laufwerk für die GIS-Spezialisten der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Übersichtspläne sind zusätzlich auf dem GeoShop verfügbar.

Es wurden 14 GIS-Koordinationen und 52 GIS-Beratungen für Hard- und Software inklusive Anwendungen durchgeführt und bis Ende Jahr abgeschlossen.

E. Amt für Wasserbau

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.	
Aufwand	6 925	5 667	-1 258	
Ertrag	3 550	3 443	-107	
Globalbudget	3 375			
Nachkredit	0			
Globalbudget inklusive NK	3 375	2 224	-1 151	○
Nettoinvestitionen	7 105	4 888	-2 217	○

Kommentar:

Die Budgetabweichungen sind darauf zurückzuführen, dass die Wasserzinsen von den meteorologischen Bedingungen abhängig

und damit nicht beeinflussbar sind. Diese liegen leicht unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Geringere Wasserzinseinnahmen führten zu geringeren Auszahlungen an die berechtigten Kantone, Bezirke und Gemeinden. Die vakante Stelle konnte arbeitsmarktbedingt erst Ende Jahr besetzt werden. Das hatte zur Folge, dass der Aufbau der Aufsicht über die kleinen Stauanlagen noch nicht in Angriff genommen werden konnte. Den dadurch entstandenen Minderausgaben bei den Löhnen, der Weiterbildung und den Reisespesen im Betrag von rund Fr. 150 000.– stehen Mehrausgaben in der Höhe von Fr. 91 000.– bei den Planungen gegenüber. Die Testplanung Urmibergachse verlangte vertiefte Abklärungen zu den Themenbereichen Hochwasserschutz, Gewässerökologie und Landschaftsaufwertung, was bei der Budgetierung nicht bekannt war. Als Folge des noch hängigen Rechtsverfahrens vor Bundesverwaltungsgericht betreffend das Heimfallrecht der Konzedenten auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Etzelwerkkonzession wurden vorgesehene Expertenaufträge nicht ausgelöst, was Minderausgaben von Fr. 131 370.– und entsprechende Mindereinnahmen bei den Rückerstattungen zur Folge hatte. Verzögerungen bei verschiedenen Hochwasserschutzprojekten führten zu geringeren Beitragsauszahlungen und zu einer um Fr. 928 000.– geringeren Abschreibung der Investitionsbeiträge.

2. Projekte

Folgeprojekt Hochwasser Einsiedeln/Ybrig ○
Folgeprojekte Minster, Nidlaubach, Steinbach, Grossbach und Zuflüsse Alp.

Projektstand:

Das Folgeprojekt des Unwetters 2007 am Butzitobel (Zufluss zur Alp) ist abgeschlossen und abgerechnet. Dies trifft ebenfalls auf die erste Bauetappe des Ausbaus des Hogglibachs in Reichenburg zu. Insbesondere wichtige Detailabklärungen und langwierige Landerwerbsverhandlungen, aber auch die Rechtsverfahren im Zusammenhang mit der Gründung der Wuhrkorporation Minster, führten zu Verzögerungen. Die Baubewilligungsverfahren für die Folgeprojekte Minster, Nidlaubach, Steinbach und Grossbach wurden zwischenzeitlich eingeleitet. Zwischen dem 12. Juli und 6. August ereigneten sich im Raume Muotathal–Ibergereg–Ybrig mehrere lokale, ausserordentliche Unwetterereignisse, welche in einzelnen Bächen zu Extremabflüssen mit Ausuferungen und Übersaarungen führten. An den Gerinnen und Hochwasserschutzbauten entstanden teilweise grosse Schäden. Beim Mettelbach in Muotathal wurde das Bachbett vollständig mit Geröll gefüllt. Dadurch suchte sich der Bach einen neuen Lauf und versierte mehrere Liegenschaften grossflächig. In der Folge der Ereignisse wurden Sofort- und Wiederinstandstellungsarbeiten zur Verhinderung weiterer Schäden im Umfang von 1.7 Mio. Franken ausgeführt und abgerechnet.

PG1: Hochwasserschutz und Gewässerökologie

Ziele

- Begutachtungen und Entscheide im Bereich Hochwasserschutz und Gewässerökologie werden termingerecht erarbeitet.
- Die finanziellen Mittel für den Hochwasserschutz werden dort eingesetzt, wo die grösste Wirkung erzielt wird.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Anteil der innerhalb der extern gesetzten Fristen respektive innerhalb von 21 Tagen nach Eingang der vollständigen Unterlagen bearbeiteten Fälle	95%	96%	1% ○
Durchschnitt der errechneten Nutzen-/Kostenverhältnisse aller subventionierten Einzelprojekte mit einer Bausumme über 1 Mio. Franken	>1	–	

Kommentar:

Von insgesamt 227 Baugesuchen resp. Voranfragen konnten neun Fälle nicht innerhalb der gesetzten Fristen erledigt werden. Es wurde kein Beitragsgesuch für ein Einzelprojekt mit einer Bausumme von mehr als 1 Mio. Franken gestellt. Die Sofortmassnahmen im Zusammenhang mit Unwettern beinhalteten ausschliesslich Massnahmen zur Verhinderung weiterer Schäden und zur Instandstellung beschädigter, für die Hochwassersicherheit wichtiger Schutzbauwerke. Zudem umfassten die Sofortmassnahmen im Umfang von 1.7 Mio. Franken alle von den Unwettern betroffenen Fliessgewässer im Raume Muotathal–Ibergereg–Ybrig. In solchen Fällen macht eine Nutzen-Kosten-Berechnung keinen Sinn und wäre zudem mit einem ausserordentlichen und unverhältnismässigen Aufwand verbunden.

PG2: Wassernutzung

Ziel

- Begutachtungen und Entscheide im Bereich Wassernutzung werden termingerecht erarbeitet.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.
Anteil der innerhalb der extern gesetzten Fristen respektive innerhalb von 21 Tagen nach Eingang der vollständigen Unterlagen bearbeiteten Fälle	95%	95%	0% ○

Kommentar:

Von 21 Entscheiden im Bereich der Wassernutzung konnte ein Entscheid nicht termingerecht erledigt werden.

F. Amt für Wald und Naturgefahren

1. Finanzen

In Fr. 1000.–	2010 V	2010 R	Abw.
Aufwand	9 997	8 858	–1 139
Ertrag	1 105	1 255	150
Globalbudget	8 892		
Nachkredit	0		
Globalbudget inklusive NK	8 892	7 603	–1 289 ○
Nettoinvestitionen	5 190	3 472	–1 718 ○

2. Projekte

Gefahrenkarten ○

Erstellung flächendeckender integraler Gefahrenkarten. Informationsbroschüre auf Basis der teilrevidierten regierungsrätlichen Naturgefahrenstrategie (2009).

Projektstand:

Die Ausarbeitung der Gefahrenkarten verläuft plangemäss.

Neubauten Schutzwaldstrassen ○

Twäriberg, Lauerz; UVP Ybrig/Alpthal; Punktuelle Ergänzungen am bestehenden Schutzwaldstrassennetz.

Projektstand:

Twäriberg, Lauerz, wird im Jahre 2011 fertig erstellt. Umsetzung UVP Ybrig/Alpthal ist in Angriff genommen worden, und verschiedene Ergänzungen wurden umgesetzt.

Neubaustrecken Hauptwanderwege ○
Via Jacobi; Hopfräben, Brunnen; Sattel–Steinen; Schindellegi–Einsiedeln; Schwyzerbrugg–Rothenthurm; Sisikon–Riemenstalden.

Projektstand:
Hauptwanderweg Sisikon–Riemenstalden ist realisiert. Die übrigen Projekte konnten wegen Verschiebung der Vorlage für einen Verpflichtungskredit (Kantonsratsbeschluss vom 25. November 2010) nicht umgesetzt werden oder sind wegen Einsprachen blockiert.

PG1: Wald

Ziele

- Qualitative und quantitative Erhaltung des Waldareals.
- Wald als naturnahe Lebensgemeinschaft erhalten und Biodiversität fördern (Natur- und Sonderwaldreservate).
- Schutzwald behandeln gemäss der Konzeption Nachhaltigkeit im Schutzwald (NaiS).
- Effizienter Einsatz der Pauschalbeiträge des Bundes für waldbauliche Massnahmen.
- Sicherstellen der Waldstrassen-Infrastruktur für die Schutzwaldbehandlung.
- Jungwaldpflege ausserhalb des Schutzwaldes fördern.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Quantitativ und qualitativ gleichwertiger Realersatz bei Rodungen bewertet durch jährliche Kontrollen der geforderten Rodungersatzleistungen	100%	100%	0%	○
Reservatsfläche in % der gesamten Waldfläche (Naturwaldreservate und Sonderwaldreservate)	12.0%	12.2%	0.2%	○
Hektaren behandelter Schutzwaldfläche, inklusive 10 ha Staatswald	385	750	365	○
Position im interkantonalen Vergleich bezüglich Verhältnis von gepflegten Jung- und Schutzwaldflächen zu den dafür eingesetzten finanziellen Mitteln	5	5	0	○
Anzahl km periodischer Unterhaltsmassnahmen am Schutzwaldstrassen-netz (Ziel: 1/40 der 380 km Waldstrassen und der 90 km Maschinenwege)	12	18.5	6.5	○
Hektaren gepflegter Jungwaldfläche	250	300	50	○

Kommentar:
Reservatsflächen: Per Ende Jahr sind 12.2% als Reservatsflächen rechtlich gesichert.

Schutzwald: Der Fokus der Schutzwaldpflegearbeiten lag wiederum in den Einzugsgebieten von Wildbächen. Die bewährte Methode NaiS (Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald, BUWAL 2005) wurde flächendeckend angewendet. Bezüglich des Nettoaufwands pro Hektare behandelte Nutzfläche figuriert der Kanton im interkantonalen Vergleich nach wie vor unter den ersten fünf. Auf so genannten Weiserflächen erfolgen Zielerreichungskontrollen. Sie liefern mittelfristig verlässliche Angaben zum Erfüllungsgrad der Schutzfunktion des Waldes. Im Zusammenhang mit der Wald-Wild-Lebensraum-Problematik wurde ein Konzept – auch zur Behebung und Minderung von Wildschäden – ausgearbeitet.

PG2: Naturgefahren

Ziele

- Erstellen und Aktualisieren von integralen Naturgefahrenkarten.
- Technischer Schutz für Mensch, Umwelt und Sachwerte vor Naturgefahren mittels Schutzbauten, Messstellen und Frühwarndiensten.

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Realisierungsanteil in approximativem % der Kantonsfläche gemäss der regionräthlichen Naturgefahrenstrategie 2004	63%	70%	7%	○
Durchschnitt der Kostenwirksamkeit sämtlicher Schutzbautenprojekte des Jahres, ohne Sofortmassnahmen (Errechner Nutzen / Investitionskosten)	1.1	1.1	0	○

Kommentar:

Die Erstellung der integralen Naturgefahrenkarten ist zeitlich und finanziell auf Kurs. Im Berichtsjahr wurde die Naturgefahrenstrategie aus dem Jahre 2004 durch eine angepasste, teilrevidierte Naturgefahrenstrategie ersetzt. Sodann wurden erste Vorarbeiten für die Interventionskarten geleistet.

Für die technischen Massnahmen gelten nach wie vor Mindestanforderungen in den Bereichen Gefahrenprozesse, Schadenpotenzial, Schutzdefizit, Risikoreduktion/Wirtschaftlichkeit, Projekt-Qualität und Umsetzung des integralen Risikomanagements gemäss «Handbuch NFA im Umweltbereich» des BAFU.

PG3: Fuss- und Wanderwege

Ziel

- Sicherstellen eines öffentlichen Fuss- und Wanderwegnetzes (inklusive Mountainbike-Routen).

Indikatoren	2010 V	2010 R	Abw.	
Anzahl km periodischer Unterhaltsmassnahmen am kantonalen Wanderwegnetz (Ziel: 1/40 der rund 1000 km Haupt- und Verbindungswanderwege)	25	26	1	○

Kommentar:

Der Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 25. November 2010 den Verpflichtungskredit für die Vervollständigung des Hauptwanderwegnetzes aus Budgetüberlegungen verschoben. Dem bestehenden kantonalen Wanderwegnetz und dessen Unterhaltsqualität werden seitens der eidgenössischen Fachorgane gute Noten erteilt. Handlungsbedarf besteht in einigen Gemeinden bezüglich Mitfinanzierung des Unterhalts auf dem Verbindungswanderwegnetz.

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
Datum	Gegenstand	Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
2001								
4.3.	Volksinitiative vom 30. Juli 1996 «Ja zu Europa»	61.9	5 509	46 153	597 217	1 982 549	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 12. Dezember 1997 «Für tiefere Arzneimittelpreise»	61.7	16 409	34 832	791 589	1 774 129	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 16. März 1999 «Für mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30 innerorts mit Ausnahmen (Strassen für alle)»	61.8	6 735	44 906	525 609	2 063 314	0	20 6/2
10.6.	Änderung vom 6. Oktober 2000 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Bewaffnung)	51.7	17 551	25 821	1 002 271	963 336	–	–
	Änderung vom 6. Oktober 2000 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Ausbildungs- zusammenarbeit)	51.7	17 406	25 890	1 001 300	956 496	–	–
	Bundesbeschluss vom 15. Dezem- ber 2000 über die Aufhebung der Genehmigungspflicht für die Errichtung von Bistümern	51.3	27 981	14 081	1 194 556	666 108	20 6/2	0
2.12.	Bundesbeschluss vom 22. Juni 2001 über eine Schuldenbremse	45.9	33 533	5 024	1 472 259	265 090	20 6/2	0
	Volksinitiative vom 22. Mai 1996 «Für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern!»	45.9	6 186	32 454	397 747	1 342 001	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 10. September 1999 «Für eine glaubwürdige Sicherheits- politik und eine Schweiz ohne Armee»	45.9	5 353	33 535	384 905	1 372 420	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 10. September 1999 «Solidarität schafft Sicherheit: für einen freiwilligen Zivilen Friedensdienst (ZFD)»	45.9	5 560	33 096	404 870	1 339 221	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 5. November 1999 «Für eine Kapitalgewinnsteuer»	45.9	7 274	31 373	594 927	1 149 182	0	20 6/2
2002								
3.3.	Volksinitiative vom 6. März 2000 «Für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)»	68.6	22 702	35 609	1 489 110	1 237 629	11 2/2	9 4/2
	Volksinitiative vom 5. November 1999 «Für eine kürzere Arbeitszeit»	68.4	9 054	48 921	686 935	2 021 198	0	20 6/2
2.6.	Änderung vom 23. März 2001 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (Schwangerschaftsabbruch)	47.0	22 958	17 061	1 399 545	540 105	–	–
	Volksinitiative vom 19. November 1999 «Für Mutter und Kind – für den Schutz des ungeborenen Kindes und für die Hilfe an seine Mutter in Not»	46.8	10 043	29 796	352 432	1 578 870	0	20 6/2

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Datum	Abstimmung Gegenstand	Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
		Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
22.9.	Bundesbeschluss vom 22. März 2002 über die Volksinitiative «Überschüssige Goldreserven in den AHV-Fonds (Goldinitiative)» und über den Gegenentwurf «Gold für AHV, Kantone und Stiftung»	47.7	22 795	17 545	984 058	1 085 072	6	14 6/2
	– Volksinitiative		15 493	24 125	984 537	1 057 398	6 1/2	14 5/2
	– Gegenentwurf		22 453	16 132	953 316	1 020 309	7 2/2	13 4/2
	– Stichfrage «Ja»-Kolonne = Volksinitiative «Nein»-Kolonne = Gegenentwurf							
	Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) vom 15. Dezember 2000	47.5	20 958	19 198	972 770	1 078 412	–	–
24.11.	Volksinitiative vom 13. November 1999 «Gegen Asylrechtsmissbrauch»	54.5	28 907	18 040	1 119 342	1 123 550	10 5/2	10 1/2
	Änderung des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz)	54.3	27 974	18 182	1 234 623	966 626	–	–
2003								
9. 2.	Bundesbeschluss vom 4. Okt. 2002 über die Änderung der Volksrechte	36.4	19 659	11 563	934 005	393 638	20 6/2	0
	Bundesgesetz vom 21. Juni 2002 über die Anpassung der kantonalen Beiträge für die innerkantonalen stationären Behandlungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung	36.4	22 966	8 235	1 028 673	301 128	–	–
18.5.	Änderung vom 4. Oktober 2002 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (Militärgesetz, MG)	55.3	28 889	18 769	1 718 452	541 577	–	–
	Bundesgesetz vom 4. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG)	55.2	31 646	15 882	1 829 339	441 498	–	–
	Volksinitiative vom 14. März 1997 «Ja zu fairen Mieten»	55.3	9 607	38 165	749 388	1 540 401	1	19 6/2
	Volksinitiative vom 1. Mai 1998 «Für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre (Sonntags-Initiative)»	55.5	16 295	32 227	881 953	1 460 794	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 9. Juni 1999 «Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheitsinitiative)»	55.4	8 145	39 949	625 073	1 682 694	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 14. Juni 1999 «Gleiche Rechte für Behinderte»	55.4	13 762	34 335	870 249	1 439 893	3	17 6/2
	Volksinitiative vom 28. Sept. 1999 «Strom ohne Atom – Für eine Energie- wende und schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom)»	55.4	12 956	35 244	783 586	1 540 566	1/2	20 5/2

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
Datum	Gegenstand	Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
	Volksinitiative vom 28. Sept. 1999 «MoratoriumPlus – Für die Verlängerung des Atomkraftwerk- Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus)»	55.3	15 984	31 764	955 624	1 341 673	2/2	20 4/2
	Volksinitiative vom 26. Oktober 1999 «Für ein ausreichendes Berufsbildungs- angebot (Lehrstellen-Initiative)»	55.3	10 649	37 204	722 931	1 564 325	0	20 6/2
2004								
8.2.	Gegenentwurf der Bundesversammlung vom 3. Oktober 2003 zur zurück- gezogenen Volksinitiative «Avanti – für sichere und leistungsfähige Autobahnen»	47.0	17 288	24 208	800 632	1 351 500	0	20 6/2
	Änderung vom 13. Dezember 2002 des Obligationenrechts (Miete)	46.8	19 701	20 726	755 561	1 347 458	–	–
	Volksinitiative vom 3. Mai 2000 «Lebenslange Verwahrung für nicht therapierbare, extrem gefährliche Sexual- und Gewaltstraftäter»	46.3	25 674	14 885	1 198 867	934 569	19 5/2	1 1/2
16.5.	Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (11. AHV-Revision)	53.4	17 744	29 271	772 773	1 634 572	–	–
	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuer- sätze	53.4	11 253	35 660	756 550	1 651 347	0	20 6/2
	Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familien- besteuerung, der Wohneigentums- besteuerung und der Stempelabgaben	53.4	19 885	27 239	821 475	1 585 910	–	–
26.9.	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die ordentliche Einbürgerung junger Ausländerinnen und Ausländer der zweiten Generation	59.6	12 862	39 880	1 106 529	1 452 453	5 1/2	15 5/2
	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über den Bürgerrechtserwerb von Ausländerinnen und Ausländern der dritten Generation	59.6	15 688	37 060	1 238 912	1 322 587	6 1/2	14 5/2
	Volksinitiative vom 26. April 2002 «Postdienste für alle»	59.1	21 890	29 950	1 247 771	1 259 114	9 1/2	11 5/2
	Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Erwerbs- ersatzordnung für Dienstleistende in Armee, Zivildienst und Zivilschutz (Erwerbsersatzgesetz, EOG)	59.6	16 994	35 655	1 417 159	1 138 580	–	–

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
Datum	Gegenstand	Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
28.11.	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA)	38.7	14 651	19 408	1 104 565	611 331	18 5/2	2 1/2
	Bundesbeschluss vom 19. März 2004 über eine neue Finanzordnung	38.8	18 843	15 278	1 258 895	446 662	19 6/2	1
	Bundesgesetz vom 19. Dez. 2003 über die Forschung an embryonalen Stammzellen (Stammzellenforschungsgesetz, StFG)	38.9	19 556	14 852	1 156 706	585 530	–	–
2005								
5.6.	Bundesbeschluss vom 17. Dez. 2004 über die Genehmigung und die Umsetzung der bilateralen Abkommen zwischen der Schweiz und der EU über die Assoziierung an Schengen und Dublin	62.5	21 135	34 371	1 477 260	1 227 042	–	–
	Bundesbeschluss vom 18. Juni 2004 über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (Partnerschaftsgesetz, PartG)	62.3	27 365	27 845	1 559 848	1 127 520	–	–
25.9.	Bundesbeschluss vom 17. Dez. 2004 über die Ausdehnung des Personenfreizügigkeitsabkommens auf die neuen EU-Mitgliederländer und über die Revision der flankierenden Massnahmen	57.5	21 025	30 518	1 458 686	1 147 140	–	–
27.11.	Volksinitiative vom 18. September 2003 «Für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft»	43.8	20 092	19 180	1 125 835	896 482	20 6/2	0
	Änderung vom 8. Oktober 2004 des Arbeitsgesetzes (Ladenöffnungszeiten in Zentren des öffentlichen Verkehrs)	43.9	18 375	21 120	1 026 833	1 003 900	–	–
2006								
21.5.	Bundesbeschluss vom 16. Dez. 2005 über die Neuordnung der Verfassungsbestimmungen zur Bildung	32.6	21 823	7 478	1 137 450	191 666	20 6/2	0
24.9.	Volksinitiative vom 9. Oktober 2002 «Nationalbankgewinne für die AHV»	51.5	15 846	30 591	973 831	1 359 514	2 1/2	18 5/2
	Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG)	51.7	36 937	9 843	1 602 134	755 119	–	–
	Änderung vom 16. Dezember 2005 des Asylgesetzes (AsylG)	51.8	37 597	9 316	1 598 399	760 787	–	–
26.11.	Bundesgesetz vom 24. März 2006 über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas	49.9	17 537	27 780	1 158 494	1 010 190	–	–
	Bundesgesetz vom 24. März 2006 über die Familienzulagen (Familienzulagengesetz, FamZG)	49.9	25 985	19 388	1 480 796	697 415	–	–

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
Datum	Gegenstand	Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
2007								
11.3.	Volksinitiative vom 9. Dezember 2004 «Für eine soziale Einheitskrankenkasse»	46.2	5 402	36 819	641 917	1 590 213	2	18 6/2
17.6.	Änderung vom 6. Oktober 2006 des Bundesgesetzes über die Invaliden- versicherung	36.4	24 133	9 208	1 039 282	719 628	–	–
2008								
24.2.	Bundesgesetz vom 23. März 2007 über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unter- nehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuer- reformgesetz II)	38.8	21 699	14 072	938 744	918 990	–	–
	Volksinitiative vom 3. November 2005 «Gegen Kampffjetlärm in Tourismus- gebieten»	39.1	7 427	28 905	601 071	1 282 108	0	20 6/2
1.6.	Volksinitiative vom 18. November 2005 «Für demokratische Einbürgerungen»	47.6	26 559	17 758	804 730	1 415 249	1	19 6/2
	Volksinitiative vom 11. August 2004 «Volksouveränität statt Behörden- propaganda»	47.1	17 621	25 511	538 928	1 634 196	0	20 6/2
	Verfassungsartikel vom 21. Dez. 2007 «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung»	46.9	18 478	24 352	661 312	1 505 702	0	20 6/2
30.11.	Volksinitiative vom 1. März 2006 «Für die Unverjährbarkeit porno- grafischer Straftaten an Kindern»	46.2	25 339	18 483	1 206 323	1 119 119	16 4/2	4 2/2
	Volksinitiative vom 28. März 2006 «Für ein flexibles AHV-Alter»	46.3	14 540	29 495	970 221	1 374 598	4	16 6/2
	Volksinitiative vom 11. Mai 2006 «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz!»	45.9	18 201	24 774	773 467	1 501 766	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 13. Januar 2006 «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugend-Schutz»	46.0	14 630	28 886	846 985	1 457 900	0	20 6/2
	Änderung vom 20. März 2008 des Bundesgesetzes über die Betäubungs- mittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz)	45.9	26 652	16 148	1 541 928	722 992	–	–
2009								
8.2.	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über die Genehmigung der Weiter- führung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Euro- päischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie über die Genehmigung und die Umsetzung des Protokolls über die Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien	54.4	22 562	29 387	1 517 132	1 027 899	–	–

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Datum	Abstimmung Gegenstand	Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
		Stimm- beteiligung in %	Ja	Nein	Volk		Stände	
					Ja	Nein	Ja	Nein
17.5.	Bundesbeschluss vom 3. Okt. 2008 «Zukunft mit Komplementärmedizin»; Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Ja zur Komplementär- medizin»	39.9	22 436	15 560	1 283 894	631 560	20 6/2	0
	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustauschs zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft betreffend biometrische Pässe und Reise- dokumente	40.0	17 574	20 401	953 173	947 493	–	–
27.9.	Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über eine befristete Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze, geändert durch den Bundesbeschluss vom 12. Juni 2009 über die Änderung dieses Beschlusses	38.9	15 781	21 532	1 112 818	926 730	11 2/2	9 4/2
	Bundesbeschluss vom 19. Dez. 2008 über den Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative	38.3	22 121	14 059	1 307 237	618 664	20 6/2	0
29.11.	Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2008 zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr	50.5	27 172	20 061	1 608 923	867 514	20 6/2	0
	Volksinitiative vom 21. September 2007 «Für ein Verbot von Kriegsmaterial- Exporten»	51.3	9 877	39 083	837 119	1 797 876	0	20 6/2
	Volksinitiative vom 8. Juli 2008 «Gegen den Bau von Minaretten»	51.6	32 752	16 655	1 534 054	1 135 108	17 5/2	3 1/2
2010								
7.3.	Bundesbeschluss vom 25. Sept. 2009 zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen	45.7	29 088	14 320	1 708 488	504 167	20 6/2	0
	Volksinitiative vom 26. Juli 2007 «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere» (Tierschutzanwalt-Initiative)	46.1	9 184	35 116	671 731	1 605 141	0	20 6/2
	Änderung vom 19. Dezember 2008 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG, Mindest- umwandlungssatz)	46.0	13 636	30 384	617 209	1 646 369	–	–
26.9.	Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosen- versicherungsgesetz, AVIG)	32.4	20 559	10 706	958 913	836 101	–	–

Eidgenössische Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Kanton Schwyz			Eidgenossenschaft			
Datum	Gegenstand	Stimm- beteiligung in %	Kanton Schwyz		Volk		Stände	
			Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
28.11.	Volksinitiative vom 15. Februar 2008 «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative)» sowie über den direkten Gegenentwurf (Bundesbeschluss vom 10. Juni 2010 über die Aus- und Wegweisung krimineller Ausländerinnen und Ausländer im Rahmen der Bundes- verfassung)	57.9	36 990	18 787	1 397 923	1 243 942	15 5/2	5 1/2
	– Gegenentwurf		21 473	33 428	1 189 269	1 407 830	0	20 6/2
	– Stichfrage «Ja»-Kolonne = Volksinitiative «Nein»-Kolonne = Gegenentwurf		34 115	19 889	1 252 761	1 271 365	13 4/2	7 2/2
	Volksinitiative vom 6. Mai 2008 «Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steuergerechtigkeitsinitiative)»	57.4	12 409	42 789	1 073 229	1 510 589	3 1/2	17 5/2

Kantonale Volksabstimmungen 2001–2010

Datum	Abstimmung Gegenstand	Stimm- berechtigte	Gültige Stimmen		Annehmende			Verwerfende		
			Zahl	In % der Stimmbe- rechtigten	Anzahl Ja	In % der Stimmbe- rechtigten	In % der Stimmen- den	Anzahl Nein	In % der Stimmbe- rechtigten	In % der Stimmen- den
2001										
10.6.	Änderung vom 7. Februar 2001 des Gesetzes über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (Abl 971)	86 787	39 928	46.01	29 596	34.10	74.12	10 332	11.91	25.88
	Gesetz vom 7. Februar 2001 über den Finanzausgleich (Abl 970)	86 787	41 270	47.55	31 619	36.43	76.61	9 651	11.12	23.39
2.12.	Änderung vom 30. Mai 2001 des Gesetzes über die Prämienver- billigung in der Krankenpflege- versicherung (Abl 1936)	87 387	38 275	43.80	31 811	36.40	83.11	6 464	7.40	16.89
	Kantonsbeitrag an die Restau- rierungsarbeiten 2001–2012 im Kloster Einsiedeln (Abl 1937)	87 387	38 619	44.19	26 201	29.98	67.84	12 418	14.21	32.16
	Kantonsbeitrag an den Natur- und Tierpark Goldau (Abl 1938)	87 387	38 741	44.33	28 533	32.65	73.65	10 208	11.68	26.35
2002										
2.6.	Änderung vom 13. März 2002 des Gesetzes über die Wirtschaftsför- derung (Abl 917)	88 055	35 513	40.33	26 520	30.12	74.68	8 993	10.21	25.32
24.11.	Gesetz vom 17. April 2002 über die Familienzulagen (Abl 1980)	88 773	45 902	51.71	37 027	41.71	80.67	8 875	10.00	19.33
	Änderung vom 27. Juni 2002 des Gesetzes über den Sicherheitsstütz- punkt Biberbrugg (Referendums- vorlage) (Abl 1981)	88 773	45 139	50.85	17 224	19.40	38.16	27 915	31.45	61.84
	Verpflichtungskredit für die Pavillon- anlage der Heilpädagogischen Tagesschule Innerschwyz (Abl 1982)	88 773	45 621	51.39	35 425	39.91	77.65	10 196	11.49	22.35
2003										
18.5.	Gesetz vom 20. November 2002 über die Motorfahrzeugabgaben (Abl 827)	89 466	46 415	51.88	15 010	16.78	32.34	31 405	35.10	67.66
	Verpflichtungskredit für die Erwei- terung des Salzlagers Biberbrugg (Abl 828)	89 466	46 343	51.80	32 119	35.90	69.31	14 224	15.90	30.69
	Änderung vom 12. März 2003 des Gesetzes über die Sozialhilfe (Abl 829)	89 466	46 271	51.72	23 109	25.83	49.94	23 162	25.89	50.06
2004										
8.2.	Gesetz vom 26. November 2003 über die Landwirtschaft (Abl 237)	90 327	38 413	42.53	27 608	30.56	71.87	10 805	11.96	28.13
26.9.	Änderung vom 24. Juni 2004 des Gesetzes über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (Abl 1662)	90 689	43 997	48.51	25 376	27.98	57.68	18 621	20.53	42.32

Kantonale Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Stimm- berechtigte	Gültige Stimmen		Annehmende			Verwerfende		
Datum	Gegenstand		Zahl	In % der Stimme- berechtigten	Anzahl Ja	In % der Stimme- berechtigten	In % der Stimme- den	Anzahl Nein	In % der Stimme- berechtigten	In % der Stimme- den
2005										
17.4.	Verordnung vom 15. Sept. 2004 über die Entschädigung der Mitglieder des Regierungsrates (Abl 642)	91 087	29 112	31.96	11 702	12.85	40.20	17 410	19.11	59.80
	Verpflichtungskredit für die Sanierung und Erweiterung der Übungsanlage Wintersried (Abl 643)	91 087	29 059	31.90	19 547	21.46	67.27	9 512	10.44	32.73
	Initiativbegehren «Gerechte Kinderabzüge (Weniger Steuern für Familien)» (Abl 644)	91 087	29 184	32.04	12 262	13.46	42.02	16 922	18.58	57.98
	Initiativbegehren «Geheime Wahlen und Abstimmungen an Bezirksamte und Gemeindeversammlungen» (Abl 645)	91 087	29 110	31.96	15 142	16.62	52.02	13 968	15.34	47.98
5.6.	Gesetz vom 16. März 2005 über den Bevölkerungsschutz und den Zivildienst (Abl 916)	91 207	51 425	56.38	38 566	42.28	74.99	12 859	14.10	25.01
	Kulturförderungsgesetz vom 16. März 2005 (Abl 917)	91 207	51 744	56.73	25 483	27.94	49.25	26 261	28.79	50.75
25. 9.	Kantonsratsbeschluss vom 25. Mai 2005 über die Einleitung der Totalrevision der Kantonsverfassung (Abl 1555)	91 722	47 614	51.91	32 066	34.96	67.35	15 548	16.95	32.65
	Änderung vom 25. Mai 2005 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Abl 1556)	91 722	47 014	51.26	31 371	34.20	66.73	15 643	17.05	33.27
	Änderung vom 30. Juni 2005 des Gesetzes über die Wohnbau- und Eigentumsförderung (Abl 1557)	91 722	46 539	50.74	30 937	33.73	66.48	15 602	17.01	33.52
2006										
12.2.	Änderung vom 23. November 2005 des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Abl 274)	92 223	32 665	35.42	24 402	26.46	74.70	8 263	8.96	25.30
	Teilrevision vom 23. November 2005 des Steuergesetzes (Abl 275)	92 223	33 902	36.76	22 251	24.13	67.36	10 783	11.69	32.64
21.5.	Teilrevision vom 22. März 2006 der Kantonsverfassung über die Organisation der kantonalen Gerichte (Abl 883)	92 248	28 136	30.50	20 868	22.62	74.17	7 268	7.88	25.83
26.11.	Teilrevision vom 20. Sept. 2006 der Kantonsverfassung über die G-Reform (Abl 2095)	93 033	43 509	46.77	17 594	18.91	40.44	25 915	27.86	59.56
2007										
17.6.	Teilrevision vom 13. Dezember 2006 der Kantonsverfassung betreffend geheime Wahlen und Abstimmungen an Bezirksamte und Gemeindeversammlungen (Abl 1083)	93 608	30 822	34.29	19 308	20.63	62.64	11 514	12.30	37.36

Kantonale Volksabstimmungen 2001–2010

Datum	Abstimmung Gegenstand	Stimm- berechtigte	Gültige Stimmen		Annehmende			Verwerfende		
			Zahl	In % der Stimmbe- rechtigten	Anzahl Ja	In % der Stimmbe- rechtigten	In % der Stimmen- den	Anzahl Nein	In % der Stimmbe- rechtigten	In % der Stimmen- den
	Änderung vom 13. Dezember 2006 des Gesetzes über die Organisation der Gemeinden und Bezirke (Abl 1084)	93 608	30 731	34.25	19 206	20.52	62.50	11 525	12.31	37.50
	Kantonsratsbeschluss vom 28. März 2007 betreffend die Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) im Kanton Schwyz (Erlassänderungen mit obligatorischem Referendum) (Abl 1085)	93 608	30 005	33.86	22 723	24.27	75.73	7 282	7.78	24.27
	Gesetz vom 28. März 2007 über die Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (Abl 1086)	93 608	30 160	33.93	24 327	25.89	80.66	5 833	6.23	19.34
	Einführungsgesetz vom 28. März 2007 zum Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (Abl 1087)	93 608	29 760	33.96	21 636	23.11	72.70	8 124	8.68	27.30
	Gesetz vom 28. März 2007 über soziale Einrichtungen (Abl 1088)	93 608	29 541	33.85	20 537	21.94	69.52	9 004	9.62	30.48
25.11.	Initiativbegehren «Für weniger Bürokratie» (Abl 2186)	94 278	27 401	29.85	16 571	17.58	60.48	10 830	11.49	39.52
	Totalrevision vom 19. Sept. 2007 des Gesetzes über die Prämienverbilligung (Abl 2187)	94 278	27 494	29.92	23 507	24.93	85.50	3 987	4.23	14.50
	Änderung vom 19. September 2007 des Planungs- und Baugesetzes (Abl 2188)	94 278	26 673	29.68	22 244	23.59	83.40	4 429	4.70	16.60
2008										
24.2.	Gesetz vom 23. Mai 2007 über die Öffentlichkeit der Verwaltung und den Datenschutz (Abl 484)	94 732	33 792	36.99	24 781	26.16	73.33	9 011	9.51	26.67
	Änderung vom 28. Juni 2007 des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Pfandleihgewerbe) (Abl 485)	94 732	33 325	36.85	25 360	26.77	76.10	7 965	8.41	23.90
	Änderung vom 24. Oktober 2007 der Gerichtsordnung (Referendumsvorlage) (Abl 486)	94 732	32 780	36.92	19 331	20.41	58.97	13 449	14.20	41.03
28.9.	Initiativbegehren betreffend «Abschaffung der Handänderungssteuer» (Abl 2034)	95 254	30 849	32.39	16 922	17.77	54.85	13 927	14.62	45.15
	Gesetz vom 21. Mai 2008 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und zum Asylgesetz (Abl 2035)	95 254	30 210	31.72	20 412	21.43	67.57	9 798	10.29	32.43
	Einführungsgesetz vom 26. Juni 2008 zum Bundesgesetz über die Familienzulagen (Abl 2036)	95 254	30 380	31.89	24 266	25.48	79.87	6 114	6.42	20.13

Kantonale Volksabstimmungen 2001–2010

Abstimmung		Stimm- berechtigte	Gültige Stimmen		Annehmende			Verwerfende		
Datum	Gegenstand		Zahl	In % der Stimme- berechtigten	Anzahl Ja	In % der Stimme- berechtigten	In % der Stimme- den	Anzahl Nein	In % der Stimme- berechtigten	In % der Stimme- den
2009										
17.5.	Teilrevision vom 18. März 2009 des Steuergesetzes (Abl 1140)	95 939	36 047	37.57	24 452	25.49	67.83	11 595	12.09	32.17
	Verpflichtungskredit für das Berufs- bildungszentrum Goldau (Abl 1141)	95 939	36 156	37.69	27 371	28.53	75.70	8 785	9.16	24.30
27.9.	Gesetz vom 22. April 2009 über das E-Government (Abl 2244)	96 282	34 555	35.89	22 434	23.30	64.92	12 121	12.59	35.08
	Enteignungsgesetz vom 22. April 2009 (Abl 2245)	96 282	34 419	35.75	22 894	23.78	66.52	11 525	11.97	33.48
29.11.	Kantonales Energiegesetz vom 16. September 2009 (Abl 2725)	96 397	45 893	47.61	31 104	32.27	67.78	14 789	15.34	32.22
	Initiativbegehren «Für eine aktive Schwyzer Energiepolitik – Mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien» (Abl 2726)	96 397	45 997	48.35	21 629	22.44	47.02	24 368	25.28	52.98
	Änderung vom 24. Juni 2009 des Gesetzes über die Förderung des öffentlichen Verkehrs (Abl 2727)	96 397	44 142	45.79	33 607	34.86	76.13	10 535	10.93	23.87
2010										
26.9.	Gesetz vom 17. Februar 2010 über die Schwyzer Kantonalbank (Abl 2147)	97 095	29 634	30.53	26 023	26.80	87.81	3 611	3.72	12.19